

## **HSH Nordbank AG**

Hamburg

**Konzernabschluss zum Geschäftsjahr vom 01.01.2008 bis zum 31.12.2008**

### **Konzernlagebericht**

## **GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN**

### **Rahmenbedingungen**

#### **Weltwirtschaft fällt in die Rezession**

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen trübten sich im Laufe des vergangenen Jahres drastisch ein. Während zu Jahresanfang noch vielfach auf die Abkopplung eines Großteils der Weltwirtschaft von der US-Rezession gehofft worden war, schien der kräftige Rohstoffpreisanstieg im Frühjahr das Risiko einer Stagflation nahezulegen. Inzwischen sind die Inflations Sorgen zumindest auf Sicht von 2009 gewichen, und die Weltwirtschaft hat sich in der zweiten Jahreshälfte erheblich abgekühlt. Zum Jahresende schrumpfte die Wirtschaft in praktisch allen Industrieländern. Die Emerging Markets legten zwar weiterhin zu, ihre Wachstumsdynamik hat sich jedoch ebenfalls deutlich verlangsamt. Dies gilt nicht zuletzt für China und Indien, die unter dem Einbruch ihrer Exportmärkte leiden. Insgesamt ist die Weltwirtschaft 2008 nur noch um rund 3 % gewachsen (2007: 5 %). Die US-Wirtschaft litt besonders unter den Problemen im Immobilienmarkt. Zunehmend wurden aber auch weitere Bereiche der Wirtschaft in Mitleidenschaft gezogen, so dass das Bruttoinlandsprodukt in der zweiten Jahreshälfte spürbar schrumpfte.

Nach einem noch positiven Jahresauftakt verschlechterten sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auch für die Eurozone und Deutschland. Verantwortlich hierfür waren der Einbruch der Auslandsnachfrage, der bis Juli anhaltende Höhenflug der Rohstoffpreise, der vor allem auf den Privaten Verbrauch drückte, sowie die Turbulenzen an den Finanzmärkten. Anders als Deutschland litten einige Länder der Eurozone wie Spanien und Irland zusätzlich unter dem Platzen der Blasen auf den jeweiligen Immobilienmärkten. Das Bruttoinlandsprodukt hat in Deutschland um 1 % zugelegt, in der Eurozone um 0,7%. Das Tempo der konjunkturellen Abkühlung in der Eurozone war dabei überraschend hoch.

Die Verschärfung der Finanzmarktkrise und die drastische Verschlechterung der Konjunktursituation wirkten sich merklich auf für die HSH Nordbank wichtige Branchen und Sektoren aus:

#### **Abschwung erfasst die Schifffahrt**

Der seit Anfang 2003 fast ununterbrochen anhaltende und historisch außergewöhnlich kraftvolle Boom der Schifffahrt ging 2008 zu Ende. Die Schifffahrt geriet in einen Abschwung, der in puncto Geschwindigkeit und Schärfe ein bisher nicht gekanntes Ausmaß angenommen hat. Dabei sah es in der ersten Jahreshälfte so aus, als würde die Krise auf die Finanzmärkte beschränkt bleiben und insbesondere das Wachstum in Europa und Asien nur wenig beeinträchtigen. Nach dem Fall von Lehman Brothers griff die Krise auf den realwirtschaftlichen Sektor über und betraf als eine der ersten Branchen die Schifffahrt. Handelsfinanzierungen trockneten aus, mit weitreichenden Konsequenzen insbesondere auf die Nachfrage nach Containertransporten und die Verschiffung von Massengütern. Der Einbruch der Nachfrage sowie die völlig veränderten Erwartungen betrafen bis auf wenige Ausnahmen alle Bereiche, lediglich die Öltanker konnten sich dem Abwärtszog teilweise entziehen. Die Krise hatte auch Auswirkungen auf das Volumen von Neubestellungen. Über alle Segmente hinweg wurden 2008 deutlich weniger Neubauten in Auftrag gegeben als 2007. Damit wurden erstmals seit 2005 weniger Schiffe bestellt als im Vorjahr.

#### **Kapazitätsanpassungen in der Luftfahrt**

Nach einem noch vergleichsweise robusten Wachstum in der ersten Jahreshälfte 2008 sahen sich die Fluggesellschaften im zweiten Halbjahr infolge der drastischen konjunkturellen Eintrübung mit zunehmend rückläufigem Passagier- und Frachtaufkommen konfrontiert. Zugleich halfen aber die vom Höchststand im Sommer deutlich gesunkenen Treibstoffpreise der Branche, die wirtschaftliche Flaute finanziell besser zu verkraften. Der hohe Ölpreis bis zur Jahresmitte und die Möglichkeit, dass künftiges Wachstum in der Luftfahrtindustrie mit nachhaltig höheren Treibstoffpreisen einhergehen könnte, hat bereits - insbesondere in den USA - dafür gesorgt, dass viele Gesellschaften weniger effiziente Flugzeuge stilllegen. Diese Kapazitätsanpassungen dürften zur Stabilisierung des Sektors in der gegenwärtigen Phase beitragen.

#### **Gebremste Entwicklung im Infrastrukturmarkt**

Der Infrastrukturmarkt profitierte insgesamt weiterhin von Privatisierungstrends. Weltweit war eine hohe Investitionsnachfrage zu verzeichnen, etwa im Flughafenbereich. Daraus resultierten vielfältige Finanzierungsmöglichkeiten für Banken. Da diese sich jedoch in dem gegenwärtigen Umfeld mit Ausleihungen zurückhielten, wurden zahlreiche Transaktionen ins Jahr 2009 verschoben. Auch im Eisenbahnbereich wurden viele der kapitalintensiven Investitionen in Schienenfahrzeuge aufgrund der Finanz- und Wirtschaftskrise im Berichtsjahr nicht mehr realisiert. Zudem setzen viele Unternehmen auf die Weiterentwicklung des Vermietgeschäfts für Waggons in Europa.

#### **Weniger Investitionen im Sektor Erneuerbare Energien**

Im Sektor Erneuerbare Energien hat sich der Ausbau der Anlagekapazitäten bis weit ins Jahr 2008 hinein forciert fortgesetzt. Dafür haben neben attraktiven politischen Rahmenbedingungen in vielen Ländern insbesondere stark steigende Energiepreise gesorgt. Doch gegen Jahresende 2008 hat sich auch in diesem Bereich die Lage eingetrübt. Verantwortlich dafür waren die schlechteren Finanzierungsmöglichkeiten und die unsichere Lage auf den Märkten, die sich dämpfend auf die Nachfrage nach neuen Energieanlagen - allerdings immer noch auf hohem Niveau - auswirkten.

## **Deutliche Preiskorrekturen an internationalen Immobilienmärkten**

Das Jahr 2008 brachte - global gesehen - einen Abschwung auf den Immobilienmärkten, der insbesondere im zweiten Halbjahr durch die Folgen der sich zuspitzenden Finanzmarktkrise und der konjunkturellen Abkühlung noch einmal beschleunigt wurde. In der Folge der Finanzmarktkrise haben sich die Rahmenbedingungen für Immobilieninvestitionen weltweit verändert. Durch eine restriktive Kreditvergabe hat sich das Transaktionsvolumen drastisch reduziert.

In den USA geriet nach dem anhaltenden Preisverfall am Markt für Wohnimmobilien im Jahresverlauf zunehmend auch das Bürosegment unter Druck, da durch den starken Personalabbau in vielen Unternehmen das Angebot an freien Büroflächen zunahm. Die europäischen Immobilienmärkte präsentierten sich uneinheitlich. Die Märkte, die in den Vorjahren besonders starke Preissteigerungen verzeichneten, waren von deutlichen Preiskorrekturen geprägt. Insbesondere London als Finanzzentrum bekam die Auswirkungen der Krise unmittelbar zu spüren. Und auch in Paris zeigten sich die Folgen. Der deutsche Büromarkt mit seiner dezentralen Struktur erwies sich hingegen als recht robust und vermeldete bis in das dritte Quartal hinein hohe Vermietungsumsätze. Im zweiten Halbjahr waren die Auswirkungen auf die Realwirtschaft aber schon deutlich zu spüren und im üblicherweise sehr starken vierten Quartal gingen die Vermietungsumsätze sowie das Transaktionsvolumen zurück.

## **Unternehmen leiden zunehmend unter Finanzkrise**

Im Jahr 2008 zeigte sich die Entwicklung des Marktumfelds zweigeteilt. Während in den ersten drei Quartalen die Auswirkungen der Finanzkrise im Markt kaum zu spüren waren, gewann im vierten Quartal die sich weltweit ausweitende Rezession dramatisch an Fahrt. Von dieser Entwicklung besonders betroffen waren Unternehmen mit stark exportorientiertem Geschäft und Unternehmen aus dem Bereich Automotive. Lediglich Bereiche wie die Gesundheitswirtschaft und der Lebensmitteleinzelhandel konnten sich diesem Trend entziehen. Hier verzeichneten wir eine konstant hohe Nachfrage nach Krediten. Darüber hinaus hatten die im ersten Halbjahr 2008 stark gestiegenen Preise für Energie und Rohstoffe in Verbindung mit dem anschließenden scharfen Einbruch starke Auswirkungen auf die Cash Flows unserer mittelständischen Kunden, die daraufhin gezwungen waren, Investitionsobjekte neu zu überdenken.

## **Marktentwicklung Private Banking**

Der Private-Banking-Markt war 2008 von intensivem Wettbewerb sowie zunehmend von den Folgen der Finanzmarktkrise geprägt. Viele Banken, die sich über Einlagen von Privatkunden refinanzieren, haben in Deutschland mit verlockenden Zinsangeboten für Tagesgeld- und Termingeldkonten um Kunden geworben. Zusammen mit der gesunkenen Bereitschaft der Anleger, in risikobehaftete Wertpapiere zu investieren, konnten manche Institute einen merklichen Einlagenzuwachs verbuchen. Die im ersten Halbjahr noch relativ hohen Provisionserlöse aus dem Wertpapiergeschäft brachen in der zweiten Jahreshälfte mit der Verschärfung der Finanzmarktkrise drastisch ein.

Die Aktien-, Renten- und Devisenmärkte gerieten 2008 angesichts der Herausforderungen in Turbulenzen:

## **Aktienmärkte mit drastischen Verlusten**

Weltweit konnten sich die Aktienmärkte nicht den negativen Vorgaben entziehen. Nach einem halbwegs stabilen Jahresauftakt sorgten zunehmende Rezessionsängste im Verlauf bereits für deutliche Verluste. Nach dem Lehman-Zusammenbruch beschleunigte sich die Talfahrt bei den Aktienkursen. Angesichts der Rezession in den etablierten Wirtschaftsräumen verschärfte sich die konjunkturellen Sorgen bei vielen Marktteilnehmern zu der Erwartung einer schweren Weltwirtschaftskrise. Zum Jahresende ließen die massiven staatlichen Interventionen, Ankündigungen von Konjunkturpaketen und nicht zuletzt auch die dramatisch reduzierten Leitzinsen eine leichte Erholung zu. Dennoch zeigten die großen Indizes durchweg erhebliche Verluste: In Europa verloren der deutsche Leitindex DAX 40,4% auf 4.810 und der EURO STOXX 50 44,4% auf 2.448 Punkte. In den USA büßte der Dow Jones Industrial 33,8 % auf 8.776 Zähler ein, der japanische Nikkei 225 verlor 42,1 % auf 8.860 Punkte.

## **Rentenmärkte: Renditen merklich gesunken**

Die Entwicklung an den internationalen Rentenmärkten verlief zweigeteilt. Während die Renditen 10-jähriger Staatsanleihen in der ersten Jahreshälfte im Zuge haussierender Rohstoffpreise und zunehmender Inflationssorgen bis auf Niveaus von nahezu 4,7 % (Bundesanleihen) bzw. 4,3 % (Treasuries) stiegen, setzte im Juli ein kräftiger Rückgang ein. Zum Jahresende lagen die Renditen nur noch bei knapp 3 % (Deutschland) bzw. rund 2 % (USA). Die Renditestrukturkurve in der Eurozone verflachte sich bis zum Sommer zunächst, und kurzfristig übertrafen die Renditen von Papieren mit zweijähriger Laufzeit sogar diejenigen zehnjähriger Laufzeit. Ab Juli führten dann die Zinssenkungen der Notenbanken dazu, dass die kurzfristigen Renditen relativ stark zurückgingen, so dass der Zinsabstand zwischen Anleihen mit zweijähriger und zehnjähriger Laufzeit bis zum Jahresende auf über 100 Basispunkte anstieg. In den USA verhinderten die relativ früh einsetzenden Leitzinssenkungen bis zum Sommer eine deutliche Abflachung der Kurve. Der starke Renditerückgang im kurzfristigen Bereich ließ den Zinsabstand zwischen Papieren mit zweijähriger und zehnjähriger Laufzeit zwischenzeitlich auf 262 Basispunkte steigen.

## **Starke Schwankungen an den Devisenmärkten**

Auch die Kursbewegungen an den für uns relevanten Devisenmärkten waren äußerst volatil. Der Euro konnte zum US-Dollar bis zum Sommer von der in der Eurozone vergleichsweise robust erscheinenden Konjunktur und der Ausweitung der Leitzinsdifferenz zu den USA profitieren. So wurde kurzfristig das historische Niveau von über 1,60 USD/EUR erreicht. Das verstärkte Übergreifen

der Finanzkrise auf Europa im Spätsommer ließ dann aber das Zutrauen in die hiesige Entwicklung schwinden und den Euro zwischenzeitlich 20 % an Wert einbüßen. Zum Jahresende lag der Wechselkurs bei 1,40 USD/EUR.

## **Zinssenkungen der Notenbanken**

Angesichts des Ausmaßes der Finanzkrise griffen die Verantwortlichen für Fiskal- und Geldpolitik zu drastischen Maßnahmen. So wurden in den USA zum einen großvolumige Stützungsprogramme für die Konjunktur und den Finanzsektor aufgelegt, zum anderen senkte die US-Notenbank Fed die Leitzinsen von noch 4,25 % am Jahresanfang auf eine Bandbreite von 0 bis 0,25 % und implementierte diverse Programme, um das Finanzsystem angesichts der ausgetrockneten Interbankenmärkte ausreichend mit Liquidität zu versorgen.

Die Europäische Zentralbank schaltete in nur drei Monaten auf Zinssenkungskurs um, nachdem sie noch Anfang Juli eine letzte Zinserhöhung auf 4,25 % vorgenommen hatte. Zwischen Anfang Oktober und Ende Dezember senkte sie - wie auch viele andere Notenbanken - den Leitzins kräftig auf 2,5 % und flankierte damit die seit längerem ergriffenen Maßnahmen zur Erhöhung der Liquidität im Bankensystem. Auch Konjunkturprogramme rückten im Herbst zunehmend auf die Agenda der nationalen Regierungen.

## **Banken leiden unter Finanzkrise**

Die Kreditwirtschaft erlebte 2008 ein außerordentlich schwieriges Jahr. So führte die Subprime- bzw. Finanzkrise, die bereits im Sommer 2007 ausgebrochen war, nach Bloomberg-Daten bis Ende 2008 kumuliert zu Abschreibungen und Verlusten von mehr als 1.200 Mrd. US-Dollar. Davon entfielen mehr als zwei Drittel auf US-Institute. Dabei bezogen sich die Wertberichtigungen nicht nur direkt auf hypothekengedeckte Forderungen. Auch Asset-Klassen, die infolge des Nachfrageschwunds aufgrund der verringerten Risikobereitschaft der Investoren an Wert verloren haben, waren betroffen - so etwa Kredite für Unternehmensübernahmen. Zum Teil wurden die Wertberichtigungen durch die Aufnahme frischen Kapitals kompensiert. Die hohen Verluste sowie die Verschlechterung der wirtschaftlichen Perspektiven führten zudem dazu, dass die Banken ihre Kreditvergabebedingungen verschärften. In der Eurozone verlangsamte sich seit dem Frühjahr somit das Kreditwachstum.

Nachdem die US-Subprime-Krise im März mit der Schieflage der Investmentbank Bear Stearns einen vorläufigen Höhepunkt erreicht hatte, spitzte sich die Situation im Sommer weiter zu. Nach der Insolvenz von Lehman Brothers verschärfte sich die Vertrauenskrise zwischen den Banken weiter, und diverse US-amerikanische und europäische Institute wurden staatlich gestützt oder durch andere Banken übernommen.

## **Staatliche Instrumente zur Stützung des Bankensektors**

Neben geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen haben die großen Industrienationen zur Bewältigung der Finanzmarktkrise im Rahmen einer international abgestimmten Aktion im Oktober 2008 Gesetze zur Stabilisierung des Finanzsektors beschlossen. Diese zielen darauf ab, das Vertrauen der Marktakteure untereinander wiederherzustellen und für Stabilität an den Märkten zu sorgen. Ein zentrales Element des deutschen Stabilisierungspakets sind staatliche Garantien für begebene Schuldtitel, die auf Antrag von Finanzinstituten unter bestimmten Bedingungen, insbesondere eine angemessene Kapitalausstattung und ein tragfähiges Geschäftsmodell, in Anspruch genommen werden können. Damit sollen Liquiditätsengpässe der begünstigten Institute behoben und deren Refinanzierung am Kapitalmarkt unterstützt werden. Zur Kapitalstärkung besteht die Möglichkeit einer zeitlich begrenzten Beteiligung des Stabilisierungsfonds an einer Rekapitalisierung von Banken. Ein drittes Instrument sieht die Einlieferung von Risikoaktiva vor. Staatliche Garantiezusagen wurden bis Jahresende 2008 von diversen Banken in Anspruch genommen.

## **Auswirkungen der Krise auf die HSH Nordbank**

### **HSH Nordbank von der Finanzmarktkrise im Verlauf zunehmend betroffen**

Bereits 2007 hatte die am US-Immobilienmarkt ausgelöste Krise (Subprime) hohe Abschreibungen durch gesunkene Marktpreise für Subprime-Anleihen und strukturierte Wertpapiere (Credit Investments) hervorgerufen. Ein zunehmender Vertrauensverlust der Investoren wirkte sich seit Mitte 2007 auch auf zwei Investmentgesellschaften des HSH Nordbank Konzerns, Carrera (SIV) und Poseidon (CP Conduit), aus. Die Refinanzierung für diese Gesellschaften wurde immer schwieriger. Die HSH Nordbank versorgte diese deshalb selbst mit der nötigen Liquidität und übertrug zudem die Vermögenswerte einer der Investmentgesellschaften (Poseidon) auf die Bank.

Als Folge der Subprime-Krise wurde die Mittelbeschaffung für die HSH Nordbank an den Finanzmärkten zunehmend problematischer. Angesichts der damit verbundenen Liquiditätsverknappung musste die Bank bereits Ende 2007 zu einer restriktiveren Kreditvergabe übergehen. Zusätzlich hatte die Bank hohe Belastungen im Kreditersatzgeschäft zu verkraften.

Nach einem weiteren, vergleichsweise noch moderaten Wertberichtigungsbedarf im ersten Halbjahr 2008 verschärfte sich die Situation für die HSH Nordbank mit dem Zusammenbruch der US-Investmentbank Lehman Brothers und dem Ausfall isländischer Banken. Der zunehmende Vertrauensverlust gegenüber Banken gefährdete schließlich die Liquiditätsslage der HSH Nordbank. Im November 2008 wurde diese für die Bank existenzbedrohende Situation durch die Bereitstellung eines Garantierahmens vom Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung gemildert, der im Dezember 2008 mit 10 Mrd. Euro in Anspruch genommen wurde.

Die zugespitzte Lage auf den Finanzmärkten im dritten und vierten Quartal hatte zur Folge, dass die Bank hohe Abschreibungen und Bewertungsabschläge auf Finanzinstrumente zu verbuchen hatte. Angesichts der eingetrübten Konjunkturperspektiven und höherer Ausfallrisiken waren zudem auch in den Kerngeschäftsfeldern der Bank merklich höhere Zuführungen zur Kreditrisikovorsorge erforderlich. Aufgrund dieser Entwicklungen weist der Konzern für das Geschäftsjahr einen Konzernfehlbetrag in Höhe von 2.704 Mio. Euro aus (Vorjahr: Konzernüberschuss von 270 Mio. Euro). Ein ursprünglich für 2008 angestrebtes Jahresergebnis über dem Vorjahresniveau von 2007 wurde damit weit verfehlt. Trotz der deutlich spürbaren Auswirkungen der Finanzkrise ist hervorzuheben, dass die HSH Nordbank im Jahr 2008 mit ihren Finanzierungsaktivitäten und Dienstleistungen im Kundengeschäft wie in den Vorjahren erfolgreich war und in den stark positionierten Kernbereichen der Bank hohe Erträge erzielt

hat. Nachfolgend werden die Einzelheiten zum Geschäftsverlauf der HSH Nordbank erläutert.

## GESCHÄFTSVERLAUF

### Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung des HSH Nordbank Konzerns <sup>1)</sup> für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 (Mio. €)	2008	2007	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zinserträge	33.163	32.891	272	0,8
Zinsaufwendungen	-31.112	-31.290	178	-0,6
Zinsüberschuss	2.051	1.601	450	28,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-1.888	15	-1.903	> -100
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft	163	1.616	-1.453	-89,9
Provisionsüberschuss	270	326	-56	-17,2
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-15	-13	-2	15,4
Handelsergebnis	-953	-576	-377	65,5
Ergebnis aus Finanzanlagen	-1.022	-389	-633	> 100
Verwaltungsaufwand	-899	-984	85	-8,6
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-166	149	-315	> -100
Ergebnis vor Restrukturierungsaufwand	-2.622	129	-2.751	>-100
Restrukturierungsaufwand	-172	0	-172	-
Ergebnis vor Steuern	-2.794	129	-2.923	>-100
Ertragsteuern	-261	141	-402	> -100
Ergebnis nach Steuern	-3.055	270	-3.325	>-100
Erträge aus Verlustübernahme	351	0	351	-
Konzernjahresüberschuss/ -fehlbetrag	-2.704	270	-2.974	>-100
Den Anteilen in Fremdbesitz zurechenbares Konzernergebnis	-35	-5	-30	> -100
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	-2.669	275	-2.944	> -100
Einstellung in die Gewinnrücklagen	0	-177	177	-100
Entnahme aus den Gewinnrücklagen	58	0	58	-
Entnahme aus der Kapitalrücklage	3.035	0	3.035	-
Gewinnverwendung für zur Wandlung bestimmte Stille Einlagen	0	-48	48	-100
Konzernbilanzgewinn	424	50	374	>100

<sup>1)</sup> Die HSH Nordbank AG hat im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 rückwirkende Anpassungen in der Vergleichsperiode 31. Dezember 2007 vorgenommen, die sich auf die Gewinn- und Verlustrechnung auswirken. Die wesentlichen Auswirkungen dieser Anpassungen auf den HSH Nordbank Konzern werden im Anhang unter "Allgemeine Angaben" dargestellt.

### ERTRÄGE UNTER DRUCK

Der Gesamtertrag im HSH Nordbank Konzern belief sich auf 331 Mio. Euro. Das ist ein deutlicher Rückgang um 618 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr (949 Mio. Euro). Ausschlaggebend waren gestiegene Bewertungskorrekturen und realisierte Verluste im Kreditersatzgeschäft, die sich im Handels- und im Finanzanlageergebnis niedergeschlagen haben. Die Haupteintragsquelle der Bank, der Zinsüberschuss, ist dagegen merklich angestiegen. Im Einzelnen entwickelten sich die Erträge wie folgt:

Den Zinsüberschuss steigerte die HSH Nordbank im Geschäftsjahr 2008 um 450 Mio. Euro auf 2.051 Mio. Euro (Vorjahr: 1.601 Mio. Euro). Für die Entwicklung waren mehrere - zum Teil gegenläufige - Faktoren verantwortlich, die im Zusammenhang mit der Finanzkrise stehen. Hauptsächlich resultiert der Anstieg aus höheren Zinserträgen. Positive Ertragseffekte resultierten aus einer moderaten Ausweitung des Kreditgeschäfts in Kernbereichen sowie aus der von der Marktentwicklung erzwungenen Liquiditätsfristentransformation und den gesunkenen Zinsen im zweiten Halbjahr 2008. Zudem hat sich die Entwicklung des US-Dollar-Wechselkurses im Verhältnis zum Euro positiv auf das Zinsergebnis ausgewirkt. Demgegenüber verzeichneten die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen, insbesondere aus Private-Equity-Gesellschaften, einen deutlichen Rückgang. Der Zinsaufwand war ebenfalls rückläufig. Dabei entlastete insbesondere die Nichtbedienung von Stillen Einlagen und Genussrechtskapital aufgrund des Jahresfehlbetrags. Zusätzlicher Aufwand fiel für Ende 2008 bereitgestellte Liquiditätsgarantien des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung an.

Der Provisions Überschuss ist um 56 Mio. Euro auf 270 Mio. Euro zurückgegangen. Ein Hauptteil des Rückgangs resultiert aus Provisionsaufwand, der für Verbriefungsgeschäfte zur Entlastung der Risikoaktiva in der ersten Jahreshälfte anfiel. Einen deutlichen Ertragseinbruch verzeichnete die Bank aufgrund der Turbulenzen auf den Finanzmärkten im Wertpapiergeschäft mit Kunden. Den bei Weitem größten Provisionsertrag erzielte die Bank wie in Vorjahren aus dem Kreditgeschäft. Der leichte Rückgang im Berichtsjahr war auf geringere Einnahmen aus Bearbeitungsgebühren bei internationalen Finanzierungstransaktionen zurückzuführen. Das betraf vorwiegend das 2008 merklich reduzierte Syndizierungsgeschäft.

Durch die Krise auf den Finanzmärkten und die damit verbundenen Bewertungskorrekturen und realisierten Verluste, insbesondere im Kreditsatzgeschäft (Credit-Investment-Portfolio), weist der HSH Nordbank Konzern ein negatives Handelsergebnis in Höhe von 953 Mio. Euro (Vorjahr: -576 Mio. Euro) und ein negatives Ergebnis aus Finanzanlagen von 1.022 Mio. Euro (Vorjahr: -389 Mio. Euro) aus. Ein Großteil der Belastungen war angesichts der zugespitzten Marktsituation im Schlussquartal zu verzeichnen. Einzelheiten zur Entwicklung des Credit-Investment-Portfolios im Berichtsjahr werden im Risikobericht dargestellt. Neben den negativen Effekten aus dem Kreditsatzgeschäft belasteten auch Beteiligungsabschreibungen und Portfoliowertberichtigungen das Finanzanlageergebnis.

## **KREDITRISIKOVORSORGE DEUTLICH ERHÖHT**

Angesichts drastisch gestiegener Kreditrisiken infolge der zum Jahresende stark eingetrübten gesamtwirtschaftlichen Lage hat die HSH Nordbank die Netto-Zuführungen zur Risikovorsorge erheblich auf 1.888 Mio. Euro erhöht. Im Vorjahr konnte die Bank dank einer guten Konjunkturlage eine Nettoauflösung von 15 Mio. Euro vornehmen. Von den Netto-Zuführungen im Berichtsjahr 2008 entfallen 1.481 Mio. Euro auf Wertberichtigungen und Rückstellungen für Einzeladressen (Vorjahr: Nettozuführung von 112 Mio. Euro). Portfoliowertberichtigungen für Forderungen an Kunden und Kreditinstitute beliefen sich auf 314 Mio. Euro (Vorjahr: Nettoauflösung von 112 Mio. Euro). Zusätzlich wurden 116 Mio. Euro Portfoliowertberichtigungen auf Eventualverbindlichkeiten als Rückstellungen im Kreditbereich gebucht (Vorjahr: Nettozuführung von 3 Mio. Euro). In geringem Umfang wurden Erträge aus abgeschriebenen Forderungen (37 Mio. Euro, Vorjahr: 29 Mio. Euro) vereinnahmt.

## **ERSTE ERFOLGE DES KOSTENSENKUNGSPROGRAMMS**

Den Verwaltungsaufwand konnte die HSH Nordbank auf 899 Mio. Euro reduzieren (Vorjahr: 984 Mio. Euro). Dies ist auf die Verringerung des Personalaufwands zurückzuführen, während sich der Sachaufwand inklusive Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen auf Vorjahresniveau bewegte. Der Rückgang des Personalaufwands auf 412 Mio. Euro (Vorjahr: 498 Mio. Euro) ist vor allem auf die Nichtzahlung von freiwilligen Sonderprämien an Mitarbeiter für 2008 zurückzuführen. Dieser Effekt überwog den Anstieg aus der im Jahresdurchschnitt höheren Mitarbeiterzahl und den aus allgemeinen Gehaltsteigerungen. Trotz des konstanten Sachaufwands von 487 Mio. Euro (Vorjahr: 486 Mio. Euro) machten sich erste Erfolge des Kostensenkungsprogramms bemerkbar, welches die Bank im dritten Quartal 2008 verabschiedet hat. Geringerer Aufwand fiel unter anderem für EDV, Honorare, Marketing und Reisen an. Einen Anstieg verzeichneten Kosten für Rechtsberatung und Abschlussprüfung.

Im Rahmen der umfassenden Neuausrichtung, die Anfang 2009 in die Wege geleitet wurde, plant die Bank eine weitere deutliche Senkung des Verwaltungsaufwands bis 2012. Detaillierte Informationen hierzu enthält der Ausblick in diesem Lagebericht.

Das sonstige betriebliche Ergebnis liegt aufgrund von Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und durch Bildung von Rückstellungen mit -166 Mio. Euro deutlich unter dem Vorjahreswert (+149 Mio. Euro).

Das Ergebnis vor Restrukturierungsaufwand belief sich angesichts der Belastungen in Kredit- und Wertpapierportfolien auf -2.622 Mio. Euro (Vorjahr: 129 Mio. Euro).

Im Zusammenhang mit der Neuausrichtung der Bank wurde Restrukturierungsaufwand in Höhe von 172 Mio. Euro verbucht. Dabei handelt es sich insbesondere um Kosten für den geplanten Personalabbau und um Sachkosten wie zum Beispiel Rechts- und Beratungskosten.

Auf die Stillen Einlagen, die von Aktionären der Bank gehalten werden, erhält die Bank einen Verlustausgleich in Höhe von 351 Mio. Euro aus der Partizipation am Jahresfehlbetrag der Bank.

Die Veränderung der Rücklagen ergibt sich nicht unmittelbar aus der Konzernrechnungslegung, sondern aus gesellschaftsrechtlichen Beschlüssen des Mutterunternehmens. Zum Ausgleich des Jahresfehlbetrags der HSH Nordbank AG wurden den Gewinn- und Kapitalrücklagen 3.093 Mio. Euro entnommen. Diese Entnahmen führten im Konzernabschluss zu einem Konzernbilanzgewinn von 424 Mio. Euro. Im Einzelabschluss wurde ein ausgeglichenes Bilanzergebnis ausgewiesen. Dies ermöglichte in diesem Geschäftsjahr keine Bedienung der Stillen Einlagen und Genussrechte.

## **Vermögens- und Finanzlage**

### **BILANZENTWICKLUNG VON FINANZKRISE BESTIMMT**

Die Krise auf den Finanzmärkten spiegelt sich in der Entwicklung wesentlicher Bilanzpositionen der HSH Nordbank wider. Insgesamt ist die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2008 leicht um 1,7 % auf 208.401 Mio. Euro gestiegen (Vorjahr: 204.827 Mio. Euro). Während die Forderungen an Kreditinstitute um 7,3 Mrd. Euro zurückgingen, stiegen die Kundenforderungen - die bei weitem größte Position auf der Aktivseite der Bilanz - um deutliche 13,4 Mrd. Euro auf 117,4 Mrd. Euro. Dieser Zuwachs ist auf höhere Kreditausleihungen in regionalen und internationalen Geschäftsbereichen der Bank zurückzuführen, wobei sich auch die Entwicklung des US-Dollar-Wechselkurses im Verhältnis zum Euro positiv auf das Bilanzsummenwachstum ausgewirkt hat.

Die Risikovorsorge ist im Geschäftsjahr 2008 nach einem leichten Rückgang im ersten Halbjahr insgesamt deutlich um 1.222 Mio. Euro auf 2.751 Mio. Euro gestiegen (31.12.2007: 1.529 Mio. Euro). Wesentlicher Grund war eine um 549 Mio. Euro höhere Risikovorsorge für Bonitätsrisiken bei Kunden. Auch für Bonitätsrisiken gegenüber Kreditinstituten waren mit 362 Mio. Euro erhebliche Zuführungen zur Risikovorsorge erforderlich (hauptsächlich gegenüber isländischen Banken). Die Portfoliowertberichtigungen mussten um 273 Mio. Euro für Forderungen gegenüber Kunden bzw. um 41 Mio. Euro für Forderungen gegenüber Kreditinstituten erhöht werden.

In Übereinstimmung mit den von der Europäischen Union verabschiedeten Änderungen des IAS 39 und des IFRS 7 zur Bilanzierung und Bewertung von Finanzinstrumenten hat die HSH Nordbank Wertpapierbestände in Höhe von 1.020 Mio. Euro aus den Handelsaktiva in das Finanzanlagevermögen umgewidmet. Innerhalb der Finanzanlagen wurden darüber hinaus Wertpapiere in Höhe von 1.841 Mio. Euro aus der Kategorie AFS in die Kategorie LAR umgegliedert.

Die Handelsaktiva sind um 9,8 % auf 26.802 Mio. Euro angestiegen. Dabei waren gegenläufige Effekte zu verzeichnen.

Bilanz des HSH Nordbank Konzerns <sup>1)</sup> (Mio. €)	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Aktiva</b>				
Barreserve	1.419	1.197	222	18,5
Forderungen an Kreditinstitute	23.340	30.679	-7.339	-23,9
Forderungen an Kunden	117.431	104.064	13.367	12,8
Risikovorsorge	-2.751	-1.529	-1.222	79,9
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	2.807	1.302	1.505	> 100
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge	427	-23	450	> -100
Handelsaktiva	26.802	24.417	2.385	9,8
Finanzanlagen	36.511	42.342	-5.831	-13,8
Immaterielle Vermögenswerte	246	340	-94	-27,6
Sachanlagen	114	117	-3	-2,6
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	285	258	27	10,5
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	0	65	-65	-100,0
Ertragsteueransprüche	572	337	235	69,7
Latente Steueransprüche	726	832	-106	-12,7
Sonstige Aktiva	472	429	43	10
Summe Aktiva	208.401	204.827	3.574	1,7
<b>Passiva</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	61.391	57.763	3.628	6,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	52.397	50.394	2.003	4,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	58.200	70.229	-12.029	-17,1
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	2.194	1.080	1.114	> 100
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge	1.159	-3	1.162	> -100
Handelspassiva	17.587	8.400	9.187	> 100
Rückstellungen	1.412	800	612	76,5
Ertragsteuerverpflichtungen	101	258	-157	-60,9
Latente Steuerverpflichtungen	58	99	-41	-41,4
Sonstige Passiva	1.795	2.143	-348	-16,2
Nachrangkapital	9.962	9.296	666	7,2
Eigenkapital	2.145	4.368	-2.223	-50,9
Grundkapital	881	702	179	25,5
Wandelkapital	-	-	-	-
Kapitalrücklage	88	2.317	-2.229	-96,2
Gewinnrücklagen	1.354	1.505	-151	-10,0
Neubewertungsrücklage	-562	-180	-382	> 100
Rücklage aus der Währungsumrechnung	-85	-114	29	-25,4
Konzernbilanzgewinn	424	50	374	> 100
Gesamt vor Fremdbteilen	2.100	4.280	-2.180	-50,9
Anteile in Fremdbesitz	45	88	-43	-48,9
Summe Passiva	208.401	204.827	3.574	1,7

<sup>1)</sup> Die HSH Nordbank AG hat im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 rückwirkende Anpassungen in der Vergleichsperiode 31. Dezember 2007 vorgenommen, die sich auf die Bilanz auswirken. Die wesentlichen Auswirkungen dieser Anpassungen auf den HSH Nordbank Konzern werden im Anhang unter "Allgemeine Angaben" dargestellt.

Die Anleihen und Schuldverschreibungen reduzierten sich auf 7.099 Mio. Euro (-48,6 %), was neben Bewertungseffekten und der beschriebenen Umkategorisierung vor allem auf einen deutlichen Bestandsabbau zurückzuführen ist. Dieser Rückgang wurde durch den Anstieg der positiven Marktwerte aus Derivaten des Handelsbestands, der aus Zinssenkungen resultierte, auf 18.983 Mio. Euro (31.12.2007: 9.009 Mio. Euro) jedoch mehr als ausgeglichen.

Das Finanzanlagevermögen verringerte sich hingegen um 5.831 Mio. Euro auf 36.511 Mio. Euro (-13,8 %). Der wesentliche Anteil davon entfiel auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (-4.289 Mio. Euro) sowie auf Beteiligungen (-1.057 Mio. Euro). Der Rückgang der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere resultiert aus dem deutlichen Abbau des Credit-Investment-Portfolios und aus gestiegenen Abschreibungen. Eine Bestandsminderung bei den Beteiligungen ist im Wesentlichen auf das Auslaufen und die Kündigung von strukturierten Transaktionen zurückzuführen.

Die größten Positionen auf der Passivseite der Bilanz der HSH Nordbank sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und die verbrieften Verbindlichkeiten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind um 6,3 % auf 61.391 Mio. Euro gestiegen (Vorjahr: 57.763 Mio. Euro) und haben damit im Berichtsjahr die verbrieften Verbindlichkeiten als wichtigste Refinanzierungsquelle der HSH Nordbank abgelöst. Der Anstieg war auf höhere Mittelaufnahmen bei der Bundesbank zurückzuführen, während die Einlagen der Kreditinstitute angesichts des kaum funktionierenden Interbankenmarktes gesunken sind. Ebenfalls zugenommen haben die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 52.397 Mio. Euro per 31.12.2008 gegenüber 50.394 Mio. Euro zum Vorjahresstichtag. Ausschlaggebend für den Anstieg waren höhere Einlagen von institutionellen Investoren.

Die verbrieften Verbindlichkeiten sind im Jahresverlauf 2008 kontinuierlich gesunken. Per 31.12.2008 belaufen sie sich auf 58.200 Mio. Euro und liegen damit um 17,1 % unter dem Vorjahreswert von 70.229 Mio. Euro. Dafür ursächlich war ein geringeres Volumen kurzfristiger Emissionen als Folge der nahezu zum Erliegen gekommenen Geldmärkte. Längerfristige Schuldtitel verzeichneten dagegen einen Anstieg.

Die überwiegend aus negativen Marktwerten aus Derivaten des Handelsbestands bestehenden Handelspassiva sind korrespondierend zur Entwicklung bei den positiven Marktwerten aus Derivaten um 9.187 Mio. Euro auf 17.587 Mio. Euro gestiegen (31.12.2007: 8.400 Mio. Euro).

Das gesamte Nachrangkapital im Konzern beträgt per 31.12.2008 9.962 Mio. Euro (Vorjahr: 9.296 Mio. Euro). Der Anstieg ist vor allem auf das in dieser Position enthaltene Genussrechtskapital zurückzuführen, das sich im Geschäftsjahr 2008 um 1.510 Mio. Euro auf 2.724 Mio. Euro erhöhte. Im dritten Quartal 2008 wurden im Rahmen einer strukturierten Transaktion Genussrechte im Volumen von 1.750 Mio. Euro emittiert.

Das Eigenkapital ist infolge hoher Ergebnisbelastungen der HSH Nordbank um 50,9 % auf 2.145 Mio. Euro gesunken (Vorjahr: 4.368 Mio. Euro).

Nach Zustimmung der außerordentlichen Hauptversammlung am 18. Juli 2008 wurden im dritten Quartal 2008 Maßnahmen zur Verbesserung der Kapitalausstattung der HSH Nordbank aus dem Beschluss der Aufsichtsratsitzung vom 19. Mai 2008 umgesetzt. Die Kapitalmaßnahmen umfassten neben einer Barkapitalerhöhung der von J.C. Flowers beratenen Trusts in Höhe von 300 Mio. Euro eine Wandlung sämtlicher von den Anteilseignern gehaltenen Stillen Einlagen (685 Mio. Euro) und Vorzugsaktien (57 Mio. Euro) in Stammaktien.

Die darüber hinaus in Form einer Stillen Einlage durch die Aktionäre zur Verfügung gestellten neuen Mittel in Höhe von 962 Mio. Euro stellen abweichend zur aufsichtsrechtlichen Sicht im IFRS-Konzernabschluss kein Eigenkapital, sondern verbrieft Verbindlichkeiten dar. Durch Verlustteilnahme wurden diese im Jahr 2008 um 351 Mio. Euro auf 611 Mio. Euro reduziert. Durch die Auflösung von Kapitalrücklagen in Höhe von 3.035 Mio. Euro und von Gewinnrücklagen von 58 Mio. Euro im Einzelabschluss der HSH Nordbank AG wurde der Konzernjahresfehlbetrag überkompensiert und ein Konzernbilanzgewinn von 424 Mio. Euro ausgewiesen.

Die Neubewertungsrücklage wurde im Jahresverlauf mit -382 Mio. Euro deutlich belastet und beträgt per 31.12.2008 -562 Mio. Euro. Davon entfallen -358 Mio. Euro auf AFS-Bestände des Credit-Investment-Portfolios (31.12.2007: -60 Mio. Euro).

Das außerbilanzielle Geschäft verringerte sich um 20,6 % auf 29.426 Mio. Euro (Vorjahr: 37.070 Mio. Euro). Dabei gingen sowohl die Eventualverbindlichkeiten (-2.777 Mio. Euro) als auch die sonstigen außerbilanziellen Verpflichtungen (-4.867 Mio. Euro) deutlich zurück. Aus den Veränderungen im außerbilanziellen Geschäft und dem Anstieg der Bilanzsumme ergibt sich per Saldo ein leichter Rückgang des Geschäftsvolumens per 31.12.2008 um 1,7% auf 237.827 Mio. Euro.

## Kernkapital erhöht

Seit Jahresbeginn 2008 meldet die HSH Nordbank die Eigenmittel und deren Auslastung nach der Solvabilitätsverordnung (SolV), entsprechend den Anforderungen nach Basel II. Bis zum 31. Dezember 2007 hat die Bank von der Übergangsvorschrift des §339 Abs. 9 SolV Gebrauch gemacht und die Regelungen des Grundsatz I angewandt.

Die Summe des Kernkapitals erhöhte sich infolge der Kapitalmaßnahmen zur Jahresmitte 2008 per 31. Dezember 2008 auf 8,4 Mrd. Euro (31.12.2007: 7,7 Mrd. Euro), die Summe der anrechenbaren Eigenmittel belief sich wie im Vorjahr auf 12,9 Mrd. Euro. Die Kernkapitalquote (inklusive Marktrisikoposition) erreichte 7,5 % (31.12.2007: 6,2 %) und die Eigenmittelquote 11,6 % (31.12.2007: 10,4 %). Der Jahresverlust für 2008 ist in den Zahlen noch nicht berücksichtigt. Nach der Feststellung der Bilanz verringerten sich die Kernkapitalquote auf ca. 5,1 % und die Eigenmittelquote auf ca. 8,3 %. Durch die geplante Kapitalisierung der Bank um 3 Mrd. Euro erhöht sich die Kernkapitalquote auf ca. 7,8 % und die Eigenmittelquote auf ca. 12,3 % (nach Bilanzfeststellung).

## HSH NORDBANK GRUPPE

### Anrechenbare Eigenmittel nach KWG für Solvenzzwecke<sup>1)</sup>

(Mio. €)	31.12.2008	31.12.2007
Kernkapital	8.352	7.679
Darunter: Stille Einlagen	2.385	2.200
Ergänzungskapital	3.979	4.348
Darunter:		
Genussrechtskapital	139	494
Nachrangige Verbindlichkeiten (anrechenbare)	4.580	3.854
Modifiziertes verfügbares Eigenkapital	12.331	12.027
Dritttrangmittel	592	879
Anrechenbare Eigenmittel gemäß §3 Abs. 1 Satz 1 i.V.m. §2 Abs.6 Satz 1 SolV	12.923	12.906

<sup>1)</sup> unter Berücksichtigung der Abzugspositionen gem. §10 Abs. 6 und Abs. 6a KWG

### Eigenmittelanforderungen gemäß Solvabilitätsverordnung (SolvV)

(Mio. €)	31.12.2008	31.12.2007
Eigenkapitalanforderungen für Adressenausfallrisiko	7.794	8.700
Eigenkapitalanforderungen für operationelle Risiken <sup>1)</sup>	291	-
Eigenmittelanforderungen für Marktrisikopositionen	857	1.230
Eigenmittelanforderungen Gesamt	8.942	9.930

<sup>1)</sup> neu gemäß den Anforderungen der SolvV

### Aufsichtsrechtliche Kennzahlen<sup>1)</sup>

(%)	31.12.2008	31.12.2007
Eigenkapitalquote (Solvabilitätskoeffizient)	12,2	11,1
Gesamtkennziffer/ Eigenmittelquote	11,6	10,4
Kernkapitalquote	8,3	7,1
Kernkapitalquote (inklusive Marktrisikopositionen)	7,5	6,2

<sup>1)</sup> seit 1. Januar 2008 ermittelt die HSH Nordbank die Quoten gemäß den Anforderungen der Solvabilitätsverordnung bzw. Basel II. Für den 31. Dezember 2007 werden Quoten nach Grundsatz I bzw. Basel I gezeigt.

### Erschwerte Mittelaufnahme

Die Refinanzierungsbedingungen waren im Berichtsjahr außergewöhnlich schwierig. Besonders seit der Insolvenz der US-Investmentbank Lehman Brothers war die Mittelaufnahme an den Geld- und Kapitalmärkten kaum noch möglich. Trotz der weltweiten Maßnahmen von Zentralbanken und Regierungen im vierten Quartal 2008 verbesserte sich die Stimmung nicht entscheidend, und das Vertrauen in die Banken und zwischen den Banken kehrte bis ins Jahr 2009 hinein nicht wieder zurück. Kurzfristige Mittel wurden überwiegend auf besicherter Basis zur Verfügung gestellt. Ebenso spitzte sich die Lage im langfristigen Bereich zu. Sowohl für unbesicherte Anleihen als auch für Pfandbriefe waren Investoren praktisch nicht mehr zu gewinnen. Die Liquiditätsversorgung der Kreditwirtschaft konnte in Deutschland wie in vielen anderen Ländern nur durch umfangreiche Stützungsprogramme der Notenbanken und Regierungen sichergestellt werden.

### Garantierahmen für Anleihe-Emissionen

Um die Märkte zu stabilisieren und die Begebung von Bankanleihen wieder zu ermöglichen, hat der Bund im vierten Quartal 2008 den Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) eingerichtet. Die HSH Nordbank hat im November 2008 vom SoFFin eine Garantiezusage für die Emission von Schuldtiteln erhalten. Diese Garantie kann die HSH Nordbank zur Besicherung von börsenfähigen Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von bis zu drei Jahren nutzen.

Unter der SoFFin-Garantie hat die Bank im Dezember 2008 zwei kurzlaufende Anleihen in Höhe von jeweils 5 Mrd. Euro begeben, die EZB-fähig sind und als Liquiditätsreserve dienen. Zu Jahresbeginn 2009 hat die Bank hiervon 3 Mrd. Euro vorzeitig getilgt und anschließend unter dieser Garantie erfolgreich eine erste Benchmark-Anleihe mit einem Volumen von 3 Mrd. Euro und einer Laufzeit von drei Jahren am Kapitalmarkt begeben. Die Anleihe war mit über 9 Mrd. Euro mehr als dreifach überzeichnet. Die Liquiditätsversorgung der HSH Nordbank wurde dadurch gestärkt.

### Weitere Refinanzierungsaktivitäten der HSH Nordbank

Trotz der erschwerten Bedingungen war die Bank insbesondere durch verstärkte Aktivitäten im ersten Halbjahr 2008 in der Lage, ihre langfristigen Refinanzierungsziele für 2008 weitgehend zu erreichen. Im zweiten Halbjahr -insbesondere nach der Insolvenz der US-Investmentbank Lehman Brothers - war es nur noch möglich, vereinzelt mit Schuldscheindarlehen und Privatplatzierungen bei institutionellen Investoren im inländischen Markt aktiv zu sein. Durch die Platzierung längerfristiger, ungedeckter Schuldtitel konnten wir im Gesamtjahr Mittel mit einem Volumen von nahezu 6 Mrd. Euro aufnehmen. Zusätzlich nutzten wir unsere Stellung als Pfandbriefemittent für Platzierungen gedeckter Titel mit einem Volumen von rund 5 Mrd. Euro. Der deutsche Pfandbrief hat sich, gemessen an den Spreads, im Vergleich zu anderen Covered Bonds bis zum Jahresende 2008 vergleichsweise stabil entwickelt. Pfandbriefe sind ein wichtiges Element in der Refinanzierungsstrategie der HSH Nordbank. Anfang 2008 hatte die HSH Nordbank erfolgreich den weltweit ersten Jumbo-Schiffspfandbrief mit einem Aaa Rating von Moody's begeben.

Mit der Verschärfung der Finanzmarktkrise in der zweiten Jahreshälfte beschränkten sich unsere Refinanzierungsaktivitäten überwiegend auf kurze Laufzeiten. Die Einlagen von Geschäftspartnern entwickelten sich unterschiedlich. Während die Einlagen anderer Banken insgesamt einen Rückgang verzeichneten, ist die Einlagenbasis von NichtBanken dank guter Kundenbeziehungen und intensiver Akquisitionsbemühungen im Sales und in den Kundenbereichen 2008 weiter angewachsen.

Im Rahmen des Liquiditätsmanagements hat die Bank 2008 zusätzliche Maßnahmen ergriffen. Dazu zählen unter anderem die Erhöhung des Potenzials für Notenbankrefinanzierungen durch Restrukturierung illiquider Vermögenswerte, die Erweiterung des Deckungsstockvolumens zur Begebung gedeckter Emissionen, der Verkauf von Vermögenswerten, z.B. aus dem Credit-Investment- und dem Financial-Institutions-Portfolio, sowie die Restrukturierung von Portfolien. Ihren Collateral Pool, das heißt ihre Depots mit Wertpapieren und Kreditforderungen bei Zentralbanken, hat die Bank im Berichtsjahr kontinuierlich ausgebaut und weiterentwickelt.

Ausführliche Informationen zur Liquiditätslage und zur Steuerung der Liquidität sind im Risikobericht enthalten.

## Mitarbeiter

### Stellenabbau beschlossen

Zum Jahresultimo 2008 waren im HSH Nordbank Konzern insgesamt 5.070 Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr: 4.756). Ausschlaggebend für den Anstieg im Vergleich zum 31. Dezember 2007 waren Neueinstellungen von Experten für Kunden- und Zentralbereiche der HSH Nordbank im Inland und an einzelnen Auslandsstandorten. Ein weiterer Teil des Anstiegs der Beschäftigtenzahl resultiert aus der Erweiterung des Konsolidierungskreises, insbesondere um den Immobilienfondsanbieter LB Immo Invest GmbH, Hamburg. Die weit überwiegende Zahl der neuen Mitarbeiter in der HSH Nordbank wurde im ersten Halbjahr eingestellt. Angesichts der Verschärfung der Finanzkrise in der zweiten Jahreshälfte hat die Bank eine Fokussierung des Geschäftsmodells und Kostensenkungen beschlossen, die auch einen Stellenabbau erfordern. Durch den Wegfall von Aufgaben und effizientere Abläufe soll die Zahl der Vollzeitstellen bis 2012 auf 3.250 reduziert werden. Zum Jahresende 2008 lag die Zahl der Vollzeitstellen bei 4.325. Anfang März 2009 wurden die wesentlichen Eckpunkte eines Interessenausgleichs mit dem Gesamtbetriebsrat verhandelt. Ein Sozialplan, in dem die Interessen der Mitarbeiter angemessen berücksichtigt werden, soll im Laufe des Jahres 2009 verabschiedet werden.

Personalzahlen	31.12.2008	31.12.2007
Gesamtzahl Beschäftigte Konzern <sup>1)</sup>	5.070	4.756
davon:		
Frauen	2.240	2.122
Männer	2.830	2.634
Mitarbeiter Inland	4.087	3.830
Mitarbeiter Ausland	983	926
Stammpersonal Konzern <sup>2)</sup>	4.750	4.463
Vollzeitarbeitskräfte (VAK) Konzern	4.325	4.067
Stammpersonal HSH Nordbank AG	4.105	3.873
Kennzahlen		
Mutterschaft und Elternzeit <sup>3)</sup>	175	170
Pensionäre und Hinterbliebene/Vorruheständler	1.743	1.741
Teilzeitbeschäftigungsquote (%)	17,2	17
Fluktuationsquote <sup>3)</sup> (%)	4,8	7,1
Krankheitsquote <sup>3)</sup> (%)	3,4	3,3
Durchschnittsalter <sup>3)</sup> (Jahre)	39	39
Neueinstellungen <sup>3)</sup>	309	225

1) Kopfzahlen

2) Gesamtzahl der Beschäftigten ohne Auszubildende, Aushilfen und Praktikanten

3) nur Hauptsitze (HSH Nordbank AG ohne Niederlassungen)

## Segmentbericht

### Segmentstruktur 2008

Die HSH Nordbank gliedert ihr Geschäft in vier Segmente, die an der strategischen Ausrichtung des Konzerns orientiert sind. Das Segment Transportation & Energy spiegelt die internationale Spezialisierung in den Bereichen Shipping, Transport und Energy wider. Im Segment Real Estate ist unser Engagement im Immobilienbereich gebündelt. Unsere Positionierung als führende Geschäftsbank in der norddeutschen Kernregion bildet das Segment Corporate & Private Banking ab. Die Kapitalmarktaktivitäten sowie das Sparkassengeschäft sind im Segment Financial Markets & Institutions zusammengefasst.

Das Geschäft der HSH Nordbank AG wird unterstützt und ergänzt durch zahlreiche Tochterunternehmen und Beteiligungen. In den Konsolidierungskreis wurden zum Jahresultimo 2008 nach den IAS 27 und SIC 12 Vorschriften 57 wesentliche Gesellschaften, darunter 18 Zweckgesellschaften, einbezogen, die für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Bedeutung sind. Eine vollständige Liste der konsolidierten Gesellschaften befindet sich im Anhang zum Konzernabschluss, Ziffer 4.

Der größte Teil der Bewertungsverluste entstand im Segment Financial Markets & Institutions. Die drei anderen -vom klassischen Kreditgeschäft geprägten - Segmente verzeichnen einen stark erhöhten Risikovorsorgebedarf.

Segmente Geschäftsbereiche im Überblick (Mio. €)	Transportation & Energy			Real Estate	Corporate & Private Banking	
	Shipping	Transport	Energy	Immobilienkunden	Firmenkunden	
Gesamtertrag	2008	410	236	118	382	509
	2007	408	209	86	472	705
Operatives Ergebnis	2008	-118	76	54	-305	-55
	2007	340	107	64	313	524
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	2008	401	323	106	468	920

	2007	467	404	118	732	1.209
Segmente				Corporate & Private Banking	Financial Markets & Institutions	
Geschäftsbereiche im Überblick (Mio. €)				Private Banking	Financial Markets	Sparkassen
Gesamtertrag			2008	52	-2.052	39
			2007	81	-774	58
Operatives Ergebnis			2008	-7	-2.880	11
			2007	25	-1.088	29
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital			2008	24	891	8
			2007	44	1.212	18

## SEGMENT TRANSPORTATION & ENERGY

Transportation & Energy (Mio. €)	2008	2007	Veränderung in %
Zinsüberschuss	567	478	19
Handelsergebnis	89	57	56
Ergebnis aus Finanzanlagen	-13	25	> -100
Provisionsüberschuss	121	143	-15
Gesamtertrag	764	703	9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-554	-	-
Verwaltungsaufwand	-200	-193	4
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2	1	100
Operatives Ergebnis	12	511	-98
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	830	989	-16

Im Segment Transportation & Energy, das die Unternehmensbereiche Shipping, Transport und Energy umfasst, belief sich das Operative Ergebnis für das Jahr 2008 auf 12 Mio. Euro (Vorjahr: 511 Mio. Euro).

### Shipping

#### Erträge in Höhe von 410 Mio. Euro

Der Unternehmensbereich Shipping hat in einem sich im Jahresverlauf drastisch verschlechternden Schifffahrts- und Finanzierungsmarkt Erträge nahezu auf Vorjahresniveau erwirtschaftet. Nachdem wir bis in das dritte Quartal hinein noch von den dynamischen Märkten profitierten, trübte sich die Lage zum Jahresende zunehmend ein. Insbesondere die angespannte Finanzierungssituation und eine ausgeprägte Abkühlung der Nachfrage nach Transportdienstleistungen bremsten die Verschiffung von Containern und Massengütern deutlich. Gleichzeitig wuchs das Tonnageangebot noch weiter an. Angesichts dieser deutlich zunehmenden Ungleichgewichte auf den Märkten haben wir in den letzten Monaten des Jahres spürbar weniger Neugeschäft abgeschlossen als noch zur Jahresmitte.

Den Hauptbeitrag zu den operativen Erträgen leistete der Zinsüberschuss, der mit 312 Mio. Euro das Vorjahresniveau (291 Mio. Euro) um 7% übertraf. Dabei hat sich die Entwicklung des US-Dollar-Wechselkurses im Verhältnis zum Euro positiv auf das Zinsergebnis ausgewirkt. Zudem nahm in der zweiten Jahreshälfte die Bereitschaft der Reeder zu, gestiegene Refinanzierungskosten und deutlich höhere Margen zu akzeptieren. Die insgesamt verhaltene Neugeschäftsentwicklung beeinflusste auch das Provisionsergebnis. Mit 52 Mio. Euro blieb es hinter dem Vorjahreswert in Höhe von 70 Mio. Euro zurück. Das Handelsergebnis konnten wir deutlich auf 46 Mio. Euro (Vorjahr: 36 Mio. Euro) steigern. Das ist insbesondere auf den erfolgreichen Vertrieb von Instrumenten zur Absicherung gegen Zins-, Währungs- und Ölpreissrisiken zurückzuführen. Die Erhöhung der Kreditrisikovorsorge auf 437 Mio. Euro spiegelt unsere Erwartung wachsender Risiken aus einer anhaltenden Konjunkturschwäche wider. Das operative Ergebnis belief sich aufgrund des höheren Vorsorgebedarfs auf ein Minus von 118 Mio. Euro (Vorjahr: +340 Mio. Euro).

#### Transport Erträge gestiegen

Der Unternehmensbereich Transport konnte sein Geschäft im Jahr 2008 dank einer hohen Finanzierungsnachfrage im Transportsektor ausweiten. Die Erträge steigerten wir dabei im Berichtsjahr merklich auf 236 Mio. Euro (Vorjahr: 209 Mio. Euro). Getragen wurde die positive Entwicklung insbesondere von zahlreichen Engagements in den europäischen Luftfahrt- sowie Infrastrukturmärkten. Es folgten die Bereiche Asien und Amerika mit ebenfalls positiven Erfolgsbeiträgen sowohl im Luftfahrt- als auch im Infrastruktursegment. Von dem erfolgreichen Finanzierungsgeschäft profitierte in erster Linie der Zinsüberschuss des Unternehmensbereichs. Für ein deutliches Plus im Handelsergebnis sorgte insbesondere ein gesteigener Bedarf an Lösungen zur Absicherung gegen Zins-, Währungs- und Treibstoffpreissrisiken. Aufgrund des spürbar eingetrübten Umfelds war zum Jahresende eine Erhöhung der Vorsorge für gestiegene Kreditrisiken im Portfolio erforderlich. Die Ertragssteigerung konnte mit einem niedrigeren Verwaltungsaufwand erreicht werden. Entsprechend verbesserte sich die Cost-Income-Ratio des Unternehmensbereichs. Aus den beschriebenen Entwicklungen resultierte ein positives Operatives Ergebnis in Höhe von 76 Mio. Euro (Vorjahr: 107 Mio. Euro).

### Energy

#### Ergebnis deutlich im Plus

Der Unternehmensbereich Energy hat die insgesamt positive Entwicklung im Sektor Erneuerbare Energien zum weiteren Ausbau seines Geschäfts genutzt. Trotz einer gebremsten Dynamik in der zweiten Jahreshälfte wuchsen die Erträge des Bereichs im Jahr 2008 deutlich auf 118 Mio. Euro (Vorjahr: 86 Mio. Euro). Schwerpunktmäßig in Deutschland, Spanien, Frankreich und Belgien sowie in den USA haben wir zahlreiche Transaktionen erfolgreich begleitet. Der größte Anteil der Einnahmen resultierte dabei aus Windenergie-Projekten, wenngleich die Bedeutung industrieller Solarprojekte am Neugeschäft überproportional zugenommen hat. Insbesondere der Zinsüberschuss des Bereichs hat von den Aktivitäten profitiert. Gedämpft wurde unser Wachstum durch eine zunehmende Unsicherheit am Markt. Besonders im vierten Quartal 2008 gingen die Zahl und das Volumen unserer Geschäftsabschlüsse merklich zurück.

Das Handelsergebnis übertraf ebenfalls sehr deutlich den Vorjahreswert. Das war hauptsächlich auf das Geschäft mit Zins-, Währungs- und Inflationsderivaten zurückzuführen, die bei den zahlreichen internationalen Projekten der Bank häufig zur Begrenzung von Risiken genutzt wurden. Die Kunden erhalten so für die gesamte Finanzierungslaufzeit eine sichere Kalkulationsbasis für ihre Zinskosten bzw. Wechselkurse und sind zugleich gegen extreme Marktausschläge geschützt. Der Provisionsüberschuss entwickelte sich leicht positiv im Vergleich zum Vorjahr, obgleich sich angesichts einer spürbaren Zurückhaltung vieler Kreditinstitute ein geringeres Syndizierungsvolumen bemerkbar machte. Zudem wurden viele größere Finanzierungen bereits vor Geschäftsabschluss im Rahmen von Club Deals auf mehrere Banken verteilt. Der Rückgang der Syndizierungen ist angesichts der Attraktivität des Geschäftsfelds im Vergleich zu anderen jedoch deutlich moderater ausgefallen als in anderen Asset-Klassen. Das Operative Ergebnis des Bereichs belief sich auf 54 Mio. Euro (Vorjahr: 64 Mio. Euro).

## SEGMENT REAL ESTATE

Real Estate (Mio. €)	2008	2007	Veränderung in %
Zinsüberschuss	344	325	6
Handelsergebnis	22	47	-53
Ergebnis aus Finanzanlagen	-36	40	> -100
Provisionsüberschuss	52	60	-13
Gesamtertrag	382	472	-19
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-346	17	> -100
Verwaltungsaufwand	-177	-177	0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-164	1	> -100
Operatives Ergebnis	-305	313	> -100
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	468	732	-36

Das Segment Real Estate umfasst das Finanzierungsgeschäft der HSH Nordbank im Immobilienbereich sowie die Aktivitäten der Tochtergesellschaft HSH Real Estate AG. Im Berichtsjahr konnten in diesem Segment Erträge in Höhe von 382 Mio. Euro nach 472 Mio. Euro im Vorjahr erzielt werden, die durch Abschreibungen in der HSH Real Estate AG in Höhe von 21 Mio. Euro belastet wurden. Das Operative Ergebnis betrug -305 Mio. Euro (Vorjahr: 313 Mio. Euro). Dieser Rückgang ist wesentlich auf eine deutlich erhöhte Risikovorsorge im Finanzierungsgeschäft sowie auf Verluste in der HSH Real Estate AG zurückzuführen.

## Erfolgreiches Finanzierungsgeschäft

Im Finanzierungsgeschäft konnte der Unternehmensbereich Immobilienkunden operative Erträge in Höhe von 389 Mio. Euro erzielen. Das ist im Vergleich zum Vorjahr (402 Mio. Euro) ein leichter Rückgang. Zu der guten Ertragsituation in der Bank haben zahlreiche Finanzierungsvorhaben mit gewerblichen Kunden im In- und Ausland beigetragen, wenngleich wir in der zweiten Jahreshälfte angesichts der schwierigeren Refinanzierungsmöglichkeiten weniger Neugeschäft abgeschlossen haben. Zusätzliche Erfolge verzeichneten wir mit dem Vertrieb von Kapitalmarktprodukten. So ermöglichte etwa das Zinsmanagement der Bank vielen unserer Kunden, ihre individuelle Zinsbelastung zu reduzieren. Der Verwaltungsaufwand im Finanzierungsgeschäft konnte im Geschäftsjahr durch eine Straffung der Organisation deutlich gesenkt werden. Hierzu hat unter anderem die Reduzierung der Aktivitäten am Standort New York beigetragen. Die Risikovorsorge wurde infolge gestiegener Kreditrisiken deutlich erhöht.

## HSH Real Estate AG

Das Geschäft der HSH Real Estate AG wurde insbesondere durch Abschreibungen und Rückstellungen im Geschäft mit geschlossenen Fonds belastet, so dass die Gesellschaft insgesamt ein negatives Ergebnis ausweist. Darin enthalten sind Goodwill-Abschreibungen in Höhe von 87 Mio. Euro. In den anderen Sparten der HSH Real Estate verlief das Geschäft verhalten bis positiv. Vor Wertberichtigungen konnte die Gesellschaft im Berichtsjahr Erträge in Höhe von 13 Mio. Euro erzielen. Insgesamt belief sich das Ergebnis inklusive Wertberichtigungen auf -227 Mio. Euro (Vorjahr: 48 Mio. Euro).

Ungeachtet der Belastungen trieb die HSH Real Estate AG im Berichtszeitraum mehrere Projekte erfolgreich voran. Hierzu zählt zum Beispiel der Ausbau des Geschäftes mit institutionellen Kunden durch die vollständige Übernahme der LB Immo Invest. Insgesamt stieg das Volumen der Assets under Management bei der HSH Real Estate AG auf 5,8 Mrd. Euro.

## SEGMENT CORPORATE & PRIVATE BANKING

Corporate & Private Banking (Mio. €)	2008	2007	Veränderung in %
Zinsüberschuss	432	454	-5
Handelsergebnis	6	28	-79
Ergebnis aus Finanzanlagen	9	144	-94

Provisionsüberschuss	114	160	-29
Gesamtertrag	561	786	-29
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-398	18	> -100
Verwaltungsaufwand	-226	-257	-12
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1	2	-50
Operatives Ergebnis	-62	549	> -100
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	944	1.253	-25

Im Segment Corporate & Private Banking sind die Unternehmensbereiche Firmenkunden und Private Banking zusammengefasst. Das Operative Ergebnis des Segments belief sich auf -62 Mio. (Vorjahr: 549 Mio. Euro).

## Firmenkunden

### Reduziertes Neugeschäft spürbar

Im Unternehmensbereich Firmenkunden verlief das Geschäft im Jahr 2008 angesichts einer immer schwieriger werdenden Refinanzierungssituation und einer insbesondere ab dem vierten Quartal zunehmenden Investitionszurückhaltung unserer mittelständischen Unternehmenskunden verhaltener als im Vorjahr. Dabei schwächte sich das Neugeschäft merklich ab, nachdem wir dieses in den ersten Monaten des Jahres noch ausweiten konnten. Darüber hinaus hat die Reduzierung der so genannten Leveraged-Buy-out-Aktivitäten außerhalb Deutschlands und der Refinanzierung von Leasinggesellschaften die Entwicklung des Neugeschäftsvolumens beeinflusst.

Die Erträge beliefen sich zum Jahresende insgesamt auf 509 Mio. Euro. Bereinigt um Sondererlöse aus Beteiligungsverkäufen im Vorjahr lagen die operativen Erträge um 65 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert. Belastend wirkte der Abbau der oben genannten Portfolien. Das rückläufige Neugeschäft im zweiten Halbjahr schlug insbesondere im Provisionsüberschuss zu Buche, der mit 90 Mio. Euro nicht an das Vorjahresergebnis in Höhe von 127 Mio. Euro anknüpfen konnte. Der Zinsüberschuss lag als Folge des verringerten Kreditgeschäfts mit 387 Mio. Euro leicht unter dem Vorjahresniveau (409 Mio. Euro). Das Handelsergebnis profitierte von der Nachfrage nach Zinssicherungsgeschäften, erreichte im Gesamtjahr aber nicht das Vorjahresniveau. Die Kostensituation des Bereichs entwickelte sich positiv. Der Verwaltungsaufwand in Höhe von 170 Mio. Euro reduzierte sich um 32 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreswert. Neben reduzierten Personalkosten insbesondere außerhalb Deutschlands konnten durch ein stringentes Kostenmanagement auch die Sachkosten verringert werden.

Ergebnismindernd wirkte sich die Risikovorsorge aus, die wir aufgrund gestiegener Ausfallwahrscheinlichkeiten signifikant aufgestockt haben. Insgesamt beliefen sich die Zuführungen zur Risikovorsorge zum Jahresende 2008 auf 398 Mio. Euro, nachdem wir im Vorjahr signifikante Auflösungen vornehmen konnten. Aufgrund des erhöhten Vorsorgebedarfs verzeichnete der Bereich ein Operatives Ergebnis in Höhe von -55 Mio. Euro (Vorjahr: +524 Mio. Euro).

## Private Banking

### Zurückhaltung der Anleger

Im Unternehmensbereich Private Banking beliefen sich die operativen Erträge für das Jahr 2008 auf 52 Mio. Euro (Vorjahr: 81 Mio. Euro). Zu dem Rückgang haben maßgeblich die im vergangenen Jahr zeitweise ausgeprägte Verunsicherung und Zurückhaltung der Kunden beigetragen. Das Anlageverhalten sorgte im Privatkundenbereich für Verluste im Wertpapiergeschäft, insbesondere mit Anlagezertifikaten, sowie für gesunkene Einnahmen aus Kundeneinlagen. Die genannten Rückgänge betrafen schwerpunktmäßig unser Geschäft am Standort Luxemburg. Im Inland war erfreulich, dass der Unternehmensbereich trotz der verbreiteten Unsicherheit neue Kunden im gehobenen Private-Banking-Zielsegment gewinnen konnte. Nennenswert höhere Erträge hat der Unternehmensbereich im Sorten- und Edelmetallhandel erzielt. Trotz einer stabilen Kostensituation verblieb zum Jahresresultimo ein negatives Operatives Ergebnis von 7 Mio. Euro, nach einem Plus in Höhe von 25 Mio. Euro im Jahr 2007.

## SEGMENT FINANCIAL MARKETS & INSTITUTIONS

Financial Markets & Institutions (Mio. €)	2008	2007	Veränderung in %
Zinsüberschuss	548	428	28
Handelsergebnis	-1.704	-676	> 100
Ergebnis aus Finanzanlagen	-891	-494	80
Provisionsüberschuss	34	26	31
Gesamtertrag	-2.013	-716	> 100
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-518	-28	> 100
Verwaltungsaufwand	-298	-316	-6
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-40	1	> -100
Operatives Ergebnis	-2.869	-1.059	> 100
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	899	1.230	-27

Im Segment Financial Markets & Institutions waren zum Jahresende 2008 die Finanzmarktbereiche Capital Markets Clients, Capital Markets Structuring & Trading, Capital Markets Credit, Asset and Investment Management und Group Treasury sowie der Unternehmensbereich Sparkassen enthalten. Insgesamt verzeichnete das Segment ein negatives Operatives Ergebnis in Höhe von 2.869 Mio. Euro (Vorjahr: -1.059 Mio. Euro).

## Financial Markets

### Hoher Verlust infolge der Finanzkrise

Der Finanzmarktbereich der HSH Nordbank verbuchte infolge des extrem schwierigen Marktumfelds für das Jahr 2008 ein negatives Operatives Ergebnis in Höhe von 2.880 Mio. Euro (Vorjahr: -1.088 Mio. Euro). Dies ist insbesondere auf hohe Abschreibungen und Bewertungsverluste in Wertpapierportfolien der Bank zurückzuführen. Besonders betroffen war das Credit-Investment-Portfolio. Zudem verzeichneten wir im Zuge der Marktverwerfungen Forderungsausfälle bei Kreditengagements gegenüber Finanzinstituten. Das betraf insbesondere unser Engagement bei isländischen Kreditinstituten und den Zusammenbruch eines unserer Handelspartner, der US-Bank Lehman Brothers. Ausführliche Informationen zu Belastungen in den Wertpapierportfolien sind im Risikobericht enthalten.

Die vorgenommenen Wertanpassungen schlugen sich im Handels- und im Finanzanlageergebnis sowie in der Position Risikovorsorge nieder. Das Handelsergebnis belief sich auf -1.710 Mrd. Euro (Vorjahr: -683 Mio. Euro) und das Ergebnis aus Finanzanlagen wies ein Minus in Höhe von 891 Mio. Euro gegenüber einem Minus von 494 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum auf. Die Risikovorsorge belief sich auf -512 Mio. Euro (Vorjahr: -29 Mio. Euro). Der Zinsüberschuss lag bei 526 Mio. Euro (Vorjahr: 406 Mio. Euro). Für das deutliche Plus waren insbesondere Erträge aus der durch die Marktverwerfung erzwungenen Liquiditätstransformation verantwortlich, während die Einnahmen aus Wertpapierinvestments infolge des Portfolioabbaus zurückgingen. Der Provisionsüberschuss konnte auf 23 Mio. Euro gesteigert werden, nach einem Minus von 3 Mio. Euro im Vorjahr. Ursächlich dafür waren vor allem die Aktivitäten in der Strukturierung und Arrangierung für Kreditbereiche der Bank. Im Sonstigen betrieblichen Ergebnis waren Goodwill-Abschreibungen auf Tochtergesellschaften zu berücksichtigen.

### Steigende Erfolgsbeiträge durch Cross-Selling

Der Financial Markets Bereich der HSH Nordbank konnte seinen Beitrag zum Erfolg des Kundengeschäfts der HSH Nordbank im Jahr 2008 mit hochwertigen Produkten und Dienstleistungen erneut steigern. Besonders die Nachfrage nach Lösungen zur Begrenzung von Zins- und Währungsrisiken hat dazu beigetragen. Für das Gesamtjahr 2008 belief sich der erzielte Cross-Selling-Ertrag auf 288 Mio. Euro (Vorjahr: 243 Mio. Euro).

Um das Cross-Selling-Potenzial weiter auszuschöpfen, haben wir unser Produktangebot und Leistungsspektrum im vierten Quartal des Jahres weiter fokussiert und noch stärker auf die Kernbereiche und Investoren unserer Bank ausgerichtet.

### Neuer Bereich Capital Markets Credit

Im Juli 2008 wurde der Unternehmensbereich Capital Markets Credit etabliert. Er koordiniert seitdem Kapitalmarkttransaktionen im Bereich Credits für die Bank und ihre Kunden. Angesichts nahezu illiquider Verbriefungs- und Syndizierungsmärkte war der Handlungsspielraum von Capital Markets Credit im gesamten Jahr stark eingeschränkt. Gleichwohl konnten Syndizierungen mit einem Gesamtvolumen von rund 3,8 Mrd. Euro durchgeführt werden. Des Weiteren konnten erste Kredite an Kunden so strukturiert werden, dass sie als Wirtschaftskredit bei der Europäischen Zentralbank eingeliefert und so günstiger refinanziert werden können.

## Sparkassen

### Verhaltene Nachfrage spürbar

Das schwierige Kapitalmarktumfeld war 2008 auch im Geschäft mit Sparkassen spürbar. Angesichts einer verhaltenen Nachfrage der Sparkassen und ihrer Kunden nach Anlageprodukten blieben unser Handels- und Provisionsergebnis merklich hinter den Vorjahreswerten zurück. Gleichzeitig stiegen die Einlagen von Sparkassen und Kommunen. Davon profitierte der Zinsüberschuss, der trotz planmäßig weiter zurückgeführter Forderungsbestände das Vorjahresniveau erreichte. Der Verwaltungsaufwand entwickelte sich aufgrund der reduzierten Kapitalmarktaktivitäten rückläufig. Insgesamt erzielte der Unternehmensbereich Sparkassen ein Operatives Ergebnis in Höhe von 11 Mio. Euro (Vorjahr: 29 Mio. Euro).

## AUSBLICK

### Rahmenbedingungen

#### Ausgeprägte Wachstumsschwäche im Jahr 2009

Angesichts der starken Verschlechterung der meisten Konjunkturdaten in den letzten Monaten ist davon auszugehen, dass 2009 für die Weltwirtschaft ein weiteres schwieriges Jahr wird. Neben einer schrumpfenden Wirtschaftsleistung in den meisten Industrieländern ist zu erwarten, dass sich auch das Wachstum in den Schwellenländern weiter abschwächen wird. Weltweit dürfte das Bruttoinlandsprodukt voraussichtlich schrumpfen. Wir rechnen damit, dass sich - nicht zuletzt infolge der massiven geld- und fiskalpolitischen Stützungsmaßnahmen - die Konjunktur in der zweiten Jahreshälfte allmählich stabilisiert. Eine nennenswerte Wachstumsdynamik dürfte sich aber auch 2010 noch nicht wieder einstellen, da die Bereinigung der über Jahre aufgebauten Ungleichgewichte weiter anhalten sollte. Somit dürfte die Weltwirtschaft auch 2010 nur moderat mit einer Rate von etwa 2 % wachsen.

Sowohl in den USA als auch in der Eurozone wird das Bruttoinlandsprodukt in diesem Jahr merklich zurückgehen. In den USA wird der Wohnungsbau zwar nicht mehr ganz so schnell schrumpfen wie im vergangenen Jahr. Angesichts der Verschlechterung am Arbeitsmarkt, der trüben Absatzperspektiven im In- und Ausland und der restriktiveren Kreditvergabe werden aber sowohl der Private Verbrauch als auch die Investitionen deutlich eingeschränkt werden, und auch der Export dürfte angesichts des Nachfragerückgangs im Ausland sinken. Ähnlich ist das Konjunkturbild für die Eurozone. Zwar hat vor allem Deutschland nicht mit einer Rezession auf dem Immobilienmarkt zu kämpfen. Dafür wird die hiesige Wirtschaft allerdings von dem Einbruch der Exportkonjunktur stark beeinträchtigt.

Vor dem Hintergrund der weltweit sinkenden Kapazitätsauslastung und rückläufiger Teuerung werden die Zentralbanken in diesem Jahr im Hinblick auf die schwache Konjunktur die Geldpolitik weiter lockern. Dabei haben einige Notenbanken noch Spielraum für weitere Leitzinssenkungen. Andere, allen voran die US-Notenbank, werden unkonventionelle Maßnahmen verfolgen und so versuchen, die Finanzierungsbedingungen zu lockern. Wir rechnen dennoch damit, dass die Investoren angesichts der ausufernden Verschuldung der USA höhere Risikoprämien verlangen und so die Renditen zehnjähriger Treasuries im Jahresverlauf deutlich anziehen werden. Ein Anstieg der Renditen dürfte sich - nicht ganz so ausgeprägt - auch in der Eurozone vollziehen.

Bei den Unternehmens Spreads sehen wir das Ende der Ausweitungen noch nicht erreicht. Wesentliche Einflussfaktoren sind insbesondere die auf mittlere Sicht unsichere konjunkturelle Lage, die zunehmende Wahrscheinlichkeit weiterer Staatsausfälle und die stark steigenden Ausfallraten im Unternehmenssektor.

Die Wechselkurse werden angesichts der großen Unsicherheit über die weitere weltwirtschaftliche Entwicklung verhältnismäßig volatil bleiben. Der Euro sollte sich bei Rückkehr des Bewusstseins für die ausgeprägten strukturellen Probleme, denen sich die USA gegenüber sehen, gegenüber dem US-Dollar wieder festigen.

Die wirtschaftliche Stabilisierung in der zweiten Jahreshälfte sollte auch zur Stabilisierung der Aktienmärkte beitragen. Dabei dürfte die Unsicherheit noch stark ausgeprägt sein und auch die Ertragsentwicklungen vieler Unternehmen werden deutliche Rezessionsspuren aufweisen. 2010 erwarten wir eine spürbarere Erholung, wobei an alte Höchststände wohl noch nicht wieder angeknüpft werden dürfte.

Während die Finanzkrise den Banken bislang vor allem Abschreibungen durch Wertrückgänge eingebracht hat, dürften die Finanzinstitute nun vermehrt unter Kreditausfällen leiden, die aus dem Einbruch der Konjunktur resultieren. Angesichts des geschrumpften Marktes für (renditeträchtige) Bankgeschäfte und des zu erwartenden Drucks auf die Profitabilität dürfte auch der Druck zu weiteren Konsolidierungen im Bankensektor anhalten.

### **Neuaustrichtung der HSH Nordbank**

Die HSH Nordbank hat angesichts der erheblichen Belastungen durch die weltweite Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise zur Unternehmensfortführung eine weit reichende Neuaustrichtung eingeleitet. Ziel ist eine strategische Fokussierung auf nachhaltige starke Geschäftsbereiche in der Heimatregion Hamburg/ Schleswig-Holstein sowie auf international attraktive Sektoren.

Die damit verbundenen strukturellen Anpassungen betreffen vier wesentliche Maßnahmenbereiche:

- a) Schaffung einer Kernbank mit zukunftsfähigen Geschäftsbereichen
- b) Abspaltung nicht-strategischer und abzubauender Portfolien
- c) Gezielte Risikoabschirmung und ausreichende Kapitalisierung
- d) Umsetzung eines umfassenden Restrukturierungsplans

#### **a) Schaffung einer Kernbank mit zukunftsfähigen Geschäftsbereichen**

In den regionalen und internationalen Bereichen, die in der Kernbank gebündelt werden, kommt der HSH Nordbank eine hohe Bedeutung für die regionale Wirtschaft in Hamburg und Schleswig-Holstein und hier ansässige Schlüsselindustrien zu. Unsere feste Verankerung in dieser Kernregion zeigt sich in den vielen tragfähigen Kundenbeziehungen, die zum Teil seit Jahrzehnten bestehen. Diese langjährigen Kunden schätzen die HSH Nordbank als einen verlässlichen Partner, der ihnen in allen Konjunkturphasen mit hochwertigen Bankprodukten und Expertise zur Seite steht.

Die Kernbereiche der Bank stellen zudem durch Diversifizierung und Ertragskraft dank der Kombination von regionalem und internationalem Geschäft eine attraktive Risiko-Ertrags-Relation für die HSH Nordbank sicher.

Die Bank ist Marktführer im gehobenen Firmenkundengeschäft in der Heimatregion und trägt damit wesentlich zur Kreditversorgung des Mittelstands bei. Durch die vielen intensiven Kundenbeziehungen in zahlreichen unterschiedlichen Branchen und die breite Nutzung unseres Produktangebots ist der Firmenkundenbereich für die Bank ein attraktives und zukunftsfähiges Geschäftsfeld. Künftig konzentriert sich der Bereich noch stärker auf Hamburg und Schleswig-Holstein, unverändert auch in schwierigen Konjunkturphasen.

Als weltweit führender Schiffsfinanzierer finanziert die Bank zu einem großen Teil die maritime Wirtschaft in Norddeutschland. Der Anteil der regionalen Unternehmen am gesamten Schiffskreditbestand der Bank liegt bei rund 50%. Als strategischer Partner der Schifffahrtsbranche verfügt die Bank seit Jahren über tragfähige Kundenbeziehungen und nachgewiesene Markt- und Produktpertise. Durch die globale Vernetzung der Wirtschaft ist mittel- bis langfristig wieder von einem wachsenden Welthandel und damit von wieder steigenden Erträgen auszugehen.

Im Transportbereich der Bank mit den Aktivitäten als einer der führenden Flugzeugfinanzierer ist die Bank ein enger Partner der in Hamburg ansässigen Luftfahrtindustrie. Hamburg ist der zweitgrößte Luftfahrtstandort in Europa und ein bedeutender Arbeitgeber für Norddeutschland. Auf der Grundlage unserer langjährigen Branchenexpertise engagieren wir uns zusätzlich bei Projektfinanzierungen für See- und Flughäfen. Für den Transportsektor wird mittel- bis langfristig unverändert mit einem positiven Wachstumstrend gerechnet.

Im Bereich Energy ist die Bank einer der Top-Anbieter für Finanzierungen von Wind- und Solarenergieprojekten in Europa und führend in dieser für Norddeutschland bedeutenden Industrie. Durch langjährige Erfahrungen und frühen Markteintritt hat die Bank in diesem Sektor ein umfassendes Know-how aufgebaut. Auf dieser Basis bestehen gute Chancen, die führende Wettbewerbsposition in Europa beizubehalten.

Im Immobilienbereich verfügt die Bank dank ihrer führenden Position und den langfristigen Kundenbeziehungen zur mittelständisch geprägten Immobilienwirtschaft über ein hohes Potenzial, in der gegenwärtigen Marktlage attraktives Neugeschäft zu realisieren und so weiter zur Diversifizierung des Kreditportfolios der Bank beizutragen. Im Fokus stehen künftig deutsche Immobilienmärkte.

Dabei kommt der Kernregion Hamburg und Schleswig-Holstein eine hohe Bedeutung zu.

Der Bereich Private Banking zählt in der Kernregion zu den führenden Anbietern mit einer breiten Kundenbasis. Ein wesentlicher Teil der Kunden des Bereichs hat einen direkten Bezug zu anderen Geschäftsbereichen der Bank. Das Private-Banking-Geschäft ist damit eine wichtige Ergänzung im Rahmen einer ganzheitlichen Kundenbetreuung und ermöglicht die Nutzung zusätzlicher Geschäftspotenziale. Zudem ist sein Ertrags-Risiko-Profil durch das begrenzte Geschäftsrisiko und die geringe Kapitalinanspruchnahme attraktiv.

Der Bereich Sparkassen unterstützt die Sparkassen, insbesondere in Schleswig-Holstein, auf der Basis einer engen und partnerschaftlichen Zusammenarbeit. Die Aktivitäten umfassen nicht zuletzt das gemeinsame Konsortialkreditgeschäft in der Region. Auch die mehr als 200 deutschen Sparkassen, zu denen die Bank eine Geschäftsverbindung unterhält, wollen wir künftig noch intensiver unterstützen.

Die Aktivitäten der Financial-Markets-Division der Bank dienen vorrangig der Sicherstellung von Refinanzierung und Liquidität sowie der Unterstützung der Kundenaktivitäten mit bedarfsgerechten Produkten, wie zum Beispiel Zins-, Währungs- und Rohstoffpreisabsicherungen. Dadurch können die Marktbereiche erhebliche Zusatzerträge erwirtschaften. Durch den Hauptstandort Kiel unterstützt der Kapitalmarktbereich der Bank die regionale Wirtschaft als wichtiger Arbeitgeber.

Die Aktivitäten in der Kernbank gliedern sich zusammengefasst wie folgt:

### **Regionalfokus**

- Firmenkunden
- Immobilienkunden
- Private Banking
- Sparkassen

### **Sektorenfokus**

- Shipping
- Transport: insbesondere Luftfahrt, Verkehrsinfrastruktur
- Erneuerbare Energien

### **Kapitalmarktaktivitäten**

- Unterstützendes Kapitalmarktgeschäft insbesondere für die Kernbereiche und für institutionelle Kunden

## **b) Abspaltung nicht-strategischer und abzubauender Portfolien**

Zur Sicherstellung einer nachhaltig angemessenen Kapitalausstattung und einer ausreichenden Refinanzierungsbasis wird die Bank das Bilanzvolumen reduzieren und nicht mehr alle bisherigen Geschäftsaktivitäten fortführen. Im Rahmen ihrer Neuausrichtung hat die HSH Nordbank deshalb nicht-strategische Geschäftsbereiche identifiziert, die künftig nicht zum nachhaltigen Kern der Bank zählen. Das sind etwa die Commodity-Finance-Aktivitäten mit ausländischen Kunden, das Firmenkundengeschäft in Asien und Skandinavien, die Refinanzierung von Leasinggesellschaften, das Kapitalmarktgeschäft ohne direkten Kundenbezug sowie die Portfolien mit einem zu hohen Risikopotenzial für die verkleinerte Kernbank (z.B. Credit-Investment-Portfolio, Leveraged-Finance-Geschäft, Immobiliengeschäft USA). Diese sollen von den Kernbereichen getrennt werden. Neben dem sukzessiven Abbau von Portfolien durch Tilgungen und stark eingeschränktes Neugeschäft prüft die Bank auch Möglichkeiten, Portfolien zu verkaufen oder auszulagern.

## **c) Gezielte Risikoabschirmung und ausreichende Kapitalisierung**

Um die Kernbank auf ein tragfähiges Fundament zu stellen und Kapitalanforderungen, insbesondere die des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung, zu erfüllen, haben sich die Anteilseigner Hamburg und Schleswig-Holstein für eine Erhöhung des Grundkapitals der HSH Nordbank AG über 3 Mrd. Euro sowie eine Risikoabschirmung zugunsten der HSH Nordbank AG ausgesprochen. Durch eine besicherte Finanzgarantie in Höhe von 10 Mrd. Euro über eine eigens zu diesem Zweck zu gründende Anstalt des öffentlichen Rechts und die Kapitalerhöhung sollen wesentliche Bestände (Referenzportfolio) der Bank abgesichert werden.

Die Finanzgarantie greift, sofern die Risiken in diesem Portfolio einen geplanten Selbstbehalt der Bank durch zu bildende Risikovorsorge übersteigen sollten. Dieser Selbstbehalt umfasst die von der HSH Nordbank auf Basis ihrer Finanzplanung in den kommenden Jahren erwarteten Verluste. In diesem Planungsszenario der Bank wird davon ausgegangen, dass das schwierige wirtschaftliche Umfeld für die Bank bis Ende 2010 andauert. Für das Jahr 2011 wird mit einer leichten Erholung und von 2012 an von normalisierten Rahmenbedingungen ausgegangen. Sollte die auf diesen Annahmen gebildete Risikovorsorge nicht zur Deckung der Risiken ausreichen, kommt die Finanzgarantie bis zu einer Höhe von 10 Mrd. Euro zum Tragen. Mit den geplanten Volumina zur Kapitalisierung und zur Risikoabschirmung der Bank wären die Kapitalanforderungen des SoFFin unter den Annahmen bis 2012 erfüllt.

## **d) Umsetzung eines umfassenden Restrukturierungsplans**

Aus den wesentlichen Eckpunkten ihres neuen Geschäftskonzepts hat die HSH Nordbank im ersten Quartal einen Restrukturierungsplan erstellt, um auf dieser Grundlage notwendige Schritte zur Umsetzung der Maßnahmen in den einzelnen Bereichen der Bank einzuleiten. Die Neuausrichtung der Bank wird von Maßnahmen zur Verbesserung wesentlicher Bankfunktionen

sowie Steuerungs- und Risikomanagementprozesse begleitet.

## **Eigenkapitalstützende Maßnahmen und Verständigung mit dem Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung**

Der zur Unternehmensfortführung erforderlichen Neuausrichtung der HSH Nordbank war Ende 2008 eine Verständigung mit dem Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) vorausgegangen. Angesichts der international verschlechterten Refinanzierungsmöglichkeiten beantragte die HSH Nordbank im November beim SoFFin eine Garantie für Anleihe-Emissionen, um eine existenzbedrohende Liquiditätssituation zu überwinden. Von der gewährten Garantiesumme in Höhe von bis zu 30 Mrd. Euro wurde 2008 zunächst ein Betrag in Höhe von 10 Mrd. Euro freigegeben. Die Liquiditätsgarantien des SoFFin sind an die Bedingungen geknüpft, dass die Anteilseigner sicherstellen, für eine angemessene Eigenkapitalausstattung der HSH Nordbank zu sorgen und eine Restrukturierung unter Herauslösung der Altlasten in die Wege zu leiten.

Die Landesregierungen von Hamburg und Schleswig-Holstein hatten sich bereits im Februar 2009 für das neue Geschäftskonzept ausgesprochen. Der Bank sollen im Zuge einer Kapitalerhöhung 3 Mrd. Euro Kapital sowie eine Finanzgarantie zur Abschirmung von Risiken in Höhe von rund 10 Mrd. Euro zur Verfügung gestellt werden. Der Fortbestand der HSH Nordbank AG hängt davon ab, dass eigenkapitalstützende Maßnahmen in ausreichendem Umfang vorgenommen werden, so dass die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen eingehalten und die vertraglichen Verpflichtungen gegenüber dem SoFFin hinsichtlich der Kernkapitalquote erfüllt werden. Hierzu ist insbesondere erforderlich, dass

- die von der Freien und Hansestadt Hamburg und dem Land Schleswig-Holstein in die Wege geleiteten eigenkapitalstützenden Maßnahmen (Kapitalerhöhung um 3 Mrd. Euro und zweitrangige Ausfallgarantie über 10 Mrd. Euro) umgesetzt werden. Dies setzt insbesondere die EU-rechtliche Genehmigung, einen Hauptversammlungsbeschluss (mit qualifizierter Mehrheit) sowie den Abschluss eines Garantievertrags voraus,
- die Bundesanstalt für Finanzmarktaufsicht und die Deutsche Bundesbank zwischenzeitlich keine aufsichtsrechtlichen Maßnahmen ergreifen werden,
- der SoFFin den Garantierahmen aufrechterhält und im erforderlichen Umfang verfügbar macht.

Am 7. März 2009 hat der SoFFin das neue Geschäftsmodell der HSH Nordbank akzeptiert.

Am 24. März 2009 hat die HSH Nordbank beim SoFFin die kurzfristige Bereitstellung weiterer Liquiditätsgarantien in Höhe von 10 Milliarden Euro aus den bereits bewilligten 30 Milliarden Euro beantragt. Die EU-Kommission hat im Rahmen ihrer begonnenen Prüfung die Genehmigung der strategischen Neuausrichtung und des Rekapitalisierungspakets der HSH Nordbank mit der klaren Erwartung verbunden, dass die Bank entgegen ihrer bisherigen Planung für das Geschäftsjahr 2008 keine Ausschüttungen auf Genussrechtskapital und Stille Einlagen tätigt. Der Verzicht auf eine Bedienung des Genussrechtskapitals und der Stillen Einlagen ist aus Sicht der HSH Nordbank damit unumgänglich geworden, um die in Aussicht gestellte Rekapitalisierung nicht zu gefährden.

Davon betroffen sind Ausschüttungen für Genussrechte und Stille Einlagen in Höhe von rund 194 Millionen Euro, die vom Bilanzgewinn abhängen. Der Vorstand geht davon aus, dass die im Dezember beschlossenen Ausschüttungen von 64 Millionen Euro an Halter Stiller Einlagen, die vom Jahresüberschuss abhängen, auch nicht geleistet werden dürfen. Die Nichtbedienung von Genussrechts- und Hybridkapital birgt das Risiko, dass der Bank Liquidität entzogen werden könnte. Der Vorstand hat dafür Vorsorge getroffen und sich an den SoFFin gewandt.

Die Entscheidung der Länderparlamente in Hamburg und Schleswig-Holstein für das Geschäftskonzept und zur Rekapitalisierung der Bank ist am 1. bzw. 3. April 2009 erfolgt. Der Beschluss der Hauptversammlung der HSH Nordbank über die Kapitalmaßnahme soll ebenfalls zeitnah erfolgen.

Der SoFFin hat der HSH Nordbank bestätigt, dass der Garantierahmen nach Vorlage der Parlamentsbeschlüsse in voller Höhe zur Verfügung steht.

## **Voraussichtliche Geschäftslage der HSH Nordbank**

### **Bilanzsumme sinkt**

Die Bilanzsumme des Konzerns soll von 209 Mrd. Euro zum Jahresultimo 2008 auf rund 187 Mrd. Euro bis Ende 2009 reduziert werden. In der Kernbank sinkt die Bilanzsumme durch Begrenzung des Neugeschäfts auf rund 105 Mrd. Euro zum Jahresende 2009. In den Jahren 2010 bis 2012 ist bei einer Verbesserung der Marktbedingungen wieder eine Ausweitung der Neugeschäfts im Kerngeschäft möglich. Wir gehen von einem moderaten Bilanzwachstum von rund 3 % pro Jahr aus. Die Bilanzsumme der nicht aktiv weiter verfolgten Geschäftsbereiche beträgt Ende 2009 planmäßig 82 Mrd. Euro. Dies entspricht etwa 44 % des gesamten Bilanzvolumens der HSH Nordbank. Bis 2012 soll die Bilanzsumme weiter drastisch verringert werden.

### **Deutlicher Stellenabbau bis 2012**

Im Zuge der Neuausrichtung ist eine deutliche Kostenreduzierung in der HSH Nordbank (Konzern) geplant. Neben Einschnitten bei den Sachkosten ist auch ein Stellenabbau vorgesehen. Zur Senkung des Verwaltungsaufwands auf insgesamt 850 Mio. Euro bis 2012 sind Standortanpassungen, ein Personalabbau in Markt- und Stabsbereichen durch Verringerung des Geschäftsvolumens, eine Reorganisation in Service-Bereichen und eine verbesserte Kostensteuerung geplant. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten (VAK) soll in der Gesamtbank bis 2012 auf rund 3.250 reduziert werden. Das ist ein Rückgang um 1.075 gegenüber der Zahl der VAK am Jahresende 2008 (4.325). In der Kernbank soll die Zahl der VAK von rund 3.335 Ende 2008 auf rund 2.750 VAK bis 2012 reduziert werden. Bereits im September 2008 hatte die Bank ein Programm verabschiedet, dass auf die Verringerung des Sach- und des Personalaufwands zielt.

### **Kernkapital gestärkt**

Nach der Umsetzung der geplanten Kapitalisierungsmaßnahmen und der Risikoabsicherung steigt die Kernkapitalquote deutlich an.

Die von den Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein bereitzustellende Garantie schirmt die Bank von möglichen nicht im Rahmen der Finanzplanung antizipierten Ausfällen in wesentlichen bestehenden Kredit- und Wertpapierportfolien ab. Ziel ist, die vom SoFFin geforderten Kapitalanforderungen trotz weiterer Belastungen bis 2012 einzuhalten. Eine weitere drastische Verschärfung oder über 2010 hinaus andauernde Wirtschafts- und Finanzkrise würde zusätzliche Verlustrisiken sowie Ertragsrückgänge für die HSH Nordbank mit sich bringen. In einem solchen nicht erwarteten Szenario kann zur Sicherstellung der geforderten Kapitalquote weiterer Kapitalisierungsbedarf nicht ausgeschlossen werden.

### **Schwierige Geschäftslage bis 2010**

Für die Jahre 2009 und 2010 erwartet die HSH Nordbank angesichts des globalen Wirtschaftsabschwungs und der Spannungen an den Finanzmärkten eine schwierige Ertragslage. Unter der Annahme eines anhaltend krisenhaften Umfelds geht die Bank für 2009 und 2010 erneut von hohem Kreditrisikovorsorgebedarf und von Verlusten aus. Im Kreditersatzgeschäft strebt die Bank eine signifikante Reduktion des Volumens an. Gleichwohl ist mit weiteren Abschreibungen zu rechnen, welche jedoch dank des fortschreitenden Abbaus der Risikopositionen deutlich geringer ausfallen sollten als im vergangenen Jahr. Mit nennenswerten Wertaufholungen, die sich positiv auf die Ergebnissituation auswirken würden, rechnen wir in diesen beiden Jahren nicht. Zudem ist aufgrund der Begrenzung der Neuengagements in den Jahren 2009 und 2010 nicht von Ertragssteigerungen aus dem Kundengeschäft auszugehen.

Erst nach 2010 ist bei einer Normalisierung der Rahmenbedingungen mit einer signifikanten Verbesserung der Ertragslage zu rechnen. Dank der führenden Marktpositionen und der stabilen Kundenbeziehungen im regionalen Firmenkunden-, Sparkassen- und Private-Banking-Geschäft sowie in den Sektoren Shipping, Transport, Erneuerbare Energien und Immobilien verfügt die Bank über gute Voraussetzungen, um ihre Erträge künftig wieder merklich zu steigern. Eine zunehmende Entlastung erwarten wir aus den eingeleiteten Kostensenkungsmaßnahmen. Nach erfolgreicher Bewältigung der schwierigen Anpassungsphase gehen wir davon aus, vom Jahr 2011 an wieder positive Jahresergebnisse erzielen zu können.

Aufgrund der eingeleiteten Maßnahmen zur Unternehmensfortführung gehen wir davon aus, dass die Emittentenratings der HSH Nordbank im Wesentlichen unverändert bleiben, so dass die Refinanzierung des Geschäftsmodells gemäß unserer Planung umgesetzt werden kann.

Im ersten Quartal 2009 ist aufgrund der zu Jahresbeginn 2009 anhaltenden Krise von weiteren ergebniswirksamen Belastungen in Wertpapier- und Kreditportfolien der HSH Nordbank auszugehen.

### **Voraussichtliche Refinanzierungslage**

#### **Refinanzierung vorerst überwiegend staatlich garantiert**

Im März 2009 zeichnete sich an den Finanzmärkten noch keine entscheidende Wiederherstellung des Investorenvertrauens ab. Durch die seit September 2008 deutliche Verschärfung der Finanzmarktkrise dürften bei vielen Finanzinstituten der Mittelbeschaffung über staatsgarantierte Anleihen und der besicherten Refinanzierung 2009 nach wie vor eine hohe Bedeutung zukommen.

Die HSH Nordbank hat sich darauf eingestellt, dass sich der Interbankenmarkt trotz der staatlichen Eingriffe nur sehr langsam erholen und die Refinanzierung über unbesicherte Emissionen wie auch über Pfandbriefe vorerst extrem schwierig bleiben könnte. Für die Aufnahme kurzfristiger Mittel wollen wir weiterhin institutionelle Investoren für Privatplatzierungen von gedeckten und ungedeckten Schuldtiteln gewinnen und durch Vertiefung langjähriger Investorenbeziehungen zur Vertrauensbildung am Markt beitragen. Im längerfristigen Bereich müssen wir seit Ende 2008 den vom Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung für die HSH Nordbank gewährten Garantierahmen nutzen. Anfang 2009 war die Bank erstmals mit der Emission einer vom SoFFin garantierten Anleihe mit einem Volumen von 3 Mrd. Euro am Kapitalmarkt erfolgreich. Kurzfristig wird ein weitergehender Einsatz dieses Instrumentariums erforderlich sein.

### **Voraussichtliche Entwicklung der einzelnen Geschäftsbereiche**

Die voraussichtliche Entwicklung der einzelnen Geschäftsbereiche ist von den gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen geprägt, wobei die Auswirkungen auf die einzelnen Märkte dabei sehr unterschiedlich sind. Im Rahmen des neuen Geschäftskonzepts der HSH Nordbank haben wir unsere umfassende Marktexpertise und langjährige Kundenbeziehungen in den jeweiligen Geschäftsbereichen genutzt, um die Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung im Detail zu bewerten. Damit berücksichtigen wir die spezifischen Marktbedingungen und unsere Positionierung in den einzelnen Geschäftsbereichen zur Einschätzung der voraussichtlichen Entwicklung.

### **Schiffsmärkte vor Herausforderungen**

Der starke Rückgang der Charraten, insbesondere bei Containerschiffen und Massengutfrachtern im vierten Quartal 2008, hat zu signifikanten Erhöhungen der Risikokosten bei Schiffsfinanzierungen geführt. Angesichts der anhaltend schwierigen Märkte rechnen wir mit einem weiteren Anstieg der Kreditrisikovorsorge. Die langfristige Attraktivität des Geschäftsfelds ist gleichwohl unverändert gegeben.

Trotz einer unerwartet schwachen Nachfrageentwicklung wird sich die Flottenexpansion zunächst fortsetzen. Zwar gehen wir davon aus, dass die Reeder auf die geänderten Aussichten mit Stornierungen von Neubestellungen reagieren. Dies wird die Märkte aber vermutlich erst 2010 nennenswert entlasten, weil die Produktion der in 2009 abzuliefernden Schiffe bereits weit vorangeschritten ist und die meisten Finanzierungen für Neubauten im Jahr 2009 bereits stehen. Daneben werden ansteigende Verschrottungen insbesondere die Märkte für Massengutschiffe stabilisieren. Für Containerschiffe gilt dies wegen der relativ jungen Flotte nur eingeschränkt, so dass sich hier ein deutlich größeres Überangebot aufbauen wird. Entsprechend dürften die Charraten der Containerschiffe stärker unter Druck bleiben als die der Schiffe für trockene und flüssige Massengüter. Eine weitere Herausforderung für den Markt stellt die anhaltende Zurückhaltung von Banken bei Handelsfinanzierungen dar.

Um unsere Position als weltweit führender Anbieter von Schiffsfinanzierungen zu festigen, setzen wir unser Engagement in den Zielmärkten konsequent fort. Dabei können wir auf unser Standortnetzwerk in den bedeutenden Schifffahrtsnationen zurückgreifen, in dessen Ausbau wir in den vergangenen Jahren gezielt investiert haben. Wir begleiten unsere Kunden weiterhin als verlässlicher Partner über alle Marktzyklen der Schifffahrt hinweg. Den Nutzen der zahlreichen Kundenbeziehungen steigern wir mit unserem Angebot einer attraktiven Dienstleistungspalette, die wir den Kunden auf der Grundlage unserer langjährigen Expertise in allen Shipping-Assetklassen und der Verzahnung mit anderen Unternehmensbereichen wie Financial Markets anbieten. Ein Schwerpunkt wird dabei auch künftig auf Instrumenten zur Absicherung von Marktpreisrisiken liegen.

### **Transport: Weiterhin starker Marktauftritt**

Die Finanzierungsmöglichkeiten im langfristigen Wachstumsmarkt Transport bleiben trotz des zurzeit schwachen Konjunkturm Umfelds zahlreich. Die Finanzierungsnachfrage ist anhaltend hoch bei gleichzeitiger Reduktion der Finanzierungsteilnehmer. So verzeichnen etwa die Flugzeugbauer nach wie vor viele Aufträge, die zu finanzieren sind.

Die Fluggesellschaften profitieren angesichts der weltweit konjunkturellen Abkühlung, die mit rückläufigem Passagier- und Frachtaufkommen einhergeht, von spürbaren Kostenentlastungen durch deutlich niedrigere Kerosinpreise. Da künftig wieder steigende Treibstoffkosten erwartet werden, stehen Stilllegungen älterer und ineffizienter Flugzeuge bei der Kapazitätsbereinigung im Vordergrund. Zudem dürfte der Bedarf an verbrauchsarmer Technologie weiter zunehmen. Insofern dürften sich für die HSH Nordbank trotz der konjunkturellen Abkühlung attraktive Geschäftsmöglichkeiten ergeben.

Langfristig gehen wir von einem weiteren, nachhaltigen Wachstum des Luftverkehrs aus, jedoch ist nicht auszuschließen, dass eine aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung temporär abnehmende Nachfrage zusätzlichen Risikovorsorgebedarf verursachen wird.

Der Infrastrukturmarkt ist weiterhin von Privatisierungen und hohem Investitionsbedarf geprägt. Aufgrund der Zurückhaltung vieler Kreditinstitute im Jahr 2008 wurde die Realisierung zahlreicher größerer Projekte erschwert und oftmals in die Folgejahre verlagert. Gleichzeitig kommen dem Infrastruktursektor die von zahlreichen Regierungen zur Abmilderung der Konjunkturschwäche aufgelegten Investitionsprogramme zugute.

Mit seiner konzentrierten Ausrichtung auf die Bereiche Luftfahrt, Infrastruktur und Asset Management stellt sich der Unternehmensbereich Transport auf künftige Herausforderungen ein. Die Bündelung der Einheiten ermöglicht es, Kompetenzen zu verbinden und Kostenvorteile zu realisieren. Im Luftfahrtsektor wollen wir unsere starke Positionierung ausgehend von unserer starken regionalen Verankerung weltweit in attraktiven Märkten festigen, während unser Fokus im Infrastrukturbereich vorwiegend auf Europa und Asien liegt. Neben Finanzierungslösungen für Flug- und Leasinggesellschaften sowie Hersteller engagieren wir uns im See- und Flughafensegment. Zudem sehen wir vielfältige Marktchancen im Vermietgeschäft für Schienenfahrzeuge in Europa. Die HSH Nordbank hat sich 2008 mit der Gründung einer Asset-Management-Plattform gemeinsam mit der KfW-IPEX Bank in diesem Geschäftsfeld positioniert, um von diesem Trend zu profitieren.

### **Energy: Fokus auf Wind und Solar**

Angesichts einer anhaltend ausgeprägten Unsicherheit auf den Märkten und eingeschränkter Finanzierungsmöglichkeiten werden die Investitionen in neue Anlagen im Jahr 2009 voraussichtlich nicht so stark zunehmen wie in den Jahren zuvor. Dies ist jedoch nur ein vorübergehender Effekt. Nach Überwindung der Finanz- und Konjunkturkrise wird der Ausbau wieder deutlich stärker vorankommen, da der Markt weiterhin von hoher Energienachfrage, begrenzten fossilen Energieträgern und der politischen Förderung von Technologien zur Nutzung erneuerbarer Energien in vielen Ländern getrieben wird.

Die HSH Nordbank konzentriert ihre Aktivitäten in diesem Geschäftsfeld künftig noch stärker auf europäische Märkte. Auf der Grundlage unserer führenden Position als Finanzierer in erneuerbaren Energien können wir überdurchschnittlich von den künftigen Möglichkeiten profitieren. Dazu tragen wir mit unserem Engagement als Arrangeur von Finanzierungen wie auch mit unserer Expertise in zusätzlichen Bereichen wie Risikomanagement und M&A-Beratung bei.

Das Portfolio des Bereichs Energie umfasst überwiegend Projekte der Erneuerbaren Energien. Neugeschäft wird im Energiesektor lediglich noch in diesem Teilsegment getätigt. Dabei haben Projekte mit Windenergie den größten Anteil, allerdings steigt die Bedeutung der Solarenergie-Projekte zunehmend.

Finanzierungen von Projekten im Bereich der Erneuerbaren Energien weisen gegenüber Finanzierungen für konventionelle Energie andere Risikofaktoren auf- wie z.B. Prognose-, Technologie- und Regulierungsrisiken. Deshalb legt die Bank unter anderem bei Prognosen für Wind- und Solarressourcen mehrjährige Gutachten zugrunde und wählt konservative Ansätze aus. Das Ressourcenrisiko wird insbesondere durch eine regionale Diversifizierung des Portfolios reduziert. Technologierisiken begrenzen wir dadurch, dass wir nur erprobte Technologien finanzieren.

Das Regulierungsumfeld ist derzeit ein Wachstumstreiber. Mögliche Änderungen im Regulierungsumfeld stellen jedoch einen Risikofaktor dar, der vor dem Abschluss von Neugeschäft sorgfältig geprüft wird. Um keine Klumpenrisiken entstehen zu lassen, achten wir bei neuen Engagements darauf, dass bei größeren Finanzierungsvolumina keine großen Underwriting-Risiken übernommen werden und Finanzierungen in sogenannten Club-Deals auf mehrere Banken aufgeteilt werden.

### **Immobilienkunden: Fokus auf den deutschen Markt**

Vor dem Hintergrund der anhaltenden Finanzkrise und des weltweit starken Konjunkturreinbruchs erwarten wir für 2009 insbesondere bei den traditionell volatilsten Immobilienmärkten in den USA und in Großbritannien eine problematische Entwicklung. In diesen Märkten, auf die 20 % bzw. 14 % unseres Portfolios entfallen, gehen wir von weiter fallenden Mieten und Immobilienpreisen aus. Auch auf dem deutschen Markt, der mit 41 % den Schwerpunkt unseres Portfolios bildet, und den anderen europäischen Märkten wird sich die Rezession deutlich bemerkbar machen. Dieses Umfeld ermöglicht jedoch eigenkapital-starken Investoren, die teilweise deutlich gesunkenen Preise zum Markteinstieg zu nutzen. Dadurch bieten sich der HSH Nordbank und unserer Tochtergesellschaft HSH Real Estate AG Geschäftspotenziale, die selektiv genutzt werden sollen.

Im Immobiliengeschäft konzentrieren wir uns künftig auf den deutschen Markt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf unserem Heimatmarkt Norddeutschland. Darüber hinaus festigen wir über unsere inländischen Standorte unser Geschäft in anderen deutschen Regionen. Ziel ist, einer der führenden Immobilienfinanzierer in Deutschland zu bleiben. Wir engagieren uns weiterhin in allen Asset-Klassen und legen dabei unseren Schwerpunkt auf Wohn- und Büroobjekte.

Aus dem Immobiliengeschäft in Westeuropa ziehen wir uns mittelfristig unter Berücksichtigung der Marktentwicklung zurück. Vorerst bleiben wir in Großbritannien, Frankreich, den Niederlanden und in der nordischen Region mit eigenen Teams vor Ort präsent. Das US-Kreditportfolio wollen wir dagegen zügig abbauen.

Ziel der HSH Real Estate AG ist es, als ein führender Investment und Asset Manager, das verwaltete Immobilienvermögen (Assets under Management) deutlich zu steigern. Das nationale und internationale Fondsgeschäft soll weiter ausgebaut werden. Der Schwerpunkt des Bereichs Projektentwicklungen wird auf mittelgroßen Projekten mit Kunden und Partnern liegen. Neben dem Asset Management wird auch dem erfolgreichen Beratungsgeschäft weiterhin eine hohe Bedeutung zukommen. Die zurzeit volatilen Märkte werden dabei als Chance für neue Beratungsansätze gesehen.

### **Firmenkunden: Festigung der Marktführerschaft in Norddeutschland**

Die Finanzmarktkrise und die damit verbundene erschwerte Refinanzierung sowie die höheren Finanzierungskosten werden auch 2009 die Neugeschäftsmöglichkeiten einschränken. Bei einer Stabilisierung der Konjunktur und verbesserten Refinanzierungsbedingungen für Banken dürfte das Neugeschäft im Jahr 2010 wieder zulegen.

Im Jahr 2009 wollen wir, trotz der ungünstigen Rahmenbedingungen, unser Geschäft mit mittelständischen Firmenkunden auf Basis unserer Marktführerschaft in Norddeutschland weiter festigen. Unser Geschäftsmodell zielt auf langjährige Beziehungen. Unsere Kunden wollen wir auch in der gegenwärtig schwierigen Konjunkturphase verlässlich begleiten. Durch tiefe Marktkenntnis und ganzheitliche Beratungskompetenz sind wir auch künftig in der Lage, individuelle Lösungen anzubieten. Diese beziehen sich unter anderem auf Kapitalstruktur-Optimierung sowie Liquiditätsmanagement und Risikomanagement.

Im klassischen Firmenkundengeschäft haben sich die Risikokosten aufgrund gestiegener Ausfallwahrscheinlichkeiten trotz der guten Portfoliodiversifizierung drastisch erhöht. Für 2009 erwarten wir eine weitere Verschlechterung der Risikosituation. In den abzubauenen Portfolien sehen wir eine unterschiedliche Risikoentwicklung. In der Refinanzierung von Leasinggesellschaften ist der Risikogehalt relativ gering. Im Leveraged-Buy-out-Portfolio ist im Zuge der Krise und auch vor dem Hintergrund einer Konzentration auf wenige Branchen 2009 mit überproportional steigenden Belastungen zu rechnen.

### **Private Banking: Konsequente Ausrichtung auf gehobenes Marktsegment**

Wegen der andauernden Finanzkrise dürften 2009 vorerst Anlagen in Girokonten sowie Tages- und Termingeldern als sichere Anlage gegenüber Wertpapierinvestments bevorzugt werden. Der Margendruck dürfte sich dabei bei den Instituten aufgrund der sinkenden Zinsen erhöhen. Darüber hinaus ist generell zu erwarten, dass die Anforderungen an die Qualität von Beratungsleistungen weiter zunehmen werden.

Im Jahr 2009 wollen wir unsere Position im gehobenen Private-Banking-Markt mit konsequenter Ausrichtung auf die Gesellschafter und Geschäftsführer norddeutscher Firmenkunden sowie auf Stiftungen weiter stärken. Um das Potenzial dieser Kundengruppen optimal auszuschöpfen, haben wir in den vergangenen Jahren den Vertrieb deutlich ausgebaut und Beratungsprozesse professionalisiert. Zudem erweitern wir unsere Leistungspalette mit zielgruppengerechten Produkten. Dazu zählen verstärkt Publikumsfonds wie der auf Nachhaltigkeit und Ertragssicherung ausgerichtete "VIA Stiftungsfonds UI", den der Bereich seit Ende 2008 vor allem Stiftungen und sicherheitsorientierten Anlegern anbietet.

### **Sparkassen: Intensivierung der Beziehungen**

Das Geschäftsmodell der Sparkassen hat sich in der Finanzkrise bewährt. So konnten diese insgesamt Marktanteile im Firmen- und Privatkundengeschäft hinzugewinnen. Wir gehen davon aus, dass im Jahr 2009 die Nachfrage der Sparkassenkunden nach attraktiven Dienstleistungen und Produkten leicht wachsen wird, bei gleichzeitig steigenden Anforderungen an deren Qualität.

Um das gemeinsame Marktpotenzial optimal auszuschöpfen, wollen wir die mehr als 200 Sparkassen in Deutschland, zu denen die HSH Nordbank eine Geschäftsverbindung unterhält, noch intensiver mit lösungsorientierter Beratung unterstützen. Zu den geplanten Schwerpunkten zählen 2009 unter anderem das Kreditportfolio-Management der Sparkassen, Anlageprodukte für Privatkunden sowie Konsortialkredite im Finanzierungsgeschäft mit mittelständischen Firmen.

### **Financial Markets: Verstärkte Ausrichtung auf die Kundenbereiche der Bank**

Der Kapitalmarktbereich der Bank hat - neben dem Fokus auf die Refinanzierung der Bank und den Bilanzumschlag - als Konsequenz aus der Finanzkrise sein Produktportfolio deutlich gestrafft. Im Kundengeschäft liegt der Schwerpunkt künftig auf der Unterstützung der regional und sektoral ausgerichteten Kernbereiche der Bank sowie auf den institutionellen Kunden. Diesen bieten wir weiterhin eine bedarfsgerechte Palette mit Kapitalmarktlösungen an, die nicht zuletzt Anlageprodukte, Absicherungsinstrumente und Corporate-Finance-Beratung umfasst. Durch Stärkung dieses - in den vergangenen Jahren zunehmend erfolgreichen - Cross-Selling-Geschäfts tragen die Financial-Markets-Bereiche wesentlich zur Steigerung und Diversifizierung der operativen Erträge der Bank aus dem Kundengeschäft bei. Das seit Ende 2008 vom Zentralbereich Group Risk Management betreute Kreditersatzgeschäft wird zur Risikoreduzierung weiter sukzessive abgebaut. Zu weiteren Einzelheiten verweisen wir auf den nachfolgenden Risikobericht.

## **RISIKOBERICHT**

### **Finanzmarktkrise und Wirtschaftsabschwung**

Die Krise auf den Finanzmärkten und der globale Wirtschaftsabschwung haben sich im Berichtsjahr 2008 signifikant auf die Risikolage der HSH Nordbank ausgewirkt. Die hohe Risikoaversion gegenüber Banken, insbesondere seit der Insolvenz der US-Investmentbank Lehman Brothers und dem Ausfall isländischer Kreditinstitute, belastete die Liquiditätslage der Bank erheblich. Um eine existenzbedrohende Liquiditätssituation zu mildern, hat die Bank beim staatlichen Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) im November 2008 einen Garantierahmen zur Stützung ihrer Emissionstätigkeit beantragt. Im Rahmen der vom SoFFin bereitgestellten Garantie hat die Bank zum Jahresende 2008 zwei Liquiditätstransaktionen zur Erhöhung ihres Collateral Pools, das heißt ihres Depots mit Wertpapieren und Kreditforderungen bei Zentralbanken, durchgeführt. Im Januar 2009 hat die Bank zudem, als eine der ersten deutschen Banken, erfolgreich eine vom SoFFin garantierte Benchmark-Anleihe mit einer Laufzeit von drei Jahren begeben.

Die Garantie des SoFFin ist an die Bedingung geknüpft, eine Restrukturierung einzuleiten und eine angemessene Kapitalausstattung sicherzustellen. Im Februar 2009 haben sich die Anteilseigner Hamburg und Schleswig-Holstein für ein zuvor von der Bank erarbeitetes neues Geschäftsmodell sowie eine Kapitalerhöhung von 3 Mrd. Euro in Verbindung mit einer Finanzgarantie in Höhe von 10 Mrd. Euro zur Abschirmung vor unerwarteten Verlusten ausgesprochen. Im März 2009 hat der SoFFin das neue Geschäftsmodell, das eine strategische Fokussierung auf nachhaltig starke Geschäftsbereiche in der Heimatregion sowie auf ausgewählte internationale Sektoren vorsieht, akzeptiert. Am 1. bzw. 3. April 2009 erfolgte die Zustimmung der Länderparlamente in Hamburg und Schleswig-Holstein zum neuen Geschäftsmodell und zum Rekapitalisierungskonzept. Sobald alle weiteren Voraussetzungen zur Umsetzung der erforderlichen Kapitalmaßnahmen - insbesondere der Hauptversammlungsbeschluss, die Eintragung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister sowie der Abschluss des Garantievertrags - erfüllt sind, kann die Bank auf die volle Höhe der gewährten Liquiditätsgarantien von bis zu 30 Mrd. Euro zurückgreifen.

Das Risikodeckungspotenzial der Bank sank zum Jahresende 2008 insbesondere durch die Abschreibungen auf das Credit-Investment-Portfolio (Kreditersatzgeschäft), weitere Belastungen aus der Finanzkrise (z.B. Lehman, Island) und eine erhöhte Risikovorsorge im Kreditgeschäft gegenüber 2007 deutlich. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft betrug im Berichtsjahr -1,9 Mrd. Euro. Davon entfielen allein -1,4 Mrd. Euro auf das vierte Quartal, in dem die Krise auf den Finanzmärkten zunehmend auch die Realwirtschaft erfasste. Unsere kritische Eigenmittelsituation soll durch die geplanten weitreichenden Kapitalmaßnahmen soweit verbessert werden, dass unsere Risikotragfähigkeit wiederhergestellt wird.

## **Abbau des Credit-Investment-Portfolios**

Im Zuge der Finanzmarktkrise hat das Credit-Investment-Portfolio (Kreditersatzgeschäft) zu hohen Belastungen für die HSH Nordbank geführt. Die Bank hat deshalb im September 2008 entschieden, das Credit-Investment-Portfolio markt- und ergebnisschonend abzubauen. Das Gesamtexposure des Portfolios wurde 2008 unter Ausnutzung von Marktopportunitäten insgesamt um etwa 27 % reduziert. Per 31. Dezember 2008 belief sich das Gesamtvolumen des Portfolios auf 21.836 Mio. Euro (Vorjahr: 29.968 Mio. Euro).

Nach einer Konzern-GuV-Belastung im Geschäftsjahr 2007 von 1,3 Mrd. Euro ergaben sich 2008 insgesamt weitere Belastungen, die mit einem Betrag von 1,6 Mrd. Euro in der Gewinn- und Verlustrechnung und mit 0,3 Mrd. Euro in der Neubewertungsrücklage berücksichtigt wurden.

Darüber hinaus bestanden im gesamten Credit-Investment-Portfolio des Konzerns Stille Lasten in Höhe von 1,8 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,3 Mrd. Euro). Stille Lasten nach IFRS ergeben sich innerhalb der IFRS-Assetkategorie "Loans and Receivables" (LAR) aus Marktwertverlusten, die nicht als bonitätsbedingt und dauerhaft wertmindernd eingestuft werden.

Die größten GuV-Belastungen sind im besonders risikobehafteten Portfolio synthetischer CDO aufgetreten. Im dritten Quartal mussten durch die direkte und indirekte Wirkung der Lehman-Insolvenz auch im Bereich der Bankanleihen Verluste hingenommen werden. Die weiteren Marktverwerfungen im vierten Quartal, darunter die indirekten Wirkungen der Bankenausfälle in Island und anderen Ländern, betrafen fast alle Assetklassen und haben innerhalb des Credit-Investment-Portfolios zu wesentlichen zusätzlichen Verlusten geführt.

Zusätzliche Informationen<sup>1)</sup> zum Credit-Investment-Portfolio und zu Leveraged Loans werden gemäß einer Empfehlung des Financial Stability Forum, im Auftrag der Finanzminister und Zentralbankgouverneure der G-7-Staaten, in einer speziellen Publikation auf unserer Internetseite [www.hsh-nordbank.de](http://www.hsh-nordbank.de) unter "Investor Relations" veröffentlicht.

<sup>1)</sup> Nicht Bestandteil des Konzernlageberichts und nicht Gegenstand der Konzernabschlussprüfung.

## **Risikomanagementsystem**

### **Grundsätze des Risikomanagements**

Durch die Finanzmarktkrise wurde deutlich, dass der professionelle und verantwortungsbewusste Umgang mit Risiken ein entscheidender Erfolgsfaktor für eine Bank ist. Die HSH Nordbank betrachtet das aktive Risikomanagement als eine wesentliche Komponente ihrer Gesamtbanksteuerung. Vor diesem Hintergrund hat die Bank im Berichtsjahr begonnen, die im Zuge der Krise identifizierten Ansatzpunkte zur Weiterentwicklung der Risikokultur konsequent abzarbeiten, z.B. durch die Stärkung der Marktfolgefunktion.

Unter Risiko versteht die HSH Nordbank ungünstige zukünftige Entwicklungen, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage der Bank auswirken können. Es werden Ausfallrisiken, Marktrisiken, operationelle Risiken, Liquiditätsrisiken und sonstige Risiken unterschieden. Die einzelnen Elemente des Risikomanagements bilden in ihrer Gesamtheit ein System, das die Identifizierung, Analyse, Bewertung, Steuerung, laufende Überwachung und das Reporting von Risiken gewährleistet.

Die Zuständigkeiten im Rahmen des Risikomanagements sind in der Bank eindeutig geregelt. Die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement der Bank einschließlich der anzuwendenden Methoden und Verfahren zur Risikomessung, -steuerung und -überwachung trägt der Gesamtvorstand.

Unter Einbeziehung aller wesentlichen Risikoarten stellt die Risikostrategie die organisatorische und strategische Ausrichtung des

- Risikomanagements dar. Sie umfasst die geplante Entwicklung aller wesentlichen Geschäftsaktivitäten unter risikostrategischen Gesichtspunkten und unter besonderer Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit.
- Die im Risikomanagement eingesetzten Methoden und Instrumente sind in einem bankweit veröffentlichten Risikohandbuch dokumentiert.
- Ein umfassender Risikobericht informiert sowohl den Vorstand als auch den Risikoausschuss des Aufsichtsrats vierteljährlich über die Risikosituation des Konzerns.

## Risikotragfähigkeit

Um ihre Risikotragfähigkeit zu überwachen und nachhaltig zu sichern, hat die HSH Nordbank einen Kapitaladäquanzprozess in ihr Risikomanagement integriert. Die Steuerung der Risikotragfähigkeit erfolgt im Zusammenhang mit der Eigenkapital- und Wertbeitragssteuerung.

- Der ökonomische Eigenkapitalbedarf zur Absicherung der unerwarteten Verluste (Gesamtrisiko) wird regelmäßig der verfügbaren Risikodeckungsmasse (Risikodeckungspotenzial) gegenübergestellt.
- Diese Gegenüberstellung erfolgt innerhalb eines integrierten Limitsystems, das Basis für die konzernweite ökonomische Risikolimitierung ist.
- Neben der ökonomischen Steuerung und Limitierung wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelunterlegungsvorschriften sichergestellt.
- Das Risikodeckungspotenzial wird gem. dem Substanzwertansatz hergeleitet. Der Substanzwert berücksichtigt neben dem Eigenkapital (inkl. Substanzwertänderungen) u.a. Stille Reserven und Stille Lasten aus Wertpapieren, Beteiligungen und dem Aktivgeschäft sowie negative GuV-Effekte. Aus dem für das Geschäftsjahr geplanten Risikodeckungspotenzial werden ein Globallimit für das Gesamtrisiko und darauf basierend einzelne Limite für die Risikoarten Ausfall-, Markt-, operationelle und Liquiditätsrisiken abgeleitet. Da nicht das gesamte Risikodeckungspotenzial auf die wesentlichen Risikoarten verteilt wird, verbleibt ein Puffer zur Abdeckung sonstiger Risiken.
- Das Gesamtrisiko berücksichtigt das Ausfallrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisiko. Die unterschiedlichen Risikoarten werden methodisch konsistent auf Basis eines Value-at-Risk-Ansatzes zum ökonomischen Gesamtrisiko aggregiert. Das Gesamtrisiko stellt die innerhalb eines Jahres aggregierten, unerwarteten Verluste dar, die bei normalen Marktbedingungen mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,9 % nicht überschritten werden. Bei der Aggregation der unterschiedlichen Risikoarten zum Gesamtrisiko werden keine risikomindernden Korrelationen angesetzt.
- Die Analyse der Risikotragfähigkeit erfolgt in der HSH Nordbank vierteljährlich sowie im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses.

Die folgende Tabelle zeigt das ökonomische Risikodeckungspotenzial des Konzerns, die Risikolimiten und den ökonomischen Eigenkapitalbedarf für die einzelnen Risikoarten sowie den verbleibenden Risikodeckungspotenzial-Puffer.

(Mio. €)	absolut		in % vom Risikodeckungspotenzial	
	2008	2007	2008	2007
Ökonomisches Risikodeckungspotenzial	9.862	13.001	100	100
Risikolimiten				
davon: Ausfallrisiko	9.163	9.982	93	77
Marktrisiko	1.086	1.139	11	9
Liquiditätsrisiko	750	100	8	1
Operationelles Risiko	420	405	4	3
Summe	11.419	11.626	116	90
Ökonomischer Eigenkapitalbedarf				
davon: Ausfallrisiko	6.629	5.966	67	46
Marktrisiko	328	669	3	5
Liquiditätsrisiko	1.768	100	18	1
Operationelles Risiko	291	353	3	3
Summe	9.016	7.088	91	55
Risikodeckungspotenzial-Puffer	846	5.913	9	45
Zielpuffer gemäß Risikostrategie			> 41	> 28

Bei Verlusten aus Ausfallrisiken unterscheiden wir zwischen dem erwarteten und dem unerwarteten Verlust. Der erwartete Verlust entspricht dem Ausfall bzw. dem Wertverlust durch Bonitätsveränderung, der innerhalb eines Jahres erwartet und durch die kalkulierten Risikokosten abgegolten wird. Der maximale Betrag, um den ein tatsächlicher Verlust den erwarteten Verlust mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit innerhalb eines bestimmten Zeitraumes übersteigen kann, wird als unerwarteter Verlust bezeichnet. Risikoparameter zur Ermittlung des unerwarteten Verlustes sind neben der Ausfallwahrscheinlichkeit des Kreditnehmers (Probability of Default, PD) die Verlustquote bei Ausfall (Loss Given Default, LGD) sowie die Forderungshöhe bei Ausfall (Exposure at Default, EaD). Der EaD berücksichtigt neben dem ausstehenden Kreditbetrag auch die erwartete Inanspruchnahme für Eventualverbindlichkeiten und Zusagen. Unerwartete Verluste müssen durch das Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden.

Das Marktrisiko sank gegenüber dem 31. Dezember 2007 um 341 Mio. Euro auf 328 Mio. Euro. Im Rahmen der Skalierung des täglich ermittelten Marktrisikos (Value-at-Risk) auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,0 % und einer Haltedauer von einem Tag zu einem ökonomischen Eigenkapitalbedarf für Marktrisikopositionen zur Steuerung der Risikotragfähigkeit (Konfidenzniveau: 99,9 %, Haltedauer: 1 Jahr) berücksichtigen wir einen Sicherheitsaufschlag für solche Portfolien, bei denen keine Anrechnung des täglichen Handelsergebnisses auf das jeweilige Limit erfolgt. Die Anzahl dieser Portfolien bzw. ihre Limithöhe wurde im Berichtsjahr wesentlich verringert, so dass aufgrund des reduzierten Aufschlags der ökonomische Eigenkapitalbedarf für die Marktrisiko tragenden Positionen zurückging. Eine Anpassung der Skalierungsfaktoren ist vor dem Hintergrund der verringerten Marktliquidität, die im Zuge der Finanzmarktkrise zu beobachten war, für das Jahr 2009 geplant.

Die HSH Nordbank hat als Reaktion auf die Liquiditätsverknappung an den Märkten bereits Ende 2007 erstmalig einen Value-at-Risk-Ansatz zur Quantifizierung des Liquiditätsfristentransformationsrisikos entwickelt und zum 1. Januar 2008 eingeführt. Dieses langfristige/ strukturelle Liquiditätsrisiko ist Ausdruck für die Gefahr einer Vergrößerung der Refinanzierungskosten aus der offenen Liquiditätsposition. Mit der Methodenumstellung wurde das Limit, das am 31.12.2007 noch 100 Mio. Euro betrug, deutlich angehoben und belief sich zum Berichtsstichtag auf 750 Mio. Euro. Während der Zuspitzung der Finanzmarktkrise im vierten Quartal 2008 ist der Liquidity-Value-at-Risk (LVaR) aufgrund des erhöhten kurz- und langfristigen Liquiditätsbedarfs und der stark gestiegenen Spreadvolatilität bis zum Jahresende auf 1.768 Mio. Euro angestiegen. Damit war das Limit um 136 % überschritten. Wie vorgesehen erfolgte Anfang 2009 eine Verfeinerung der LVaR-Ermittlung auf Basis der Datensätze, die wir im Laufe des Berichtsjahres gewonnen haben. Unsere Analysen haben gezeigt, dass das Liquiditätsfristentransformationsrisiko im Berichtsjahr durch den verwendeten, konservativen LVaR-Ansatz überschätzt wurde. Durch die Anpassungen wird die tatsächliche Risikosituation der Bank zutreffender widerspiegelt. Nach neuer Messung sinkt der LVaR zum 31. Dezember 2008 um etwa die Hälfte auf 905 Mio. Euro. Damit wäre das Limit noch um 21 % überschritten gewesen. Die Berücksichtigung des Liquiditätsrisikos erfolgte im Rahmen der Risikotragfähigkeitssteuerung bis Ende 2007 nur als pauschale Größe in Höhe des festgelegten Limits, so dass ein Vergleich des Wertes zum Berichts Stichtag mit dem Wert per 31.12.2007 nicht aussagekräftig ist. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko, das in der aktuellen Finanzmarktkrise gegenüber dem Fristentransformationsrisiko die für die Bank bedeutendere Ausprägung des Liquiditätsrisikos darstellt, wird nicht mit Risikodeckungspotenzial unterlegt, da es nicht als Verlustgröße quantifizierbar ist. Angaben u.a. zum Management des Zahlungsunfähigkeitsrisikos enthält der Abschnitt "Liquiditätsrisiko".

- Die operationellen Risiken werden seit Beginn 2008 gemäß dem Standardansatz der Solvabilitätsverordnung ermittelt. Die positive Auswirkung der im Juli 2008 durchgeführten Kapitalerhöhung durch unsere Eigentümer auf das Risikodeckungspotenzial in Höhe von 1,3 Mrd. Euro wurde durch die Entwicklung des Saldos aus Stillen Reserven und Stillen Lasten sowie durch negative GuV-Effekte im Berichtsjahr mehr als aufgezehrt. Im Ergebnis verringerte sich das Risikodeckungspotenzial zum Berichtsstichtag auf 9.862 Mio. Euro gegenüber einem Wert von 13.001 Mio. Euro für Ende 2007. Das Risikodeckungspotenzial war im Ergebnis zu insgesamt 91 % ausgelastet. Durch den Rückgang des Risikodeckungspotenzials verblieb Ende 2008 ein Puffer von 0,8 Mrd. Euro zur Abdeckung sonstiger Risiken. Der Risikodeckungspotenzial-Puffer lag mit 9 % 32 Prozentpunkte unter dem für 2008 angestrebten Zielpuffer in Höhe von mindestens 41 %.

Um über die Stichtagsbetrachtung der Risikodeckungspotenzialauslastung hinaus die erwarteten Auswirkungen potenzieller Krisen auf die Gesamtrisikolage der HSH Nordbank besser abschätzen zu können, haben wir 2008 regelmäßige Stresstests eingeführt, die den Anstieg des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs aus speziellen Szenarien für Ausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken simulieren. Zusätzlich wird eine entsprechende Reduzierung des Risikodeckungspotenzials sowie des daraus abgeleiteten Globallimits unterstellt. Zum Berichtsstichtag überstieg das unter diesen Stressbedingungen ermittelte Gesamtrisiko auf Konzernebene das reduzierte Globallimit. Der Risikodeckungspotenzial-Puffer war vollständig aufgebraucht.

Aufgrund des aufgelaufenen Jahresverlustes war die Risikotragfähigkeit Ende 2008 faktisch nicht mehr gegeben. Obwohl die Eigenmittelquote der Institutgruppe mit 11,6 % noch deutlich über dem regulatorischen Mindestwert von 8 % lag, drohte aufgrund dieser Verlustsituation eine Unterschreitung der aufsichtsrechtlichen Mindestquote. Zudem steht die Nutzung der vom SoFFin bereits freigegebenen bzw. gewährten Garantie u. a. unter der Voraussetzung, dass die Bank eine Mindestkernkapitalquote (inkl. Markttrisikopositionen) von 7 % sicherstellt. Im Hinblick auf die von den Anteilseignern zugesagten Kapital- und Restrukturierungsmaßnahmen hat die Aufsicht auf die Berücksichtigung der im Berichtsjahr aufgelaufenen Verluste verzichtet. Aus diesen Gründen sowie unter Berücksichtigung unserer Einschätzung der zukünftigen Entwicklung hat die Bank im vierten Quartal 2008 mit ihren Anteilseignern Gespräche über Eigenkapitalmaßnahmen aufgenommen. Die geplante Kapitalerhöhung von 3 Mrd. Euro wird in voller Höhe auf das Risikodeckungspotenzial für 2009 angerechnet werden. Zusätzlich wird unsere Eigenmittelquote durch die in diesem Zusammenhang ebenfalls vorgesehene Finanzgarantie in Höhe von 10 Mrd. Euro deutlich gestärkt und die Risikotragfähigkeit der Bank wiederhergestellt werden.

Die HSH Nordbank verwendet sowohl für die aufsichtsrechtliche als auch für die ökonomische Risikosteuerung anerkannte Risikosteuerungsinstrumente. So erhielt die Bank als eines der ersten Institute von der Bankenaufsicht die Zulassung zum IRB Advanced Approach zur Ermittlung der Eigenkapitalunterlegung für Ausfallrisiken. In der gegenwärtigen Krise werden die Grenzen solcher statistischer Risikosteuerungsinstrumente deutlich, da sie von Marktbedingungen ausgehen, die die derzeitige Extremsituation nicht abbilden. Daher steuert die HSH Nordbank ihre Risiken zusätzlich nach einer klassischen Sichtweise. Hierzu wurde insbesondere zum Ende des Berichtsjahres eine umfassende Bestandsaufnahme der Kreditrisiken durchgeführt. Ziel war es zum einen, bei Bedarf die erforderlichen Risikomanagementprozesse zeitnah durchzuführen, z.B. im Rahmen der Übergabe eines Engagements in die Intensivbetreuung. Zum anderen konnte durch die vorgenommene Analyse eine der Situation angemessene Bewertung im Rahmen des Jahresabschlusses sichergestellt werden. Auf diese Einzelfallanalysen stützt sich auch nach vorne blickend das vorgestellte Kapitalisierungs-konzept der HSH Nordbank. Mit Hilfe ökonomischer Betrachtungen - u.a. auf Basis der Basel-II-Größen PD und LGD - wurde eine Validierung der Wertansätze im Plan- und im Stressfall durchgeführt.

Im Rahmen regelmäßiger Portfolioanalysen identifiziert die HSH Nordbank potenzielle Risikovorsorgebedarfe sowie mögliche RWA-Veränderungen. Dabei wird unterschieden zwischen Verlustrisiken, die in der Plan-GuV verarbeitet werden (geplante Verluste), und zusätzlichen Verlustrisiken, die aus ergänzenden zusätzlichen Stressannahmen resultieren. RWA-Änderungen werden analog unter Plan- und Stressannahmen betrachtet. Die Analyse des Kundenkreditgeschäfts erfolgt auf Grundlage des internen Strategie- und Planungsprozesses sowie differenzierter PD-/LGD-Analysen. Darüber hinaus wird das Credit-Investment-Portfolio von internen Experten auf Basis einer Marktwertanalyse betrachtet. Zusätzlich werden Single-Event-Risiken, das heißt Risiken aus Engagements mit geringer Ausfallwahrscheinlichkeit, aber großem Volumen, unter Stressbedingungen analysiert. Die Ergebnisse dieser Analysen stellen die Basis für die Höhe der Rekapitalisierung der HSH Nordbank und die entsprechende Verständigung mit den Anteilseignern und dem SoFFin dar.

2) Liquidity-Value-at-Risk im Jahresverlauf 2008: siehe Kapitel "Liquiditätsrisiko" (S. 102-106).

## Organisation des Risikomanagements

Die Organisation des Risikomanagements der HSH Nordbank orientiert sich an den Erfordernissen des Geschäftsmodells. Darüber hinaus wird den regulatorischen Anforderungen Rechnung getragen. Die Risiko- und Finanzverantwortung des Chief Risk Officers (CRO) und des Chief Financial Officers (CFO) wurden im Berichtsjahr wieder unter einem Vorstandsmitglied zusammengeführt.

- Der Gesamtvorstand beschließt im Rahmen seiner Gesamtverantwortung jährlich die Risikostrategie der Bank. Durch die Einbindung des Aufsichtsrats wird sichergestellt, dass sich die Risikostrategie im Einklang mit den Interessen unserer Eigentümer

befindet.

Der CRO ist als Mitglied des Vorstands verantwortlich für das Risikocontrolling einschließlich der Risikoüberwachung sowie für die Marktfolge im Kreditbereich. In diesem Zusammenhang ist er zuständig für die Bereiche Group Risk Management und Kreditrisikomanagement. Der CRO entscheidet unabhängig von den für die Marktbereiche bzw. den Handel zuständigen Vorstandsmitgliedern. Auf diese Weise wird der aufsichtsrechtlich geforderten Funktionstrennung zwischen den Markt- und Handelsbereichen einerseits und dem Risikocontrolling, der Abwicklung und Kontrolle sowie der Marktfolge andererseits auf allen Ebenen aufbauorganisatorisch Rechnung getragen.

Der CRO informiert regelmäßig den Gesamtvorstand sowie den Risikoausschuss, ein Gremium des Aufsichtsrats, über die Risikolage des Konzerns.

Das zentrale Risikocontrolling im Bereich Group Risk Management entwickelt die Methoden und Instrumente zur Messung, Steuerung und Überwachung der Risiken. Es stellt dabei sicher, dass die wesentlichen Risiken des Konzerns transparent und steuerbar sind. Die Bank hat im September 2008 entschieden, das Credit-Investment-Portfolio markt- und ergebnisschonend abzubauen. Der Unternehmensbereich Group Risk Management ist seit Oktober 2008 zentral für die Steuerung der Abbaumaßnahmen verantwortlich.

In der Verantwortung des Bereichs Transaction Services liegt die Abwicklung und Kontrolle der Geschäfte.

Im Kreditrisikomanagement sind die Aufgaben der unabhängigen Marktfolge gebündelt. Dazu zählen unter anderem die Erstellung des Zweitvotums, die Überprüfung und Festsetzung des Ratings, die Ermittlung von Sicherheitenwerten sowie die Gestaltung der Prozesse und Regelwerke des Kreditgeschäfts der Bank.

Die aktive Risikosteuerung erfolgt insbesondere in den Markt- und Handelsbereichen, die im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit unmittelbare Risiko- und Ergebnisverantwortung tragen. Die Risiken werden dabei von Portfoliomanagern auf Ebene des jeweiligen Bereichs dezentral analysiert und überwacht.

Das Asset Liability Committee ist neben der Steuerung strategischer Gesamtbankpositionen verantwortlich für die unterjährige Steuerung der Risikotragfähigkeit sowie für Eigenkapitalmaßnahmen. Es setzt sich zusammen aus dem CFO/CRO, dem Kapitalmarktvorstand, dem Leiter des Group Treasury, den Leitern der Bereiche Finanzen und Group Risk Management sowie dem Leiter eines Kredit gebenden Marktbereichs.

Die Interne Revision ist ein Instrument des Vorstands, ihm unmittelbar unterstellt und berichtspflichtig. Sie prüft risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements. Unter Wahrung ihrer Unabhängigkeit und unter Vermeidung von Interessenkonflikten ist sie bei wesentlichen Projekten begleitend tätig.

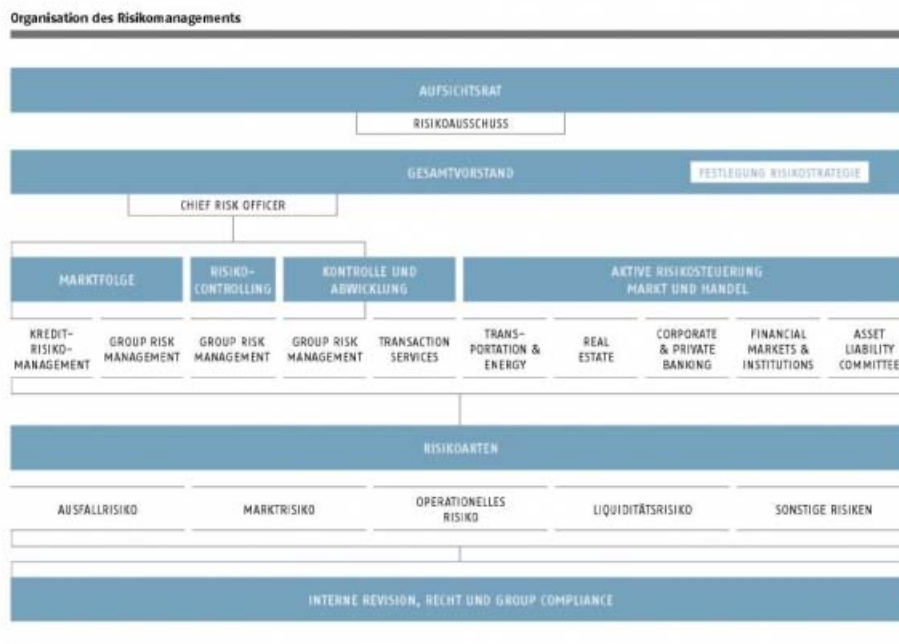
Der Bereich Recht und Group Compliance überwacht als unabhängige Einheit die Rechts- und Compliance-Risiken der Bank.

Mit Hilfe des Global-Head-Prinzips wird eine weltweit einheitliche Geschäftsfeldsteuerung erreicht. Auf dieser Grundlage sind die Global Heads - vorwiegend Leiter von Unternehmensbereichen - weltweit für die Steuerung der ihnen zugeordneten Geschäftsfelder bzw. Stabs- und Serviceleistungen verantwortlich. Das Global-Head-Prinzip gilt gleichermaßen für das Risikocontrolling, so dass die Weiterentwicklung eines konzernweit aufeinander abgestimmten Risikocontrollings gewährleistet ist.

Die Bank hat Regelungen festgelegt, nach denen vor Geschäften mit neuen Produkten oder in neuen Märkten formalisierte Prüfprozesse durchlaufen werden. Hierdurch soll sichergestellt werden, dass die Abbildung der Produkte in den relevanten Systemen und ihre Berücksichtigung in den relevanten Prozessen gewährleistet ist. Solche Geschäfte können nur mit Zustimmung des Vorstands abgeschlossen werden.

Im Rahmen unseres konzernweiten Risikomanagements berücksichtigen wir bei der Steuerung und dem Controlling der einzelnen Risikoarten die jeweils wesentlichen Tochtergesellschaften.

Die Bank hat Ende 2007 begonnen, ihre Risikosteuerung in wesentlichen Teilen weiterzuentwickeln. Ausgangspunkt war im Oktober 2007 die Gründung des Bereichs Group Risk Management, der seitdem die risikobehafteten Engagements der HSH Nordbank unabhängig von den Marktbereichen steuert. Dies schließt seit Oktober 2008 auch das Kreditersatzgeschäft (Credit-Investment-Portfolio) mit ein. Durch Beschränkung der Marktaktivitäten im gesamten Jahresverlauf 2008 konnten die Auswirkungen der Krise auf die Bank im Berichtsjahr teilweise abgemildert werden. Systeme, Prozesse und Organisation der HSH Nordbank wurden insbesondere für die Risikosteuerung im Kapitalmarktbereich neu definiert. Im Jahr 2009 sind entsprechende Umsetzungen geplant. Zudem wird seit Oktober 2008 der Kreditentscheidungsprozess durch den Unternehmensbereich Kreditrisikomanagement weiterentwickelt. Ziel ist eine Stärkung der Marktfolgefunktion, durch die gerade bei zyklischen Geschäften eine Ausgewogenheit zwischen Risiko und Ertragszielen gewährleistet werden soll. Insgesamt werden diese Maßnahmen einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung der Risikokultur leisten.



3) vgl. Kapitel "Organisation des Ausfallrisikomanagements" (S. 92-93).

## **Aufsichtsrechtliche Eigenkapitalunterlegung/ Umsetzung von Basel II**

Seit Anfang 2008 ermittelt die Bank die Höhe der erforderlichen Eigenkapitalunterlegung für Ausfall-, Markt- und operationelle Risiken auf Basis der Solvabilitätsverordnung. Nach Zulassung durch die Aufsicht verwenden wir hierbei für Ausfallrisiken den IRB Advanced Approach. Damit verwendet die Bank für die regulatorische Meldung die gleichen Parameter, die bereits intern in der Risikosteuerung und im Ausfallrisikomanagement Anwendung finden, und nutzt die damit verbundene Eigenkapitalentlastung. Die Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen ermitteln wir nach den vorgegebenen bzw. wählbaren Standardverfahren. Operationelle Risiken berücksichtigen wir gem. dem Standardansatz. Alle in diesem Zusammenhang geltenden Grenzen wurden jederzeit eingehalten.<sup>4)</sup> Mit der Kapitalerhöhung von 3 Mrd. Euro sowie der Finanzgarantie in Höhe von 10 Mrd. Euro, die von den Anteilseignern Hamburg und Schleswig-Holstein in einer gemeinsamen Senats- und Kabinettsitzung im Februar 2009 zugesagt wurden und durch die Zustimmung der Länderparlamente am 1. bzw. 3. April 2009 positiv votiert wurden, wird u.a. die Kernkapitalquote der Bank - vorbehaltlich der Zustimmung seitens der EU und der Hauptversammlung zur Kapitalerhöhung - nachhaltig gestärkt.

Entsprechend der Anforderungen des §26a KWG bzw. der Solvabilitätsverordnung veröffentlichen wir zum Stichtag 31. Dezember 2008 in einer speziellen Publikation erstmalig wesentliche qualitative und quantitative Informationen über Eigenkapital, eingegangene Risiken, Risikomessverfahren und Risikomanagement. Als Institut, das den IRB Advanced Approach anwendet, gelten hier für die HSH Nordbank besondere Anforderungen. Inhaltlich geht das Dokument über die Offenlegung auf Basis der angewandten Rechnungslegungsvorschriften im Rahmen dieses Geschäftsberichts hinaus, indem es einen umfassenden Einblick in die regulatorischen Rahmenbedingungen und die aktuelle Risikosituation der Bank auf Basis aufsichtsrechtlicher Zahlen gibt. Die Bank plant, ihr Basel-II-Dokument halbjährlich offenzulegen. Es wird auf unserer Internetseite [www.hsh-nordbank.de](http://www.hsh-nordbank.de) unter "Investor Relations" publiziert. Mit der Veröffentlichung setzt die HSH Nordbank die Anforderungen der dritten Baseler Säule (Marktdisziplin) um.

Zur Analyse, Überwachung und zum Reporting von Risiken verfügt die HSH Nordbank über ein zentrales Datenhaltungssystem, das die Anforderungen der Solvabilitätsverordnung berücksichtigt. Das umfasst insbesondere die Bereitstellung von Daten und Informationen für die aufsichtsrechtliche Meldung und die Offenlegung nach Basel II. Die Entwicklung eines Systems zur Berechnung der regulatorischen Eigenkapitalunterlegung für die HSH Nordbank haben wir im Berichtsjahr abgeschlossen. Beide Systeme wurden 2008 von der Aufsicht geprüft und abgenommen.

## **Ausfallrisiko**

Die Übernahme, Steuerung und Begrenzung von Ausfallrisiken gehört angesichts ihrer starken Ausrichtung auf das Kreditgeschäft zu den Kernkompetenzen der HSH Nordbank. Das Ausfallrisiko wird differenziert nach Kredit-, Länder-, Beteiligungs- und Erfüllungsrisiko. Bestandteile des Kreditrisikos sind neben dem klassischen Kreditrisiko das Kontrahentenrisiko und das Emittentenrisiko. Das Erfüllungsrisiko setzt sich aus dem Vörleistungs- und dem Abwicklungsrisiko zusammen. Alle genannten Bestandteile des Ausfallrisikos werden im Rahmen der Eigenkapitalsteuerung berücksichtigt. Für Konzentrationsrisiken (speziell Kreditnehmer- bzw. Länderebene) und Beteiligungsrisiken gibt es zusätzliche Steuerungsmaßnahmen.

Die Organisation und die Methoden des Managements von Ausfallrisiken werden laufend optimiert, um dem sich verändernden Marktumfeld und neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen Rechnung zu tragen.

## **Organisation des Ausfallrisikomanagements**

Die Aufbauorganisation der HSH Nordbank gewährleistet für das Kreditgeschäft eine funktionale Trennung der Marktbereiche von der Marktfolge bzw. dem Risikocontrolling einschließlich Vorstandsebene.

Um eine einheitliche Kreditpolitik und Qualität der Risikobeurteilung im Kreditgeschäft sicherzustellen, werden im Kreditrisikomanagement die Aufgaben der unabhängigen Marktfolge gebündelt: Dazu zählen die Erstellung des Zweitvotums, die Überprüfung und Festsetzung des Ratings, die Ermittlung von Sicherheitenwerten, die Gestaltung der Prozesse und Regelwerke des Kreditgeschäfts der Bank sowie die Qualitätssicherung der für den Deckungsstock gemäß Pfandbriefgesetz vorgesehenen Kredite und die Treuhänderbetreuung.

Das von der HSH Nordbank gewählte Modell zur Funktionstrennung im Kreditentscheidungsprozess trägt ihrer strategischen Ausrichtung als Kundenbank mit intensivem Spezialfinanzierungsgeschäft Rechnung. Die Kreditentscheidung setzt eine qualitativ hochwertige Risikoanalyse im Rahmen eines Markt- und ein Zweitvotum der Marktfolge voraus. Die Marktfolge übernimmt damit eine unabhängige, einheitliche Qualitätssicherungsfunktion für die Risikobeurteilung im Kreditentscheidungsprozess.

Stimmen das Markt- und das Marktfolgevotum nicht überein, wird im Wege eines Eskalationsverfahrens eine Entscheidung herbeigeführt. Im Rahmen der Maßnahmen, die die Bank im Zuge der Finanzmarktkrise bereits durchgeführt hat, wurde der bisherige Kreditentscheidungsprozess intensiv analysiert. Zur Stärkung der Marktfolgefunktion hat der Vorstand beschlossen, dass 2009 wesentliche prozessuale und organisatorische Maßnahmen zur Weiterentwicklung dieses Prozesses umgesetzt werden.

Für Kreditgeschäfte in bestimmten Geschäftsarten und unterhalb bestimmter Größenordnungen, die als nicht risikorelevant eingestuft werden, macht die HSH Nordbank im Sinne der MaRisk-Öffnungsklausel von der Möglichkeit Gebrauch, von einem Marktfolgevotum abzusehen. Die Definition für nicht risikorelevantes Kreditgeschäft ist ebenso wie die Kompetenzstufen für Votierung und Kreditentscheidung auf die Steuerungsgröße "ökonomischer Eigenkapitalbedarf" ausgerichtet.

Basis der operativen Tätigkeiten im Kreditgeschäft sind die im Kredithandbuch der HSH Nordbank enthaltenen Arbeitsanweisungen und internen Richtlinien, insbesondere die Kredit-, Zuständigkeits-, Votierungs-, Rating-, Sicherheiten- und LGD-Richtlinie, die Richtlinie zur Engagement-Überwachung, die Wertermittlungsrichtlinien sowie die Richtlinie zur Ausfalldefinition, welche die wesentlichen Grundsätze der Kreditvergabe und -überwachung enthalten. Danach werden Kreditrisiken, die nach dem erweiterten Kreditbegriff des §19 Abs. 1 KWG erfasst werden, in Abhängigkeit von Besicherung, Kreditart, Ratingklasse sowie Ausprägung des Kreditrisikos differenziert betrachtet und behandelt. Zugrunde gelegt wird das Gesamtengagement, das die HSH Nordbank Gruppe mit der Kreditnehmereinheit nach § 19 Abs. 2 KWG unterhält, wobei als

relevanter Kreditnehmer stets der wirtschaftliche Risikoträger betrachtet wird.

Für die Unterscheidung von besicherten und unbesicherten Krediten sind in einer Sicherheiten- und LGD-Richtlinie die für die Bank werthaltigen Sicherheiten festgelegt. Dabei wird auf die Erfüllung der Anforderungen aus der Solvabilitätsverordnung (z.B. Vorhandensein eines Marktwertes, Verwertungsmöglichkeiten, fehlende Korrelation zum besicherten Kredit, rechtliche Durchsetzbarkeit, Laufzeitkongruenz) abgestellt. Der Kreis der anerkannten Sicherheiten kann im Wege einer Prüfung durch ein marktunabhängiges Team aus Spezialisten der Bereiche Kreditrisikomanagement, Group Risk Management sowie Recht und Group Compliance erweitert werden.

- Das einzelrisikobezogene Kreditrisikomanagement wird insbesondere ergänzt durch Regelungen zur Engagement-Überwachung und Früherkennung von Risiken.

Für die unabhängige Überwachung der Risiken auf Portfolioebene, das unabhängige Berichtswesen, die Steuerung der

- Problemkredite und Länderrisiken, die Bearbeitung und Betreuung der Sanierungs- und Abwicklungsfälle sowie die Risikovorsorge ist der Bereich Group Risk Management verantwortlich.

- Zur Sicherstellung des konzernweiten Controllings von Ausfallrisiken werden im Rahmen der Risikoberichterstattung die relevanten Tochtergesellschaften HSH Nordbank Securities SA., HSH Real Estate AG und HSH Nordbank Private Banking S.A. berücksichtigt.

4) Aufsichtsrechtliche Kennzahlen: siehe Kapitel "Vermögens- und Finanzlage" (S. 61-65).

## Management des Ausfallrisikos

Den größten Teil des Risikopotenzials der HSH Nordbank bilden die Ausfallrisiken, für deren Management die Bank ein fortgeschrittenes Instrumentarium zur Analyse, Bewertung und aktiven Steuerung aufgebaut hat.

Im Zuge der Finanzmarktkrise wurden die erwarteten Verluste 2008 durch entsprechende Wertberichtigungen bzw. Ergebnis oder Eigenkapital mindernde Bewertungskorrekturen berücksichtigt. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf als Maß für die unerwarteten Verluste erhöhte sich aufgrund der Bonitätsverschlechterungen/Downgrades innerhalb der Portfolien Schifffahrt, Industrie und Credit Investments.

## Ausfallrisikoengagement

Der ausstehende Kreditbetrag ist Ausdruck für das im Risiko stehende Volumen der Kreditforderungen, Wertpapiere, Beteiligungen, derivativen Finanzinstrumente, sonstigen außerbilanziellen Geschäfte sowie unwiderruflichen, nicht ausgenutzten Kreditzusagen. Zum 31. Dezember 2008 belief sich der ausstehende Kreditbetrag auf 249.910 Mio. Euro.

In der folgenden Tabelle ist der ausstehende Kreditbetrag nach den bankinternen Ratingklassen dargestellt. Der ausstehende Kreditbetrag mit Investment-Grade-Rating (Ratingklasse 1 (AAAA) bis 5) beträgt 183.493 Mio. Euro (Vorjahr: 176.881 Mio. Euro).

Ausfallrisikostruktur nach Ratings (Mio. €)	Ausstehender Kreditbetrag	
	2008	2007
1 (AAAA) bis 1 (AA-)	87.236	92.885
1 (A+) bis 1 (A-)	36.723	30.584
2 bis 5	59.534	53.412
6 bis 9	47.064	52.319
10 bis 12	7.099	5.493
13 bis 15	6.390	1.954
16 bis 18	5.864	2.277
Summe	249.910	238.924

In der folgenden Tabelle ist der ausstehende Kreditbetrag nach den für die Bank wesentlichen Branchen dargestellt.

Ausfallrisikostruktur nach Branchen (Mio. €)	Ausstehender Kreditbetrag	
	2008	2007
Industrie	22.461	19.614
Schifffahrt	40.763	33.964
Handel und Transport	15.725	15.313
Kreditinstitute	55.563	58.121
Sonstige Finanzinstitute	39.636	35.562
Grundstücke und Wohnungen	39.168	37.697
Sonstige Dienstleistungen	8.918	9.528
Öffentlicher Sektor	23.638	24.502
Private Haushalte	4.031	4.616
Sonstige	7	7
Summe	249.910	238.924

In der folgenden Tabelle ist der ausstehende Kreditbetrag nach Restlaufzeiten dargestellt.

Ausfallrisikostruktur nach Laufzeiten (Mio. €)	Ausstehender Kreditbetrag	
	2008	2007
bis 3 Monate	23.230	24.001

> 3 Monate bis 6 Monate	8.457	10.270
> 6 Monate bis 1 Jahr	28.806	31.498
> 1 Jahr bis 5 Jahre	94.935	81.827
> 5 Jahre bis 10 Jahre	56.981	55.827
> 10 Jahre	37.501	35.501
Summe	249.910	238.924

## Ratingverfahren/LGD

Bei der originären Entwicklung sowie der Weiterentwicklung und laufenden Validierung diverser interner Ratingmodule arbeitet die HSH Nordbank intensiv mit anderen Banken zusammen. Dies erfolgt im Landesbanken-Verbund über die RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG sowie in Kooperation mit der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH (SR), einer Tochtergesellschaft des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV).

Die RSU, deren Gründung im Jahr 2003 aus einer Landesbankenkooperation zur Entwicklung interner Ratingverfahren resultierte, ist als Tochtergesellschaft der neun beteiligten Banken verantwortlich für die Neuentwicklung, einheitliche Pflege und Weiterentwicklung der Ratingsysteme unter Maßgabe der bankaufsichtsrechtlichen Qualitätsanforderungen sowie für den Betrieb der Ratingmodule in einer einheitlichen IT-Umgebung. Bei ihrer Tätigkeit wird die RSU methodisch und fachlich durch Spezialisten aus den beteiligten Instituten unterstützt. Neben den von der RSU betreuten Ratingmodulen nutzt die HSH Nordbank auch Ratingverfahren, die von der SR bereitgestellt, gepflegt und weiterentwickelt werden.

Die HSH Nordbank betreut federführend die Module Schiffe, Leasing und Leveraged Finance und ist zudem mitverantwortlich für die Module Internationale Immobilien und Länder. Unter Mitarbeit der HSH Nordbank wurde 2008 im RSU-Verbund ein Ratingmodul für Kredit-Finanzierungen von Fonds entwickelt. Das Modul wurde im Januar 2009 in der HSH Nordbank für die interne Steuerung eingeführt.

Im Berichtsjahr wurde auf Basis der anonymisierten, gepoolten Daten im Verbund die Vorhersagekraft der Ratingmodule hinsichtlich der prognostizierten Ausfallwahrscheinlichkeiten überprüft (Validierungsprozess). Im Anschluss an diesen Prozess wurde bankintern die Eignung der Module für das Portfolio der Bank und die Übertragbarkeit der Ergebnisse analysiert und bestätigt (Repräsentativitätsnachweis).

Um für Eventualverbindlichkeiten und Zusagen die bei einem möglichen Ausfall zu erwartende Inanspruchnahme zu ermitteln, werden sogenannte Credit Conversion Factors (CCF) empirisch ermittelt und angewendet. Der mit einem CCF gewichtete ausstehende Kreditbetrag wird als Exposure at Default (EaD) bezeichnet. Zur Prognose der Verlustquoten bei Ausfällen (Loss Given Default) hat die HSH Nordbank für sämtliche Geschäftsbereiche eine differenzierte LGD-Methodik für Kredit- und Handelsgeschäfte entwickelt. Dabei werden auf Basis historischer Verlustinformationen objektspezifische Sicherheitenerlösquoten und kreditnehmerspezifische Einbringungsquoten geschätzt. Aus dem EaD wird mittels der LGD der jeweilige Ausfallbetrag ermittelt. Die LGD- und CCF-Verfahren wurden im Berichtsjahr im Rahmen des jährlichen Validierungsprozesses überprüft und weiterentwickelt.

Die in der HSH Nordbank verwendeten Ratingmodule Banken, Corporates, Internationale Gebietskörperschaften, Länder- und Transferrisiko, Versicherungen, Leveraged Finance und Leasing sowie das für kleinere inländische Firmenkunden verwendete Standardrating basieren auf sogenannten Scorecard-Verfahren. Im Rahmen von Scorecard-Ansätzen werden quantitative und qualitative Merkmale und Faktoren identifiziert, mit deren Hilfe Kreditnehmer unterschiedlichen Bonitätsklassen zugeordnet werden können. Voraussetzung für die Anwendung eines Scorecard-Ansatzes ist eine ausreichende Anzahl an relativ homogenen Kreditnehmern.

Da diese Voraussetzung bei Spezialfinanzierungen häufig nicht gegeben ist, werden hier vorwiegend Simulationstechniken eingesetzt. So wird beispielsweise die Bewertung von Spezialfinanzierungen in den Bereichen Schiffe, Immobilien und Projekte mit Hilfe von Cash-Flow-Simulationsmodellen durchgeführt. Primäre Quelle für die Rückführung der Verbindlichkeit sind die Einkünfte aus dem finanzierten Objekt. Der Cash Flow des Objektes wird in verschiedenen Szenarien simuliert, die hinsichtlich der makroökonomischen und der industriespezifischen Gegebenheiten variieren und die zukünftige Entwicklung von Faktoren wie z.B. Mieten, Leerstände oder Charraten simulieren. Im Ergebnis erhält man für jeden Kreditnehmer eine individuelle Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability at Default, PD) und damit die Zuordnung zu einer konkreten Bonitätsklasse.

Die Bank verwendet für alle Module eine identische Rating-Masterskala, die nicht nur unterschiedliche Portfoliosegmente vergleichbar macht, sondern auch ein Mapping mit externen Ratings ermöglicht. Im Zuge der methodischen Entwicklungen und Validierungen werden die internen Richtlinien laufend angepasst.

Die Bank verfolgt den Ansatz, die mit Blick auf Basel II betriebenen methodischen Neu- und Weiterentwicklungen nicht nur für die Ermittlung des regulatorischen Eigenkapitalbedarfs anzuwenden, sondern auch frühzeitig und vollständig in die interne Steuerung zu integrieren. Alle im Zusammenhang mit Basel II stehenden Parameter bilden damit die Grundlage des integrativen Ansatzes der Gesamtbanksteuerung und des Risikomanagements der HSH Nordbank. Beispielsweise werden Ergebnisse der Rating- und LGD-Schätzverfahren in der Vorkalkulation angewendet und in der Regelung der Kompetenzen berücksichtigt. Zusätzlich fließen sie in das System der integrierten Risikolimitierung und den Planungs- und Strategierprozess ein.

## Eigenkapitalsteuerung (Vor-/Nachkalkulation)

In der HSH Nordbank wird bankweit ein einheitliches Verfahren zur Vorkalkulation von Kreditgeschäften mit einer barwertigen Berechnung der erwarteten und unerwarteten Verluste aus Ausfallrisikopositionen unter Berücksichtigung gegebenenfalls bestehender Devisentransferrisiken verwendet. Die Kalkulation bildet das gesamte Deckungsbeitragsschema bis zum Wertbeitrag nach Kapitalkosten bzw. Steuereffekten ab. In die Vorkalkulation gehen dabei die intern ermittelten geschäftsindividuellen Risikoparameter Rating, LGD und CCF ein.

Analog findet eine regelmäßige Nachkalkulation (Profit-Center-Rechnung) der Geschäfte statt. Auf Basis der aktuellen

Risikoparameter der einzelnen Geschäfte werden die Kosten und darauf aufbauend Wertbeiträge ermittelt.

## Stresstests

Die HSH Nordbank führt regelmäßig Stresstests zur Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für Ausfallrisiken durch. Hierfür werden die bei der Berechnung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs relevanten Risikoparameter variiert, z.B. durch Veränderungen der erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeiten und der Ausfallquoten. Im Ergebnis wird überprüft, ob das für die Ausfallrisiken budgetierte Risikolimit bei Betrachtung der jeweiligen Stressszenarien eingehalten wird. Zusätzlich dienen diese Stresstests der Erfüllung der regulatorischen Anforderungen aus der Solvabilitätsverordnung.

## Konzentrationsrisiko

Die wirksame Begrenzung von Konzentrationsrisiken ist aus ökonomischer Sicht sowie aus regulatorischen Gründen notwendig. Zur effektiven Steuerung und Überwachung von Konzentrationen auf Adressebene (Kreditnehmereinheiten) und Länderebene wurden entsprechende Obergrenzen für ökonomisches Eigenkapital festgelegt. Diese Obergrenzen wurden mit Hilfe eines Kreditportfoliomodells, das die Portfoliolarität berücksichtigt, aus dem Risikodeckungspotenzial abgeleitet. Mindestens jährlich werden die Obergrenzen auf Basis der Risikotragfähigkeit überprüft und im Einklang mit der Risikostrategie vom Vorstand festgelegt. Konzentrationsrisiken bezüglich Branchen und Ratingklassen werden in einem integrierten Limitsystem im Rahmen eines Monitorings überwacht. Damit sind eine frühzeitige Identifikation unerwünschter Entwicklungen und die Einleitung entsprechender Gegenmaßnahmen möglich.

Bei der Begrenzung der Konzentrationsrisiken auf Adressebene liegt die Entscheidung über jedes Kreditneugeschäft, dessen Abschluss zu einer Überschreitung der Obergrenze führen würde, beim Gesamtvorstand. Im Rahmen des vierteljährlichen Risikoberichts wurden der Vorstand und der Risikoausschuss über alle Obergrenzenüberschreitungen im Neu- und Bestandsgeschäft sowie eingeleitete Maßnahmen informiert.

Eine weitere Limitierung der Konzentrationsrisiken erfolgt auf Ebene der regulatorischen Kreditnehmereinheiten (gem. §19 Abs.2 KWG) im Rahmen der internen Großrisikosteuerung. Das Verfahren der Großrisikosteuerung gewährleistet die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Großkreditgrenzen auf Instituts- und Institutsgruppenebene und versetzt die Bank in die Lage, potenzielle Übergroßkredite frühzeitig zu erkennen und vor deren tatsächlicher Entstehung Gegenmaßnahmen einzuleiten. Zusätzlich erfolgt eine Limitierung von klassischen Kredit- und Handelsgeschäften.

## Länderrisiko

Unter Länderrisiko versteht die HSH Nordbank das Risiko, dass vereinbarte Zahlungen aufgrund von staatlich verfügbaren Beschränkungen des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs nicht oder nur unvollständig bzw. verspätet erbracht werden (Transferrisiko). Das Risiko ist nicht in der Bonität des Schuldners begründet.

Im Rahmen des Managements von Konzentrationsrisiken stellt die Länderrisikolimitierung eine zusätzliche Steuerungsdimension dar. Die Risiken des Auslandskreditgeschäfts werden mit Hilfe des ökonomischen Eigenkapitals gesteuert. Als wesentliche Risikotreiber werden im Rahmen der Länderrisikomessung u. a. das Rating und die LGD des relevanten wirtschaftlichen Risikolandes berücksichtigt. Länderrating und Länder-LGDs basieren auf einer Methodik, die im Rahmen des Gemeinschaftsprojekts der Landesbanken bzw. der RSU entwickelt wurde. Ferner wird zur korrekten Abbildung von Klumpeneffekten die Portfoliolarität berücksichtigt.

Die Konzentrationsrisiken für sämtliche Länder auf Konzernebene werden grundsätzlich durch die aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten Länderobergrenzen für ökonomisches Eigenkapital limitiert. Daneben werden für Länder, in denen die Kerngeschäftsfelder der Bank liegen, Limite auf Global-Head-Ebene unter Berücksichtigung der strategischen Bedeutung vom Vorstand festgelegt. Die Auslastung der Obergrenzen bzw. Limite wird laufend zentral von der Länderrisikosteuerung überwacht.

Vor dem Hintergrund der verschärften Finanzmarktkrise hat die Länderrisikosteuerung Hochrisikoländer identifiziert, die von den negativen gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der Krise voraussichtlich besonders betroffen sein werden. Für diese Hochrisikoländer wurde eine enge Limitierung eingeführt, die einer fortlaufenden Überprüfung unterliegt. Das Länderrisikokonzept dieser Limitierung umfasst sämtliche Länderrisiken und geht damit über die Betrachtung des beschriebenen Transferrisikos hinaus.

Einen Überblick über die Aufteilung des Auslandsobligos nach Länderregionen, das per 31. Dezember 2008 144.071,0 Mio. Euro erreichte, gibt die Tabelle "Auslandsobligo nach Regionen". Als Auslandsobligo wird das nominale Exposure von Kredit- und Handelsgeschäften unter Berücksichtigung von transferrisikorelevanten Sicherheiten verstanden.

Auslandsobligo nach Regionen (Mio. €)	Auslandsobligo	
	2008	2007
Westeuropa	76.669,9	82.336,7
davon Länder der Eurozone	35.958,3	34.050,5
Mittel- und Osteuropa	3.776,2	3.708,1
davon Länder der Eurozone	357,0	345,4
Afrikanische Länder	2.319,3	2.097,6
Nordamerika	32.888,5	26.125,5
Lateinamerika	5.228,8	5.034,8
Mittlerer Osten	1.623,6	1.109,7
Asien-Pazifik-Raum	19.469,9	17.029,8
Internationale Organisationen	77,4	157,6
Special Purpose Companies	2.017,4	1.945,8

Summe	144.071,0	139.545,6
-------	-----------	-----------

## Verbriefungen

Die Verbriefung von Kreditportfolien ist ein grundsätzlicher Bestandteil des Risikomanagements der HSH Nordbank. Angesichts nahezu illiquider Verbriefungsmärkte war der Handlungsspielraum für entsprechende Transaktionen im gesamten Jahr 2008 stark eingeschränkt. Vorrangiges Ziel der seit 2004 durchgeführten Transaktionen war der Risikotransfer, d.h. die Ausplatzierung von Risiken. Diese erfolgten mittels synthetischer Verbriefungen durch den Abschluss von Credit Default Swaps (CDS) sowie die Emission und Platzierung von Credit Linked Notes (CLN). Bei den zugrunde liegenden Forderungen dieser Verbriefungen handelte es sich um gewerbliche Immobilienfinanzierungen in den USA (Pure Mortgages 2004) und Schiffskredite (Ocean Star 2004 und Ocean Star 2005). Die durch diese Transaktionen erzielte Risikoentlastung unterstützte die Steuerung der Risikokonzentrationen im Kreditportfolio hinsichtlich Einzeladressen und Branchen. Die Transaktionen Pure Mortgages 2004, Ocean Star 2004 und 2005 sowie Förde 2000-1 (private Baufinanzierungen) wurden im Berichtsjahr aufgelöst. Die Transaktion Baltic Star 1 zur Verbriefung von ABS verfügte Ende 2008 über ein verbrieftes Kreditvolumen von 139,8 Mio. Euro. Juristisches Laufzeitende dieser Transaktion ist 2042.

## Beteiligungsrisiko

Unter dem Beteiligungsrisiko wird die Gefahr eines finanziellen Verlustes aufgrund von Wertminderungen des Beteiligungsbesitzes verstanden.

Beteiligungen sind aufsichtsrechtlich entweder zu konsolidieren, vom Eigenkapital abzuziehen oder in der Forderungsklasse Beteiligungen mit Eigenkapital zu unterlegen. In diesem Zusammenhang betrachtet das Aufsichtsrecht das Beteiligungsrisiko als eine Unterart des Ausfallrisikos.

Im Fokus des Beteiligungscontrollings steht eine kontinuierliche Überwachung und Steuerung der Risiken aus Beteiligungen sowie eine fortlaufende Überprüfung der Profitabilität insbesondere anhand der Kennzahlen Investitionsrendite und RaRoC. Die Steuerung lehnt sich dabei an die neuen aufsichtsrechtlichen Regelungen (Basel II) an. Im Rahmen der kennzahlengestützten Wirtschaftlichkeitsanalyse wird die auf eine einheitliche Basis gestellte Kalkulation des Beteiligungserfolgs einzelner Beteiligungen als Frühwarnindikator verwendet.

Anhand von Investment Guidelines wird dafür Sorge getragen, dass quantitative Ziele bereits beim Eingehen einer Beteiligung feststehen und die Erfüllung kontinuierlich überprüft wird. Zudem wird abgeglichen, ob die Strategien der Beteiligungen in Einklang mit den strategischen Zielen der Bank stehen. Ferner werden im Rahmen der Prüfung eines Beteiligungsengagements die Chancen und Risiken grundsätzlich durch eine Due Diligence intensiv analysiert.

Die regelmäßige Berichterstattung über die Geschäftsentwicklung und wirtschaftliche Lage der Gesellschaften erfolgt unter Beachtung der Wesentlichkeit für die Bank in unterschiedlichen Intervallen und Intensitäten. Darüber hinaus wird durch die Gestaltung der Gesellschaftsverträge sichergestellt, dass eine möglichst intensive Steuerung erfolgen kann. In diesem Zusammenhang wird bei besonders bedeutsamen Gesellschaften auf die Einrichtung und Besetzung von Aufsichtsgremien durch Vertreter der Bank geachtet.

## Risikovorsorge

Im Rahmen des Risikomanagements richtet die Bank größte Aufmerksamkeit auf Ausfallrisiken. Bonitätsrisiken eines Kreditnehmers werden nach konzerneinheitlichen Maßstäben durch Einzelwertberichtigungen bei Forderungen und Rückstellungen bei Eventualverbindlichkeiten in Höhe des potenziellen Ausfalls abgeschirmt. Darüber hinaus bildet die Bank Portfoliowertberichtigungen für Gruppen finanzieller Vermögenswerte mit vergleichbarem Risikoprofil. Damit werden auf Basis von Basel-II-Kriterien Ausfallrisiken abgedeckt, die zum Stichtag bereits eingetreten, der Bank aber noch nicht bekannt sind.

Zu den Problemkrediten gehören neben den Abwicklungseingagements auch die Sanierungseingagements. Die Basis für die jeweilige Höhe einer möglichen Risikovorsorge ist bei Problemengagements der erwartete Ausfall aus der Forderungshöhe abzüglich des Barwerts aller noch erwarteten Zahlungseingänge. Die erwarteten Zahlungseingänge umfassen insbesondere alle erwarteten Zins- und Tilgungszahlungen sowie Eingänge aus der Verwertung von Sicherheiten. Dabei werden die Sicherheiten jeweils neu bewertet. Bei der Neubewertung der Sicherheiten werden die Verwertungserfahrungen der Bank sowie angemessene individuelle Risikoabschläge berücksichtigt. Die Angemessenheit der Risikovorsorgebildung wird laufend im Rahmen der Problemkreditbearbeitung überwacht. Der für das Geschäftsjahr zu erwartende Risikovorsorgebedarf wird laufend ermittelt und quartalsweise an den Vorstand berichtet.

Während die Forderungen an Kunden aufgrund höherer Kreditausleihungen in regionalen und internationalen Geschäftsbereichen der Bank im Berichtsjahr anstiegen, gingen die Forderungen an Kreditinstitute aufgrund der eingeschränkten Funktionsfähigkeit des Interbankenhandels zurück. Der gestiegene Risikovorsorgebedarf resultiert zum einen aus der Finanzmarktkrise, zum anderen aus der negativen konjunkturellen Entwicklung. Einen Überblick gibt die Tabelle "Risikovorsorgebestand":

## Risikovorsorgebestand

(Mio. €)	31.12.2008	31.12.2007
Forderungen an Kunden	117.431	104.064
Forderungen an Kreditinstitute	23.340	30.679
Wertberichtigtes Forderungsvolumen	9.537	2.244
Risikovorsorgebestand für Forderungen an Kunden	2.341	1.522
Risikovorsorgebestand für Forderungen an Kreditinstitute	410	7
Risikovorsorgebestand für Bilanzposten	2.751	1.529
Rückstellungen für Einzelrisiken im Kreditgeschäft	328	36

Rückstellungen für Portfoliorisiken im Kreditgeschäft	144	25
Risikovorsorgebestand für außerbilanzielle Posten	472	61
Risikovorsorgebestand Gesamt	3.223	1.590

Die Verlustquote im Konzern betrug im Berichtsjahr 0,10 % (Vorjahr: 0,09 %). Die Verlustquote berechnet sich aus den tatsächlich realisierten Ausfällen (EWB-Verbrauch und Direktabschreibungen auf Kredite abzüglich Erträge aus dem Eingang abgeschriebener Forderungen) im Verhältnis zum Kreditvolumen. Die Summe der Ausfälle betrug für 2008: 234 Mio. Euro (Vorjahr: 214 Mio. Euro), das Kreditvolumen 236.944 Mio. Euro (Vorjahr: 240.880 Mio. Euro). Die Summe der tatsächlich realisierten Ausfälle errechnet sich aus dem Verbrauch der aktivisch abgesetzten Einzelwertberichtigungen in Höhe von 257 Mio. Euro (Vorjahr: 227 Mio. Euro), der Inanspruchnahme der Rückstellungen für das Kreditgeschäft von 0,6 Mio. Euro (Vorjahr: 3 Mio. Euro) sowie der direkten Abschreibungen des Geschäftsjahres in Höhe von 14 Mio. Euro (Vorjahr: 13 Mio. Euro) abzüglich der Erträge aus dem Eingang abgeschriebener Forderungen von 37 Mio. Euro (Vorjahr: 29 Mio. Euro). Das Kreditvolumen nach IFRS umfasst sämtliche bilanzielle sowie außerbilanzielle Vermögenswerte unter Berücksichtigung der Risikovorsorge als Einzel- und Portfoliowertberichtigung auf Forderungen an Kunden und Kreditinstitute, einschließlich Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schuldtitel öffentlicher Stellen sowie Wechsel und sonstiger Vermögenswerte, die einem Ausfallrisiko unterliegen.

Der Risikovorsorgebestand im Kreditgeschäft wird nach konzernerheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkennbaren Ausfallrisiken ab. Für eingetretene, aber noch nicht bekannt gewordene Ausfälle wurden Portfoliowertberichtigungen anhand der aus der Basel-II-Systematik abgeleiteten Verfahren ermittelt.

Der Risikovorsorgebestand im Konzern betrug per 31. Dezember 2008 3.223 Mio. Euro (Vorjahr 1.590 Mio. Euro).

Die Einzelwertberichtigungen betragen insgesamt 2.360 Mio. Euro (Vorjahr: 1.157 Mio. Euro) und setzen sich zusammen aus Einzelwertberichtigungen von 2.032 Mio. Euro (Vorjahr: 1.121 Mio. Euro) für die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden und 328 Mio. Euro (Vorjahr: 36 Mio. Euro) für die Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen.

Die Portfoliowertberichtigungen betragen insgesamt 863 Mio. Euro (Vorjahr: 433 Mio. Euro) und setzen sich zusammen aus Portfoliowertberichtigungen von 719 Mio. Euro (Vorjahr: 408 Mio. Euro) für die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden und 144 Mio. Euro (Vorjahr: 25 Mio. Euro) für die Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen.

## Marktrisiko

Marktrisiken bezeichnen potenzielle Verluste, die aus nachteiligen Marktwertveränderungen unserer Positionen im Handels- und Anlagebuch entstehen können. Zu den für die Bank relevanten Marktbewegungen zählen die Änderungen von Zinssätzen und Credit-Spreads (Zinsrisiken), Wechselkursen (Währungsrisiken), Aktienkursen, Indices und Fondspreisen (Aktienrisiken) sowie Rohwarenpreisen (Rohwarenrisiken) einschließlich ihrer Volatilitäten.

## Organisation des Marktrisikomanagements

- Der Vorstand legt die Methoden und Prozesse zur Marktrisikomessung, -limitierung und -steuerung fest und budgetiert einen übergeordneten Globallimitanteil für Marktrisiken. Im Rahmen dieser Verlustobergrenze werden die Risiken aller Marktrisiko tragenden Geschäfte durch ein dynamisches System von Verlust- und Risikolimiten begrenzt.
- Die Steuerung der Marktrisiken erfolgt direkt im Segment Financial Markets & Institutions. Ausgewählte, strategische Positionen mit Marktrisiken werden vom Asset Liability Committee gesteuert.
- Tägliche Marktrisikoreports informieren den Vorstand und die Handelseinheiten laufend über die Höhe der bestehenden Marktrisiken und die aktuellen Limitauslastungen.
- Eine aufbauorganisatorische Trennung von Marktrisikocontrolling, Abwicklung und Kontrolle auf der einen und den positionsverantwortlichen Handelsbereichen auf der anderen Seite ist entsprechend den MaRisk auf allen Ebenen gewährleistet. Alle wesentlichen methodischen und operativen Aufgaben zur Risikomessung und -überwachung sind im Unternehmensbereich Group Risk Management gebündelt.
- Im Rahmen unseres konzernweiten Marktrisikocontrollings wurde die HSH Nordbank Securities S.A. als einzubeziehende Tochtergesellschaft identifiziert. Die Limitierung und Überwachung der Risiken erfolgt zentral durch die HSH Nordbank AG. Die Messung des Marktrisikos wurde bis Anfang 2008 dezentral im Risikocontrolling der Tochtergesellschaft durchgeführt. Seit Februar 2008 werden die Marktrisiken der HSH Nordbank Securities S.A. für die Risikomessung des Konzerns einheitlich in der Konzern-Muttergesellschaft ermittelt.

## Management des Marktrisikos

### Marktrisikomessung und -limitierung

Grundlage unseres Systems zur Messung und Steuerung von Marktrisiken ist ein Value-at-Risk-Ansatz. Das Marktrisiko einer Position stellt dabei den Wertverlust (in Euro) dar, der bis zur Sicherung oder Liquidierung der Position innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird.

Der Value-at-Risk (VaR) wird in der Bank nach der Methode der historischen Simulation ermittelt. Die Berechnung basiert konzernweit auf einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Haltedauer von einem Tag bei einem historischen Beobachtungszeitraum von gleichgewichteten 250 Handelstagen.

Die wesentlichen Marktrisiken in der HSH Nordbank sind das Zinsrisiko und das Fremdwährungsrisiko. Der Value-at-Risk der HSH Nordbank deckt neben diesen Risikoarten auch die Aktien- und Rohwarenrisiken sowohl für das Handelsbuch als auch das Anlagebuch ab. Die einzelnen Marktrisikokarten werden nicht durch gesonderte Limite begrenzt. Die Limitierung erfolgt im Rahmen des VaR-Limits für das Gesamt-Marktrisiko der Bank. Zur Steuerung der Marktrisiken wird der Value-at-Risk für die verschiedenen Berichtseinheiten limitiert. Für Limitanpassungen und -Überschreitungen gibt es klar definierte Prozesse.

Marktrisiken aus dem Kreditgeschäft und den Passiva der Bank werden an die Handelsbereiche übertragen und in den entsprechenden Risikopositionen berücksichtigt. Dort werden sie im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gesteuert und über externe Geschäfte abgesichert.

## Marktrisikomessung weiterentwickelt

Wir haben die Messung der Credit-Spread-Risiken im Berichtsjahr weiterentwickelt und ergänzen damit die bestehende VaR-Methodik. Der Credit-Spread einer Anleihe ist eine Prämie für das Ausfallrisiko eines Emittenten. Das Credit-Spread-Risiko beschreibt die Gefahr, dass der Wert einer Position aufgrund der Veränderung der Spreads steigt oder fällt. Wir beobachten Credit-Spread-Risiken mit Hilfe von Szenarioanalysen innerhalb des Credit-Investment-Portfolios. Über die Ergebnisse der Analysen werden Vorstand und Risikoausschuss regelmäßig informiert. 2009 sollen die Credit-Spread-Risiken in die tägliche Marktrisikolimitierung und das Reporting integriert und ihre Messung insbesondere für Verbriefungspositionen methodisch weiterentwickelt werden.

Die Bank hat im Zusammenhang mit der aktuellen Kapitalmarktsituation die in ihren Swappositionen enthaltenen Basisspreadrisiken analysiert. Unter dem Basisspreadrisiko wird das durch Marktunvollkommenheiten verursachte Risiko verstanden, das aus den unterschiedlichen Zahlungsfrequenzen bzw. Referenzzinssätzen auf der variablen Seite von Swaps resultiert. Dieses bis dahin für die Bank unwesentliche Risiko hatte sich aufgrund der Marktverwerfungen, bei denen sich die Basisspreads signifikant ausgeweitet haben, im Zuge der Kapitalmarktkrise 2007 deutlich erhöht. Durch die vollständige Schließung der relevanten Swappositionen konnte vom Ende des ersten Quartals 2008 an auf die weitere Berechnung eines bis dahin erhobenen VaR-Aufschlags zur Berücksichtigung dieses Risikos verzichtet werden. Für die Integration der Basisspreadrisiken in die Marktrisikomessung wurde im Berichtsjahr ein Umsetzungsprojekt aufgesetzt, das seine Arbeit 2009 abschließen soll.

## Täglicher Value-at-Risk im Berichtsjahr

Die folgende Abbildung zeigt den Verlauf des täglichen Value-at-Risk für die Gesamtheit der Handels- und Anlagebuchpositionen der HSH Nordbank im Jahresverlauf 2008. Das Marktrisiko belief sich auf Werte zwischen 17 Mio. Euro und 48 Mio. Euro. Am letzten Handelstag 2008 betrug der Gesamt-VaR der Bank 24 Mio. Euro. Das VaR-Limit zur Begrenzung des Marktrisikos betrug 163 Mio. Euro. Die Limitauslastung lag damit bei 15 %.

Aufgrund der großen Marktvolatilitäten im vierten Quartal waren die Auswirkungen unserer Geschäftstransaktionen auf den Value-at-Risk wesentlich stärker als in den Monaten zuvor.



Die Tabelle "Täglicher Value-at-Risk" zeigt den Value-at-Risk jeweils für die Gesamtheit der Handels- und Anlagebuchpositionen sowie per Jahresultimo separat für die Positionen des Handelsbuchs. Maximum und Minimum kennzeichnen die Grenzen, in denen sich der jeweilige Risikowert im Laufe des Berichtsjahres bewegte. Das Gesamtrisiko ergibt sich durch Aggregation der einzelnen Marktrisikokategorien. Seit Februar 2008 wird das Marktrisiko des Konzerns vollständig und unter Berücksichtigung der konzernweiten Korrelationen in der HSH Nordbank AG ermittelt. Marktrisiken aus Derivategeschäften sind in den ausgewiesenen Werten enthalten, hierzu zählen auch die aus Optionspositionen resultierenden Volatilitätsrisiken. Die Credit-Spread-Risiken sind in den ausgewiesenen Werten nicht enthalten. Eine entsprechende Berücksichtigung ist für 2009 geplant.

Täglicher Value-at-Risk <sup>1)</sup> (Mio. €)	Zinsrisiko		Währungsrisiko		Aktienrisiko	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Durchschnitt	22,5	12,0	10,3	5,6	10,3	11,4
Maximum	34,7	33,9	27,0	17,9	15,2	14,5
Minimum	13,1	7,2	3,9	0,4	4,4	8,4
Periodenendwert	24,9	31,1	10,7	17,9	4,4	12,1
Täglicher Value-at-Risk <sup>1)</sup> (Mio. €)	Rohwarenrisiko		Marktrisiko (aggregiert)			
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Durchschnitt	0,5	0,3	27,0	19,9		
Maximum	1,3	1,0	48,2	38,5		
Minimum	0,1	0,1	16,8	11,4		
Periodenendwert	0,2	0,8	24,0	38,5		

<sup>1)</sup> Aufgrund von Korrelationseffekten ergibt sich der Value-at-Risk nicht additiv.

Der Value-at-Risk der Handelsbuchpositionen belief sich am 31. Dezember 2008 auf 38 Mio. Euro, der der Anlagebuchgeschäfte auf 37 Mio. Euro.

## Backtesting

Zur Überprüfung der Angemessenheit unserer Value-at-Risk-Prognosen führen wir regelmäßig Backtests durch. Dabei werden unter der Annahme unveränderter Positionen die aufgrund der beobachteten Marktentwicklung des Folgetags theoretisch erzielten Tagesergebnisse den jeweils mittels historischer Simulation prognostizierten Value-at-Risk-Werten des Vortags gegenübergestellt. Die Ergebnisse des Backtestings werden bei der Weiterentwicklung unserer Value-at-Risk-Methodik berücksichtigt.

## Stresstests

Zusätzlich zur limitbasierten Steuerung des täglichen Value-at-Risk werden regelmäßige Stresstests durchgeführt, die die Auswirkungen außergewöhnlicher Marktschwankungen auf den Wert unserer Positionen untersuchen. Dabei variieren wir unsere Modellierung der Risikoermittlung unter gewöhnlichen Marktbedingungen.

Insbesondere für die Zinsrisiko- und Währungsrisiko-Stresstests werden hierbei die wesentlichen Risikofaktoren spezifisch (z.B. Währungs- und laufzeitabhängig) variiert. Ende 2008 lieferte das Szenario positiver Zinsbewegungen einen potenziellen Verlust von 59 Mio. Euro. Für das Szenario fallender Wechselkurse ergab sich ein potenzieller Verlust von 100 Mio. Euro.

Zudem führen wir gesonderte Stresstests auf Aktien, Rohwaren und Volatilitäten durch, bei denen für die jeweiligen Positionen einheitliche Shifts zugrunde gelegt werden. Im Berichtsjahr haben wir unsere Stresstests um weitere parametrische Szenarien und um historische Szenarien (z.B. 11. September 2001) erweitert.

Seit Januar 2008 ermitteln wir zur speziellen Analyse der Zinsrisiken unserer Anlagebuchpositionen regelmäßig die Barwertänderung bei einem Zinsschock von +130 und -190 Basispunkten. Hierdurch wurde die bisherige Parallelverschiebung der Zinskurven um +/- 200 Basispunkte ersetzt und die neuen aufsichtlichen Anforderungen an die Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung für die Positionen des Anlagebuches fristgerecht umgesetzt.

## Liquiditätsrisiko

Die HSH Nordbank unterteilt ihr Liquiditätsrisiko in Zahlungsunfähigkeitsrisiko und Liquiditätsfristentransformationsrisiko. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnet die Gefahr, eigene fällige Zahlungsverpflichtungen oder Refinanzierungsbedürfnisse nicht oder nicht in dem gewünschten Umfang erfüllen zu können. Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko beschreibt das Risiko, dass sich aus den abweichenden Konditionsbindungsfristen der Aktiva und Passiva, der sogenannten Liquiditätsfristentransformationsposition, und der Änderung des eigenen Refinanzierungsaufschlags ein Verlust ergibt. Die Bank setzt verschiedene Instrumente zur Messung, Steuerung und Limitierung ihrer Liquiditätsrisiken ein.

## Organisation des Liquiditätsrisikomanagements

- Die Liquiditätssteuerung erfolgt durch den Bereich Group Treasury. Hierzu gehören die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit, das Management der Ressource Liquidität innerhalb der Bank sowie die Planung des Refinanzierungsbedarfs.
- Die operative Umsetzung der Mittelaufnahme sowie die Marktpflege obliegen ebenfalls dem Group Treasury.
- Der Bereich Group Risk Management verantwortet die Methoden zur Messung und Limitierung der Liquiditätsrisiken im Konzern. Zudem führt er im Rahmen des täglichen Reportings der Liquiditätsrisiken die Risikomessung und Limitüberwachung durch.
- Dadurch wird das Group Treasury bei der Disposition der Liquidität aller Laufzeitbereiche unterstützt und in die Lage versetzt, möglichen Risiken frühzeitig entgegenzutreten.
- Im Rahmen des konzernweiten Controllings der Liquiditätsrisiken wird die HSH Nordbank Securities SA. als einzige relevante Tochtergesellschaft in die konzernweite Liquiditätsrisikobetrachtung integriert. In die Steuerung sind auch die Zweckgesellschaften Carrera und Poseidon einbezogen.
- Die Bank verfügt über einen Notfallplan, der einen Maßnahmenkatalog sowie geregelte Verfahren und Verantwortlichkeiten für den Fall einer Liquiditätskrise enthält.
- Unsere Liquidity Policy definiert die Rahmenbedingungen des Konzerns für den Umgang mit Liquidität und den damit verbundenen Risiken.

## Management des Liquiditätsrisikos

### Liquiditätsrisikomessung

Zur Messung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos bzw. des Refinanzierungsbedarfs werden die liquiditätswirksamen Geschäfte der Bank in Zahlungsströme überführt und mit ihren Ein- bzw. Auszahlungen nach Laufzeitbändern geordnet dargestellt (Liquiditätsablaufbilanz). Die Differenz zwischen Zahlungseingängen und Zahlungsausgängen zeigt den Liquiditätsüberschuss oder -bedarf (Gap) in den jeweiligen Zeitbändern an. Als Maß für das Risiko der vollständigen bzw. teilweisen Zahlungsunfähigkeit dienen

- Einzelgaps für den 1. bis zum 14. Tag zur Darstellung von Auszahlungskonzentrationen sowie
- kumulierte Gaps vom 1. Tag bis zu 12 Monaten zur Abbildung des zukünftigen Liquiditätsbedarfs.

Liquiditätsablaufbilanzen werden täglich auf Ebene des Konzerns, der Gesamtbank, der ausländischen Niederlassungen sowie der HSH Nordbank Securities S.A. erstellt. Neben dem gesamten bilanziellen Geschäft fließen auch bereits erteilte Kreditzusagen, Bürgschaften, vorvalutierte Geschäfte und sonstige außerbilanzielle Geschäfte in die Darstellung ein. Zur besseren Abbildung der wirtschaftlichen Fälligkeiten werden für einige Positionen Ablaufszenarien verwendet. Dabei werden z.B. mögliche Bodensätze aus Einlagen und Kontokorrentkonten sowie Liquidierungsfristen und -beträge von Aktiva grundsätzlich konservativ modelliert. Zusätzlich zur Ermittlung der Liquiditätsablaufbilanz in Euro-Gegenwert berechnen wir täglich eine separate Liquiditätsablaufbilanz aller US-Dollar-Geschäfte. Damit gewährleisten wir ein adäquates Management unserer US-Dollar-Position. Diese Liquiditätsablaufbilanzen berücksichtigen eine normale Marktsituation (Normalcase-Betrachtung).

Seit Herbst 2008 hat sich die Finanzmarktkrise noch weiter verschärft. Zur Beurteilung der wesentlichen Auswirkungen dieses kritischen Marktumfelds auf die Liquiditätssituation des Konzerns werden Vorstand und Group Treasury täglich über die Ergebnisse einer Stress-Liquiditätsablaufbilanz informiert. Hierbei werden beispielsweise die erschwerten Refinanzierungsbedingungen berücksichtigt und weitere Cash Flows unter Worstcase-Annahmen betrachtet. Zudem wird das Liquiditätspotenzial aus notenbankfähigen Wertpapieren unter Beachtung von Sicherheitsabschlägen als sofort bei Notenbanken liquidierbar berücksichtigt ("Maßnahme notenbankfähige Wertpapiere"). Durch diese Parameter wird die Liquiditätslage insgesamt schlechter als in der Normalcase-Betrachtung dargestellt.

Die HSH Nordbank hat als Reaktion auf die Liquiditätsverknappung an den Märkten bereits Ende 2007 erstmalig einen Value-at-Risk-Ansatz zur Quantifizierung des Liquiditätsfristentransformationsrisikos entwickelt und zum 1. Januar 2008 eingeführt. Dieses langfristige/strukturelle Liquiditätsrisiko steht für die Gefahr einer Vergrößerung der Refinanzierungskosten aus der offenen Liquiditätsposition. Die Berechnung des Liquidity-Value-at-Risk (LVA-R) erfolgt über eine historische Simulation (Konfidenzniveau 99,9 %) der Liquiditätsspreads und deren barwertigen Effekt auf die Geschäfte, die theoretisch notwendig wären, um die aktuelle Fristentransformationsposition sofort schließen zu können. Hierbei wird unterstellt, dass diese hypothetischen Schließungsgeschäfte tatsächlich am Markt abgeschlossen werden können und somit eine vollständige Refinanzierung möglich ist. Diese Modellannahme war im Berichtsjahr teilweise nicht erfüllt. Wie vorgesehen erfolgte Anfang 2009 eine Verfeinerung der LVA-R-Ermittlung auf Basis der Datensätze, die wir im Laufe des Berichtsjahres gewonnen haben. Unsere Analysen haben gezeigt, dass das Fristentransformationsrisiko im Berichtsjahr durch den verwendeten, konservativen LVA-R-Ansatz überschätzt wurde. Durch die Anpassungen wird die tatsächliche Risikosituation der Bank zutreffender widerspiegelt. Beispielsweise werden die Gaps auch unter Verwendung der gedeckten Fundingpotenziale geschlossen sowie Bodensätze aus Kundeneinlagen berücksichtigt.

### **Limitierung und Überwachung der Liquiditätsrisiken**

Im Rahmen der Zahlungsunfähigkeitsrisiken werden sowohl die Einzelgaps als auch die kumulierten Gaps der ersten 14 Tage limitiert. Darüber hinaus werden die kumulierten Gaps für sechs weitere Laufzeitbereiche bis zu 12 Monaten begrenzt.

Das Liquiditätsdeckungspotenzial stellt die jeweilige Obergrenze für die kumulierten Gaps der einzelnen Laufzeiten dar und setzt sich zusammen aus einem Wertpapierportfolio, das zur Krisenvorsorge gehalten wird (Krisenliquidität), weiteren liquiden Wertpapieren und Schuldscheindarlehen entsprechend ihrer Liquidierbarkeit, unbesicherten Fundingmöglichkeiten, besicherten Fundingpotenzialen aus Pfandbriefemissionen sowie notenbankfähigen Wirtschaftskrediten. Die Komponenten des Liquiditätsdeckungspotenzials werden gemäß internen Mindestanforderungen laufend überprüft und validiert. Um die Wahrscheinlichkeit einer Vollausschüttung bzw. Überschreitung der Obergrenzen möglichst gering zu halten, werden in der Normalcase-Betrachtung jeweils nur 80% des zur Verfügung stehenden Liquiditätsdeckungspotenzials auf ein Limit allotiert.

Das Group Risk Management ermittelt und überwacht täglich die Auslastung der Limite bzw. Obergrenzen und berichtet die Ergebnisse an Vorstand und Group Treasury. Im Fall von Limitüberschreitungen werden durch Group Treasury geeignete Maßnahmen durchgeführt, deren Umsetzung durch Group Risk Management überwacht wird.

Der Vorstand und die verantwortlichen Managementeinheiten werden darüber hinaus monatlich in aggregierter Form über alle risikorelevanten Kennzahlen und Entwicklungen der Liquiditätslücken informiert.

Der Liquidity-Value-at-Risk für die Liquiditätsfristentransformationsrisiken wird monatlich durch das Group Risk Management ermittelt und an den Vorstand und das verantwortliche Management berichtet. Die Limitierung erfolgt auf Konzernebene und ist Bestandteil des Risikotragfähigkeitskonzepts.

### **Weiterhin hohe Limitauslastungen durch Finanzmarktkrise**

Die Lage an den Finanzmärkten war 2008 weiterhin durch erhebliche Nervosität geprägt. Das äußerst restriktive Verhalten der Investoren führte in weiten Teilen des Berichtsjahres zu deutlich eingeschränkten Refinanzierungsmöglichkeiten. Die HSH Nordbank konnte insbesondere im zweiten Quartal 2008 vorübergehende leichte Marktberuhigungen nutzen, um Refinanzierungen insbesondere mit Schuldscheindarlehen und Privatplatzierungen im mittelfristigen Laufzeitbereich durchzuführen.

Die Zuspitzung der Marktsituation seit September 2008 - hervorgerufen insbesondere durch die Insolvenz der US-Investmentbank Lehman Brothers - belastete auch die Liquiditätslage der HSH Nordbank erheblich. Wir nutzten daher im kurzfristigen Laufzeitbereich verstärkt die von den Notenbanken zur Verfügung gestellte Liquidität im Rahmen unseres Collateral Pools.

Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr zur Sicherstellung der Liquidität im Konzern die folgenden Maßnahmen ergriffen:

- Erhöhung des Collateral Pools durch Identifizierung weiterer notenbankfähiger Vermögenswerte (z.B. Wirtschaftskredite) und deren Einlieferung bei den entsprechenden Notenbanken
- Erhöhung des Deckungsstocks zur Begebung gedeckter Emissionen
- Risikoadäquates Pricing und restriktive Vergabe von Krediten und unwiderruflichen Kreditzusagen
- Verkauf von Assets, z.B. aus dem Credit-Investment-Portfolio, sowie Restrukturierung von Portfolien
- Verstärkte Refinanzierungen über die Notenbanken.

Durch diese Maßnahmen konnten die im Zuge der Finanzmarktkrise aufgetretenen Überschreitungen der Limite und Obergrenzen für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko begrenzt, aber nicht vermieden werden.

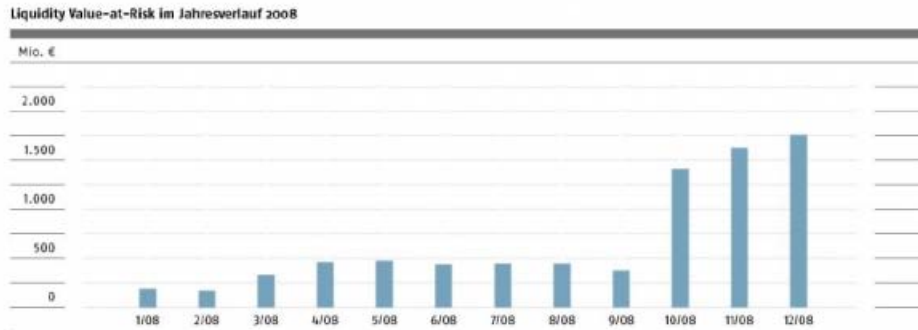
Neben der täglichen Normalcase-Betrachtung, die unter Annahme eines Geschäftsverlaufs in einem gewöhnlichen Marktumfeld erstellt wird, ermitteln wir seit Herbst 2008 zur Berücksichtigung der weiterhin kritischen Marktentwicklung täglich die Ergebnisse eines Marktliquiditätsstresstests.

Die folgende Tabelle zeigt die relativen Auslastungen der Obergrenzen in der Normalcase- und Stress-Liquiditätsablaufbilanz für einzelne kumulierte Liquiditätslücken am 30. Dezember 2008. Die Auslastung entspricht jeweils dem Anteil des kumulierten Gaps am

gesamten Liquiditätsdeckungspotenzial.

Auslastung der Obergrenze 30.12.2008	Normalcase	Stresscase <sup>1)</sup>
1. Tag	0	4
7. Tag	55	50
14. Tag	77	67
3. Woche	80	79
4. Woche	70	79
8. Woche	77	94
3. Monat	89	129
6. Monat	77	128
12. Monat	63	138

1) inkl. "Maßnahme notenbankfähige Wertpapiere"



In der Normalcase-Betrachtung werden sämtliche Obergrenzen eingehalten. Die Stress-Liquiditätsablaufbilanz weist in dem für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko entscheidenden kurzfristigen Bereich bis zu acht Wochen teilweise nur moderate Obergrenzenauslastungen aus. Ab dem 3. Monat wird die Obergrenze überschritten. Die maximale Obergrenzenauslastung beträgt 138 % im 12. Monat. Wir gehen davon aus, dass nach Beruhigung der Märkte und Nutzung der vom SoFFin und den Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein zur Verfügung gestellten Garantien ein ausreichendes Langfrist-Funding und ein langfristiges Money-Market-Funding zu einer Rückführung der Obergrenzenauslastungen führen werden.

Der Liquidity-Value-at-Risk als Ausdruck des Liquiditätsfristentransformationsrisikos bewegte sich im Berichtsjahr auf monatlicher Basis zwischen 191 Mio. Euro und 1.768 Mio. Euro. Nach neuer Messung sinkt der Maximalwert vom 31. Dezember 2008 um etwa die Hälfte auf 905 Mio. Euro.

## Backtesting

Im Berichtsjahr haben wir unser Backtestingkonzept zur Überprüfung der Modellierungsannahmen erweitert, z.B. um Roll-over-Kredit. Dabei überprüfen wir die Geschäftsabbildung in der Liquiditätsablaufbilanz auf Basis statistischer Auswertungen der historischen Zahlungsströme. Zudem haben wir das Verfahren zur Ermittlung der Haircuts unserer Wertpapierbestände sowie die Überprüfung und Anpassung des Fundingpotenzials weiterentwickelt. Im Jahr 2009 sind weitere Backtestingaktivitäten erforderlich.

## Stresstests

Unsere regelmäßigen Stresstests für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko beziehen außergewöhnliche Szenarien und deren Auswirkung auf die Liquiditätssituation des Konzerns in die Risikobetrachtung ein. Bei der Festlegung dieser Szenarien wurden für alle Geschäftstypen in der Liquiditätsablaufbilanz das Risiko und damit die wesentlichen Parameter identifiziert, die das Cash-Flow-Profil im jeweiligen Stressfall verändern. So können z.B. Zuflüsse geringer oder später bzw. Abflüsse stärker oder früher ausfallen als erwartet. Im Rahmen der unterschiedlichen Stressmodellierungen werden marktspezifische Szenarien (z.B. Globale Rezession) sowie institutsspezifische Szenarien (z.B. Rating-Downgrade der HSH Nordbank AG) betrachtet. Zusätzlich untersuchen wir mit Blick auf die aktuelle Liquiditätskrise an den Märkten ein Stress-Szenario, bei dem wir von einer Verschärfung der derzeitigen Liquiditätskrise ausgehen. Im Berichtsjahr haben wir die Annahmen für dieses Szenario deutlich konservativer definiert. Die Auswahl unserer Stresstests ist das Ergebnis einer Analyse historischer Ereignisse und hypothetischer Modelle. Bei jedem dieser Szenarien wird angenommen, dass die fällig werdenden Forderungen an Kunden teilweise prolongiert und refinanziert werden müssen, während die Prolongation der Verbindlichkeiten teilweise eingeschränkt oder ganz unmöglich ist und dadurch eine Finanzierungslücke entsteht. Darüber hinaus werden u. a. vermehrte Ziehungen erteilter Kreditzusagen sowie die vorzeitige Rückgabe eigener Emissionen und verbriefter Verbindlichkeiten modelliert. Die Berichterstattung über die Stresstestergebnisse an Vorstand und Group Treasury wurde 2008 auf einen 14-tägigen Rhythmus verkürzt.

Sowohl die marktspezifischen als auch die institutsbezogenen Stress-Szenarien vom Dezember 2008 zeigen, dass unser Liquiditätsbedarf trotz der strengen Worstcase-Annahmen für mehrere Wochen durch das Liquiditätspotenzial gedeckt ist. Die Ergebnisse zeigen, dass die Bank hinreichend auf die betrachteten Krisenszenarien vorbereitet ist.

Für das Liquiditätsfristentransformationsrisiko hat die Bank im Berichtsjahr eine Methodik zur Berechnung von Stress-Szenarien entwickelt.

## Liquiditätskennzahl der HSH Nordbank AG

Die aufsichtliche Steuerungsgröße für Liquiditätsrisiken ist die Liquiditätskennzahl der Liquiditätsverordnung. Wir steuern unsere Liquiditätskennzahl aktiv durch gezielte Markttransaktionen. Für die interne Steuerung berücksichtigen wir hierbei eine Untergrenze, die oberhalb des aufsichtlichen Mindestwertes von 1,0 liegt. Mit Werten zwischen 1,18 und 1,35 lag unsere Liquiditätskennzahl im Berichtsjahr jederzeit oberhalb dieses aufsichtlichen Mindestwertes. Der Durchschnittswert für 2008 lag bei 1,25 (Vorjahr: 1,31).

### Liquiditätskennzahl (LiqV)

Monatsendwerte	2008	2007
Januar	1,27	1,29
Februar	1,23	1,52
März	1,18	1,32
April	1,18	1,33
Mai	1,26	1,30
Juni	1,35	1,25
Juli	1,29	1,27
August	1,26	1,17
September	1,23	1,29
Oktober	1,18	1,39
November	1,18	1,28
Dezember	1,34	1,26

### Operationelles Risiko

Die HSH Nordbank definiert das operationelle Risiko (OR) als die Gefahr von direkten und indirekten Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens der internen Infrastruktur, interner Verfahren, von Mitarbeitern oder infolge externer Einflüsse (Risikokategorien) eintreten. Die Definition bezieht Rechtsrisiken und Reputationsrisiken mit ein.

Die HSH Nordbank sieht das Controlling operationeller Risiken und die Förderung einer entsprechenden Risikokultur im Konzern als wichtigen Bestandteil ihrer Steuerungssysteme. Ursachen dafür sind ein dynamisches Geschäftsumfeld, die begrenzten Möglichkeiten des Risikotransfers sowie gestiegene Anforderungen von Ratingagenturen und anderen Marktakteuren.

### Organisation des Managements operationeller Risiken

Die HSH Nordbank verfügt über eine unabhängige zentrale Controllingeinheit für die Identifikation, Analyse, Bewertung und Überwachung operationeller Risiken. Ihr obliegt die Entwicklung und Fachbetreuung der Controllinginstrumente, die Expertise und Beratung zu operationellen Risiken und die Förderung der Risikokultur im Konzern. Das zentrale Risikocontrolling ist zudem verantwortlich für ein unabhängiges Reporting an die Managementeinheiten der Bank, die für die Steuerung der Risiken zuständig sind.

Das zentrale Controlling operationeller Risiken wird von einem dezentralen Netz von Experten unterstützt. Alle Geschäftseinheiten verfügen über OR-Beauftragte und OR-Assistenten, die für die Pflege der Controllinginstrumente verantwortlich sind und als Schnittstelle zwischen dem zentralen Risikocontrolling und den jeweiligen Unternehmensbereichen fungieren. Die OR-Beauftragten und OR-Assistenten werden für ihre Aufgaben vom Risikocontrolling geschult.

Sämtliche Methoden und Verfahren im Rahmen des Controllings operationeller Risiken werden auch in den ausländischen Stützpunkten der Bank angewendet.

Die als relevant identifizierten Tochtergesellschaften HSH Nordbank Securities S.A., HSH Real Estate AG, HSH Nordbank Private Banking SA. und HSH Facility Management Holding AG sind in die konzernweite Betrachtung operationeller Risiken integriert.

### Management des operationellen Risikos

Operationelle Risiken können alle Produkte, Prozesse und Organisationseinheiten betreffen. Eine funktionsfähige Risikokultur ist daher von besonderer Bedeutung, um das Know-how der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Identifikation operationeller Risiken nutzen zu können.

### Schadenfalldatenbank

Die Schadenfälle aus operationellen Risiken werden für die Bank und die relevanten Tochtergesellschaften in einer zentralen Schadenfalldatenbank zusammengeführt. Die Schadenfälle werden dezentral von den betroffenen Unternehmensbereichen erfasst und an das zentrale Risikocontrolling weitergeleitet. Dieses überprüft die Daten, fasst gegebenenfalls Sammelschäden zusammen und erstellt Analysen und Reports. Die Ergebnisse der Analysen eingetretener Schadenfälle ermöglichen uns die Ableitung präventiver Maßnahmen. Daneben prüft und beurteilt die Interne Revision risikoorientiert und prozessunabhängig alle Aktivitäten und Prozesse der Bank und zeigt gegebenenfalls Maßnahmen zur Reduzierung operationeller Risiken auf.

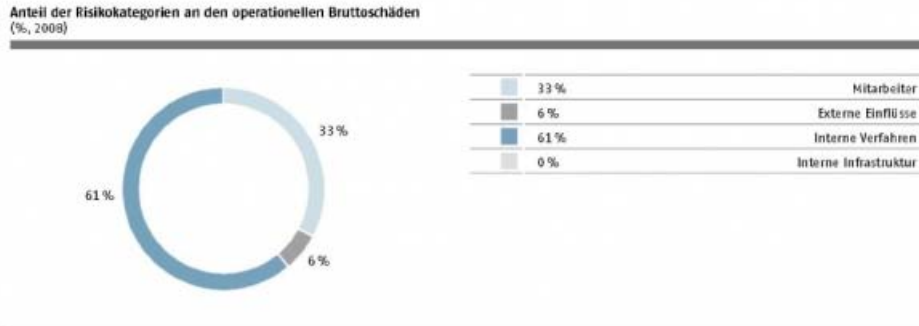
Die zentrale Schadenfalldatenbank berücksichtigt alle Schadenfälle mit einem Bruttoschaden von mindestens 2.500 Euro. Ein Bruttoschaden ist die Summe aus dem auszahlungswirksamen Schaden, entgangenen Erträgen und internen Leistungsverbräuchen. Die Kategorisierung der Schadenfälle ermöglicht eine systematische Analyse der Schadenursachen und trägt damit indirekt zur Identifizierung operationeller Schadenfälle bei.

Der größte Einzelbruttoschaden im Jahr 2008 entfällt auf die Kategorie Interne Verfahren.

Die HSH Nordbank nimmt seit 2006 am Austausch operationeller Schadenfalldaten im Rahmen des Datenkonsortiums operationeller Risiken (DakOR) auf Ebene des Bundesverbandes öffentlicher Banken (VÖB) teil. Am Aufbau dieses Konsortiums war die Bank maßgeblich beteiligt.

## Risikoinventur

Seit 2005 führt die HSH Nordbank jährlich eine konzernweite Risikoinventur durch. Auf Basis der hieraus gewonnenen Informationen über die Risikosituation der Unternehmensbereiche wird das Reporting operationeller Risiken an die Managementeinheiten um zukunftsbezogene Risikoschätzungen ergänzt und damit die proaktive Steuerung und Überwachung der operationellen Risiken gefördert. Aufbauend auf der Risikoinventur sollen im Einzelfall Szenario-Analysen zur Einschätzung der Gefährdung durch besonders schwerwiegende operationelle Risikoereignisse durchgeführt werden, die insbesondere in Hinblick auf die Ableitung geeigneter Maßnahmen von Bedeutung sind.



## Rechtsrisiken

Zu den operationellen Risiken zählen gemäß Solvabilitätsverordnung auch die Rechtsrisiken. Verantwortlich für die Steuerung dieser Risiken ist der Bereich Recht und Group Compliance. Zur Risikominderung, -begrenzung oder -Vermeidung erfolgt eine intensive juristische Beratung aller Unternehmensbereiche durch regelmäßig geschulte Mitarbeiter. Die Aktualität des Vertragswesens wird in einem strukturierten Prozess mit klaren Anforderungen und Verantwortlichkeiten sichergestellt.

## Sonstige Risiken

### Compliance-Risiko

Das Compliance-Risiko umfasst rechtliche und regulatorische Sanktionen oder finanzielle Verluste aufgrund der Nichteinhaltung von Gesetzen, Verordnungen und Richtlinien sowie organisatorischen Standards und Verhaltenskodizes. Die Risikosteuerung des Compliance beinhaltet im Einzelnen das Management von Risiken, die sich im Zusammenhang mit Geschäften in Finanzinstrumenten und den damit verbundenen Vorschriften des Wertpapierhandelsgesetzes ergeben, Risiken im Bereich der Betrugsprävention und Betrugsermittlung, der Geldwäscheprevention und der Finanzsanktionsprüfung.

Die Anforderungen an das Compliance von Finanzinstituten haben sich in den vergangenen Jahren deutlich erhöht. Dies ist zum einen auf neue gesetzliche und aufsichtsrechtliche Vorgaben - beispielsweise resultierend aus der Finanzmarktkrise - und zum anderen auf wesentliche Compliance-Schadenfälle im internationalen Finanzdienstleistungsbereich zurückzuführen. Die HSH Nordbank hat darauf mit einer kontinuierlichen Weiterentwicklung ihres Compliance reagiert und dabei den Marktstandards Rechnung getragen.

Zu den 2008 erzielten Projektergebnissen gehörte unter anderem die Einführung eines risikoorientierten Kundenannahmeprozesses gemäß der 3. EU-Geldwäscherichtlinie, die Weiterentwicklung der Überwachungsinstrumente im Bereich der Finanzsanktionen sowie umfangreiche Kommunikations- und Schulungsmaßnahmen zu den Themen Kapitalmarkt-Compliance, Geldwäsche und Finanzsanktionen für alle relevanten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank. Die Compliance-Instrumente werden wir 2009 unter besonderer Berücksichtigung der strategischen Neuausrichtung der HSH Nordbank weiterentwickeln.

### Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist die Gefahr eines finanziellen Schadens durch unzutreffende oder auf falschen Annahmen beruhende langfristige Entscheidungen, die sich insbesondere auf die Entwicklung einzelner Geschäftsfelder oder des gesamten Bankensektors beziehen.

Als Reaktion auf die Finanzmarktkrise hat die HSH Nordbank auf Basis der im Strategieprozess 2007 festgelegten Einordnung und Priorisierung der Geschäftsaktivitäten eine weitreichende Fokussierung ihrer Aktivitäten vorgenommen. Durch die damit einhergehende Komplexitätsreduktion u.a. bei den Zielkunden, im Standortnetzwerk und im Produktportfolio wird das strategische Risiko begrenzt. Daneben wurde die strategische und organisatorische Ausrichtung der Kernaktivitäten überprüft, um die nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten und weiter zu stärken. Hierzu zählen neben der Gestaltung interner Abläufe für das Kundengeschäft insbesondere auch die Weiterentwicklung von Prozessen zur Stärkung der Marktfolgefunktion sowie der Risikokultur.

## Zusammenfassung und Ausblick

Die Bank hat als Konsequenz aus den Folgen der weltweiten Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise im Berichtsjahr eine weitreichende strategische Neuausrichtung eingeleitet.<sup>5)</sup> Ziel ist die Schaffung einer Kernbank mit einem fokussierten Geschäftsmodell, einem über

alle Geschäftsbereiche deutlich verbesserten Risikoprofil, einer wesentlich reduzierten Bilanzsumme und einer ausreichenden Kapitalisierung.

Das im März 2009 beschlossene Konzept sieht eine Bündelung von strategisch bedeutenden Geschäftsbereichen in einer Kernbank vor. Strategisch nicht notwendige Geschäftsbereiche und Beteiligungen sowie Portfolien mit hohem Risikopotenzial sollen von den Kernbereichen getrennt und abgebaut bzw. bei günstigen Marktbedingungen verkauft werden. Dies wird zu einer deutlichen Reduzierung der Bilanzsumme führen. Zu den Geschäftsaktivitäten, die nicht weiter fortgeführt werden sollen, gehören insbesondere das Kreditersatzgeschäft (Credit-Investment-Portfolio) sowie die Bereiche Leveraged-Finance, Immobilien USA und Westeuropa, Leasing, Firmenkunden Asien und Skandinavien, Energie USA sowie das Kapitalmarktgeschäft ohne direkten Kundenbezug.

<sup>5)</sup> vgl. Kapitel "Neuausrichtung der HSH Nordbank" (S. 76-79).

Nach Durchführung der Kapitalerhöhung von 3 Mrd. Euro, für die sich unsere Anteilseigner Hamburg und Schleswig-Holstein im Februar 2009 sowie die Länderparlamente Hamburg und Schleswig-Holstein am 1. bzw. 3. April 2009 ausgesprochen haben, wird unsere Kernkapitalquote deutlich ansteigen. Wir gehen davon aus, dass die Kernkapitalquote trotz der von der Bank für die Jahre 2009 und 2010 erwarteten schwierigen Ertragslage den vom SoFFin geforderten Mindestwert von 7 % einhalten wird. Mit Blick auf die von uns erwartete zukünftige Entwicklung wird uns die zusätzliche Finanzgarantie gezielt gegen mögliche unerwartete Verluste bis zu 10 Mrd. Euro abschirmen. Auf Basis dieser signifikanten Eigenkapitalstärkung gehen wir für die Umsetzungsphase zur strategischen Neuausrichtung in den nächsten vier Jahren von einer angemessenen Kapitalausstattung aus.

Im Fokus der Kernbank steht zukünftig das regional orientierte Kundengeschäft (Firmenkunden, Private Banking, Sparkassen), das internationale Sektorengeschäft mit ausgewiesener Expertise der Bank und regionaler Verankerung (insbesondere Shipping, Transport, Erneuerbare Energien) sowie das Kapitalmarktgeschäft, das u.a. der Entwicklung bedarfsgerechter Produkte für das Kundengeschäft dienen soll.

Die Finanzmarktkrise sowie die strategische Neuausrichtung der HSH Nordbank erfordern darüber hinaus eine konsequente Weiterentwicklung von wesentlichen Bankfunktionen, Controllinginstrumenten und Risikomanagementprozessen, z.B. der Kreditentscheidungsprozesse. Diese Maßnahmen dienen insbesondere auch der Weiterentwicklung der Risikokultur.

Im ersten Halbjahr 2009 veröffentlicht die Bank auf ihrer Internetseite [www.hsh-nordbank.de](http://www.hsh-nordbank.de) unter "Investor Relations" zum Stichtag 31. Dezember 2008 erstmals ihren Offenlegungsbericht gem. §26a KWG bzw. Solvabilitätsverordnung. Es ist geplant, den Offenlegungsbericht halbjährlich zu den Stichtagen 31.12. und 30.06. zu publizieren.

Die von uns dargestellten Risiko- und Banksteuerungssysteme sind darauf ausgerichtet, Risiken systematisch zu berücksichtigen. Dies gilt auch für unsere Erwartungen zur zukünftigen Markt- und Geschäftsentwicklung. Nach unserer Überzeugung haben wir die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung unserer Geschäftsaktivitäten, u.a. im "Ausblick" und in diesem Risikobericht, zutreffend dargestellt. Wir erwarten, dass sich die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise insbesondere auch im Jahr 2009 fortsetzen wird. Unter Berücksichtigung der angestrebten Kapitalmaßnahmen gehen wir jedoch davon aus, dass Risikotragfähigkeit sowie Zahlungsfähigkeit der HSH Nordbank auf absehbare Zeit sichergestellt werden können.

Hamburg/Kiel, den 3. April 2009

*Nonnenmacher*

*Rieck*

*Friedrich*

*Roth*

*Visker*

## Konzernabschluss

### GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

#### DES HSH NORDBANK KONZERNS

Gewinn- und Verlustrechnung (Mio. €)	Anhang	2008	nach Anpassung 2007	Veränderung in %
Zinserträge		33.163	32.891	0,8
Zinsaufwendungen		-31.112	-31.290	-0,6
Zinsüberschuss	(7)	2.051	1.601	28,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(8)	-1.888	15	> -100
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft		163	1.616	-89,9
Provisionsüberschuss	(9)	270	326	-17,2
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(10)	-15	-13	15,4
Handelsergebnis	(11)	-953	-576	65,5
Ergebnis aus Finanzanlagen	(12)	-1.022	-389	> 100
Verwaltungsaufwand	(13)	-899	-984	-8,6

Sonstiges betriebliches Ergebnis	(14)	-166	149	> -100
Ergebnis vor Restrukturierungsaufwand		-2.622	129	> -100
Restrukturierungsaufwand	(15)	-172	-	-
Ergebnis vor Steuern		-2.794	129	> -100
Ertragsteuern	(16)	-261	141	> -100
Ergebnis nach Steuern		-3.055	270	> -100
Erträge aus Verlustübernahme		351	-	-
Konzernjahresüberschuss/ -fehlbetrag		-2.704	270	> -100
Den Anteilen in Fremdbesitz zurechenbares Konzernergebnis		-35	-5	> 100
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		-2.669	275	> -100
Ergebnis je Aktie (€)	Anhang		2008	nach Anpassung 2007
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	(18)		-34,80	3,71
Ergebnis je Aktie (verwässert)			-36,38	3,71
Anzahl der Aktien (Mio. Stück)			77	57
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien			6	-
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung			83	57
Überleitung zum Konzernbilanzgewinn (Mio. €)			2008	nach Anpassung 2007
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis			-2.669	275
Einstellung in die Gewinnrücklagen			-	-177
Entnahme aus den Gewinnrücklagen			58	-
Entnahme aus der Kapitalrücklage			3.035	-
Gewinnverwendung für zur Wandlung bestimmte stille Einlagen			-	-48
Konzernbilanzgewinn			424	50

Diese Überleitung wird zusätzlich zur Entwicklung des Eigenkapitals (siehe Anhang) gegeben. Die Veränderung der Rücklagen ergibt sich nicht unmittelbar aus der Konzernrechnungslegung, sondern aus gesellschaftsrechtlichen Beschlüssen des Mutterunternehmens.

### Aufstellung der im HSH Nordbank Konzern erfassten Erträge und Aufwendungen

Das Periodenergebnis des HSH Nordbank Konzerns setzt sich aus dem Konzernüberschuss/-fehlbetrag und den erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen zusammen.

Erfolgswirksames und -neutrales Periodenergebnis (Mio. €)		2008	nach Anpassung 2007
Konzernjahresüberschuss/ -fehlbetrag		-2.704	270
Veränderung der			
Neubewertungsrücklage (vor Steuern)		-529	-353
Rücklage aus der Währungsumrechnung		28	-69
versicherungsmathematischen Gewinne (vor Steuern)		80	116
Gewinnrücklagen aufgrund IAS 8		-	-100
Latente Steuern auf erfolgsneutrale Veränderungen		121	98
Erfolgswirksames und -neutrales Periodenergebnis		-3.004	-38
Den Anteilen in Fremdbesitz zurechenbares Periodenergebnis		-35	-5
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Periodenergebnis		-2.969	-33

## BILANZ zum 31. Dezember 2008

### DES HSH NORDBANK KONZERNS

#### Aktiva

(Mio. €)	Anhang	2008	nach Anpassung 2007	Veränderung in %
Barreserve	(19)	1.419	1.197	18,5
Forderungen an Kreditinstitute	(20)	23.340	30.679	-23,9
Forderungen an Kunden	(21)	117.431	104.064	12,8
Risikovorsorge	(22)	-2.751	-1.529	79,9
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	(23)	2.807	1.302	> 100
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio		427	-23	> -100

Fair Value Hedge				
Handelsaktiva	(24)	26.802	24.417	9,8
Finanzanlagen	(25)	36.511	42.342	-13,8
Immaterielle Vermögenswerte	(26)	246	340	-27,6
Sachanlagen	(27)	114	117	-2,6
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(27)	285	258	10,5
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	(28)	-	65	-100
Ertragsteueransprüche	(29)	572	337	69,7
Latente Steueransprüche	(30)	726	832	-12,7
Sonstige Aktiva	(31)	472	429	10,0
Summe Aktiva		208.401	204.827	1,7

#### Passiva

(Mio. €)	Anhang	2008	nach Anpassung 2007	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(32)	61.391	57.763	6,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(33)	52.397	50.394	4,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	(34)	58.200	70.229	-17,1
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	(35)	2.194	1.080	> 100
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge		1.159	-3	> -100
Handelsspassiva	(36)	17.587	8.400	> 100
Rückstellungen	(37,38)	1.412	800	76,5
Ertragsteuerverpflichtungen	(39)	101	258	-60,9
Latente Steuerverpflichtungen	(40)	58	99	-41,4
Sonstige Passiva	(41)	1.795	2.143	-16,2
Nachrangkapital	(42)	9.962	9.296	7,2
Eigenkapital	(43)	2.145	4.368	-50,9
Grundkapital		881	702	25,5
Wandelkapital		-	-	-
Kapitalrücklage		88	2.317	-96,2
Gewinnrücklagen		1.354	1.505	-10,0
Neubewertungsrücklage		-562	-180	> 100
Rücklage aus der Währungsumrechnung		-85	-114	-25,4
Konzernbilanzgewinn		424	50	> 100
Gesamt vor Fremdanteilen		2.100	4.280	-50,9
Anteile im Fremdbesitz		45	88	-48,9
Summe Passiva		208.401	204.827	1,7

#### KAPITALFLUSSRECHNUNG DES HSH NORDBANK KONZERNS

(Mio. €)	2008	nach Anpassung 2007
1. Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag		270
Überleitung auf den Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit		
2. Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Investment Properties	2.553	592
a) Forderungen an Kunden und Kreditinstitute	1.516	9
b) Finanzanlagen	1.000	542
c) Sachanlagen/Investment Properties	37	41
3. Veränderung Rückstellungen	664	35
4. Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	683	745
5. Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	293	32
a) Finanzanlagen	295	30
b) Sachanlagen/Investment Properties	-2	2
6. Sonstige Anpassungen	-1.614	-1.544
7. Zwischensumme	-125	130
8. Veränderung der Forderungen	-5.424	-4.772
a) an Kreditinstitute	7.866	-1.983

b) an Kunden	-13.290	-2.789	
9. Veränderungen der Handelsaktiva		-4.126	631
10. Veränderung anderer Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit		-280	-228
11. Veränderung der Verbindlichkeiten		5.230	12.200
a) gegenüber Kreditinstituten	3.242		7.774
b) gegenüber Kunden	1.988		4.426
12. Veränderung der Verbrieften Verbindlichkeiten		-11.663	-4.410
13. Veränderung der Handelspassiva		10.055	1.980
14. Veränderung anderer Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit		-537	-121
15. Erhaltene Zinsen und Dividenden		33.199	32.199
16. Gezahlte Zinsen und Dividenden		-31.361	-31.285
17. Ertragsteuerzahlungen		-292	-242
18. Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit		-5.324	6.082
19. Einzahlungen aus Abgängen von		15.727	7.504
a) Wertpapieren	14.438		7.200
b) Anteilen an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen	1.277		287
c) Sachanlagen	12		17
20. Auszahlungen für Investitionen in		-11.628	-14.331
a) Wertpapiere	-11.193		-12.784
b) Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen	-359		-1.362
c) Sachanlagen	-31		-143
d) sonstige Investitionstätigkeit	-45		-42
21. Cash Flow aus Investitionstätigkeit		4.099	-6.827
(Mio. €)	2008		nach Anpassung 2007
22. Einzahlungen aus der Eigenkapitalzuführungen		300	
23. Einzahlungen aus der Emission von Nachrangkapital		1.481	1.142
24. Auszahlungen (-)/Einzahlungen (+) aus Stillen Einlagen		-153	97
25. Ausschüttung auf das Eigenkapital		-181	-215
a) Dividendenzahlung	-181		-215
b) Gewinnverwendung für zur Wandlung bestimmte Stille Einlagen	-		-
26. Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit		1.447	1.024
27. Zahlungsmittelbestand am Anfang der Periode		1.197	938
28. Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit		-5.324	6.082
29. Cash Flow aus Investitionstätigkeit		4.099	-6.827
30. Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit		1.447	1.024
31. Wechselkursbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds		-	-20
32. Zahlungsmittelbestand am Ende der Periode		1.419	1.197

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderungen im Zahlungsmittelbestand des Geschäftsjahres durch den Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit, den Cash Flow aus Investitionstätigkeit und den Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit auf.

Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Bilanzposition Barreserve und umfasst damit den Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel.

Die Aufstellung der Kapitalflussrechnung erfolgte nach der indirekten Methode, d. h. ausgehend vom Konzernjahresüberschuss / -fehlbetrag wurde der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit durch Hinzurechnung zahlungsunwirksamer Aufwendungen und Abzug zahlungsunwirksamer Erträge sowie die Berücksichtigung zahlungswirksamer Veränderungen von Vermögenswerten und Schulden, die der laufenden Geschäftstätigkeit dienen, berechnet.

## Anhang

### ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS DES HSH NORDBANK KONZERNS

Grundkapital	Wandelkapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen
--------------	---------------	-----------------	-----------------

Entwicklung des Eigenkapitals des HSH Nordbank Konzerns (Mio. €)	Anhang	davon vers.- math. Gewinne u. Verluste gem. IAS 19				
Stand 1. Januar 2007		623	750	1.646	848	16
Restatement Eröffnungsbilanz		-	-	-	-92	-
Stand 1. Januar 2007 nach Restatement		623	750	1.646	756	16
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag		-	-	-	-	-
Kapitalerhöhungen/-herabsetzungen		79	-750	671	-	-
Veränderungen der Gewinnrücklagen		-	-	-	781	-
Erfolgsneutrale Veränderungen	(38, 43 V.)	-	-	-	79	79
Erfolgswirksame Veränderungen	(43 V.)	-	-	-	-	-
Dividendenzahlungen und Ausschüttung für Wandelkapital		-	-	-	-160	-
Wechselkursänderungen	(43 V.)	-	-	-	-	-
Konsolidierungskreisänderungen		-	-	-	49	-
Veränderungen aufgrund Restatement		-	-	-	-	-
Stand 31. Dezember 2007		702	-	2.317	1.505	95
Stand 1. Januar 2008		702	-	2.317	1.505	95
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag		-	-	-	-	-
Kapitalerhöhungen/-herabsetzungen		179	-	806	-	-
Veränderungen der Gewinnrücklagen		-	-	-	-8	-
Veränderungen der Kapitalrücklage		-	-	-3.035	-	-
Erfolgsneutrale Veränderungen	(38, 43 V.)	-	-	-	54	54
Erfolgswirksame Veränderungen	(43 V.)	-	-	-	-	-
Dividendenzahlungen		-	-	-	-175	-
Wechselkursänderungen	(43 V.)	-	-	-	-	-
Konsolidierungskreisänderungen		-	-	-	-14	-
Transaktionen mit Anteilseignern		-	-	-	-8	-
Stand 31. Dezember 2008		881	-	88	1.354	149

Entwicklung des Eigenkapitals des HSH Nordbank Konzerns (Mio. €)	Währungsrücklage	Neubewertungsrücklage	Konzernbilanzgewinn	Gesamt vor Fremddanteile	Anteile in Fremdbesitz	Gesamt
Stand 1. Januar 2007	-52	53	604	4.472	4	4.476
Restatement Eröffnungsbilanz	-	-11	-	-103	-	-103
Stand 1. Januar 2007 nach Restatement	-52	42	604	4.369	4	4.373
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag	-	-	275	275	-5	270
Kapitalerhöhungen/-herabsetzungen	-	-	-	-	-	-
Veränderungen der Gewinnrücklagen	-	-	-781	-	-	-
Erfolgsneutrale Veränderungen	-	-207	-	-128	-3	-131
Erfolgswirksame Veränderungen	-	-7	-	-7	-	-7
Dividendenzahlungen und Ausschüttung für Wandelkapital	-	-	-48	-208	-6	-214
Wechselkursänderungen	-69	-7	-	-76	-	-76
Konsolidierungskreisänderungen	-	-	-	49	234	283
Veränderungen aufgrund Restatement	7	-1	-	6	-136	-130
Stand 31. Dezember 2007	-114	-180	50	4.280	88	4.368
Stand 1. Januar 2008	-114	-180	50	4.280	88	4.368
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag	-	-	-2.669	-2.669	-35	-2.704
Kapitalerhöhungen/-herabsetzungen	-	-	-	985	-	985
Veränderungen der Gewinnrücklagen	-	-	8	-	-	-
Veränderungen der Kapitalrücklage	-	-	3.035	-	-	-
Erfolgsneutrale Veränderungen	-	-398	-	-344	-2	-346
Erfolgswirksame Veränderungen	-	7	-	7	-	7
Dividendenzahlungen	-	-	-	-175	-6	-181

Wechselkursänderungen	29	-11	-	18	1	19
Konsolidierungskreisänderungen	-	20	-	6	5	11
Transaktionen mit Anteilseignern	-	-	-	-8	-6	-14
Stand 31. Dezember 2008	-85	-562	424	2.100	45	2.145

## Allgemeine Angaben

### 1. GRUNDLAGEN DER RECHNUNGSLEGUNG

Die HSH Nordbank AG hat Schuldtitel im Sinne des § 2 Abs. 1 Satz 1 WpHG an einem organisierten Markt im Sinne des § 2 Abs. 5 WpHG emittiert und ist daher gemäß EG-Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 (IAS-Verordnung) in Verbindung mit § 315a Abs. 1 HGB als kapitalmarktorientiertes Unternehmen dazu verpflichtet, ihren Konzernabschluss gemäß internationaler Rechnungslegungsstandards (IFRS/IAS) aufzustellen.

Die ergänzenden Bestimmungen des § 315a HGB werden berücksichtigt und sind in Note 58 einzeln aufgeführt. Internationale Rechnungslegungsstandards, im Folgenden IFRS oder Standards, bezeichnen die International Accounting Standards (IAS) und die International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie damit verbundene Auslegungen durch das Standing Interpretations Committee (SIC) bzw. das International Financial Reporting Committee (IFRIC), die vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben und gemäß IAS-Verordnung im Rahmen des EU-Endorsements angenommen worden sind.

Im Geschäftsjahr kommt erstmalig IAS 39/IFRS 7 "Reclassification of Financial Assets" zur Anwendung. Dieser gibt die Möglichkeit zur Umklassifizierung von nicht-derivativen Finanzinstrumenten aus der Kategorie "finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden", sofern sie nicht ursprünglich durch Ausübung der Fair Value Option dieser Kategorie zugeordnet wurden, sowie aus der Kategorie "zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte".

Im Geschäftsjahr werden alle verpflichtend anzuwendenden IFRS, Interpretationen und deren jeweilige Änderungen angewendet, soweit sie für den HSH Nordbank Konzern einschlägig sind. Auf die vorzeitige freiwillige Anwendung von folgenden Standards bzw. Interpretationen, die frühestens auf nach dem 31. Dezember 2008 beginnende Berichtsperioden verpflichtend anzuwenden sind, wurde verzichtet:

IFRS 8	Geschäftssegmente
IAS 1 (rev. 2007)	Darstellung des Abschlusses
IAS 23 (rev. 2007)	Fremdkapitalkosten
IAS 32/IAS 1	Änderungen im Hinblick auf kündbare Instrumente und Verpflichtungen, die bei Liquidation entstehen.

Es werden keine wesentlichen Auswirkungen auf die Bilanzierung und Bewertung aus der späteren Umsetzung dieser Standards bzw. Interpretationen erwartet.

Gemäß IAS 27.28 wird der Konzernabschluss des HSH Nordbank Konzerns nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Der Konzernabschluss umfasst die Gewinn- und Verlustrechnung, die Bilanz, die Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen (SORIE), die Kapitalflussrechnung und die Notes inkl. Segmentberichterstattung. Ergänzt wurde der Konzernabschluss um den Konzernlagebericht nach § 315 HGB.

Bei der Bilanzierung und Bewertung wird von der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) ausgegangen. Die HSH Nordbank begründet diese Annahme im Wesentlichen mit dem folgenden im Berichtsjahr bzw. in der Zeit zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Aufstellung des Konzernabschlusses eingeleiteten Maßnahmenbündel:

1. Sicherstellung ausreichender Liquidität in schwierigem Marktumfeld durch Garantiezusage des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) für die Emission von Schuldtiteln von bis zu 30 Mrd. € Ende November 2008.
2. Weitreichende strategische Neuausrichtung der HSH Nordbank durch den Vorstand, um die Bank wieder in eine erfolgreiche Zukunft zu führen.
3. Bestätigung des Neuausrichtungskonzepts durch SoFFin am 7. März 2009 und Aufsichtsrat am 9. März 2009.
4. Beschluss der Länderparlamente in Hamburg am 1. April 2009 und Schleswig-Holstein am 3. April 2009, der HSH Nordbank eine Kapitalzuführung von 3 Mrd. € und eine Garantie von weiteren 10 Mrd. € zur Abschirmung von Risiken zu gewähren.

Bei der Einschätzung der Unternehmensfortführung sind bei Aufstellung des Konzernabschlusses wesentliche Unsicherheiten in Verbindung mit Ereignissen und Bedingungen bekannt. Der Fortbestand der HSH Nordbank AG hängt davon ab, dass eigenkapitalstützende Maßnahmen in ausreichendem Umfang vorgenommen werden, so dass die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen eingehalten und die vertraglichen Verpflichtungen gegenüber dem Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) hinsichtlich der Kernkapitalquote erfüllt werden. Hierzu ist insbesondere erforderlich, dass

- die von der Freien und Hansestadt Hamburg und dem Land Schleswig-Holstein in die Wege geleiteten eigenkapitalstützenden Maßnahmen (Kapitalerhöhung um 3 Mrd. € und zweitrangige Ausfallgarantie über 10 Mrd. €) umgesetzt werden. Dies setzt insbesondere die EU-rechtliche Genehmigung, einen Hauptversammlungsbeschluss (mit qualifizierter Mehrheit) sowie den Abschluss eines Garantievertrags voraus.
- die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und die Deutsche Bundesbank zwischenzeitlich keine aufsichtsrechtlichen Maßnahmen ergreifen werden.
- der SoFFin den Garantierahmen aufrechterhält und im erforderlichen Umfang verfügbar macht.

Bezüglich der Einschätzung der Unternehmensfortführung wird ferner auf die Ausführungen im Lagebericht verwiesen.

Erträge und Aufwendungen werden im Konzern zeitanteilig abgegrenzt; sie werden in der Periode erfasst und ausgewiesen, der sie

wirtschaftlich zuzurechnen sind. Die Bilanzierung von Vermögenswerten, Schulden, Erträgen und Aufwendungen erfolgt unter Berücksichtigung des Stetigkeitsprinzips. Abweichungen hiervon werden nur in begründeten Ausnahmefällen vorgenommen, die der HSH Nordbank Konzern in diesem Fall bei der Erläuterung der jeweiligen Posten gesondert darstellt.

Sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, erfolgen alle Betragsangaben in Millionen Euro (Mio. €).

Das Berichtsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

IFRS 7.31 ff. enthält Vorschriften zur Darstellung von Risiken aus Finanzinstrumenten. IFRS 7.B6 eröffnet in diesem Zusammenhang die Möglichkeit, die Risikoangaben außerhalb des Abschlusses in einem dafür geeigneten Medium zu leisten. Der HSH Nordbank Konzern hat diese Möglichkeit in Anspruch genommen und veröffentlicht die Risikoangaben zu Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7.31 ff. überwiegend im Konzern-Risikobericht innerhalb des Konzern-Lageberichts. Im Einzelnen betrifft dies die übergreifenden qualitativen und quantitativen Risikoangaben gemäß IFRS 7.33-34 sowie die gesamte Marktrisikoberichterstattung gemäß IFRS 7.40-42. Damit wird in Ergänzung zu § 315 HGB sowie DRS 5 bzw. DRS 5-10 eine einheitliche Darstellung der Risikosituation des HSH Nordbank Konzerns erreicht.

Gemäß IAS 1.124A ff. müssen weitere erläuternde Angaben zum Kapitalmanagement gemacht werden. Diese Angaben sind im Lagebericht enthalten.

Darüber hinaus hat der Konzern im Rahmen der Anwendung der ergänzenden deutschen handelsrechtlichen Vorschriften folgende Deutsche Rechnungslegungsstandards (DRS) bei der Aufstellung dieses Konzernabschlusses beachtet:

DRS 5-10	Risikoberichterstattung von Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitutionen
DRS 15	Lageberichterstattung
DRS 17	Vergütung von Organmitgliedern.

## **2. ANPASSUNGEN DER VORJAHRESVERGLEICHSAHLEN 2007**

Der vorliegende Abschluss enthält im Vergleich zu dem Geschäftsbericht 2007 verschiedene Anpassungen. Sofern bei den einzelnen Anpassungen keine expliziten Angaben gemacht wurden, hatten diese Anpassungen keine Auswirkungen auf Abschlüsse vor dem 31. Dezember 2007.

Die durchgeführten Anpassungen wurden gemäß der Vorgaben des IAS 8 beurteilt und als Änderungen gemäß IAS 8.14 ff. oder Korrekturen gemäß IAS 8.41 ff. klassifiziert.

Die Anpassungen der Vergleichswerte sind für Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung nachfolgend vollständig dokumentiert. Wesentliche Änderungen in den Notes oder anderen Abschlussbestandteilen werden gesondert beschrieben, soweit sie nicht im Zusammenhang mit den dargestellten bilanziellen Veränderungen stehen. Durch die in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommenen Restatements kommt es ebenfalls zu Anpassungen in der Segmentberichterstattung für das Geschäftsjahr 2007.

### **I. KORREKTUREN AUFGRUND IAS 8.41 FF.**

Die Korrekturen aufgrund IAS 8.41 ff. wurden entsprechend den Vorgaben rückwirkend für alle bisher veröffentlichten Perioden vorgenommen.

#### **A) Korrekturen des Ausweises**

##### **Ausweisänderung Forderungen und strukturierte Transaktionen**

Die Korrekturen beim Ausweis von einigen Vermögenswerten, von Ergebnisbeiträgen bestimmter strukturierter Transaktionen sowie einer erfolgten Bilanzierung von Forderungen der Kategorie Loans And Receivables (LAR) als Finanzanlagen der Kategorie Available For Sale (AFS) führten für die Vergleichs zahlen 31. Dezember 2007 dazu, dass sich die Forderungen an Kreditinstitute um 2.141 Mio. € erhöhten und die Forderungen an Kunden um 1.411 Mio. € sowie die Finanzanlagen um 730 Mio. € reduzierten. Die Neubewertungsrücklage veränderte sich zum 31. Dezember 2007 per Saldo um 11 Mio. €. Auf die Gewinn- und Verlustrechnung 2007 wirkten sich diese Sachverhalte in Höhe von 15 Mio. € als Ertragsverschiebung zwischen dem Ergebnis aus Finanzanlagen und dem Zinsüberschuss aus. Ebenso gab es daraus resultierend eine Anpassung zwischen den Zinserträgen aus festverzinslichen Wertpapieren (AFS) und den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften (LAR) (erhöhend) um 5 Mio. €.

##### **Bonitätsinduzierte FV-Änderung bei Designated at Fair Value**

Die HSH Nordbank hat im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 die Ermittlung von bonitätsinduzierten Wertänderungen bei Designated at Fair Value (DFV) kategorisierten Verbindlichkeiten berücksichtigt.

Die in diesem Zusammenhang durchgeführten rückwirkenden Anpassungen führten im Abschluss zum 31. Dezember 2007 zu einer Reduzierung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 14 Mio. € und der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie der verbrieften Verbindlichkeiten um jeweils 1 Mio. €. Gegenläufig verbesserte sich das Handelsergebnis um 16 Mio. €.

#### **Liquiditätsrisiken**

Die HSH Nordbank hat die Ermittlung der Liquiditätsrisiken für finanzielle Verbindlichkeiten im außerbilanziellen Geschäft dahingehend angepasst, dass sämtliche Geschäfte auf das Laufzeitband täglich fällig gestellt werden, da der Abruf der Mittel vertraglich jederzeit möglich ist; nur in Ausnahmefällen ist der genaue Zeitpunkt des Liquiditätsabflusses vertraglich festgelegt. Die Vorjahreszahlen in den Notes wurden entsprechend angepasst.

## **Ausweisänderung Wertanpassungsbeträge**

Im Geschäftsjahr 2008 erfolgte eine rückwirkende Korrektur eines Ausweisfehlers von Wertanpassungsbeträgen bestimmter Wertpapiere der IAS 39-Kategorie Available For Sale (AFS). Die Wertanpassungsbeträge wurden in der Eröffnungsbilanz als Held For Trading (HFT) bilanziert. Bis zum 30. Juni 2008 ergab sich daraus für alle Stichtage eine Minderung der Neubewertungsrücklage bzw. eine Erhöhung der Gewinnrücklage in Höhe von 15 Mio. €. Dies hatte entsprechende Wirkung auf den Eigenkapitalspiegel.

## **Ausweisänderung Quellensteuer**

Im Geschäftsjahr 2007 wurde Aufwand als Quellensteuer erfasst, obwohl es sich um Zinsaufwand handelt. Der Betrag von 4 Mio. € wurde entsprechend im Steueraufwand und Zinsaufwand zum 31. Dezember 2007 korrigiert. Eine Auswirkung auf nachfolgende Perioden besteht nicht.

## **Ausweisänderungen in den Notes**

Darüber hinaus gab es einige Verschiebungen im Ausweis innerhalb von Notes-Angaben zu Bilanz- und GuV-Positionen, die sich folgendermaßen darstellen:

### **Finanzanlagen:**

Reduzierung Anteile an verbundenen Unternehmen und Erhöhung der Beteiligungen in Höhe von 46 Mio. € für 2007.

### **Verbriefte Verbindlichkeiten:**

Erhöhung Geldmarktpapiere und Reduzierung sonstige verbrieft Verbindlichkeiten in Höhe von 2,3 Mrd. € für 2007.

### **Zinsüberschuss:**

Reduzierung der laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und Erhöhung der laufenden Erträge aus sonstigen Anteilen um 6 Mio. €.

### **Handelsergebnis:**

- Erhöhung der bonitätsinduzierten Fair Value-Änderung für DFV-Forderungen um -416 Mio. € in der Periode 2007 sowie Erhöhung des kumulierten Betrages zum 31. Dezember 2007 um -433 Mio. €.
  - Reduzierung des realisierten Ergebnisses aus HFT-Beständen und Erhöhung des Bewertungsergebnisses aus HFT-Beständen zum 31. Dezember 2007 um 954 Mio. €.
- Die Ergebnisbeiträge von Derivaten, die im wirtschaftlichen Zusammenhang mit Grundgeschäften der Kategorie Designated at Fair Value (DFV) standen, wurden als Ergebnisse aus designierten Beständen ausgewiesen. Im aktuellen Abschluss werden diese Ergebnisbeiträge für den Berichts- und den Vorjahreszeitraum unter den Ergebnissen aus Geschäften Held For Trading (HFT) dargestellt. Für die Vergleichszahlen 31. Dezember 2007 wurde in diesem Zusammenhang eine Reduzierung des Bewertungsergebnisses aus HFT-Beständen und eine Erhöhung des Bewertungsergebnisses aus DFV-Beständen in Höhe von 138 Mio. € vorgenommen.

### **Verwaltungsaufwand:**

Erhöhung der EDV-Kosten um 1 Mio. €, Erhöhung der Rechtsberatungskosten um 9 Mio. €, Erhöhung der Kosten für externe Dritte um 31 Mio. € und Reduzierung der Pflichtbeiträge um 7 Mio. €. Darüber hinaus werden die Aufwendungen für BGA (3 Mio. €) separat ausgewiesen. Die jeweiligen gegenläufigen Anpassungen sowie die Aufwendungen für Operating Lease (65 Mio. €) und Aufwendungen für Arbeitsplatzkosten (17 Mio. €) werden im übrigen Sachaufwand ausgewiesen in 2007.

### **Eventualverbindlichkeiten:**

Reduzierung der Kreditbürgschaften und Erhöhung der sonstigen Bürgschaften um 4.107 Mio. € in 2007.

### **Unwiderrufliche Kreditzusagen:**

Reduzierung der Buchkredite an Kreditinstitute und Erhöhung der Buchkredite an Kunden um 1,8 Mrd. € für 2007.

### **Honorare Abschlussprüfer:**

Angaben bezüglich der Honorare der Abschlussprüfer beziehen sich ab 2008 nach dem Prüferwechsel auf die Prüfungsgesellschaft mit Sitz in Deutschland und deren verbundene Unternehmen. Die Angaben für 2007 wurden wie folgt geändert: Reduzierung der Kosten für Abschlussprüfungen um 1.125 Tsd. €, Reduzierung der sonstigen Bestätigungs- und Beratungsleistungen um 1.119 Tsd. € sowie der sonstigen Leistungen um 341 Tsd. €.

## **B) Sonstige Korrekturen**

### **Korrektur der IAS-39 Kategorie**

Im Geschäftsjahr 2007 wurden einige Finanzinstrumente, die als Loans And Receivables kategorisiert worden waren, rückwirkend ab Geschäftsabschluss als Designated at Fair Value (DFV) kategorisiert. Entsprechend werden diese Geschäfte zum Fair Value bilanziert. Darüber hinaus wurde eine Finanzgarantie sowie eine Liquiditätsfazilität, welche mit einigen dieser Grundgeschäfte im Zusammenhang stehen, rückwirkend ab Geschäftsabschluss als Derivat klassifiziert und entsprechend bewertet. Für ein bisher als Loans And Receivables kategorisiertes Geschäft wurde rückwirkend eine Bilanzierung als Available For Sale-Bestand vorgenommen. Die für dieses zinslose Geschäft ursprünglich vereinnahmten Zinserträge wurden storniert. Die Anpassungen zum Stichtag 31. Dezember 2007 führten insgesamt zu einer Reduzierung der Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von 3 Mio. €, der Finanzanlagen um 173 Mio. € sowie zu einer Erhöhung der Handelsaktiva um 162 Mio. € und der Handelspassiva um 24 Mio. €. Im Zusammenhang mit diesen Veränderungen ergab sich eine Reduzierung der Gewinnrücklagen zum 1. Januar 2007 in Höhe von 25 Mio. €, eine Verminderung der Neubewertungsrücklage von 1 Mio. €, eine Reduzierung des Handelsergebnisses von 10 Mio. € und eine Verminderung des Zinsüberschusses um 2 Mio. €.

### **Ausschüttungen Personengesellschaften**

Ausschüttungen von deutschen Personengesellschaften wurden bis 2007 phasengleich als laufende Erträge aus Beteiligungen und verbundenen Unternehmen vereinnahmt, auch wenn bis zum Ende der Konzernabschlussarbeiten festgestellte Abschlüsse der betreffenden Gesellschaften noch nicht vorlagen. Rückwirkend haben wir diese Bilanzierungspraxis umgestellt und vereinnahmen erhaltene Ausschüttungen bis zur Vorlage von festgestellten Einzelabschlüssen nicht. Dies führte dazu, dass die Ausschüttungen einiger Gesellschaften phasenungleich erfolgswirksam zu vereinnahmen waren.

Im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007 ergab sich hieraus eine Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von 32 Mio. € und eine Reduzierung der Beteiligungserträge in Höhe von 32 Mio. €. Gegenläufig wurden 22 Mio. € Beteiligungserträge aus dem Vorjahr erfolgswirksam erfasst; die Gewinnrücklagen wurden zum 1. Januar 2007 in diesem Zusammenhang um 22 Mio. € reduziert.

### **Day One Profit and Loss**

Für den 31. Dezember 2007 erfolgte die Berücksichtigung von Day One Profit and Loss-Wertanpassungsbeträgen für strukturierte Produkte. Hierdurch ergab sich eine Erhöhung der Sonstigen Passiva in Höhe von 19 Mio. € und eine Minderung des Handelsergebnisses um 7 Mio. €; außerdem wurde eine Reduzierung der Gewinnrücklagen zum 1. Januar 2007 in Höhe von 12 Mio. € vorgenommen.

### **Wertanpassungsbetrag für Kontrahentenausfallrisiken**

Im Geschäftsjahr 2008 hat die Bank erstmals Wertanpassungsbeträge zur Berücksichtigung von Kontrahentenausfallrisiken und eigenen Kreditrisiken bei OTC-Derivaten erfasst. Daraus resultiert eine Belastung des Handelsergebnisses in Höhe von 178,3 Mio. €. Eine rückwirkende Anpassung wurde aus Gründen der Undurchführbarkeit nicht vorgenommen.

### **Korrektur Anteile im Fremdbesitz**

Für die einer Tochtergesellschaft zur Verfügung gestellten Mittel erfolgte eine Korrektur der Stichtagsumrechnung zum 31. Dezember 2007 in Höhe von 7 Mio. €, dies führte zu einer Erhöhung der Rücklage aus der Währungsumrechnung in entsprechender Höhe. Der Ausweis zum 31. Dezember 2007 der diesem Tochterunternehmen zur Verfügung gestellten Mittel im Fremdkapital erfolgt nun unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die sich somit um 129 Mio. € erhöhten. Entsprechend wurden die Anteile im Fremdbesitz um 136 Mio. € verringert.

### **Korrekturen Notes**

Die folgenden Korrekturen betreffen ausschließlich die Notes des Abschlusses zum 31. Dezember 2007:

Bei der Berechnung des Ergebnisses je Aktie wurde neben einem um 10 Mio. € geminderten Konzernjahresüberschuss, der sich aufgrund anderer in dieser Note beschriebenen Sachverhalte ergab, eine Korrektur von 64 Mio. € durchgeführt. Dadurch werden bei der Berechnung bisher nicht berücksichtigte Ausschüttungen berücksichtigt. Darüber hinaus wurde die Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien geändert.

Der Betrag der Vermögenswerte, die als Sicherheiten für bilanzielle und außerbilanzielle finanzielle Verbindlichkeiten dienten, wurde korrigiert und um 3.131 Mio. € erhöht. Die erhaltenen Sicherheiten, für die keine Verfügungs- und Verwertungsbeschränkungen bestanden, wurden hingegen um 3.453 Mio. € reduziert.

Für die Angaben in Note (55) nach IAS 24 wurden die Transaktionen und Bestände mit Beteiligungen, an denen eine Beteiligungsquote von unter 20 % besteht, berücksichtigt. Die entsprechenden Notesangaben wurden für 2007 korrigiert.

Die erwarteten Mindestzahlungen (Leasinggeber bei Operating Lease-Geschäften) wurden um 122 Mio. € erhöht.

## **II. ÄNDERUNG VON BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN AUFGRUND IAS 8.14 FF.**

### **Portfoliowertberichtigung**

Bei der Berechnung der Portfoliowertberichtigungen wurden Anpassungen der Berechnungsmethodik vorgenommen, weil durch weiterentwickelte Bewertungsmethoden die Qualität der PoWB-Berechnung verbessert werden konnte. Zusätzlich wurden wechsellkursbedingte Veränderungen des Bestandes an Portfoliowertberichtigungen ebenfalls erstmals rückwirkend zum 31. Dezember 2007 gesondert ermittelt. Die in diesem Zusammenhang durchgeführten rückwirkenden Korrekturen reduzierten zum 31. Dezember 2007 den Bestand an Risikovorsorge um 25 Mio. € und die Finanzanlagen um 64 Mio. €. Die Rückstellungen im

Kreditgeschäft wurden um 19 Mio. € erhöht. Im Zusammenhang mit diesen bilanziellen Änderungen wurden zusätzlich 14 Mio. € in der Risikovorsorge im Kreditgeschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung und 32 Mio. € im Ergebnis aus Finanzanlagen aufwandswirksam erfasst. Die Bestandsveränderungen aufgrund der Wechselkurseffekte wurden in Höhe von 16 Mio. € im Handelsergebnis als Ertrag erfasst. Ebenso kam es zu einer Verringerung der Gewinnrücklage in Höhe von 56 Mio. € (Anpassung der Bilanz zum 1. Januar 2007).

### III. AUSWIRKUNGEN DER ANPASSUNGEN AUF DIE LATENTEN STEUERN

Aufgrund der Anpassungen wurden die latenten Steuern für die betroffenen Perioden neu berechnet. Somit ergibt sich für den 31. Dezember 2007 eine Erhöhung der Latenten Ertragsteueransprüche um 17 Mio. €. Hiermit verbunden ist ein Ertrag von 5 Mio. €; darüber hinaus wurden die Gewinnrücklagen um 8 Mio. € und die Neubewertungsrücklage um 4 Mio. € erhöht.

### IV. ZUSAMMENFASSUNG DER EFFEKTE

In den folgenden Tabellen stellen wir die Auswirkungen der Anpassungen, einschließlich der ertragsteuerlichen Konsequenzen, für die wesentlichen Posten zu dem veröffentlichten Stichtag dar.

#### Gewinn- und Verlustrechnung 2007 sowie Ergebnis je Aktie nach Anpassungen

Anpassungen der Vorjahresvergleichszahlen 2007 (Mio. €)	2007		
	vor Anpassung	Anpassung	nach Anpassung
Zinsüberschuss	1.602	-1	1.601
Risikovorsorge	1	14	15
Handelsergebnis	-591	15	-576
Ergebnis aus Finanzanlagen	-342	-47	-389
Übrige Positionen (ohne Anpassung)	-522	-	-522
Ergebnis vor Steuern	148	-19	129
Ertragsteuern	132	9	141
Konzernjahresüberschuss	280	-10	270
Den Anteilen in Fremdbesitz zurechenbares Ergebnis	5	-	5
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	285	-10	275
Anpassungen der Vorjahresvergleichszahlen 2007 (Mio. €)	2007		
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis (Mio. €) - unverwässert	285	-74	211
Verwässerungseffekt aus: wandelbaren Schuldverschreibungen	-	-	-
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis (Mio. €) - verwässert	285	-74	211
Anzahl der Aktien (Mio. Stück)			
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Stammaktien - unverwässert	63	-6	57
Verwässerungseffekt aus: wandelbaren Schuldverschreibungen	-	-	-
Potenziell verwässernde Stammaktien	-	-	-
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der im Umlauf befindlichen Stammaktien nach angenommener Wandlung - verwässert	63	-6	57
in €			
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	4,56	-0,85	3,71
Ergebnis je Aktie (verwässert)	4,56	-0,85	3,71

Bei der Berechnung des Ergebnisses je Aktie wurde neben einem um 10 Mio. € geminderten Konzernjahresüberschuss eine Korrektur von 64 Mio. € durchgeführt. Dadurch werden bei der Berechnung bisher nicht berücksichtigte Ausschüttungen berücksichtigt. Darüber hinaus wurde die Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien geändert.

#### Bilanz zum 31. Dezember 2007 nach Anpassungen

Anpassungen der Vorjahresvergleichszahlen 2007 (Mio. €)	31. Dezember 2007		
	vor Anpassung	Anpassung	nach Anpassung
Forderungen an Kreditinstitute	28.541	2.138	30.679
Forderungen an Kunden	105.475	-1.411	104.064
Risikovorsorge	-1.554	25	-1.529
Handelsaktiva	24.255	162	24.417
Finanzanlagen	43.309	-967	42.342
Latente Steueransprüche	815	17	832
Übrige Positionen (ohne Anpassung)	4.022	-	4.022
Summe Aktiva	204.863	-36	204.827
Anpassungen der Vorjahresvergleichszahlen 2007 (Mio. €)	31. Dezember 200		
	vor Anpassung	Anpassung	nach Anpassung

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	57.764	-1	57.763
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	50.247	147	50.394
Verbriefte Verbindlichkeiten	70.230	-1	70.229
Handelsspassiva	8.376	24	8.400
Rückstellung	781	19	800
Sonstige Passiva	2.124	19	2.143
Übrige Positionen (ohne Anpassung)	10.730	-	10.730
Eigenkapital	4.387	-107	4.280
Grundkapital	702	-	702
Kapitalrücklagen	2.317	-	2.317
Gewinnrücklagen	1.597	-92	1.505
Neubewertungsrücklage	-168	-12	-180
Rücklage aus der Währungsumrechnung	-121	7	-114
Konzernbilanzgewinn	60	-10	50
Gesamt vor Fremdanteilen	204.639	100	204.739
Anteile im Fremdbesitz	224	-136	88
Summe Passiva	204.863	-36	204.827

### 3. KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Im Konzernabschluss werden das Mutterunternehmen, die HSH Nordbank AG, sowie alle für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlichen Tochtergesellschaften, zu denen auch Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities, "SPEs") zählen, als wirtschaftliche Einheit dargestellt.

Die Kapitalkonsolidierung von Tochterunternehmen wird nach der Erwerbsmethode gemäß IAS 27.22 i.V.m. IFRS 3 vorgenommen, wenn Beherrschung vorliegt. Gemäß IFRS 3.16 werden die Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses zum Erwerbszeitpunkt auf die erworbenen Vermögenswerte sowie die übernommenen Schulden und Eventualschulden verteilt.

Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital der Tochterunternehmen werden innerhalb des Konzerneigenkapitals als Minderheitenanteile ausgewiesen. Der Minderheitsanteil ist der Teil des Periodenergebnisses und des Reinvermögens eines Tochterunternehmens, der auf Anteile entfällt, die nicht direkt vom Mutterunternehmen gehalten werden.

Konzerninterne Forderungen, Verbindlichkeiten und Ergebnisse werden gemäß IAS 27.24 im Rahmen der Schulden- bzw. der Aufwands- und Ertragskonsolidierung für Zwecke des Konzernabschlusses konsolidiert. Durch konzerninterne Übertragungen von Vermögenswerten entstandene Zwischenergebnisse werden gemäß IAS 27.25 eliminiert.

Tochterunternehmen, die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert werden, werden nach den Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IAS 39 als Available For Sale (AFS) Instrumente bilanziert.

Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) basieren auf vertraglichen Vereinbarungen, auf deren Grundlage zwei oder mehr Unternehmen eine wirtschaftliche Aktivität begründen, die der gemeinsamen Führung unterliegt. Assoziierte Unternehmen sind Unternehmen, auf die der Konzern zwar einen maßgeblichen, jedoch keinen beherrschenden Einfluss ausüben kann.

An Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die für die sachgerechte Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bedeutsam gewesen wären, bestand im Berichtszeitraum keine Beteiligung. Auf die Konsolidierung von Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierten Unternehmen wurde daher verzichtet. Vielmehr werden sämtliche Anteile an Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierten Unternehmen nach den Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IAS 39 als Available for Sale (AFS) bilanziert und unter den Finanzanlagen ausgewiesen. Liegen dem HSH Nordbank Konzern zum Bilanzstichtag keine Informationen vor, die eine zuverlässige Ermittlung des Fair Values für diese Anteile ermöglichen, erfolgt analog zu den nicht konsolidierten Tochterunternehmen eine Bewertung zu Anschaffungskosten.

Zweckgesellschaften und bestimmte hierunter fallende Fonds werden in den Konsolidierungskreis einbezogen, soweit sie für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bedeutsam sind. Sämtliche Zweckgesellschaften, auf die dieses im Berichtszeitraum zutraf, waren auf Basis des SIC-12 im Rahmen einer Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einzubeziehen.

Die zur Aufstellung des Konzernabschlusses verwendeten Abschlüsse der einbezogenen Tochterunternehmen wurden weitestgehend auf den Abschlussstichtag des Mutterunternehmens aufgestellt. Ausnahmen bilden die Abschlüsse der Spielbanken, die auf den 30. September 2008 datieren, und der Abschluss der Perseus Investment Limited Partnership, die auf den 30. November 2008 bilanziert. Auf die Erstellung von Zwischenabschlüssen wurde verzichtet. Berichtigungen für Geschäftsvorfälle, die zwischen dem Abschlussstichtag der Gesellschaften und dem des Mutterunternehmens entstanden sind, wurden für die Perseus Investment Limited Partnership vorgenommen. Für die Spielbanken erfolgte aus Wesentlichkeitsgründen keine Anpassung.

### 4. KONSOLIDIERUNGSKREIS

Der Konsolidierungskreis schließt neben dem Mutterunternehmen HSH Nordbank AG, Hamburg/Kiel, 57 (Vorjahr: 62) Gesellschaften ein. Darin sind 18 (Vorjahr: 24) Zweckgesellschaften enthalten, welche nach den Bestimmungen des SIC-12 konsolidierungspflichtig sind.

Die folgenden Tochterunternehmen bzw. Zweckgesellschaften werden in den Konzernabschluss der HSH Nordbank AG einbezogen:

Anteil am

Vollkonsolidierte Tochterunternehmen	Sitz	Eigenkapital in %	Bilanzstichtag
Gesellschaft			
1 Adessa Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG	Kiel	0,0	31.12.2008
2 AHL 2 <sup>1)</sup>	Frankfurt a.M.	100,0	31.12.2008
3 Carrera Capital Finance Ireland Limited	Dublin	0,0	31.12.2008
4 Carrera Capital Finance Limited	Jersey	0,0	31.12.2008
5 CPM Luxembourg S.A. <sup>2)</sup>	Luxemburg	3,2	31.12.2008
6 CPM Securitisation S.A. <sup>2)</sup>	Luxemburg	3,2	31.12.2008
7 Discovery <sup>1)</sup>	Frankfurt a.M.	100,0	31.12.2008
8 Ealing Investments Limited	London	100,0	31.12.2008
9 Equilon GmbH	Hamburg	100,0	31.12.2008
10 Endor 8. Beteiligungs GmbH & Co. KG	Hamburg	94,8	31.12.2008
11 Hambornberg Immobilien- und Verwaltungs-GmbH <sup>3)</sup>	Duisburg	100,0	31.12.2008
12 Hamborner Aktiengesellschaft <sup>4)</sup>	Duisburg	52,7	31.12.2008
13 HGA Capital Grundbesitz und Anlage GmbH <sup>5)</sup>	Hamburg	100,0	31.12.2008
14 HSH Asset Management S.A. <sup>2)</sup>	Luxemburg	100,0	31.12.2008
15 HSH Corporate Finance GmbH	Hamburg	100,0	31.12.2008
16 HSH Investment Management S.A. <sup>2)</sup>	Luxemburg	100,0	31.12.2008
17 HSH N Composites GmbH	Kiel	100,0	31.12.2008
18 HSH N Finance (Guernsey) Limited	Guernsey	100,0	31.12.2008
19 HSH N Funding I <sup>6)</sup>	Grand Cayman	100,0	31.12.2008
20 HSH N Funding II	Grand Cayman	100,0	31.12.2008
21 HSH Nordbank Private Banking S.A.	Luxemburg	100,0	31.12.2008
22 HSH Nordbank Securities S.A.	Luxemburg	100,0	31.12.2008
23 HSH Money EuroPlus <sup>1)</sup>	Luxemburg	100,0	31.12.2008
24 HSH Private Equity GmbH	Hamburg	100,0	31.12.2008
25 HSH RE Beteiligungs GmbH <sup>5)</sup>	Hamburg	100,0	31.12.2008
26 HSH Real Estate AG	Hamburg	100,0	31.12.2008
27 International Fund Services & Asset Management S.A. <sup>2)</sup>	Luxemburg	51,6	31.12.2008
28 Jantar GmbH	Hamburg	100,0	31.12.2008
29 LB Immo Invest GmbH <sup>5)</sup>	Hamburg	100,0	31.12.2008
30 Leashold Verwaltungs GmbH & Co. KG	Hamburg	100,0	31.12.2008
31 Lebus L.P.	Grand Cayman	71,6	31.12.2008
32 Mesitis GmbH	Hamburg	100,0	31.12.2008
33 Minerva GmbH	Lockstedt	100,0	31.12.2008
34 Minimoa GmbH	Hamburg	100,0	31.12.2008
35 Nubes GmbH	Lockstedt	100,0	31.12.2008
36 Perseus Investment Limited Partnership	Jersey	100,0	30.11.2008
37 Pregu GmbH	Hamburg	100,0	31.12.2008
38 Poseidon Funding Limited	Jersey	0,0	31.12.2008
39 Rasmus Purchase No. 1 Limited	Jersey	0,0	31.12.2008
40 Rasmus Purchase No. 2 Limited	Jersey	0,0	31.12.2008
41 Rasmus Purchase No. 3 Limited	Jersey	0,0	31.12.2008
42 Rasmus Purchase No. 4 Limited	Jersey	0,0	31.12.2008
43 Rasmus Purchase No. 6 Limited	Jersey	0,0	31.12.2008
44 Rasmus Purchase No. 7 Limited	Jersey	0,0	31.12.2008
45 Rasmus Purchase No. 8 Limited	Jersey	0,0	31.12.2008
46 Resparc Funding Limited Partnership I	Hongkong	0,0	31.12.2008
47 Resparc Funding Limited Partnership II	Jersey	0,0	31.12.2008
48 Resparc Funding Limited Partnership III	Jersey	0,0	31.12.2008
49 Sotis S.à.r.l. <sup>2)</sup>	Luxemburg	100,0	31.12.2008
50 Spielbank SH GmbH & Co. Casino Flensburg KG	Kiel	90,0	30.09.2008
51 Spielbank SH GmbH & Co. Casino Kiel KG	Kiel	100,0	30.09.2008
52 Spielbank SH GmbH & Co. Casino Lübeck-Travemünde KG	Kiel	100,0	30.09.2008
53 Spielbank SH GmbH & Co. Casino Stadtzentrum Schenefeld KG	Kiel	100,0	30.09.2008
54 Spielbank SH GmbH & Co. Casino Westerland auf Sylt KG	Kiel	90,0	30.09.2008
55 Spielbank SH GmbH	Kiel	100,0	30.09.2008

56 Swift Capital 1 Europäische Fondsbeteiligungen GmbH & Co. KG	Hamburg	99,5	31.12.2008
57 Thestor GmbH	Hamburg	100,0	31.12.2008

- 1) Anteile an Spezialfonds
- 2) Tochterunternehmen der HSH Nordbank Securities S.A.
- 3) Tochterunternehmen der Hamborner Aktiengesellschaft
- 4) Tochterunternehmen der HSH RE Beteiligungs GmbH
- 5) Tochterunternehmen der HSH N Real Estate AG
- 6) Tochterunternehmen der HSH N Composites GmbH

Eine vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 2 HGB ist im elektronischen Bundesanzeiger ([www.ebundesanzeiger.de](http://www.ebundesanzeiger.de)) veröffentlicht.

Nachfolgend werden Erläuterungen zu den Unternehmenszusammenschlüssen im Geschäftsjahr 2008 gegeben:

### Endor 8. Beteiligungs GmbH & Co. KG

Die Endor 8. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Hamburg, ist eine Tochtergesellschaft der HSH Real Estate AG, Hamburg.

Nach einer in 2008 erfolgten Kapitalerhöhung in der Gesellschaft (2,4 Mio. €) hält die HSH Real Estate AG 94,8 % der Anteile.

Die Endor 8. Beteiligungs GmbH & Co. KG hat mit Wirkung zum 01.11.2008 5,10 % der Anteile an der LB Immo Invest GmbH erworben und wird daher im vierten Quartal 2008 aus Wesentlichkeitsgründen in den Konzernkreis aufgenommen. Es ergab sich kein wesentlicher Unterschiedsbetrag.

### LB Immo Invest GmbH

Die HSH Real Estate AG, Hamburg, erlangte am 01.07.2008 durch den Kauf von 33,33 % der Anteile die Kontrolle im Sinne des IAS 27 an der LB Immo Invest GmbH, Hamburg, an der sie zuvor bereits mit 33,33 % beteiligt war. Seit diesem Zeitpunkt wird die LB Immo Invest GmbH als vollkonsolidiertes Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen.

Die Anschaffungskosten beider Tranchen betragen 15,0 Mio. € zuzüglich einer variablen Komponente, die im Rahmen der vorläufigen Kaufpreisallokation zunächst mit 1,0 Mio. € angesetzt wurde. Weitere variable Preiskomponenten bestanden nicht. Anschaffungsnebenkosten sind nur in unwesentlichem Umfang enthalten.

Zum 31.12.2008 wurde der variable Kaufpreisbestandteil aus den beiden Tranchen endgültig auf 0,4 Mio. € festgesetzt. Die Anschaffungskosten von insgesamt 15,5 Mio. € wurden den erworbenen Vermögensgegenständen und Schulden der LB Immo Invest GmbH wie folgt zugeordnet:

1. Tranche, 01.01.2002 (Mio. €)	Buchwert vor Akquisition	Anpassung	Buchwert nach Akquisition
Geschäfts- oder Firmenwert		0,1	0,1
Forderungen an Kreditinstitute	5,0	-	5,0
Rückstellungen	0,3	-	0,3
Nettovermögen	4,7	0,1	4,8
Minderheitenanteil		-3,1	-3,1
Anschaffungskosten			1,7

Aus der Kaufpreisallokation der per 01.01.2002 erworbenen 1. Tranche resultierte ein positiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 0,1 Mio. €, der als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert wurde.

2. Tranche, 01.07.2008 (Mio. €)	Buchwert vor Akquisition	Anpassung	Buchwert nach Akquisition
Forderungen an Kreditinstitute	4,0	-	4,0
Finanzanlagen	1,7	-	1,7
Immaterielle Vermögenswerte	0,3	16,6	16,9
Geschäfts- oder Firmenwert	-	8,0	8,0
Sachanlagen	0,3	-	0,3
Sonstige Aktiva	3,7	-	3,7
Rückstellungen	2,7	-	2,7
Laufende und latente Ertragsteuerverpflichtungen	-	5,3	5,3
Sonstige Passiva	1,3	-	1,3
Nettovermögen	6,0	19,3	25,3
Minderheitenanteil		-5,8	-5,8
Mit der 1. Tranche erworbener Anteil am Eigenkapital		-5,8	-5,8
Anschaffungskosten			13,7

Im Rahmen der Kaufpreisallokation für die 2. Tranche wurden aus langfristigen Dienstleistungsverträgen der LB Immo Invest GmbH resultierende zukünftige Einzahlungsüberschüsse mit ihren Barwerten in Höhe von 16,6 Mio. € aktiviert, gegenläufig wurden passive

latente Steuern in Höhe von 5,3 Mio. € gebildet.

Der verbliebene Unterschiedsbetrag in Höhe von 8,0 Mio. € wurde als Geschäfts- oder Firmenwert bilanziert und zusammen mit dem Geschäfts- oder Firmenwert der ersten Tranche vollständig dem Segment Real Estate als zahlungsmittelgenerierender Einheit zugeordnet.

Der Firmenwert liegt vor allem in der erwarteten positiven Geschäftsentwicklung der Gesellschaft begründet. Für die LB Immo Invest GmbH als Spezialistin für immobilienbezogenes Fonds- und Assetmanagement wird durch die strategische Anbindung an die HSH Real Estate AG sowie durch die Erweiterung und Optimierung des Portfolios von verbesserten Marktchancen ausgegangen.

Das kumulierte Ergebnis der LB Immo Invest GmbH seit der Zugehörigkeit zum Konsolidierungskreis der HSH Nordbank AG beläuft sich auf 0,2 Mio. €. Wäre die Gesellschaft bereits ab dem 01.01.2008 in den Konzernabschluss einbezogen worden, würde sich für den Konzernabschluss ein Provisionsergebnis von 276,2 Mio. € und ein Konzern-Jahresfehlbetrag in Höhe von -2.703 Mio. € ergeben.

Am 01.11.2008 erwarb die HSH Real Estate AG in einer 3. Tranche für 13,9 Mio. € inkl. Anschaffungsnebenkosten die verbliebenen 33,33 % der Anteile, davon 5,10 % über ihre Tochtergesellschaft Endor 8. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Hamburg. Sie hält damit zum 31.12.2008 100 % der Stimmrechte an der LB Immo Invest GmbH, davon 94,8 % unmittelbar. Analog zur 2. Tranche enthalten die Anschaffungskosten einen zunächst variablen Kaufpreisanteil, der per 31.12.2008 auf 0,4 Mio. € festgesetzt wurde.

Im Zuge der Abbildung als Transaktion zwischen Gesellschaftern wurde der Kaufpreis gegen die zuvor erworbenen Minderheitenanteile gebucht und der verbliebene Unterschiedsbetrag von 7,7 Mio. € erfolgsneutral im Eigenkapital verrechnet.

Alle Anschaffungskosten wurden über Barmittel beglichen und führten zu folgenden Zahlungsmittelabflüssen:

Zahlungsmittelabfluss aufgrund des Unternehmenserwerbs (Mio. €)	1. Tranche (01.01.02)	2. Tranche (01.07.08)	3. Tranche (01.11.08)	Gesamt
Mit der Beteiligung erworbene Zahlungsmittel				
Abfluss von Zahlungsmitteln	1,7	13,4	13,5	28,6
Tatsächlicher Zahlungsmittelabfluss	1,7	13,4	13,5	28,6

Aus dem zunächst variablen Kaufpreisanteil bestand per 31.12.2008 noch eine Verbindlichkeit von 0,8 Mio. €.

Folgende Gesellschaften/Fonds werden abweichend zum 31. Dezember 2007 nicht mehr in den Konsolidierungskreis einbezogen:

- Burgville Investments Ltd., London
- Pellecea GmbH, Hamburg
- Südinvest 107, Unterföhring
- HSH Corporate Finance A/S, Kopenhagen
- Hagnola Limited, Dublin
- Drambol Limited, Dublin
- Ranadon Limited, Dublin
- ABS Shipping Funds 1 Limited, Dublin
- ABS Shipping Funds 2 Limited, Dublin
- ABS Shipping Funds 3 Limited, Dublin
- ABS Shipping Funds 4 Limited, Dublin
- AHL 3, Frankfurt a.M.
- White Sails Limited, Grand Cayman

Die Burgville Investments Ltd., die Pellecea GmbH sowie der Fonds Südinvest 107 wurden zum 1. Januar 2008 entkonsolidiert, da sie ihre Vermögenswerte überwiegend veräußert und deshalb keinen wesentlichen Einfluss mehr auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben.

Die Entkonsolidierung der Corporate Finance A/S erfolgte ebenfalls zum 1. Januar 2008. Die Gesellschaften Hagnola Limited, Drambol Limited und Ranadon Limited wurden zum 30.06.2008 entkonsolidiert. Die ABS Shipping Funds, der Fonds AHL 3 sowie die White Sails Limited wurden zum 31.12.2008 entkonsolidiert. Diese Gesellschaften haben ihre Geschäftstätigkeit aufgegeben.

## 5. SCHÄTZUNGEN UND ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN DES MANAGEMENTS

In den Konzernabschluss der HSH Nordbank AG sind zulässigerweise Schätzungen und Annahmen zur Bewertung von Vermögenswerten und Schulden eingeflossen. Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Insbesondere ist die Bewertung der Risikovorsorge, der Rückstellungen, der Pensionsverpflichtungen und der Goodwills sowie generell die Ermittlung von Fair Values und latenten Steuern von Schätzungsunsicherheiten betroffen. Im Rahmen der Erstellung von Software sind Schätzungen hinsichtlich der technischen Realisierbarkeit und der Fähigkeit, die Software zu nutzen oder zu verkaufen etc. notwendig.

Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Position im Folgenden ausführlich dargelegt.

Wesentliche Ermessensentscheidungen - mit Ausnahme von Schätzungen - des Managements bei der Ausübung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden betreffen:

- die Nutzung der Fair Value Option für Finanzinstrumente in wirtschaftlichen Sicherungszusammenhängen, die nicht den Anforderungen des IAS 39 genügen (siehe Note [6]);
- den Verzicht auf die Kategorisierung von Finanzinstrumenten als Held To Maturity (HTM);
- die Anwendung der rückwirkend zum 1. Juli 2008 geltenden Umklassifizierungsregelungen des IAS 39 (siehe Note [46]);
- die Ermittlung der Fair Values bei bestimmten Finanzinstrumenten einschließlich der Einschätzung des Vorliegens eines aktiven bzw. inaktiven Marktes.

## 6. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

### I. FINANZINSTRUMENTE

#### A) Kategorisierung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente in der Bilanz zu erfassen und in Abhängigkeit von der ihnen zugewiesenen Kategorie zu bewerten.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden dann bilanziert, wenn die HSH Nordbank Vertragspartei aus den vertraglichen Regelungen des entsprechenden Finanzinstruments wird. Erwartete künftige Transaktionen bzw. Verträge werden nicht bilanziert.

Schwebende Geschäfte in Form von Derivaten sind stets als finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in der Bilanz mit dem Fair Value zum Handelstag zu erfassen. Kassageschäfte in nicht-derivativen finanziellen Vermögenswerten (sog. regular way contracts) werden zum Erfüllungstag erfasst. Die Fair Value-Änderung in der Zeit zwischen Handelstag und Erfüllungstag wird gemäß den durch die Kategorie des Vermögenswertes vorgegebenen Bewertungsregeln erfasst. Das bedeutet, dass Wertänderungen für Finanzinstrumente der Kategorie Available For Sale (AFS) in der Neubewertungsrücklage zu erfassen sind, während für die Kategorien Designated at Fair Value (DFV) und Held For Trading (HFT) eine erfolgswirksame Erfassung im Handelsergebnis erfolgt.

Sonstige nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die nicht aus Kassageschäften resultieren, beispielsweise ausgereichte Kredite, werden zum Erfüllungstag erfasst.

Nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten werden dann erfasst, wenn eine der beiden Vertragsparteien den Vertrag erfüllt hat (Erfüllungstag).

Die Zugangsbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, der in der Regel den Anschaffungskosten des Finanzinstruments entspricht.

Der Abgang eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt grundsätzlich zum Erfüllungstag. Bei Derivaten erfolgt der Abgang zum Handelstag.

Die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen ist abhängig davon, welcher IAS 39-Kategorie sie im Zeitpunkt des Erwerbs zugeordnet werden. Hierbei wird wie folgt unterschieden:

1. Finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (financial instruments at fair value through profit and loss) umfassen einerseits zum Handel bestimmte (Held For Trading-Instrumente [HFT]) sowie andererseits solche Instrumente, die bei der erstmaligen Erfassung freiwillig und für die Zukunft unwiderruflich zum beizulegenden Zeitwert designiert werden (Designated at Fair Value [DFV]):

a. Als Held For Trading (HFT) werden alle zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumente und alle Derivate, die nicht Bestandteil einer Sicherungsbeziehung sind (Hedge Accounting), kategorisiert.

Die Zugangs- und Folgebewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, Transaktionskosten werden zum Zeitpunkt des Zugangs erfolgswirksam berücksichtigt. Gemäß IAS 39.43 erfolgt der zusätzliche Einschluss von Transaktionskosten bei der Zugangsbewertung nur für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Soweit ein Marktpreis in Form einer Börsennotierung vorliegt, wird dieser zur Bewertung herangezogen. In anderen Fällen werden zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes Marktpreise vergleichbarer Instrumente oder anerkannte Bewertungsmodelle, insbesondere Barwertmethoden und Optionspreismodelle, herangezogen.

Der bilanzielle Ausweis dieser Handelsinstrumente und Derivate erfolgt unter den Handelsaktiva bzw. -passiva. Das laufende Bewertungsergebnis sowie das realisierte Ergebnis für diese Finanzinstrumente fließt in das Handelsergebnis ein. Zinserträge und -aufwendungen aus HFT-Geschäften werden im Zinsergebnis erfasst.

b. Ferner werden bestimmte komplexe Strukturen aus Emissionen und Beständen, die abspaltungspflichtige Derivate enthalten, sowie bestimmte Finanzinstrumente, die Bestandteil einer wirtschaftlichen Hedge-Beziehung sind, ohne dass diese den Anforderungen des IAS 39 an das Hedge Accounting genügt, als Designated at Fair Value (DFV) kategorisiert. Darüber hinaus kann die Fair Value Option in der HSH Nordbank auf Portfolien angewendet werden, deren Steuerung und Performancemessung auf Fair Value-Basis gemäß der dokumentierten Risikomanagementstrategie erfolgt. Dies ist beispielsweise bei zu konsolidierenden Spezialfonds oder ähnlichen zu konsolidierenden Vermögensmassen möglich.

Die Designierung im HSH Nordbank Konzern dient zum einen der Vermeidung bzw. Reduzierung von Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen (sog. accounting mismatch) aus Wertpapieren und Krediten, die mit Zinsderivaten gesichert sind. Zum anderen wird die Fair Value Option auf ansonsten trennungspflichtige Strukturen angewendet.

Finanzielle Vermögenswerte, die der Kategorie DFV zugeordnet sind, betreffen im Wesentlichen Bestände des Kreditersatzgeschäftes (Asset Backed Securities, synthetische Collateralised Debt Obligations, Credit Linked Notes). Finanzielle Verbindlichkeiten, die der Kategorie Designated at Fair Value (DFV) zugeordnet sind, setzen sich insbesondere aus komplex strukturierten Namens- und Inhaberpapieren mit eingebetteten Zins-, Währungs-, Aktien- und sonstigen Risiken zusammen.

Finanzinstrumente in der Fair Value Option werden zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Diese Finanzinstrumente werden in den Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Finanzanlagen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Verbrieften Verbindlichkeiten sowie im Nachrangkapital ausgewiesen. Gewinne oder Verluste aus der laufenden Bewertung bzw. realisierte Ergebnisbestandteile werden im Handelsergebnis gezeigt. Zinserträge und -aufwendungen dieser Finanzinstrumente werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

2. Kredite und Forderungen (Loans And Receivables [LAR]), die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden:

Unter dieser Kategorie werden nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen ausgewiesen, die bei Zugang nicht an einem aktiven Markt gehandelt werden. Darüber hinaus enthält diese Kategorie in Ausnahmefällen auch Finanzinstrumente, die gemäß der Neuerungen des IAS 39 (rev. 2008) aus den Kategorien HFT und AFS umgewidmet wurden, weil kein aktiver Markt mehr vorlag und die Fähigkeit und Absicht bestand, das Finanzinstrument auf absehbare Zeit oder bis zur Fälligkeit zu halten.

Ein aktiver Markt ist dann gegeben, wenn notierte Preise regelmäßig zum Beispiel von einer Börse oder einem Broker zur Verfügung gestellt werden und diese Preise repräsentativ für aktuelle Transaktionen zwischen fremden Dritten sind.

Finanzinstrumente dieser Kategorie werden zu Anschaffungskosten, welche dem Fair Value zum Zeitpunkt des Zugangs entsprechen, angesetzt. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, wobei vereinbarte Agien bzw. Disagien über die Laufzeit nach der Effektivzinsmethode amortisiert und erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt werden. Finanzinstrumente der Kategorie Loans And Receivables (LAR) werden in den Positionen Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden, Finanzanlagen sowie Sonstige Aktiva ausgewiesen.

3. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available For Sale [AFS]), die erfolgsneutral mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt werden:

Unter die Kategorie Available For Sale (AFS) werden alle nicht-derivativen Vermögenswerte subsumiert, die keiner der anderen Kategorien zugeordnet werden können. Die AFS-Bestände des Konzerns betreffen im Wesentlichen marktgängige verzinsliche Wertpapiere, Investmentfondsanteile und Eigenkapitalinstrumente wie Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, die nach IAS 39 bilanziert werden. Der Ausweis erfolgt innerhalb der Positionen Finanzanlagen und Forderungen an Kreditinstitute.

Die Zugangsbewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfolgt zu Anschaffungskosten, welche dem beizulegenden Zeitwert zum Zugangszeitpunkt entsprechen. Die Folgebewertung der Finanzinstrumente Available For Sale (AFS) erfolgt gemäß IAS 39.46 zum beizulegenden Zeitwert, soweit dieser verlässlich ermittelbar ist. Insbesondere für Eigenkapitaltitel, die nicht börsennotiert sind, und deren beizulegender Zeitwert auch durch andere Methoden nicht zuverlässig bestimmbar ist, erfolgt die Folgebewertung zu Anschaffungskosten gemäß IAS 39.AG81 i.V.m. IAS 39.46 (c). Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Eigenkapitalinstrumente von nicht börsennotierten Unternehmen, für die kein aktiver Markt besteht und aufgrund nur schwer zu prognostizierender Zukunftserwartungen auch keine realistischen Schätzungen möglich sind.

Wertänderungen der zum Fair Value bilanzierten AFS-Instrumente werden, sofern diese nicht auf ein Impairment zurückzuführen sind, erfolgsneutral unter Berücksichtigung latenter Steuern in der Neubewertungsrücklage im Eigenkapital erfasst. Soweit es sich um gesicherte Available For Sale (AFS) Titel handelt, wird hiervon abweichend die auf das abgesicherte Risiko entfallende Schwankung im Hedgeergebnis erfolgswirksam erfasst.

Bei Abgang und Impairment eines Vermögenswertes wird die Neubewertungsrücklage erfolgswirksam aufgelöst, so dass sich der Abgangsgewinn oder -Verlust in der Gewinn- und Verlustrechnung widerspiegelt.

Bei zinstragenden Titeln wird der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode im Zinsergebnis ausgewiesen.

4. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Other Liabilities [LIA]):

Unter den sonstigen Verbindlichkeiten werden diejenigen Verbindlichkeiten erfasst, die weder zu den Handelsbeständen zählen noch als Designated at Fair Value (DFV) kategorisiert werden.

Finanzielle Verpflichtungen werden im Zeitpunkt der Begebung mit den Anschaffungskosten angesetzt, die dem beizulegenden Zeitwert der Gegenleistung entsprechen. In den Folgeperioden werden sie unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

## B) Klassenbildung der Finanzinstrumente

Um eine einheitliche und übersichtliche Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu gewährleisten, erfolgt die für die Berichterstattung gemäß IFRS 7.6 erforderliche Klassenbildung der Finanzinstrumente analog der Kategorisierung der Finanzinstrumente gemäß IAS 39 in Verbindung mit den Bilanzpositionen. Nachfolgende Tabelle stellt die Klassen von Finanzinstrumenten des HSH Nordbank Konzerns dar:

Bewertungsansatz	Klassen IAS 39-Kategorie	Bilanzposition/-unterposition
Finanzinstrumente, bewertet at amortised cost	Loans And Receivables (LAR)	Forderungen an Kreditinstitute Forderungen an Kunden Finanzanlagen Sonstige Aktiva

	Other Liabilities (LIA)	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Verbindlichkeiten gegenüber Verbriefte Verbindlichkeiten Nachrangkapital Sonstige Passiva
Finanzinstrumente, bewertet at cost	Available For Sale (AFS)	Finanzanlagen	
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	Held For Trading (HFT)	Handelsaktiva Handelspassiva	
	Designated at Fair Value (DFV)	Forderungen an Kreditinstitute Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Forderungen an Kunden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
	Available For Sale (AFS)	Forderungen an Kreditinstitute Finanzanlagen	
	n/a	Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	Negative Marktwerte der Hedge-Derivate
Finanzinstrumente, bewertet in Übereinstimmung mit anderen Standards	n/a	Barreserve langfristige Vermögenswerte	Forderungen aus Finanzierungsleasing Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte
Außerbilanzielle Geschäfte	n/a	Eventualverbindlichkeiten Andere Verpflichtungen	

### C) Risikovorsorge und Wertminderung von Finanzinstrumenten

Zu jedem Bilanzstichtag wird untersucht, ob objektive Hinweise darauf schließen lassen, dass eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes eingetreten ist, der nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird.

Ein Wertminderungstest wird durchgeführt, wenn nach der Zugangserfassung des Finanzinstruments objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen, die Auswirkungen auf die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument haben. Nur bereits eingetretene, nicht aber zukünftig erwartete Wertminderungen werden gemäß des Incurred Loss Models nach IAS 39 berücksichtigt. Dabei werden wertaufhellende Hinweise, die nach dem Bilanzstichtag bekannt werden und die bereits am Bilanzstichtag vorgelegen haben, berücksichtigt.

Kriterien für eine Wertminderung sind im Wesentlichen erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners sowie Hinweise darauf, dass der Kapitaldienst auf Basis heutiger Informationen nicht erbracht und eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage nicht nachgewiesen werden kann.

Bei Wertpapieren wird überprüft, ob der Marktwert in den letzten zwölf Monaten dauerhaft um mindestens 10 % oder einmalig um 20 % unter den fortgeführten Anschaffungskosten lag. Bei Wertpapieren, die eines dieser Kriterien erfüllen, wird untersucht, ob Indikatoren für eine Wertminderung vorliegen. Einen Indikator für eine Wertminderung bei Wertpapieren stellt ein Down-Grade in den Below Investment Grade-Bereich dar. Sofern es sich bereits um Below Investment Grade-Wertpapiere handelt und sich das Rating um weitere drei Ratingklassen verschlechtert, ist dies ebenfalls ein Indikator; ebenso der Eintritt eines Default. Im Rahmen der Subprime-Krise wurden die Impairment-Faktoren weiter verfeinert. Bei ABS-Transaktionen (Asset Backed Securities-Transaktionen) wird überprüft, ob die Übersicherungsmechanismen eine deutliche Verschlechterung seit Kauf bzw. seit Emission aufweisen. Dazu können beispielsweise bei Collateralized Debt Obligations (CDOs) die Nennwert- und Zinsdeckungstests herangezogen werden.

Für Wertpapiere des Subprimesegments (Assetklassen "Residential Mortgage Backed Securities (RMBS) of Home Equity Loans (HEL)", "Collateralized Debt Obligations (CDO) of Asset Backed Securities (ABS)" und "CDO of CDO") gelten im Konzernabschluss Sonderregelungen. Diese Wertpapiere sind ohne Ausnahme auf Impairmentbedarf zu untersuchen, selbst wenn sich dies im Einzelfall nicht aus der Marktwertentwicklung ergibt. Für CDO of ABS und CDO of CDO werden Wertminderungen immer als bonitätsinduziert angesehen. Im Falle von US-amerikanischen HEL-Transaktionen (RMBS of Home Equity Loans) ist auf die Loss Coverage Ratio (LCR) abzustellen. Die LCR wird ermittelt als Quotient von Verlustpuffer (= Subordinated Tranches) geteilt durch den erwarteten Verlust. Bei einer LCR unter 150 % oder einem Rating unter AAA wird bei HEL-Transaktionen grundsätzlich von einer bonitätsinduzierten Wertminderung ausgegangen. Im Geschäftsjahr 2008 wurde eine modellbasierte Ermittlung des erzielbaren Betrages für LAR klassifizierte Vermögenswerte der Assetklasse RMBS HEL implementiert. Vor Implementierung der modellbasierten Ermittlung des erzielbaren Betrages wurde dieser aus Preisen von Preisagenturen oder indikativen Preisen von Marktpartnern (Arrangerpreisen) abgeleitet.

Erkennbaren Risiken aus dem Kreditgeschäft wird durch Bildung einer Einzelwertberichtigung auf die jeweilige Forderung Rechnung getragen. Zur Berechnung der Höhe der Einzelwertberichtigung wird der Barwert der erwarteten Zahlungsströme aus der Forderung, d.h. der erzielbare Betrag, dem Buchwert der Forderung gegenübergestellt. Die erwarteten Zahlungsströme können sich aus Tilgungs- und/oder Zinszahlungen sowie Erlösen aus der Sicherheitenverwertung unter Berücksichtigung von Verwertungskosten zusammensetzen. Ist der Buchwert größer als der erzielbare Betrag, wird in Höhe der Differenz eine Einzelwertberichtigung gebucht.

Für eingetretene, aber noch nicht identifizierte Risiken wird ferner für Gruppen von Vermögenswerten, die hinsichtlich ihres Ausfallrisikos vergleichbar sind, eine Portfoliowertberichtigung gebildet. Bei der Ermittlung der Portfoliowertberichtigung werden aktuelle Entwicklungen des wirtschaftlichen Umfelds auf Basis von Parametern aus einem Expected Loss-Ansatz berücksichtigt. Die Portfoliowertberichtigungen werden dabei zum Abschlussstichtag auf Basis aufsichtsrechtlicher Berechnungsparameter nach Basel II, nämlich Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD) und Verlusthöhe im Schadensfall (Loss Given Default, LGD), bestimmt. Für Geschäfte, die unter den Kreditstandardansatz fallen, berücksichtigen wir Ausfallwahrscheinlichkeiten aus der internen Steuerung. Der in die Berechnung eingehende LIP-Faktor (Loss Identification Period) stellt die Zeitspanne zwischen Eintritt eines Ausfallereignisses und dessen Bekanntwerden dar.

Die Buchung der Wertberichtigung ist von der Bewertung der finanziellen Vermögenswerte abhängig, so dass hinsichtlich der Bewertung folgende Fälle zu unterscheiden sind:

a. Finanzinstrumente der Kategorie Loans and Receivables (LAR), die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

Wertminderungen auf Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden auf separaten Wertberichtigungskonten unter der Position Risikoversorge erfasst. Der Verbrauch der so gebildeten Risikoversorge erfolgt in dem Zeitpunkt, in dem die Höhe des tatsächlichen Forderungsausfalls feststeht bzw. die Forderung ausfällt. Uneinbringliche Forderungen, für die keine Einzelwertberichtigungen bestanden, werden direkt abgeschrieben. Wertminderungen auf LAR-Wertpapiere werden über Direktabschreibungen der Wertpapiere erfasst. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

b. Finanzinstrumente der Kategorie Available For Sale (AFS), die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Bei einer dauerhaften oder signifikanten Wertminderung eines AFS-Finanzinstruments wird eine erfolgswirksame Direktabschreibung vorgenommen. Dabei wird eine Umbuchung der im Eigenkapital erfassten kumulierten Erfolge in die Gewinn- und Verlustrechnung in das Ergebnis aus Finanzanlagen vorgenommen. Bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung wird nur bei Fremdkapitaltiteln eine erfolgswirksame Wertaufholung bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Darüber hinausgehende Beträge sowie Wertaufholungen von Eigenkapitaltiteln werden erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfasst.

c. Eigenkapitaltitel der Kategorie Available For Sale (AFS), die nicht an einem aktiven Markt quotiert sind und zu Anschaffungskosten bewertet werden, da ihr beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann.

Im Falle einer Wertminderung eines AFS-Finanzinstruments wird eine erfolgswirksame Abschreibung des Finanzinstrumentes vorgenommen.

Für das außerbilanzielle Geschäft werden ebenfalls Einzel- und Portfoliowertberichtigungen gebildet und als Rückstellungen im Kreditgeschäft bilanziert.

## **D) Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value)**

Als den beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bezeichnet man den Betrag, zu dem ein Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Parteien, die nicht unter Handlungszwang stehen, gehandelt werden kann. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes für Finanzinstrumente erfolgt grundsätzlich anhand des notierten Preises auf einem aktiven Markt (Mark-to-Market) oder, falls dies nicht möglich ist, mittels anerkannter Bewertungstechniken und -modelle (Mark-to-Matrix bzw. Mark-to-Model).

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes durch die Mark-to-Market-Methode ist möglich, wenn ein Marktpreis, zu dem ein Geschäft abgeschlossen werden könnte oder abgeschlossen worden ist, vorliegt. Dies ist in der Regel der Fall für börsengehandelte Wertpapiere und Derivate, die auf liquiden Märkten gehandelt werden.

Die Mark-to-Matrix-Methode wird zur Ermittlung des Fair Value angewendet, wenn kein Marktpreis im Sinne der Mark-to-Market-Methode vorliegt. Der beizulegende Zeitwert wird dann auf Basis von Preisen ermittelt, die von einem Zeitpunkt kurz vor dem Bewertungsstichtag stammen. Alternativ erfolgt die Verwendung von Transaktionspreisen, d.h. Preisen aus einer kurz zurückliegenden echten Transaktion. Ist der Fair Value nicht aus Markt- oder Transaktionspreisen des Finanzinstruments ermittelbar, wird er anhand von Preisen vergleichbarer Finanzinstrumente abgeleitet oder eine Modellbewertung mit fast ausschließlich marktbeobachtbaren Parametern durchgeführt. Alternativ werden qualitätsgesicherte Marktdaten geeigneter Preisagenturen oder auch validierte Preise von Marktpartnern (Arranger) herangezogen.

Die Ermittlung des Fair Value nach der Mark-to-Model-Bewertung über ein geeignetes Modell (z.B. Optionspreismodell, Discounted Cash Flow-Methode, Collateralized-Debt-Obligation-Modell) erfolgt dann, wenn eine abgeleitete Bewertung nicht oder nicht in ausreichender Qualität möglich ist.

In Bezug auf die Bewertungstechniken und -modelle kann unterschieden werden zwischen Verfahren, die ausschließlich auf beobachtbare Marktdaten zurückgreifen bzw. nur in unwesentlichem Umfang nicht-beobachtbare Parameter zugrunde legen (Mark-to-Matrix) und Verfahren, die in wesentlichem Umfang auf nicht beobachtbaren Parametern basieren (Mark-to-Model). Beobachtbare Marktdaten sind gewöhnlich für liquide Wertpapiere und einfache OTC-Derivate, die an liquiden Märkten gehandelt werden (bspw. Zinsswaps, Devisentermingeschäfte und Devisenoptionen in bestimmten Währungen sowie Aktienderivate auf bestimmte börsennotierte Aktien bzw. Indizes), verfügbar. Bewertungstechniken und -modelle, die auf nicht beobachtbare Marktdaten zurückgreifen und damit Annahmen bzgl. dieser Parameter erfordern, sind gewöhnlich notwendig für strukturierte Wertpapiere bzw. allgemeiner für Wertpapiere, deren Markt illiquide ist, sowie komplexe OTC-Derivate. Nicht beobachtbare Parameter sind bspw. Korrelationen, Volatilitäten und Prepayment Rates.

Der folgende Abschnitt gibt einen Überblick bzgl. der verwendeten Parameter bzw. Annahmen.

### **a) In Bewertungstechniken und -modellen verwendete Parameter**

Im Folgenden sind die Annahmen zur Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte je Klasse von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten angegeben.

#### **a. Handelsaktiva/Handelspassiva (HFT):**

Die Wertpapiere des Handelsbestands werden in wesentlichen Teilen über Börsenkurse bewertet. Liegt kein aktueller Kurs von einem liquiden Markt vor, erfolgt die Bewertung verzinslicher Wertpapiere mittels der Discounted Cash Flow-Methode anhand rating- und sektorabhängiger Zinskurven, die aus Marktdaten verzinslicher Wertpapiere abgeleitet werden.

Börsengehandelte Derivate werden ebenfalls über Börsenkurse bewertet. Liegt kein aktueller Kurs vor, erfolgt eine Bewertung über anerkannte Bewertungsmodelle (bspw. Black-Scholes für europäische Optionen), die allenfalls in unwesentlichem Umfang auf nicht beobachtbaren Parameterschätzungen basieren.

OTC-Derivate werden über Bewertungstechniken und -modelle bewertet. Dabei ist zwischen einfachen, auf liquiden Märkten gehandelten Derivaten, wie Zinsswaps, Zinswährungsswaps, Devisentermingeschäften, Devisenoptionen, Single Name- und Index-Credit Default Swaps und komplexen Derivaten, deren Markt illiquide ist, zu unterscheiden. Erstere werden über anerkannte Techniken und Modelle bewertet, die allenfalls in unwesentlichem Umfang auf nicht am Markt beobachtbare Parameter zurückgreifen. Bei letzteren sind sowohl im Hinblick auf die Wahl des Modells als auch der Parameter Einschätzungen in wesentlichem Umfang erforderlich.

#### b. Positive/Negative Marktwerte der Hedgederivate:

Diese Klasse enthält ausschließlich einfache Zins- und Zinswährungsswaps, die über anerkannte Techniken und Modelle bewertet werden, die allenfalls in unwesentlichem Umfang auf nicht am Markt beobachtbare Parameter zurückgreifen.

#### c. Finanzanlagen (AFS):

In den Finanzanlagen des Konzerns sind hauptsächlich verzinsliche Wertpapiere enthalten. Wesentliche Teile werden über Börsenkurse bewertet. Liegt kein aktueller Kurs von einem liquiden Markt vor, erfolgt die Bewertung verzinslicher Wertpapiere mittels der Discounted Cash Flow-Methode anhand rating- und sektorabhängiger Zinskurven, die aus Marktdaten verzinslicher Wertpapiere abgeleitet werden.

Darüber hinaus sind auch ABS als Teilbestände des Kreditersatzgeschäftes in den Finanzanlagen enthalten. Diese werden nach oben genannter Preisfindungshierarchie bewertet.

Für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente (Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, die nach IAS 39 bilanziert werden) werden keine beizulegenden Zeitwerte ermittelt, da kein aktiver Markt für diese Finanzinstrumente besteht und erforderliche Schätzungen nicht innerhalb vertretbarer Schwankungsbreiten und angemessener Eintrittswahrscheinlichkeiten möglich sind. Daher erfolgt der Ansatz dieser Finanzinstrumente zu Anschaffungskosten.

#### d. Designated at Fair Value Assets/Liabilities (DFV):

Designated at Fair Value Assets (DFV), die unter den Finanzanlagen und Forderungen an Kunden bzw. Kreditinstitute ausgewiesen werden, setzen sich vor allem aus Beständen des Kreditersatzgeschäftes zusammen (ABS, synthetische CDOs, CLN). Für die Bewertung von CDOs wird ein marktübliches Modell (Gauß-Copula) eingesetzt, in das sowohl am Markt beobachtbare als auch nicht am Markt beobachtbare Parameter eingehen. Für die anderen Produkte gilt oben genannte Preisfindungshierarchie.

Designated at Fair Value Liabilities (DFV), die unter den Verbriefen Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. Kreditinstituten sowie unter dem Nachrangkapital ausgewiesen werden, beinhalten komplex strukturierte Namens- und Inhaberpapiere mit eingebetteten Zins-, Währungs-, Aktien- und sonstigen Risiken. Insoweit für verbrieftete Verbindlichkeiten aktuelle Börsenkurse von liquiden Märkten vorliegen, werden diese verwendet. Der überwiegende Teil der Designated at Fair Value Liabilities (DFV) wird jedoch über Bewertungstechniken und -modelle bewertet. Dabei wird in wesentlichem Umfang auf komplexe Techniken und Modelle zurückgegriffen, die auch nicht direkt am Markt beobachtbare Parameter verwenden. Designated at Fair Value Liabilities (DFV) sind grundsätzlich über gegenläufige Derivate abgesichert, so dass bzgl. der Modellrisiken bzw. Parameterunsicherheiten kompensierende Positionen vorliegen.

Die separate Ermittlung der bonitätsinduzierten Komponente der Wertänderung von Designated at Fair Value-Beständen erfolgt auf Basis des Buchwertes, der Restlaufzeit des Finanzinstruments bzw. -geschäftes, externer Ratinginformationen sowie den am Markt feststellbaren Spreads für Instrumente der jeweiligen Rating- und Laufzeitenkategorie. Für Designated at Fair Value kategorisierte Verbindlichkeiten wird im Rahmen der Zuordnung eines angemessenen Spreads zwischen Instrumenten mit und ohne Gewährträgerhaftung unterschieden.

#### b) Wertanpassungen

Berücksichtigt der über eine Bewertungstechnik oder ein Bewertungsmodell ermittelte Wert eines Finanzinstruments nicht in angemessener Weise Faktoren wie Geld-Brief-Spannen bzw. Glättstellungskosten, Liquidität, Modellrisiken und Kreditbzw. Kontrahentenausfallrisiken, ermittelt die Bank entsprechende Wertanpassungen. Die angewendeten Verfahren greifen dabei partiell auf nicht am Markt beobachtbare Parameter in Form von Schätzungen zurück.

#### c) Effekte nicht beobachtbarer Parameter

Wenn in die Bewertung eines Finanzinstruments nicht beobachtbare Parameter einfließen, ist der ermittelte beizulegende Zeitwert zwar der beste Schätzwert gemäß einer Ermessensentscheidung der Bank, aber insoweit subjektiv, als dass auch alternative Möglichkeiten für die Parameterwahl vorliegen können, die nicht durch beobachtbare Marktdaten widerlegt werden können. Eine alternative Parameterwahl gemäß den äußeren Werten einer möglichen Spannweite hätte die folgenden Effekte auf die beizulegenden Zeitwerte der betroffenen Finanzinstrumente gehabt:

(Mio. €)	Fair Value Änderungen (HFT, DFV)		Fair Value Änderungen (AFS)	
	vorteilhaft	unvorteilhaft	vorteilhaft	unvorteilhaft
Credit Investments	139,3	-17,5	24,1	-5,0
OTT exotische Zins- & FX-Derivate	43,3	-9,0	-	-
Total	182,6	-26,5	24,1	-5,0
(Mio. €)	Fair Value Änderungen (HFT, DFV)		Fair Value Änderungen (AFS)	
	vorteilhaft	unvorteilhaft	vorteilhaft	unvorteilhaft
Credit Investments	80,3	-15,3	68,0	-14,1

OTC exotische Zins- & FX-Derivate	26,2	-5,4	-	-
Total	106,5	-20,7	68,0	-14,1

Der Gesamtbetrag der in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten unrealisierten Verluste, die auf Basis von Bewertungstechniken ermittelt wurden, die in signifikantem Umfang auf nicht beobachtbaren Marktdaten basieren, war 497,8 Mio. € (2007: Verlust in Höhe von 704,9 Mio. €). Hierbei ist zu berücksichtigen, dass auch bei diesen Finanzinstrumenten viele der verwendeten Parameter beobachtbar sind. Darüber hinaus sind die Produkte teilweise durch Finanzinstrumente abgesichert, in deren Bewertung nur beobachtbare Parameter einfließen.

#### d) Day One Profit and Loss

Durch Anwendung eines Bewertungsmodells, das in signifikantem Umfang auf nicht beobachtbaren Marktdaten basiert, können Differenzen zwischen Transaktionspreis und Modellpreis im Zugangs Zeitpunkt bestehen. Solche Differenzbeträge (die sog. Day One Profit and Loss) werden bei erfolgswirksam bewerteten Finanzinstrumenten über die Laufzeit abgegrenzt. Die Day One Profit and Loss-Reserve entwickelte sich wie folgt:

(Mio. €)	2008	2007
Bestand zum 1. Januar	19,3	11,5
Erfolgsneutrale Zuführungen	9,9	12,8
Erfolgswirksame Auflösungen	7,7	5,1
Reserve zum 31. Dezember	21,5	19,3

#### E) Hedge Accounting

Nach IFRS werden Wertänderungen von Positionen in den IAS 39-Kategorien Available For Sale (AFS), Loans And Receivables (LAR) und Other Liabilities (LIA) nicht erfolgswirksam erfasst. Wertänderungen von Derivaten werden stets erfolgswirksam erfasst. Werden Grundgeschäfte der IAS 39-Kategorie AFS, LAR oder LIA durch Derivate abgesichert, entsteht eine Verwerfung in der Gewinn- und Verlustrechnung, die nicht dem ökonomischen Sachverhalt entspricht. Eine Möglichkeit zur Vermeidung dieser Verwerfungen ist die Nutzung von Fair Value Hedge Accounting. Durch Fair Value Hedge Accounting werden auch die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderungen der Grundgeschäfte erfolgswirksam berücksichtigt.

Der HSH Nordbank Konzern setzt zur ökonomischen Sicherung der Marktrisiken aus Krediten, Emissionen und Wertpapierbeständen Derivate ein. Dabei werden sowohl einzelne Kredite, Emissionen und Wertpapierpositionen als auch ganze Portfolien dieser Finanzinstrumente abgesichert.

Um Verwerfungen in der Gewinn- und Verlustrechnung zu vermeiden, werden Micro- und Portfolio Fair Value Hedge Accounting angewendet. Derzeit werden hierbei ausschließlich Absicherungen des beizulegenden Zeitwertes gegen Zinsrisiken berücksichtigt. Als Grundgeschäfte (Sicherungsgegenstand) werden festverzinsliche Kredite, Emissionen und Wertpapierpositionen, als Sicherungsinstrumente derzeit ausschließlich Zins- und Zinswährungsswaps designiert.

Werden einzelne Kredit-, Emissions- und Wertpapiergeschäfte durch Derivate mit konzernexternen Marktpartnern abgesichert und erfüllt diese Sicherungsbeziehung die Anforderungen des IAS 39, wird das Micro Fair Value Hedge Accounting angewendet. Bei Absicherung von Portfolien von Grundgeschäften werden die Sicherungsbeziehungen dieser Grundgeschäfte zu entsprechenden konzernexternen Derivaten im Portfolio Fair Value Hedge Accounting abgebildet, soweit die Anforderungen des IAS 39 erfüllt sind.

Beim Micro Fair Value Hedge wird der Buchwert des Grundgeschäftes erfolgswirksam um die Fair Value-Änderung angepasst, die dem abgesicherten Risiko zuzurechnen ist. Die Fair Value-Änderungen, die nicht dem abgesicherten Risiko zuzurechnen sind, werden gemäß den allgemeingültigen Regeln der entsprechenden IAS 39 Kategorie behandelt.

Beim Portfolio Fair Value Hedge auf Zinsänderungsrisiken werden Portfolios von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert sind, berücksichtigt. Dabei wird ein Zyklus durchlaufen. Die Finanzinstrumente der Portfolios werden am Anfang einer Hedgeperiode auf Basis ihrer erwarteten Fälligkeiten bzw. Zinsanpassungstermine Laufzeitbändern zugeordnet; je Laufzeitband erfolgt dann die Festlegung des gesicherten Betrages. Des Weiteren erfolgt die Zuordnung der Sicherungsgeschäfte zu Beginn der Hedgeperiode. Am Ende einer Hedgeperiode erfolgt die bilanzielle Abbildung der Hedgebeziehung und Designation einer neuen Hedgebeziehung. Die Änderungen des Fair Value der gesicherten Beträge der Grundgeschäfte, die auf das abgesicherte Risiko zurückzuführen sind, werden in einem eigenen Bilanzposten (Aktivischer bzw. Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge) erfasst.

Die Anwendung des Fair Value Hedge Accounting ist an eine Reihe von Bedingungen gebunden. Diese beziehen sich insbesondere auf die Dokumentation des Sicherungszusammenhangs sowie auf die Wirksamkeit der Absicherungsmaßnahme. Im HSH Nordbank Konzern werden alle Sicherungsbeziehungen gemäß den Anforderungen des IAS 39 dokumentiert. Hierbei werden unter anderem das Sicherungsinstrument, der Sicherungsgegenstand (Grundgeschäft), das abgesicherte Risiko sowie das Ergebnis und die verwendete Methode der Effektivitätsmessung festgehalten.

Im Rahmen des prospektiven Effektivitätstests werden zukünftige Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften auf Basis von Zinsschiffs simuliert und über eine Regression ausgewertet. Im retrospektiven Effektivitätstest werden die tatsächlich eingetretenen Wertänderungen zugrunde gelegt. Die Ergebnisse der Effektivitätsmessung im Micro Fair Value Hedge Accounting werden über Regressionsanalysen ausgewertet. Im Portfolio Fair Value Hedge Accounting wendet die HSH Nordbank für die Effektivitätsmessung die Dollar-Offset-Methode an. Hierbei wird überprüft, ob das Verhältnis der Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften innerhalb eines Intervalles von 80 % bis 125 % liegt.

#### F) Ausbuchung

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt, wenn alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum

an dem Vermögenswert verbunden sind, übertragen werden, d.h. bei Verlust der vertraglichen Ansprüche auf den Bezug von Cash Flows aus diesem Vermögenswert. Sofern nicht alle Risiken und Chancen übertragen wurden, führt die HSH Nordbank einen Kontrolltest durch, um sicherzustellen, dass kein Continuing Involvement aufgrund zurückbehaltener Chancen und Risiken die Ausbuchung verhindert. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn sie getilgt, d.h. wenn die mit ihr verbundene Verpflichtung beglichen oder aufgehoben wird oder fällig ist.

## **G) Wertpapierpensions- und Wertpapierleihegeschäfte**

Der HSH Nordbank Konzern tätigt nur echte Wertpapierpensionsgeschäfte. Echte Wertpapierpensionsgeschäfte, Repo-Geschäfte oder sell-and-buy-back-Transaktionen, sind Kombinationen aus Kassakäufen oder -verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf auf Termin mit demselben Kontrahenten.

Bei echten Wertpapierpensionsgeschäften mit in Pension gegebenen Wertpapieren werden die Wertpapiere weiterhin durch den HSH Nordbank Konzern bilanziert, da die Zins-, Bonitäts- und sonstigen wesentlichen Risiken aus den Wertpapieren weiterhin bei der HSH Nordbank liegen. Der korrespondierende Liquiditätszufluss wird abhängig vom Kontrahenten als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Konzernbilanz gezeigt. Entsprechende Zinszahlungen werden im Zinsaufwand laufzeitgerecht erfasst. Die im umgekehrten Fall entstehenden Liquiditätsabflüsse werden als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bilanziert. Die korrespondierend in Pension genommenen Wertpapiere werden nicht aktiviert. Vereinbarte Zinsen werden laufzeitgerecht als Zinserträge erfasst. Eine Verrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften mit demselben Kontrahenten wird nicht vorgenommen.

Es werden hierbei schwerpunktmäßig Rentenpapiere öffentlicher deutscher Emittenten und Bankschuldverschreibungen aus der EU-Zone sowie Eigenemissionen für Pensionsgeschäfte eingesetzt. Entsprechende Geschäfte werden auch in Aktien getätigt.

Wertpapierleihegeschäfte werden analog zu echten Pensionsgeschäften bilanziert. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin im Wertpapierbestand, entlehene Wertpapiere werden nicht aktiviert. Gestellte Barsicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte werden als Forderungen, erhaltene Sicherheiten als Verbindlichkeiten ausgewiesen. Analog zu den Pensionsgeschäften werden Wertpapierleihegeschäfte in Aktien und schwerpunktmäßig in Rentenpapieren getätigt.

## **H) Finanzgarantien**

Laut IAS 39.9 ist eine Finanzgarantie ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für den Verlust entschädigen, der entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt. Ein Kreditderivat wird entsprechend den Vorschriften des IAS 39 als Finanzgarantie behandelt, wenn die Voraussetzungen des IAS 39.9 erfüllt sind. Kreditderivate, die nach dem IAS 39 bilanziert werden, werden nach den allgemeinen Bewertungsregeln der Kategorie Held For Trading (HFT) zugerechnet und mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Finanzgarantien können im HSH Nordbank Konzern bei Bürgschaften, Bankgarantien und Akkreditiven auftreten. Entsprechende Eventualverpflichtungen beruhen auf vergangenen Ereignissen, die in der Zukunft zu möglichen Verpflichtungen führen. Diese Verpflichtungen entstehen durch den Eintritt ungewisser zukünftiger Ereignisse, deren Erfüllungsbetrag nicht mit hinreichender Zuverlässigkeit geschätzt werden kann. Finanzgarantien werden nach der Nettomethode erfasst. Erfolgt die Prämienzahlung an den HSH Nordbank Konzern verteilt über die Laufzeit der Finanzgarantie, wird diese mit Null angesetzt und die Prämienzahlung periodengerecht vereinnahmt. Ist der HSH Nordbank Konzern Sicherungsnehmer, stellt die Finanzgarantie eine Sicherheit für den Konzern dar.

## **I) Erläuterungen zu ausgewählten Bilanzpositionen im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten**

### **a. Barreserve**

In der Position Barreserve werden der Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie Wechsel ausgewiesen.

Sowohl die Zugangs- als auch die Folgebewertung der unter dem Posten Barreserve ausgewiesenen Vermögenswerte erfolgt zum Nennwert, der aufgrund der Kurzfristigkeit dem beizulegenden Zeitwert entspricht.

### **b. Forderungen**

Unter den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden werden im Wesentlichen Vermögenswerte der Kategorie Loans and Receivables (LAR) bilanziert. Des Weiteren werden hier Finanzinstrumente der Kategorie Designated at Fair Value (DFV) und der Kategorie Available for Sale (AFS) ausgewiesen. Die Buchwerte von Forderungen, die Bestandteil des Micro Fair Value Hedge Accounting sind, werden um den Buchgewinn oder -Verlust angepasst, der dem abgesicherten Risiko zuzurechnen ist.

Die Forderungen werden brutto, d. h. vor Abzug von Wertberichtigungen ausgewiesen. Der Ausweis von Wertberichtigungen erfolgt in dem gesonderten Posten Risikovorsorge, der nach den Forderungen als Abzugsposten gezeigt wird. Soweit Forderungen mit Handelsabsicht erworben oder eingegangen wurden, werden diese unter den Handelsaktiva ausgewiesen.

Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode abgegrenzt. Abgegrenzte Zinsen werden ebenfalls der Bilanzposition zugeordnet.

Die realisierten Ergebnisse der Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden (z. B. Vorfälligkeitsentschädigungen) werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Zinsergebnis gezeigt.

### **c. Positive und negative Marktwerte der Hedge-Derivate**

In diesen Posten werden die Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die einen positiven bzw. negativen Zeitwert aufweisen und im Hedge Accounting eingesetzt sind. Als Sicherungsinstrumente werden derzeit ausschließlich Zins- und Zinswährungsswaps berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält dieser Posten den entsprechenden Anteil am Fair Value des Derivats. Das Residuum wird in diesen Fällen in den Positionen Handelsaktiva bzw. Handelspassiva ausgewiesen.

#### **d. Aktivischer und passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge**

Der aktivische Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge enthält die dem abgesicherten Risiko zuzurechnende Wertänderung des Sicherungsgegenstandes aus Portfolio Fair Value Hedges für Vermögenswerte. Analog enthält der passivische Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge die dem abgesicherten Risiko zuzurechnende Wertänderung des Sicherungsgegenstandes aus Portfolio Fair Value Hedges für Verbindlichkeiten.

#### **e. Handelsaktiva und Handelspassiva**

Unter den Handelsaktiva werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte der Kategorie Held For Trading (HFT) ausgewiesen. Diese umfassen zu Handelszwecken gehaltene originäre Finanzinstrumente, vor allem verzinsliche Wertpapiere inklusive anteiliger Zinsen, aber auch Aktien und Schuldscheindarlehen sowie Devisen und sonstige Handelsbestände wie Edelmetalle. Ferner zählen hierzu Derivate mit positiven Marktwerten, die entweder Handelsderivate sind oder nicht als Hedge Derivate designiert sind, weil sie nicht die Voraussetzungen des Hedge Accounting erfüllen.

Die Bewertungsergebnisse werden im Handelsergebnis erfasst. Die Zins- und Dividendenerträge werden als Zinsüberschuss ausgewiesen.

Analog zu den Handelsaktiva werden unter den Handelspassiva nur finanzielle Verpflichtungen der Kategorie Held For Trading (HFT) ausgewiesen. Diese beinhaltet Derivate mit negativen Marktwerten, die entweder Handelsderivate sind oder nicht als Hedge-Derivate designiert wurden, weil sie nicht die Voraussetzungen des Hedge Accounting erfüllen. Ferner werden hier Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen von Wertpapieren sowie deren anteilige Zinsen ausgewiesen.

#### **f. Finanzanlagen**

Unter den Finanzanlagen werden insbesondere Bestände der Kategorie Available For Sale (AFS), darüber hinaus aber auch Wertpapiere der Kategorien Loans And Receivables (LAR) und Designated at Fair Value (DFV) ausgewiesen. Die Position umfasst jeweils nicht zu Handelszwecken gehaltene verzinsliche Wertpapiere inklusive anteiliger Zinsen, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, nicht konsolidierte Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nicht at equity angesetzt werden. Realisierte Gewinne und Verluste aus Finanzanlagen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Finanzanlagen gezeigt. Das Zinsergebnis aus Finanzanlagen wird im Zinsüberschuss erfasst. Sofern eine Veräußerungsabsicht für Beteiligungen oder Anteile an verbundenen Unternehmen zum Bilanzstichtag besteht, werden diese in die Bilanzposition "Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte" umgebucht.

#### **g. Verbindlichkeiten**

Die Verbindlichkeiten umfassen finanzielle Verpflichtungen der Kategorien Other Liabilities (LIA) und Designated at Fair Value (DFV). Sie werden in den Positionen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Verbriefte Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Finanzielle Verpflichtungen werden im Zeitpunkt der Begebung mit den Anschaffungskosten angesetzt, die dem beizulegenden Zeitwert der Gegenleistung entsprechen. In den Folgeperioden werden die als Other Liabilities (LIA) kategorisierten Verbindlichkeiten gemäß IAS 39.47 unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Wertänderungen der Finanzinstrumente Other Liabilities (LIA) werden ausschließlich beim Abgang des betreffenden Finanzinstruments erfasst. Die Verteilung der Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag (z. B. Agien und Disagien) erfolgt nach der Effektivzinsmethode erfolgswirksam im Zinsüberschuss. Laufende Ergebnisse aus der Bewertung von Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value (DFV) werden im Handelsergebnis ausgewiesen.

Die Buchwerte von gesicherten Verbindlichkeiten, die die Voraussetzungen des Micro Fair Value Hedge Accounting erfüllen, werden um die Gewinne oder Verluste aus Schwankungen der Fair Values, die das gesicherte Risiko betreffen, angepasst.

Zurückgekaufte eigene Schuldverschreibungen werden von den Verbrieften Verbindlichkeiten abgesetzt.

#### **h. Nachrangkapital**

Rückzahlungsansprüche nachrangiger Verbindlichkeiten sind gegenüber anderen Verbindlichkeiten stets nachrangig, eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung kann nicht entstehen. Bei Liquidation oder Insolvenz darf eine Rückzahlung erst nach vollständiger Befriedigung aller nicht-nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgen. Unter dem Nachrangkapital werden aufgrund ihrer von den übrigen Verbindlichkeiten abweichenden Eigenschaft Genussrechte, nachrangige Verbindlichkeiten und stille Einlagen ausgewiesen.

Das Genussrechtskapital ist Bestandteil des haftenden Eigenkapitals. Zinszahlungen auf das Genussrechtskapital erfolgen, soweit hierfür ein Bilanzgewinn zur Verfügung steht. Genussrechtskapital wird bis zur vollen Höhe mit einem Bilanzverlust verrechnet.

Aufgrund der vertraglichen Ausgestaltung und des wirtschaftlichen Charakters stellen die Einlagen der typischen stillen Gesellschafter grundsätzlich Fremdkapital dar, weshalb der Ausweis im Nachrangkapital erfolgt.

Das als Other Liabilities (LIA) kategorisierte Nachrangkapital wird beim ersten Ansatz zu Anschaffungskosten und in den Folgeperioden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die Agio- und Disagioverteilung erfolgt effektivzinskonstant.

Laufende Ergebnisse aus der Bewertung des Nachrangkapitals der Kategorie Designated at Fair Value (DFV) werden im Handelsergebnis ausgewiesen.

## II. ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN (INVESTMENT PROPERTIES)

Unter den "Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties)" werden Immobilien ausgewiesen, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten, jedoch nicht im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzt werden. Bei einer gemischten Nutzung eines Objekts wird eine prozentuale Aufteilung des Buchwertes vorgenommen. Selbstgenutzte Teile werden als Sachanlagen, vermietete bzw. leer stehende Teile werden als Investment Properties ausgewiesen. Die Objekte werden zu Anschaffungskosten angesetzt und planmäßig linear abgeschrieben, ggfs. werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Für planmäßige Abschreibungen wird eine Nutzungsdauer von 33 bis 50 Jahren zugrunde gelegt.

Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes von Investment Properties wird eine Ertragswertermittlung zugrunde gelegt; sie erfolgt unter Heranziehung von Marktdaten von internen und externen Gutachtern. Der Ausweis des beizulegenden Zeitwertes erfolgt in Note (27).

## III. ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

Langfristige Vermögenswerte, deren zugehöriger Buchwert überwiegend bzw. hauptsächlich durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird, werden entsprechend IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert. Voraussetzung ist, dass der Verkauf zum Stichtag bereits beschlossen und eingeleitet ist und mit großer Wahrscheinlichkeit innerhalb der folgenden zwölf Monate abgewickelt werden kann.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte werden zum Buchwert oder dem niedrigeren beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Für Finanzinstrumente erfolgt die Bewertung weiterhin nach den Vorschriften des IAS 39.

## IV. LEASINGGESCHÄFTE

Bei Leasingverhältnissen wird gemäß IAS 17 zwischen Finance und Operating Lease unterschieden. Die Zuordnung hängt davon ab, ob die wesentlichen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen werden oder nicht.

Finance Lease liegt vor, sofern die wirtschaftlichen Risiken und Chancen nach den Kriterien des IAS 17 beim Leasingnehmer liegen; in Konsequenz bilanziert dieser den Leasinggegenstand. Alle übrigen Leasingverhältnisse werden als Operating Lease klassifiziert. Die Einordnung erfolgt jeweils zu Beginn des Leasingverhältnisses.

### A) Finance Lease

Der HSH Nordbank Konzern tritt bei Finance Lease Geschäften nur als Leasinggeber auf und bilanziert eine Forderung, die dem Nettoinvestitionswert entspricht. Der Ausweis erfolgt in Abhängigkeit vom Leasingnehmer entweder unter Forderungen an Kreditinstitute oder unter Forderungen an Kunden.

Fällige Leasingraten werden in einen erfolgsneutralen Tilgungsanteil und einen erfolgswirksamen Zinsertrag aufgeteilt. Der erfolgswirksame Teil wird im Zinsergebnis ausgewiesen.

### B) Operating Lease

Der HSH Nordbank Konzern weist als Leasinggeber die Leasingobjekte als Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten in den Sachanlagen aus. Vereinnahmte Leasingraten werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis und die korrespondierenden Abschreibungen im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

Mietaufwendungen aus Vertragsverhältnissen, in denen der HSH Nordbank Konzern als Leasingnehmer fungiert, zeigt der HSH Nordbank Konzern in den Perioden in voller Höhe als Mietaufwand im Verwaltungsaufwand, denen der Aufwand zuzurechnen ist.

## V. SACHANLAGEN

Unter diesem Posten werden Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattungen und Leasinggegenstände aus Operating Lease Geschäften, bei denen wir als Leasinggeber auftreten, ausgewiesen. Sachanlagen werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer angesetzt. Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden aktiviert, soweit sie den wirtschaftlichen Nutzen der entsprechenden Vermögenswerte erhöhen. Fremdkapitalzinsen aus der Finanzierung von Sachanlagen werden als Aufwand der jeweiligen Periode erfasst.

Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer werden die physische Abnutzung, die technische Alterung sowie rechtliche und vertragliche Beschränkungen berücksichtigt. Die lineare Abschreibung bei Sachanlagen wird über folgende Zeiträume vorgenommen:

Sachanlagengruppe	Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	50
Einbauten in Gebäuden Dritter	1)
DV-Anlagen	4
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	3-13

1) Die Ermittlung der Restlaufzeit erfolgt jeweils in Abhängigkeit zur Restlaufzeit des Mietverhältnisses.

Sachanlagen werden an jedem Bilanzstichtag auf Vorliegen von Anhaltspunkten für Wertminderungen überprüft.

Gewinne/Verluste aus der Veräußerung von Sachanlagen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Sonstigen betrieblichen Ergebnis gezeigt. Anschaffungskosten von geringwertigen Wirtschaftsgütern werden aus Wesentlichkeitsgründen sofort als Aufwand erfasst. Reparaturen, Wartungen und andere Instandhaltungskosten werden als Aufwand der jeweiligen Periode gebucht.

## **VI. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE**

Unter den Immateriellen Vermögenswerten werden selbst erstellte und erworbene Software sowie erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte bilanziert. Der HSH Nordbank Konzern aktiviert gemäß IAS 38.21 Software-Entwicklungskosten, wenn durch die Herstellung der selbst entwickelten Software der Zufluss eines wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist und die Kosten zuverlässig ermittelt werden können. Sind die Aktivierungskriterien nicht erfüllt, werden die Aufwendungen im Jahr ihrer Entstehung sofort ergebniswirksam erfasst.

Ein Geschäfts- oder Firmenwert entsteht, wenn beim Erwerb von Tochtergesellschaften, assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen die Anschaffungskosten den Anteil des Konzerns am Nettovermögen (Eigenkapital) des erworbenen Unternehmens übersteigen.

Die erstmalige Bewertung eines immateriellen Vermögenswertes erfolgt nach IAS 38.24 zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Software wird über einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren linear und bei Bedarf außerplanmäßig abgeschrieben.

Alle immateriellen Vermögenswerte werden an jedem Bilanzstichtag dahingehend überprüft, ob Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer bzw. noch nicht nutzungsfähige immaterielle Vermögenswerte sowie Goodwills werden auch ohne Hinweise auf eine Wertminderung jährlich einem Test unterzogen. Der erzielbare Betrag ist als der höhere Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert definiert.

Die Überprüfung der Werthaltigkeit von Geschäfts- oder Firmenwerten erfolgt auf Basis sog. Zahlungsmittel generierender Einheiten (Cash Generating Units). Als Cash Generating Unit werden die Segmente entsprechend der Segmentberichterstattung abgegrenzt, wenn zugrunde liegende Tochtergesellschaften integral in die Geschäftstätigkeit von Unternehmensbereichen eingebunden sind. Wird hingegen erwartet, dass ein Nutzungswert überwiegend durch Mittelzuflüsse oder Wertsteigerungen einer zugrunde liegenden Tochtergesellschaft allein realisiert wird, so bildet die Tochtergesellschaft selbst eine Cash Generating Unit. Sofern Voraussetzungen vorliegen, die den erwarteten Nutzen nicht mehr erkennen lassen, wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Der Nutzungswert einer Zahlungsmittel generierenden Einheit wird auf der Grundlage prognostizierter und diskontierter Netto-Cash Flows bestimmt. Die Ermittlung der Netto-Cash Flows wird auf der Basis der Konzernplanung über einen Zeitraum von 5 Jahren vorgenommen und ein Trend für die Folgeperioden zwischen 1,0% und 1,5% (Vorjahr 1 %) berücksichtigt. Den geplanten Cash Flows wird ein risikoadäquater Diskontierungs-Zinssatz nach Steuern zugrunde gelegt. Weitere Parameter werden standardisierten Branchenangaben entnommen. Bei der Durchführung der Werthaltigkeitstests werden Kapitalisierungszinssätze von 9,25 % bis 10,75 % (Vorjahr 13,10 % bis 15,29 %) verwendet.

## **VII. SONSTIGE AKTIVA UND SONSTIGE PASSIVA**

Unter den sonstigen Aktiva bzw. Passiva werden Vermögenswerte und Schulden ausgewiesen, die nicht einem der übrigen Aktiv- bzw. Passivposten zuzuordnen sind. Hierzu zählen unter anderem Rechnungsabgrenzungsposten.

## **VIII. RÜCKSTELLUNGEN**

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern bestehende rechtliche oder faktische Verpflichtungen hat, die aus zurückliegenden Transaktionen oder Ereignissen resultieren, bei denen es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen erforderlich ist und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Rückstellungen unterliegen mindestens einer jährlichen Überprüfung und Neufestsetzung.

### **A) Andere Rückstellungen**

Zu den anderen Rückstellungen gehören z. B. Rückstellungen für Personalaufwendungen, Prozessrisiken und ausstehende Rechnungen sowie für das Kreditgeschäft. Rückstellungen im Kreditgeschäft werden unter anderem für drohende Inanspruchnahmen aus Avalen, Garantien und Akkreditiven gebildet. Die Ermittlung der Rückstellungen basiert im Wesentlichen auf bestmöglichen Schätzungen der Ausgaben, die zur Erfüllung der zum Abschlussstichtag erkennbaren Verpflichtungen erforderlich sind.

### **B) Pensionsrückstellungen**

Der überwiegende Teil der Mitarbeiter der HSH Nordbank AG sowie die Beschäftigten einiger Tochterunternehmen erlangen Versorgungsansprüche aus verschiedenen Systemen der betrieblichen Altersversorgung, die sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Versorgungspläne umfassen.

Bei den beitragsorientierten Versorgungsplänen (defined contribution plans) werden unter Beteiligung der Mitarbeiter Beiträge an

externe Versorgungsträger gezahlt. Dabei nimmt die HSH Nordbank AG auch an einem gemeinschaftlichen Versorgungsplan teil (multi employer plan), der von der BW Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V. durchgeführt wird. Die HSH Nordbank AG hat über die Beitragszahlungen hinaus keine weiteren Leistungsverpflichtungen gegenüber den Pensionsberechtigten. Bei den leistungsorientierten Versorgungsplänen (defined benefit plans) hängt die Höhe der Versorgungsleistung von verschiedenen Faktoren wie Alter, Gehalt und Betriebszugehörigkeit ab. Die Versorgungspläne umfassen insbesondere Alters- und Invalidenrenten sowie die Hinterbliebenenversorgung. Sie basieren im Wesentlichen auf Dienstvereinbarungen der Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale, der Ruhegeldordnung der Hamburgischen Landesbank Girozentrale, den Ruhegeld-Richtlinien der Unterstützungskasse der Hamburgischen Landesbank Girozentrale, der Versorgungsordnung der Hamburgischen Landesbank Girozentrale sowie auf § 2 Abs. 4 des Investitionsbankgesetzes in der Fassung vom 23.01.1998. Die ausgewiesenen Pensionsrückstellungen für leistungsorientierte Pläne entsprechen dem Barwert dieser zum Stichtag verdienten Pensionsansprüche unter Berücksichtigung von erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen sowie eines Rententrends. Die Ermittlung erfolgt ausschließlich anhand versicherungsmathematischer Gutachten gemäß IAS 19, die von unabhängigen Versicherungsmathematikern nach dem Anwartschaftsbarwert-verfahren (projected credit unit method) angefertigt werden.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden in dem Jahr, in dem sie anfallen, im Eigenkapital unter den Gewinnrücklagen ausgewiesen. Als langfristige Verpflichtungen werden Pensionsrückstellungen abgezinst. Der in den Aufwendungen für Altersversorgung enthaltene Zinsteil wird als Bestandteil des Zinsüberschusses ausgewiesen.

Bei der Berechnung der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen wurden die folgenden Annahmen zugrunde gelegt:

Versicherungsmathematische Annahmen	2008	2007
Rechnungszinsfuß		
Inland	5,8%	5,7%
Ausland	4,0% -6,5%	6,0%
Erwarteter Ertragszins aus Planvermögen	3,3% - 7,6%	5,7%
Gehaltsdynamik	1,5% -4,7%	2,5%
Anpassungsrate für Renten		
Inland		
Dienstvereinbarung 1/Alte Versorgungsverordnung	individuell	individuell
Neue Versorgungsverordnung	2,0%	2,5%
Dienstvereinbarung 4	2,0%	2,0%
Ausland	3,5%	-
Fluktuation		
Alter 20	6,0%	6,0%
Alter 20-55	Linear auf 0% fallend	Linear auf 0% fallend
Alter 56	0,0%	0,0%
Pensionsalter in Jahren	63-65	63
Sterblichkeit, Invalidität etc.	Nach den Richttafeln 2005 G von K. Heubeck	Nach den Richttafeln 2005 G von K. Heubeck

Die leistungsorientierten Versorgungspläne sind teilweise über Vermögenswerte, die ausschließlich dem Versorgungszweck dienen (Planvermögen), fondsfinanziert. Das Planvermögen wird zum beizulegenden Zeitwert bewertet und in der Bilanz rückstellungsmindernd berücksichtigt.

Auf Basis langfristiger Vermögenserträge aus Schuldverschreibungen wurde der erwartete Vermögensertrag für das Planvermögen ermittelt. Hierzu wurden geeignete Risikozuschläge unter Berücksichtigung der Planvermögensstruktur auf Basis von Kapitalmarktrenditen und -erwartungen einbezogen.

## IX. WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Der Konzernabschluss der HSH Nordbank AG wird in Euro aufgestellt. Dem überwiegenden Teil der in den Konzernabschluss einbezogenen Einzelabschlüsse liegt als funktionale Währung der Euro zugrunde. Die Abschlüsse einiger Konzerngesellschaften weisen jedoch eine vom Euro abweichende funktionale Währung auf.

Für die Umrechnung von in Fremdwährung geführten Posten innerhalb der Einzelabschlüsse sowie für die Umrechnung der Abschlüsse von Konzerngesellschaften, die nicht in Euro bilanzieren, gelten die folgenden Grundsätze:

### A) Bilanzielle Abbildung von Fremdwährungsgeschäften im Einzelabschluss

Die Zugangsbewertung von Vermögenswerten und Schulden sämtlicher Fremdwährungsgeschäfte erfolgt zum Kassakurs der Transaktion.

Bei der Folgebewertung werden monetäre Posten anhand des Kassa-Mittelkurses zum Bilanzstichtag umgerechnet. Nicht monetäre Posten, welche zum Fair Value bilanziert werden, werden mit dem im Bewertungszeitpunkt gültigen Kassa-Mittelkurs und sonstige nicht monetäre Posten mit dem historischen Kurs umgerechnet.

Aus der Bewertung von Bilanzposten entstehende Aufwendungen und Erträge in Fremdwährung werden anhand der für die Umrechnung der betreffenden Posten verwendeten Kurse umgerechnet. Für alle übrigen Aufwendungen und Erträge werden die Transaktionskurse herangezogen.

Bei monetären Posten und nicht-monetären Posten zu Fair Values werden Ergebnisse aus der Währungsumrechnung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung der Periode erfasst, in der das Ergebnis entstanden ist. Eine Ausnahme bilden die Währungsumrechnungsergebnisse aus der Bewertung von nicht-monetären AFS-Finanzinstrumenten, die zum Fair Value bewertet werden, welche in der Neubewertungsrücklage erfasst werden.

## B) Umrechnung von in Fremdwährung aufgestellten Abschlüssen bei Einbeziehung in den Konzernabschluss

Vermögenswerte und Schulden von in Fremdwährung aufgestellten Abschlüssen werden zum Stichtagskurs umgerechnet. Für die Umrechnung der Aufwendungen und Erträge werden Durchschnittskurse der Berichtsperiode verwendet. Mit Ausnahme der im Einzelabschluss bestehenden Neubewertungsrücklage, die zum Stichtagskurs umgerechnet wird, erfolgt die Umrechnung des Eigenkapitals zu historischen Kursen.

Die Differenzen, die sich aus dieser Umrechnungsmethodik ergeben, werden in einem separaten Posten des Eigenkapitals erfasst.

## X. ERTRAGSTEUERN

Laufende Ertragsteueransprüche und -Verpflichtungen werden anhand der steuerlichen Bestimmungen der jeweiligen Länder in der Höhe angesetzt, in der Zahlungen an bzw. von Steuerbehörden erwartet werden.

Latente Steuern werden für alle temporären Differenzen zwischen den steuerlichen und den sich nach IFRS ergebenden Wertansätzen gebildet. Latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge werden in der Höhe angesetzt, in der eine zukünftige Nutzung wahrscheinlich ist. Die Berechnung latenter Steuern wird anhand der Steuersätze und Steuervorschriften vorgenommen, deren Gültigkeit zu den Zeitpunkten erwartet wird, in denen die latenten Steueransprüche realisiert werden sollen. Die Auswirkungen von Steuersatzänderungen auf latente Steuern werden mit Verabschiedung der gesetzlichen Änderung berücksichtigt. Aktive latente Steuern werden als Latente Ertragsteueransprüche und passive latente Steuern als Latente Ertragsteuerverpflichtungen bilanziert.

Die Aufwendungen und Erträge aus Steuerlatenzen werden grundsätzlich periodengerecht in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Ertragsteuern, getrennt von den tatsächlichen Steueraufwendungen und -erträgen, erfasst. Dabei wird die Bilanzierung des zugrunde liegenden Sachverhalts berücksichtigt. So werden die latenten Steuern erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn der Bilanzposten selbst erfolgswirksam behandelt wird. Eine erfolgsneutrale Erfassung im Eigenkapital in der Neubewertungsrücklage bzw. Gewinnrücklage erfolgt, wenn der Bilanzposten selbst erfolgsneutral behandelt wird (IAS 12.61).

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### 7. ZINSÜBERSCHUSS

Zinsüberschuss (Mio. €)	2008	2007
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	7.373	8.225
festverzinslichen Wertpapieren	1.888	1.942
Handelsgeschäften	601	793
derivativen Finanzinstrumenten	23.036	21.540
Unwinding	36	40
Laufende Erträge aus		
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	56	66
verbundenen Unternehmen	43	47
Beteiligungen	122	231
sonstigen Anteilen	8	7
Zwischensumme Zinserträge	33.163	32.891
davon entfallen auf Finanzinstrumente, die gem. IAS 39 nicht HFT- oder DFV-kategorisiert sind	9.910	9.946
Zinsaufwendungen für		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.161	3.028
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.710	2.393
verbriefte Verbindlichkeiten	3.043	3.580
Nachrangkapital	403	510
Handelsgeschäfte	1	-
sonstige Verbindlichkeiten	8	5
derivative Finanzinstrumente	22.786	21.773
Zwischensumme Zinsaufwendungen	31.112	31.290
davon entfallen auf Finanzinstrumente, die gem. IAS 39 nicht HFT- oder DFV-kategorisiert sind	7.686	8.937
Gesamt	2.051	1.601

Unter den Zinserträgen und -aufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten werden die Zinserträge und -aufwendungen aus Handels- und Sicherungsderivaten ausgewiesen.

Der Zinsüberschuss enthält Erträge und Aufwendungen aus der Amortisierung der Ausgleichsposten für Portfolio Fair Value Hedgebeziehungen sowie entsprechende Auflösungsbeträge bei Abgängen von Grundgeschäften, die zum Ausgleichsposten beigetragen haben.

Bei unveränderten Zahlungserwartungen ergibt sich durch Zeitablauf eine Barwertänderung für einzelwertberichtigte Forderungen (Unwinding). Der Zinsertrag aus diesen Forderungen wird als Aufzinsung des Barwertes mit Hilfe des ursprünglichen Effektivzinssatzes ermittelt.

Im Zinsüberschuss ist ein realisiertes Nettoergebnis aus zurückgekauften eigenen Schuldverschreibungen in Höhe von 32 Mio. € (Vorjahr 9 Mio. €) enthalten. Dieser Betrag stellt gleichzeitig das realisierte Nettoergebnis der Kategorie Other Liabilities (LIA) dar.

## 8. RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

Risikovorsorge im Kreditgeschäft (Mio. €)	2008	2007
Aufwand aus der Zuführung zur Risikovorsorge	1.917	512
Ertrag aus der Auflösung der Risikovorsorge	414	516
Direkte Abschreibungen	14	13
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	37	29
Aufwand aus der Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	426	24
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	18	19
Gesamt	-1.888	15

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft für bilanzielle Geschäfte bezieht sich ausschließlich auf Forderungen, die als Loans And Receivables (LAR) kategorisiert sind.

Die Zuführungen zur und Auflösungen von Risikovorsorge beinhalten eine Netto-Neubildung von Einzelwertberichtigungen für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden in Höhe von 1.191 Mio. € (Vorjahr: 107 Mio. €) und von Portfoliowertberichtigungen in Höhe von 314 Mio. € (Vorjahr: Netto-Auflösung 112 Mio. €). Für Eventualverbindlichkeiten wurden Portfoliowertberichtigungen in Höhe von 50 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €) und für Kreditzusagen in Höhe von 66 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) netto gebildet. Daneben wurden im Berichtsjahr Einzelwertberichtigungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen in Höhe von insgesamt 290 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €) netto gebildet. Die direkten Abschreibungen entfallen mit 14 Mio. € (Vorjahr: 13 Mio. €) vollständig auf Forderungen an Kunden.

## 9. PROVISIONSÜBERSCHUSS

Provisionsüberschuss (Mio. €)	2008	2007
Provisionserträge aus		
Kreditgeschäft	195	193
Wertpapiergeschäft	51	75
Bürgschaftsgeschäft	61	44
Auslandsgeschäft	18	21
Zahlungs- und Kontenverkehr	7	7
Sonstige Gebühren und Provisionserträge	66	114
Zwischensumme Provisionserträge	398	454
Provisionsaufwendungen aus		
Kreditgeschäft	23	13
Wertpapiergeschäft	39	45
Bürgschaftsgeschäft	21	16
Auslandsgeschäft	3	3
Zahlungs- und Kontenverkehr	3	2
Sonstige Provisionsaufwendungen	39	49
Zwischensumme Provisionsaufwendungen	128	128
Gesamt	270	326

Die Provisionsaufwendungen und -erträge beinhalten auch Aufwendungen und Erträge aus Finanzinstrumenten der Kategorien Designated at Fair Value (DFV) und Held For Trading (HFT). Auf nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente entfallen 277 Mio. € (Vorjahr: 312 Mio. €). Auf erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente entfallen -7 Mio. € (Vorjahr: 14 Mio. €) des Provisionsüberschusses.

## 10. ERGEBNIS AUS SICHERUNGSZUSAMMENHÄNGEN

Im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfolgt der Ausweis der dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderungen von in effektiven Hedgebeziehungen designierten Grund- und Sicherungsgeschäften. Die Position enthält die entsprechenden Ergebnisbeiträge aus Micro Fair Value Hedgebeziehungen und Portfolio Fair Value Hedgebeziehungen.

Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Mio. €)	2008	2007
Fair-Value-Änderungen aus Sicherungsgeschäften	750	-335
Micro Fair Value Hedge	10	-29

Portfolio Fair Value Hedge	740	-306
Fair-Value-Änderungen aus Grundgeschäften	-765	322
Micro Fair Value Hedge	-24	41
Portfolio Fair Value Hedge	-741	281
Gesamt	-15	-13

## 11. HANDELSERGEBNIS

Das Handelsergebnis umfasst das realisierte Ergebnis und das Bewertungsergebnis von Finanzinstrumenten der Kategorien Held For Trading (HFT) und Designated at Fair Value (DFV). Die Ergebnisse aus Devisengeschäften, Kreditderivaten und Commodities werden dabei unter den "Sonstigen Produkten" berücksichtigt. Ergebnisse aus der Währungsumrechnung werden ebenfalls grundsätzlich in diesem Posten der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Zinserfolge der Bestände der Kategorien Designated at Fair Value (DFV) und Held For Trading (HFT) werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Handelsergebnis (Mio. €)	Schuldverschreibungen und Zinsderivate		Aktien und Aktienderivate		Sonstige Produkte	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Realisiertes Ergebnis						
Held For Trading	-204	-280	3	21	102	20
Designated at Fair Value	-181	20	-5	1	12	-1
Zwischensumme	-385	-260	-2	22	114	19
Bewertungsergebnis						
Held For Trading	-947	122	-291	-12	220	286
Designated at Fair Value	200	-780	141	1	-3	26
Zwischensumme	-747	-658	-150	-11	217	312
Gesamt	-1.132	-918	-152	11	331	331
Handelsergebnis (Mio. €)					Gesamt	
					2008	2007
Realisiertes Ergebnis						
Held For Trading					-99	-239
Designated at Fair Value					-174	20
Zwischensumme					-273	-219
Bewertungsergebnis						
Held For Trading					-1.018	396
Designated at Fair Value					338	-753
Zwischensumme					-680	-357
Gesamt					-953	-576

Im Geschäftsjahr 2008 entstand ein negatives Handelsergebnis, das im Wesentlichen durch die Krise auf den Finanzmärkten verursacht ist.

Im Geschäftsjahr entfallen -765 Mio. € (Vorjahr: -433 Mio. €) der Fair Value-Änderungen der finanziellen Vermögenswerte der Kategorie Designated at Fair Value (DFV) auf Änderungen des Credit Spreads und nicht auf Marktzensänderungen. Kumulativ sind zum 31. Dezember 2008 -1.223 Mio. € (Vorjahr: -457 Mio. €) auf die Credit Spread-Änderungen zurückzuführen.

Für Verbindlichkeiten der IAS 39-Kategorie Designated at Fair Value (DFV) beträgt die Wertänderung im Geschäftsjahr, die auf Änderungen des Credit Spreads und nicht auf Marktzensänderungen zurückzuführen ist, 331 Mio. € (Vorjahr: 11 Mio. €). Kumulativ sind zum Bilanzstichtag 342 Mio. € (Vorjahr: 11 Mio. €) auf die Credit Spread-Änderungen zurückzuführen.

Die für die Bewertung der DFV-Verbindlichkeiten verwendete "Own Credit Spread-Kurve" wurde auf Basis von Private Placements, Rückkäufen eigener Emissionen und den Spreads von Finanzinstrumenten aus anderen Märkten geschätzt, da die Ableitung der Kurve aus direkt am Markt beobachtbaren Parametern aufgrund der derzeitigen Finanzmarktkrise zu keinen belastbaren Ergebnissen führte.

Auf Basis unterlegbarer Alternativszenarien für die Berechnung des Own Credit Spreads ergeben sich Auswirkungen auf das Handelsergebnis und die Verbindlichkeiten in Höhe von + /- 30 Mio. € und auf die Summe der Verbindlichkeiten in Höhe von + /- 30 Mio. €.

Im Handelsergebnis ist ein Devisenergebnis in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: 150 Mio. €) enthalten.

## 12. ERGEBNIS AUS FINANZANLAGEN

Neben realisierten Gewinnen und Verlusten aus Finanzanlagen der Kategorien Loans And Receivables (LAR) und Available For Sale (AFS) werden hier die Abschreibungen und Zuschreibungen im Rahmen von Wertminderungen bzw. -aufholungen ausgewiesen. Bei Finanzanlagen der Kategorie Available For Sale (AFS) werden Zuschreibungen nur bei Schuldtiteln und nur maximal bis zur Höhe der Anschaffungskosten erfolgswirksam vorgenommen.

Der Anstieg der Wertminderungen beruht auf erhöhten Abschreibungen auf das Credit Investment-Portfolio infolge der derzeitigen

Finanzkrise. Bei der Bewertung wurden konservative Wertansätze zugrunde gelegt. Eine genaue Beschreibung der Bewertungsansätze ist in den Bilanzierungs- und Bewertungsansätzen dargestellt.

Nicht zum Fair Value bewertete Eigenkapitalinstrumente der Kategorie Available For Sale (AFS) mit einem Buchwert von 1.242 Mio. € (Vorjahr: 198 Mio. €) wurden ausgebucht. Daraus entstand ein realisiertes Ergebnis von 28 Mio. € (Vorjahr: 15 Mio. €). Für verbleibende Geschäfte dieser Art wurde eine Abschreibung von 164 Mio. € (Vorjahr: 18 Mio. €) vorgenommen.

Ergebnis aus Finanzanlagen (Mio. €)	2008	2007
Available For Sale (AFS)-Bestände		
realisierte Gewinne/Verluste (-)	-20	185
Abschreibungen	314	88
Zuschreibungen	-	5
Summe	-334	102
Loans And Receivables (LAR)-Bestände		
realisierte Gewinne/Verluste (-)	-3	5
Abschreibungen	618	458
Zuschreibungen	109	-
Summe	-512	-453
Zuführung zur Portfoliowertberichtigung LAR-Bestände	210	52
Auflösung von Portfoliowertberichtigung LAR-Bestände	34	14
Gesamt	-1.022	-389

### 13. VERWALTUNGSaufWAND

Verwaltungsaufwand (Mio. €)	2008	2007
Sachaufwand	444	441
Personalaufwand	412	498
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und immaterielle Vermögenswerte	43	45
Gesamt	899	984

In den Abschreibungen sind keine Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte enthalten. Diese Wertminderungen sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Personalaufwand (Mio. €)	2008	2007
Löhne und Gehälter	341	425
Soziale Abgaben	44	44
Aufwendungen für Altersvorsorge und Unterstützung	27	29
Gesamt	412	498

Detaillierte Informationen zu Aufwendungen für Altersvorsorge und Unterstützung werden in Note (38) dargestellt.

Der Aufwand für beitragsorientierte Versorgungspläne ohne Berücksichtigung der Leistungen an gesetzliche Versorgungssysteme liegt im Geschäftsjahr 2008 bei 2 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €).

Sachaufwand (Mio. €)	2008	2007
EDV-Kosten	129	138
Kosten für externe Dienstleistungen und Projektarbeiten	68	76
Aufwendungen für Grundstücke und Gebäude	50	50
Pflichtbeiträge und gesellschaftsrechtliche Aufwendungen	35	35
Kosten für Rechtsberatung	24	21
Kosten für Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation	16	24
Aufwendungen für Betriebs- und Geschäftsausstattung	3	3
Übriger Sachaufwand	119	94
Gesamt	444	441

Die Aufwendungen für Vermögenswerte, die auf Basis von Operating Lease-Verträgen genutzt werden, betragen 63 Mio. € (Vorjahr: 65 Mio. €).

Die Abschreibungen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte:

Abschreibungen (Mio. €)	2008	2007
Planmäßige Abschreibung auf		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	11	10
Immobilien	10	7
erworbene Software	13	17
selbst erstellte Software	5	4
Leasingvermögen	1	1

Außerplanmäßige Abschreibung auf Immobilien	3	6
Gesamt	43	45

Von den planmäßigen Abschreibungen auf Immobilien entfallen 9 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. €) auf Investment Properties. Von den außerplanmäßigen Abschreibungen auf Immobilien entfallen 3 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. €) auf Investment Properties.

#### 14. SONSTIGES BETRIEBLICHES ERGEBNIS

Sonstiges betriebliches Ergebnis (Mio. €)	2008	2007
Erträge aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen und Verbindlichkeiten	44	54
Aufwendungen aus der Zuführung zu sonstigen Rückstellungen	88	-
Erträge aus Spielbanken	36	34
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	141	6
Erträge aus der Zuschreibung von Sachanlagevermögen und Investment Properties	1	-
Erträge aus dem Leasinggeschäft	2	2
Ergebnis aus dem Abgang von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens	2	-2
Übrige Erträge und Aufwendungen (saldiert)	-22	67
Gesamt	-166	149

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von insgesamt 141 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. €) enthalten. Diese betreffen im Wesentlichen die Geschäfts- oder Firmenwerte des Segments Real Estate in Höhe von 87 Mio. € und des Segments Financial Markets & Institutions in Höhe von 46 Mio. €.

In der Position Übrige Erträge und Aufwendungen sind Mieterträge aus Investment Properties in Höhe von 22 Mio. € (Vorjahr: 16 Mio. €) enthalten. Auf Investment Properties, mit denen Mieteinnahmen erzielt wurden, entfallen 5 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €) der sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

#### 15. RESTRUKTURIERUNGSaufWAND

Der Restrukturierungsaufwand verteilt sich wie folgt auf Personal- und Sachaufwand:

Restrukturierungsaufwand (Mio. €)	2008	2007
Personalaufwand	122	-
Sachaufwand	50	-
Gesamt	172	-

#### 16. STEUERN VOM EINKOMMEN UND ERTRAG

Steuern vom Einkommen und Ertrag (Mio. €)	2008	2007
Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag		
Inland	-20	107
Ausland	37	104
Gewerbeertragsteuer		
Inland	67	93
Ausland	-	10
Laufende Ertragsteuern	84	314
Ertragsteuern Vorjahre	-2	-72
Zwischensumme laufende Ertragsteuern	82	242
Ergebnis aus latenten Ertragsteuern		
aus temporären Differenzen	179	-383
Zwischensumme latente Ertragsteuern	179	-383
Gesamt	261	-141

Die Steuern aus Vorjahren in Höhe von rd. 2 Mio. € beruhen im Wesentlichen auf gegenläufigen Effekten betreffend Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer Inland (Aktivierung von Steuerforderungen als Folgewirkungen aus Betriebsprüfungen) und Nachzahlungen von Ertragsteuern im Ausland.

Der Steueraufwand hat sich wie folgt entwickelt:

Steueraufwand (Mio. €/%)	2008	2007
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag	-2.704	270
Steuern vom Einkommen und Ertrag	261	-141
Ergebnis vor Steuern inkl. der Erträge aus Verlustübernahme	-2.443	129
Anzuwendender inländischer Ertragsteuersatz in %	31,63	39,93
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr	-773	52

Steuereffekte aufgrund		
bisher nicht berücksichtigter Steuerlicherverluste	878	-44
abweichender Effektivsteuersätze im In- und Ausland	192	123
nicht abzugsfähiger Aufwendungen	36	88
gewerbesteuerlicher Korrekturen	42	62
von Steuersatzänderungen	3	109
Steuern aus Vorjahren	-120	-104
steuerfreier Erträge	-191	-42 3
Abbewertung und sonstige	194	-4
Gesamtsteueraufwand	261	-141

Bei der Steuerberechnung 2008 wurde für die inländischen Steuern ein Steuersatz von 31,63 % (Vorjahr 39,93 %) verwendet.

Die Änderung des Steuersatzes beruht auf dem Unternehmensteuerreformgesetz 2008. Der Gesamtsteuersatz beinhaltet Körperschaftsteuer (15,00%), Solidaritätszuschlag (0,83%) und Gewerbeertragsteuer (15,81 %).

Die Position Steuereffekte aufgrund von Steuersatzänderungen bezieht sich auf die Einheiten in Luxemburg, hier verringerte sich der Steuersatz von 29,63% auf 28,59%.

In der Position Abbewertung und sonstige Sachverhalte sind Effekte aus Abbewertung latenter Steueransprüche i.H.v. 200 Mio. € enthalten, welche auf dem gegenwärtigen Verlustjahr und der Ergebnisplanung für kommende Jahre beruhen.

Ertragsunwirksam erfolgte per 31.12.2008 eine Erhöhung aktiver latenter Steuern in der Neubewertungsrücklage i.H.v. 146 Mio. € und eine Erhöhung der passiven latenten Steuern in der Gewinnrücklage von 32 Mio. €.

## 17. NETTOGEWINNE UND -VERLUSTE AUS FINANZINSTRUMENTEN

In den Nettogewinnen und -Verlusten von Finanzinstrumenten sind als ergebniserhöhende Komponenten Wertaufholungen, Auflösungen von Wertberichtigungen, Erträge aus der Veräußerung und Neubewertung sowie Wechselkursänderungen enthalten. Ergebnismindernde Bestandteile sind unrealisierte Aufwendungen, im Rahmen von Veräußerung entstandene Verluste, Aufwendungen aus der Neubewertung und Wertberichtigungen. Die Nettogewinne und -Verluste werden nachfolgend je IAS 39-Kategorie dargestellt.

Der mit Wertberichtigungen und Verkäufen von Finanzinstrumenten der Kategorie Available For Sale (AFS) verbundene erfolgswirksame Abgang der im Eigenkapital kumulierten Fair Value-Änderungen wird in der Note (43) dargestellt.

Nettogewinne und -Verluste aus Finanzinstrumenten (Mio. €)	2008	2007
Designated at Fair Value (DFV)	164	-733
Other Liabilities (LIA)	32	9
Available For Sale (AFS)	-334	102
Loans And Receivables (LAR)	-512	-453
Held For Trading (HFT)	-1.117	157
Gesamt	-1.767	-918

## 18. ERGEBNIS JE AKTIE

Zur Berechnung des Ergebnisses je Aktie wird der Konzernjahresüberschuss durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der innerhalb des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Stammaktien geteilt.

Der errechnete Gewinn je Aktie basiert auf dem Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag nach Berücksichtigung der konzernfremden Gesellschaftern zustehenden Gewinne bzw. Verluste. Der Berechnung wurden ungerundete Werte zugrunde gelegt. Dem verwässerten Ergebnis je Aktie liegen Effekte aus Wandelkapital zugrunde. Die im Geschäftsjahr 2008 durchgeführte Wandlung wird in Note (43) beschrieben.

Ergebnis je Aktie	2008	2007
Zurechenbares Konzernergebnis (Mio. €) unverwässert	-2.669	211
Verwässerungseffekt aus: wandelbaren Schuldverschreibungen	-351	-
Zurechenbares Konzernergebnis (Mio. €) verwässert	-3.020	211
Anzahl der Aktien (Mio. Stück)		
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Stammaktien - unverwässert	77	57
Verwässerungseffekt aus: wandelbaren Schuldverschreibungen	6	-
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der im Umlauf befindlichen Stammaktien nach angenommener Wandlung - verwässert	83	57
in€		
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	-34,80	3,71
Ergebnis je Aktie (verwässert)	-36,38	3,71

## Erläuterungen zur Bilanz

## 19. BARRESERVE

Barreserve (Mio. €)	2008	2007
Kassenbestand	14	13
Guthaben bei Zentralnotenbanken	1.125	664
davon: bei der Deutschen Bundesbank	972	538
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	260	490
davon: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	249	236
Wechsel	20	30
Gesamt	1.419	1.197

## 20. FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

Forderungen an Kreditinstitute (Mio. €)	2008			2007		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Täglich fällig	1.960	4.110	6.070	4.011	3.973	7.984
Andere Forderungen	8.048	9.222	17.270	12.798	9.897	22.695
Gesamt vor Risikovorsorge	10.008	13.332	23.340	16.809	13.870	30.679
Risikovorsorge	2	408	410	7	0	7
Gesamt nach Risikovorsorge	10.006	12.924	22.930	16.802	13.870	30.672

Von den Forderungen an Kreditinstitute weisen Bestände in Höhe von 7.958 Mio. € (Vorjahr: 10.941 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf. In den Forderungen an Kreditinstitute sind Geldmarktgeschäfte in Höhe von 4.127 Mio. € (Vorjahr: 2.655 Mio. €) enthalten.

Informationen zu Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäften werden in Note (53) dargestellt.

## 21. FORDERUNGEN AN KUNDEN

Forderungen an Kunden (Mio. €)	2008			2007		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Privatkunden	2.457	629	3.086	3.242	722	3.964
Firmenkunden	48.349	55.411	103.760	40.919	49.267	90.186
Öffentliche Haushalte	9.818	767	10.585	8.964	950	9.914
Gesamt vor Risikovorsorge	60.624	56.807	117.431	53.125	50.939	104.064
Risikovorsorge	1.329	1.012	2.341	1.454	68	1.522
Gesamt nach Risikovorsorge	59.295	55.795	115.090	51.671	50.871	102.542

Von den Forderungen an Kunden weisen Bestände in Höhe von 91.101 Mio. € (Vorjahr: 74.884 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

In den Forderungen an Kunden sind Forderungen aus dem Finanzierungsleasinggeschäft in Höhe von 142 Mio. € (Vorjahr: 97 Mio. €) enthalten. Der Bruttoinvestitionswert der Leasingverhältnisse beträgt 170 Mio. € (Vorjahr: 133 Mio. €). Weitere Informationen zum Leasinggeschäft sind in Note (52) dargestellt.

Forderung an Kunden - Besicherung (Mio. €)	2008	2007
Kommunalkredite	13.064	9.296
Durch Grundpfandrechte gesicherte Forderungen	13.875	16.019
Durch Schiffspfandrechte gesicherte Forderungen	22.348	17.646
Sonstige Forderungen	68.144	61.103
Gesamt	117.431	104.064

In den Forderungen an Kunden sind Geldmarktgeschäfte in Höhe von 569 Mio. € (Vorjahr: 38 Mio. €) enthalten.

Informationen zu Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäften werden in Note (53) dargestellt.

## 22. RISIKOVORSORGE

Risikovorsorge (Mio. €)	2008	2007
Forderungen an Kreditinstitute	410	7
Forderungen an Kunden	2.341	1.522
Risikovorsorge für Bilanzpositionen	2.751	1.529
Rückstellungen im Kreditgeschäft	472	61
Gesamt	3.223	1.590

Die Entwicklung des Bestandes an Risikovorsorge für Kreditinstitute im Geschäftsjahr stellt sich wie folgt dar:

Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Kreditinstitute (Mio. €)	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Gesamt	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Stand 1. Januar		4	7	13	7	17
Zuführungen	362	-	41	-	403	-
Auflösungen	-	1	-	6	-	7
Verbrauch	-	3	-	-	-	3
Wechselkursänderungen	-	-	-	-	-	-
Stand 31. Dezember	362	-	48	7	410	7

Die Entwicklung des Bestandes an Risikovorsorge für Kunden im Geschäftsjahr stellt sich wie folgt dar:

Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Kunden (Mio. €)	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Gesamt	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Stand 1. Januar	1.121	1.281	401	522	1.522	1.803
Zuführungen	1.230	510	284	2	1.514	512
Auflösungen	403	401	11	108	414	509
Verbrauch	257	227	-	-	257	227
Unwinding	-36	-40	-	-	-36	-40
Konsolidierungskreisänderungen	6	-	-	-	6	-
Wechselkursänderungen	9	-2	-3	-15	6	-17
Stand 31. Dezember	1.670	1.121	671	401	2.341	1.522

Die Wertberichtigungen betreffen ausschließlich Forderungen, die als Loans And Receivables (LAR) klassifiziert wurden. Das Gesamtvolumen der im Geschäftsjahr 2008 wertberichtigten Kredite beträgt 5.500 Mio. € (Vorjahr: 2.244 Mio. €).

### 23. POSITIVE MARKTWERTE DER HEDGE-DERIVATE

In diesem Posten werden die Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die einen positiven Zeitwert aufweisen und im Hedge Accounting eingesetzt sind. Als Sicherungsinstrumente werden derzeit ausschließlich Zins- und Zinswährungsswaps berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält dieser Posten den entsprechenden Anteil am Fair Value des Derivats. Das Residuum wird in diesen Fällen im Posten Handelsaktiva ausgewiesen.

Positive Marktwerte der Hedge-Derivate (Mio. €)	2008	2007
Positive Marktwerte der Derivate aus Micro-Fair-Value-Hedgebeziehungen	270	231
Positive Marktwerte der Derivate aus Portfolio-Fair-Value-Hedgebeziehungen	2.537	1.071
Gesamt	2.807	1.302

Von den Hedge-Derivaten weisen Bestände in Höhe von 2.699 Mio. € (Vorjahr: 1.262 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die positiven Marktwerte der Derivate aus Portfolio Fair Value Hedgebeziehungen haben sich wesentlich infolge der Erweiterung der zum Vergleichs Stichtag bestehenden Portfolien sowie aufgrund der Einbeziehung weiterer, auch in Fremdwährung geführter Portfolien aufgebaut.

### 24. HANDELSAKTIVA

Unter den Handelsaktiva werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte der Kategorie Held For Trading (HFT) ausgewiesen. Diese umfassen im Wesentlichen zu Handelszwecken gehaltene originäre Finanzinstrumente inklusive anteiliger Zinsen sowie Derivate mit positiven Marktwerten, die entweder nicht als Hedge Derivate designiert sind oder als Sicherungsinstrumente eingesetzt werden, jedoch die Voraussetzungen des Hedge Accountings nach IAS 39 nicht erfüllen.

Aus den starken Zinssenkungen im vierten Quartal 2008 resultierten signifikante Effekte auf die positiven bzw. negativen Marktwerte der vorwiegend zinsabhängigen Derivate, so dass die Buchwerte der Derivate in den Handelsaktiva und -passiva stark angestiegen sind.

Von den Handelsaktiva weisen Bestände in Höhe von 19.276 Mio. € (Vorjahr: 15.943 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Informationen zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften werden in Note (53) dargestellt.

Handelsaktiva (Mio. €)	2008	2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Geldmarktpapiere von anderen Emittenten	176	369
börsenfähige und börsennotierte	176	325
börsenfähige und nicht börsennotierte	-	44
Geldmarktpapiere	176	369
Anleihen und Schuldverschreibungen		

von öffentlichen Emittenten	2.416	3.000
börsenfähige und börsennotierte	1.993	3.000
börsenfähige und nicht börsennotierte	423	-
von anderen Emittenten	4.683	10.804
börsenfähige und börsennotierte	3.959	8.991
börsenfähige und nicht börsennotierte	724	1.813
Anleihen und Schuldverschreibungen	7.099	13.804
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.275	14.173
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
börsenfähige und börsennotierte	32	137
börsenfähige und nicht börsennotierte	92	34
nicht börsenfähige	1	3
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	125	174
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Zinsbezogene Geschäfte	13.583	6.479
Währungsbezogene Geschäfte	4.240	1.948
Übrige Geschäfte	1.160	582
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	18.983	9.009
Sonstiges, inkl. Schuldscheindarlehen des Handelsbestandes	419	1.061
Gesamt	26.802	24.417

## 25. FINANZANLAGEN

Als Finanzanlagen werden insbesondere nicht zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente der Kategorie Available For Sale (AFS) und in geringem Umfang der Kategorien Loans And Receivables (LAR) und Designated at Fair Value (DFV) ausgewiesen. Es handelt sich dabei um Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, nicht konsolidierte Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nicht quotal bzw. at equity in den Konzernabschluss einbezogen werden.

Finanzanlagen (Mio. €)	2008	2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	34.455	38.744
börsenfähig und börsennotiert	23.147	17.702
börsenfähig und nicht börsennotiert	11.308	21.042
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	956	1.497
börsenfähig und börsennotiert	71	2 74
börsenfähig und nicht börsennotiert	615	1.188
Beteiligungen	940	1.997
börsenfähig und börsennotiert	10	66
börsenfähig und nicht börsennotiert	249	68
Anteile an verbundenen Unternehmen	160	104
börsenfähig und börsennotiert	-	-
börsenfähig und nicht börsennotiert	1	1
Gesamt	36.511	42.342

Auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere bestehen Portfoliowertberichtigungen in Höhe von 255 Mio. € (Vorjahr: 78 Mio. €). Darüber hinaus wurden Wertberichtigungen auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 1.135 Mio. € (Vorjahr: 522 Mio. €) vorgenommen, die überwiegend im Zusammenhang mit der aktuellen Finanzmarktkrise stehen. Die Veränderungen der Einzel- und Portfoliowertberichtigungen werden direkt im Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst.

Der Rückgang der Beteiligungen im Vergleich zum Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus dem Abgang zweier Gesellschaften, an denen sich die Bank in 2007 im Rahmen von strukturierten Transaktionen beteiligt hatte.

Das Volumen der nicht zum Fair Value bewerteten und somit at cost bilanzierten Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen beträgt 1.089 Mio. € (Vorjahr: 2.077 Mio. €).

Von den Finanzanlagen weisen Bestände in Höhe von 32.513 Mio. € (Vorjahr: 34.794 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Informationen zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften werden in Note (53) dargestellt.

Entwicklung der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen 2008 (Mio. €)	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Gesamt
Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2008	2.061	107	2.168
Zugänge	238	121	359
Abgänge	1.193	85	1.278

Umbuchungen	40	2	42
Wechselkursänderungen	1	-	1
Konsolidierungskreisänderungen	2	44	46
Stand 31. Dezember 2008	1.149	189	1.338
Abschreibungen Stand 1. Januar 2008	64	3	67
Zugänge	145	19	164
Abgänge	-	2	2
Konsolidierungskreisänderungen	-	9	9
Stand 31. Dezember 2008	209	29	238
Buchwert Stand 31. Dezember 2008	940	160	1.100
Buchwert Stand 1. Januar 2008	1.997	104	2.101

Entwicklung der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen 2007 (Mio. €)	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Gesamt
Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2007	936	274	1.210
Zugänge	1.260	102	1.362
Abgänge	161	126	287
Umbuchungen	3	-5	-2
Wechselkursänderungen	-3	-	-3
Konsolidierungskreisänderungen	26	-138	-112
Stand 31. Dezember 2007	2.061	107	2.168
Abschreibungen Stand 1. Januar 2007	64	1	65
Zugänge	16	2	18
Abgänge	-	-	-
Umbuchungen	-	-	-
Wechselkursänderungen	-	-	-
Konsolidierungskreisänderungen	-16	-	-16
Abschreibungen im Geschäftsjahr	-	-	-
Stand 31. Dezember 2007	64	3	67
Buchwert Stand 31. Dezember 2007	1.997	104	2.101
Buchwert Stand 1. Januar 2007	872	273	1.145

Die Umbuchungen in den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen beinhalten Beteiligungen und Unternehmensanteile in Höhe von 34 Mio. €, die zur Veräußerung vorgesehen waren, und deren Verkauf derzeit nicht zu adäquaten Konditionen möglich ist. Hinzu kommt eine Umgliederung aus den Aktien und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 16 Mio. €. Unterjährig wurde eine Beteiligung in Höhe von 8 Mio. € in "Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte" umbucht, die im vierten Quartal veräußert wurde und sich gegenläufig zu den beiden anderen Umbuchungen auswirkt.

Der HSH Nordbank Konzern hält Anteile an 74 assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die aufgrund von Unwesentlichkeit für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nicht nach der at-Equity-Methode konsolidiert, sondern nach IAS 39 als Beteiligung bilanziert werden. Die Unternehmen können der vollständigen Anteilsbesitzliste, die gemäß § 313 Abs. 2 und § 340a Abs. 4 Nr. 2 HGB im elektronischen Bundesanzeiger ([www.ebundesanzeiger.de](http://www.ebundesanzeiger.de)) veröffentlicht ist, entnommen werden. Nachfolgend sind Finanzinformationen zu den assoziierten Unternehmen des HSH Nordbank Konzerns dargestellt:

Assoziierte Unternehmen (Mio. €)	2008	2007
Summe der Vermögenswerte	1.690	2.690
Summe der Verpflichtungen	1.136	1.856
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	197	9

Von dem für 2008 angegebenen Jahresüberschuss/-fehlbetrag wurde durch Einmaleffekte ein Ergebnis von 174 Mio. € erzielt; hiervon entfallen auf den HSH Nordbank Konzern basierend auf der Beteiligungsquote an den betreffenden Gesellschaften 35 Mio. €, die zum Zeitpunkt der Anspruchsentstehung vereinnahmt wurden.

## 26. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Unter den Immateriellen Vermögenswerten werden im Wesentlichen erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte sowie selbsterstellte und erworbene Software bilanziert.

Immaterielle Vermögenswerte (Mio. €)	2008	2007
Geschäfts- oder Firmenwerte	135	272
Software	94	68
selbsterstellte Software	57	40
erworbene Software	37	28
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	17	-
Gesamt	246	340

Die Buchwerte der immateriellen Vermögenswerte entwickelten sich wie nachfolgend dargestellt:

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte 2008 (Mio. €)	Geschäfts- oder Firmenwert	Selbsterstellte Software	Erworbene Software	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2008	295	45	148	-	488
Zugänge	-	23	22	-	45
Abgänge	-	1	7	-	8
Konsolidierungskreisänderungen	8	-	1	17	26
Stand 31. Dezember 2008	303	67	164	17	551
Abschreibungen Stand 1. Januar 2008	23	5	120	-	148
Zugänge	145	5	13	-	163
Abgänge	-	-	6	-	6
Stand 31. Dezember 2008	168	10	127	-	305
Buchwert Stand 31. Dezember 2008	135	57	37	17	246
Buchwert Stand 1. Januar 2008	272	40	28	-	340
Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte 2007 (Mio. €)	Geschäfts- oder Firmenwert	Selbsterstellte Software	Erworbene Software	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2007	256	30	136	-	422
Zugänge	14	15	12	-	41
Abgänge	-	-	-	-	-
Konsolidierungskreisänderungen	25	-	-	-	25
Stand 31. Dezember 2007	295	45	148	-	488
Abschreibungen Stand 1. Januar 2007	17	1	104	-	122
Zugänge	6	4	17	-	27
Abgänge	-	-	1	-	1
Stand 31. Dezember 2007	23	5	120	-	148
Buchwert Stand 31. Dezember 2007	272	40	28	-	340
Buchwert Stand 1. Januar 2007	239	29	32	-	300

Die Erhöhung der Geschäfts- oder Firmenwerte resultiert aus der Erstkonsolidierung der LB Immo Invest GmbH.

Zum 31. Dezember 2008 hat sich die Zusammenfassung von Vermögenswerten für die Identifizierung zahlungsmittelgenerierender Einheiten verändert: Der Geschäfts- oder Firmenwert eines Tochterunternehmens, der bisher allein dem Segment Financial Markets & Institutions zugeordnet war, wurde im Rahmen der strategischen Neuausrichtung des Konzerns gemäß der geplanten zukünftigen anteiligen Wertbeiträge auch den Segmenten Transportation & Energy und Corporate & Private Banking zugeordnet.

Dies wurde bereits bei den Impairmenttests berücksichtigt, die für die Geschäfts- oder Firmenwerte durchgeführt wurden und aus denen sich Abschreibungsbedarf in Höhe von 145 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. €) ergab. Darin enthalten sind im Wesentlichen Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert der Segmente Real Estate und Financial Markets & Institutions in Höhe von 87 Mio. € bzw. 46 Mio. €. Im Zusammenhang mit der Restrukturierung fielen Abschreibungen in Höhe von 4 Mio. € an, diese sind im Restrukturierungsaufwand erfasst.

Forschungskosten sind im Rahmen der Einführung selbsterstellter Software nicht angefallen.

## 27. SACHANLAGEVERMÖGEN UND ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

Unter diesem Posten werden Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattungen und Leasinggegenstände aus Operating Lease Geschäften, bei denen der Konzern Leasinggeber ist, ausgewiesen.

Sachanlagevermögen (Mio. €)	2008	2007
Grundstücke und Gebäude	48	49
Betriebs- und Geschäftsausstattung	47	49
Leasinggegenstände	19	19
Gesamt	114	117

Weitere Informationen zu den Leasingverhältnissen werden in Note (52) dargestellt.

Unter der Position "Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien" werden Immobilien ausgewiesen, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten, jedoch nicht im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzt werden (Investment Properties).

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Mio. €)	2008	2007
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	285	258
Gesamt	285	258

Der Fair Value der Investment Properties beträgt 298 Mio. € (Vorjahr: 282 Mio. €).

Die Entwicklung der Sachanlagen und der Investment Properties stellt sich im Geschäftsjahr wie folgt dar.

Entwicklung des Sachanlagevermögens 2008 (Mio. €)	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Investment Properties	Leasinggegenstände
Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2008	57	101	303	21
Zugänge	-	10	20	-
Abgänge	-	8	1	-
Umbuchungen	-	1	31	-
Wechselkursänderungen	-	-	-	1
Stand 31. Dezember 2008	57	104	353	22
Abschreibungen Stand 1. Januar 2008	8	52	45	2
Zugänge	1	11	12	1
Abgänge	-	7	-	-
Umbuchungen	-	1	11	-
Stand 31. Dezember 2008	9	57	68	3
Buchwert Stand 31. Dezember 2008	48	47	285	19
Buchwert Stand 1. Januar 2008	49	49	258	19

Entwicklung des Sachanlagevermögens 2007 (Mio. €)	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Investment Properties	Leasinggegenstände
Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2007		82	49	24
Zugänge	1	27	115	-
Abgänge	1	6	29	-
Umbuchungen	-	-1	-45	-
Wechselkursänderungen	-	-1	-	-3
Konsolidierungskreisänderungen	1	-	213	-
Stand 31. Dezember 2007	57	101	303	21
Abschreibungen Stand 1. Januar 2007	7	48	16	2
Zugänge	1	10	12	1
Abgänge	-	6	10	-
Umbuchungen	-	1	-14	-
Wechselkursänderungen	-	-	-	-1
Konsolidierungskreisänderungen	-	-1	41	-
Stand 31. Dezember 2007	8	52	45	2
Buchwert Stand 31. Dezember 2007	49	49	258	19
Buchwert Stand 1. Januar 2007	49	34	33	22

Die Umbuchungen bei den Investment Properties in Höhe von 20 Mio. € (netto nach Abschreibung) sind auf eine Rückgliederung der Position "Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte" zurückzuführen.

## 28. ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

"Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte" bestehen zum Bilanzstichtag nicht. Im Vorjahresvergleich ergibt sich folgendes Bild:

(Mio. €)	langfristige Vermögenswerte		Gesamt	
	2008	2007	2008	2007
Finanzanlagen	-	34	-	34
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-	31	-	31
Gesamt	-	65	-	65

Als "Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte" wurden im Vorjahr die Anteile an assoziierten Unternehmen, welche nach IAS 39 bilanziert wurden sowie einige früher als Investment Properties bilanzierte Mietimmobilien ausgewiesen. Für den bilanziellen Ansatz der Vermögenswerte wurden die Buchwerte übernommen, da diese zum Bilanz Stichtag niedriger als der Fair Value abzüglich der erwarteten Veräußerungskosten waren. Demzufolge ergab sich aus der Umgliederung kein ergebniswirksamer Effekt.

Die Finanzanlagen sowie ein Teil der Investment Properties konnten in 2008 nicht zu adäquaten Konditionen veräußert werden. Für die genannten Vermögensgegenstände besteht derzeit keine Veräußerungsabsicht mehr, so dass ihre Buchwerte in die jeweilige Herkunftsposition zurückgegliedert wurden. Weitere Informationen hierzu werden in der Note (25) und (27) dargestellt.

## 29. LAUFENDE ERTRAGSTEUERANSPRÜCHE

Laufende Ertragsteueransprüche (Mio. €)	2008	2007
Inland	535	308
Ausland	37	29
Gesamt	572	337

### 30. LATENTE STEUERANSPRÜCHE

Aufgrund temporärer Unterschiede in den folgenden Bilanzpositionen sowie steuerlicher Verlustvorträge wurden latente Steuern gebildet:

Latente Steueransprüche (Mio. €)	2008	2007
<b>Aktiva</b>		
Forderungen an Kreditinstitute	7	2.249
Forderungen an Kunden	2	63
Risikovorsorge	111	474
Handelsaktiva	-	25
Positiver Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge	-	7
Finanzanlagen	242	5.497
Sachanlagen	4	2
Sonstige Vermögensgegenstände	356	729
<b>Passiva</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2	3
Verbriefte Verbindlichkeiten	25	168
Handelspassiva	2.764	2.030
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	558	313
Negativer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge	366	-
Rückstellungen	448	73
Sonstige Passiva	521	202
Steuerliche Verlustvorträge	80	263
Zwischensumme Latente Steueransprüche	5.489	12.098
Saldierung mit passiven latenten Steuern	-4.763	-11.266
Gesamt	726	832

Latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge wurden in Höhe von 80 Mio. € gebildet. Auf Basis einer mittelfristigen Planung der HSH Nordbank AG sind überzeugende substanzielle Hinweise ersichtlich, die den Schluss rechtfertigen, dass der Bank in Zukunft ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis für die Nutzung der zugrunde liegenden Verlustvorträge zur Verfügung steht.

Darüber hinaus bestanden zum Abschlussstichtag nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 2.894 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €), für die keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden.

Von den latenten Steueransprüchen entfallen 606 Mio. € (Vorjahr: 568 Mio. €) auf das Inland und 120 Mio. € (Vorjahr: 264 Mio. €) auf das Ausland.

### 31. SONSTIGE AKTIVA

Sonstige Aktiva (Mio. €)	2008	2007
Aktive Rechnungsabgrenzung	57	31
Forderungen aus sonstigen Steuern	19	27
Forderungen für Fondsgeschäfte	17	23
Forderungen an Beteiligungsunternehmen und verbundene Unternehmen	16	87
Mieterdarlehen	9	7
Sonstige Forderungen aus Wertpapier-Kommissionsgeschäften (Verrechnungskonten)	3	45
Sonstige Vermögenswerte	351	209
Gesamt	472	429

Sonstige Aktiva in Höhe von 170 Mio. € (Vorjahr: 8 Mio. €) haben eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

### 32. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Mio. €)	2008			2007		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Täglich fällig	2.001	5.762	7.763	2.243	2.770	5.013
Andere befristete Verbindlichkeiten	40.180	13.448	53.628	35.308	17.442	52.750

Gesamt 42.181 19.210 61.391 37.551 20.212 57.763

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weisen Bestände in Höhe von 16.724 Mio. € (Vorjahr: 18.191 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Im Rahmen von echten Pensionsgeschäften bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von 3.642 Mio. € (Vorjahr: 9.428 Mio. €).

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbindlichkeiten, die als Designated at Fair Value (DFV) kategorisiert sind, und deren Nennwert, der dem vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt entspricht, beläuft sich im Geschäftsjahr 2008 auf 24 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €).

### 33. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Kundengruppen (Mio. €)	2008			2007		
Firmenkunden	47.629			45.058		
Öffentliche Haushalte	3.648			4.176		
Privatkunden	1.120			1.160		
Gesamt	52.397			50.394		
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Mio. €)	2008			2007		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von						
3 Monaten	86	2	88	89	2	91
mehr als 3 Monaten	2	-	2	2	-	2
Andere Verbindlichkeiten						
täglich fällig	6.283	2.819	9.102	5.949	3.583	9.532
befristete Verbindlichkeiten	38.520	4.685	43.205	37.192	3.577	40.769
Gesamt	44.891	7.506	52.397	43.232	7.162	50.394

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden weisen Bestände in Höhe von 23.939 Mio. € (Vorjahr: 23.472 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbindlichkeiten, die als Designated at Fair Value (DFV) kategorisiert sind, und deren Nennwert, der dem vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt entspricht, beläuft sich im Geschäftsjahr 2008 auf 386 Mio. € (Vorjahr: 197 Mio. €).

Zum Stichtag bestehen echte Wertpapierpensionsgeschäfte, bei denen die Gesellschaften des HSH Nordbank Konzerns als Pensionsgeber auftreten, in Höhe von 4.763 Mio. € (Vorjahr: 927 Mio. €).

### 34. VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

Verbriefte Verbindlichkeiten (Mio. €)	2008	2007
Begebene Schuldverschreibungen	53.499	60.205
Begebene Geldmarktpapiere	3.863	9.297
Sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	838	727
Gesamt	58.200	70.229

Von den verbrieften Verbindlichkeiten weisen Bestände in Höhe von 41.253 Mio. € (Vorjahr: 46.601 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

In der Position "Verbrieftete Verbindlichkeiten" sind zurückgekaufte eigene Schuldverschreibungen in Höhe von 13.256 Mio. € (Vorjahr: 4.889 Mio. €), eigene Geldmarktpapiere in Höhe von 1.418 Mio. € (Vorjahr: 558 Mio. €) sowie eigene sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten in Höhe von 7 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) enthalten. Ursächlich für den Anstieg der zurückgekauften eigenen Schuldverschreibungen waren zwei Liquiditätstransaktionen im Rahmen der vom Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) bereitgestellten Garantien zur Erhöhung des Collateral Pools.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der verbrieften Verbindlichkeiten, die Designated at Fair Value (DFV) kategorisiert wurden, und deren Nennwert, der dem vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt entspricht, beläuft sich im Geschäftsjahr 2008 auf 279 Mio. € (Vorjahr: -598 Mio. €).

### 35. NEGATIVE MARKTWERTE DER HEDGE-DERIVATE

In diesem Posten werden die Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die einen negativen Zeitwert aufweisen und im Hedge Accounting eingesetzt sind. Als Sicherungsinstrumente werden derzeit ausschließlich Zins- und Zinswährungsswaps berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält dieser Posten den entsprechenden Anteil am Fair Value des Derivats. Das Residuum wird in diesen Fällen im Posten Handelspassiva ausgewiesen.

Negative Marktwerte der Hedge-Derivate (Mio. €)	2008	2007
Negative Marktwerte der Derivate aus Micro Fair Value Hedge	397	227
Negative Marktwerte der Derivate aus Portfolio Fair Value Hedge	1.797	853
Gesamt	2.194	1.080

Von den Negativen Marktwerten der Hedge-Derivate weisen Bestände in Höhe von 2.063 Mio. € (Vorjahr: 1.054 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Analog zur Entwicklung auf der Aktivseite haben sich die negativen Marktwerte der Derivate aus Portfolio Fair Value Hedgebeziehungen infolge der Erweiterung der zum Vergleichs Stichtag bestehenden Portfolien sowie aufgrund der Einbeziehung weiterer, auch in Fremdwährung geführter Portfolien kumuliert (vgl. Note 23).

### 36. HANDELPASSIVA

Unter den Handelspassiva werden ausschließlich finanzielle Verpflichtungen der Kategorie Held For Trading (HFT) ausgewiesen. Diese umfassen im Wesentlichen Derivate mit negativen Marktwerten, die entweder nicht als Hedge Derivate designiert sind oder als Sicherungsinstrument eingesetzt werden, jedoch die Voraussetzungen des Hedge Accounting nach IAS 39 nicht erfüllen. Ferner werden hier Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen von Wertpapieren ausgewiesen.

Handelspassiva (Mio. €)	2008	2007
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Zinsbezogene Geschäfte	12.746	5.970
Währungsbezogene Geschäfte	3.759	1.213
Übrige Geschäfte	1.008	276
Wertpapier-Lieferverpflichtungen	74	939
Sonstiges	-	2
Gesamt	17.587	8.400

Aus den starken Zinssenkungen im vierten Quartal 2008 resultierten signifikante Effekte auf die positiven bzw. negativen Marktwerte der vorwiegend zinsabhängigen Derivate, so dass der Bestand an Derivaten in den Handelsaktiva und -passiva stark gestiegen ist.

Von den Handelspassiva weisen Bestände in Höhe von 12.381 Mio. € (Vorjahr: 5.109 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

### 37. RÜCKSTELLUNGEN

Rückstellungen (Mio. €)	2008	2007
Rückstellungen für Pensionen und andere Verpflichtungen	563	630
Andere Rückstellungen	849	170
Gesamt	1.412	800

Die Entwicklung der Pensionsrückstellungen wird in Note (38) dargestellt.

Von den Rückstellungen weisen Bestände in Höhe von 566 Mio. € (Vorjahr: 745 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die anderen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

Andere Rückstellungen (Mio. €)	2008	2007
Rückstellungen		
im Kreditgeschäft	472	61
für Restrukturierungen	131	-
für Prozessrisiken und Prozesskosten	30	10
für Personalaufwendungen	23	7
Sonstige Rückstellungen	193	92
Gesamt	849	170

Von den Rückstellungen im Kreditgeschäft betreffen 60 Mio. € (Vorjahr: 10 Mio. €) Portfoliowertberichtigungen und 44 Mio. € (Vorjahr: 21 Mio. €) Einzelwertberichtigungen auf Avale, Garantien und Akkreditive. Auf Portfoliowertberichtigungen entfallen 84 Mio. € (Vorjahr: 15 Mio. €) und auf Einzelwertberichtigungen auf unwiderrufliche Kreditzusagen 284 Mio. € (Vorjahr: 15 Mio. €).

Die anderen Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt. Die Zu- und Abgänge enthalten auch eventuelle Umbuchungen.

Entwicklung der anderen Rückstellungen 2008 (Mio. €)	für Personalaufwendungen	im Kreditgeschäft	für Restrukturierungsmaßnahmen	für Prozessrisiken und Prozesskosten	für Sonstige	Gesamt
Stand 1. Januar 2008	7	61	-	10	92	170
Zuführungen	16	426	132	22	168	764
Auflösungen	-	18	1	2	23	44
Währungskursänderungen	1	3	-	-	-	4
Konsolidierungskreisänderungen	1	-	-	-	1	2
Inanspruchnahme im						

Geschäftsjahr	2	-	-	-	45	47
Stand 31. Dezember 2008	23	472		131	30	193 849
Entwicklung der anderen Rückstellungen 2007 (Mio. €)	für Personalaufwendungen	im Kreditgeschäft	für Restrukturierungsmaßnahmen	für Prozessrisiken und Prozesskosten	für Sonstige	Gesamt
Stand 1. Januar 2007	4	37	-	8	96	145
Anpassung Eröffnungsbilanz	-	24	-	-	-	24
Zuführungen	5	24	-	3	63	95
Auflösungen	1	19	-	-	7	27
Währungskursänderungen	-	-2	-	-	-	-2
Konsolidierungskreisänderungen	-	-	-	-	3	3
Inanspruchnahme im Geschäftsjahr	1	3	-	1	63	68
Stand 31. Dezember 2007	7	61	-	10	92	170

### 38. PENSIONS- UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Bei der Bilanzierung der Pensions- und ähnlichen Verpflichtungen wird der Barwert um den Fair Value des Planvermögens gekürzt.

Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen (Mio. €)	2008	2007
Barwert der Verpflichtungen, ganz oder teilweise fondsfinanziert	16	15
Barwert der Verpflichtungen, nicht fondsfinanziert	557	625
Barwert der Pensions- und ähnlicher Verpflichtungen	573	640
Fair Value des Planvermögens	10	10
Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen	563	630

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen hat sich wie folgt entwickelt:

Entwicklung des Barwerts (Mio. €)	2008	2007
Barwert zum 1. Januar	640	731
Laufender Dienstzeitaufwand	11	14
Zinsaufwand	34	33
Liquiditätswirksame Zahlungen (benefits paid)	-37	-36
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	7
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-1	-
Versicherungsmathematische Gewinne	-80	-116
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	-	2
Einmalaufwand	6	5
Barwert zum 31. Dezember	573	640

Die versicherungsmathematischen Gewinne des Geschäftsjahres betragen vor latenten Steuern 80 Mio. € (Vorjahr: 116 Mio. €). Unter Berücksichtigung latenter Steuern ergibt sich ein Betrag in Höhe von 54 Mio. € (Vorjahr: 79 Mio. €), welcher erfolgsneutral in den Gewinnrücklagen erfasst wird.

Der Fair Value des Planvermögens entwickelte sich wie folgt:

Entwicklung des Fair Value des Planvermögens (Mio. €)	2008	2007
Fair Value Planvermögen zum 1. Januar	10	9
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	1	1
Versicherungsmathematische Verluste	-2	-
Beiträge Arbeitgeber	3	1
Währungseffekte	-2	-1
Fair Value Planvermögen zum 31. Dezember	10	10

Das Planvermögen setzt sich wie folgt zusammen:

Zusammensetzung des Planvermögens (%)	2008	2007
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	60	21
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	17	69
Immobilien	6	-
Übrige Vermögenswerte	17	10
Gesamt	100	100

Die tatsächlichen Erträge aus Planvermögen betragen im Geschäftsjahr 2008 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €)

Erfahrungsbedingte Anpassungen stellen einen Teil der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste von leistungsorientierten Versorgungsplänen dar. Sie zeigen die Auswirkungen der Abweichungen zwischen früheren versicherungsmathematischen Annahmen und der tatsächlichen Entwicklung.

Die folgende Tabelle zeigt die Auswirkungen der erfahrungsbedingten Anpassungen auf die Verpflichtungen des Plans und das Planvermögen.

Erfahrungsbedingte Anpassungen (Mio. €)	2008	2007
Erfahrungsbedingte Anpassungen bei den Verpflichtungen des Plans	-7	19
Erfahrungsbedingte Anpassungen bei Planvermögen	-2	-
Gesamt	-9	19

Für leistungsorientierte Versorgungspläne entstanden im Geschäftsjahr 2008 Aufwendungen in Höhe von 50 Mio. € (Vorjahr: 54 Mio. €), die sich wie folgt zusammensetzen:

Aufwendungen für Altersvorsorge (Mio. €)	2008	2007
Zinsaufwand	34	33
Dienstzeitaufwand	11	14
Einmalaufwand	6	5
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	-	2
Wechselkursänderungen	1	-
Gesamt	50	54

Der Aufwand für beitragsorientierte Versorgungspläne ohne Berücksichtigung der Leistungen an gesetzliche Versorgungssysteme liegt im Geschäftsjahr 2008 bei 2 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €).

### 39. ERTRAGSTEUERVERPFLICHTUNGEN

Ertragsteuerverpflichtungen (Mio. €)	2008	2007
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen		
Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern aus Ertragsteuern	39	47
Rückstellungen für Ertragsteuern	62	211
Gesamt	101	258

Rückstellungen für Ertragsteuern beinhalten Steuerverpflichtungen, für die noch kein rechtskräftiger Steuerbescheid ergangen ist. Die Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern enthalten Zahlungsverpflichtungen fälliger Ertragsteuern gegenüber inländischen und ausländischen Steuerbehörden.

### 40. LATENTE STEUERVERPFLICHTUNGEN

Aufgrund temporärer Unterschiede zwischen Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden in der Konzernbilanz nach IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen in den folgenden Bilanzpositionen, aus denen potenzielle Ertragsteuerbelastungen resultieren, wurden passive latente Steuern gebildet.

Es bestanden zum Abschlussstichtag keine temporären Unterschiede, für die keine passiven latenten Steuern gebildet wurden.

Von den latenten Steuerverpflichtungen entfallen 35 Mio. € (Vorjahr: 43 Mio. €) auf das Inland und 23 Mio. € (Vorjahr: 56 Mio. €) auf das Ausland.

Latente Steuerverpflichtungen (Mio. €)	2008	2007
<b>Aktiva</b>		
Forderungen an Kreditinstitute	165	-
Forderungen an Kunden	388	129
Handelsaktiva	2.761	6.532
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	711	407
Positiver Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge	135	-
Finanzanlagen	466	112
Sachanlagen	-	6
Sonstige Aktiva	38	14
<b>Passiva</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	83	1.920
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21	124
Verbriefte Verbindlichkeiten	1	1.493
Negativer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge	-	1
Rückstellungen	-	53
Sonstige Passiva	52	574
Zwischensumme	4.821	11.365

Saldierung mit aktiven latenten Steuern	-4.763	-11.266
Gesamt	58	99

#### 41. SONSTIGE PASSIVA

Von den Sonstigen Passiva weisen Bestände in Höhe von 1.353 Mio. € (Vorjahr: 1.313 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen dienen zur Absicherung von Leasingzahlungen aus Sale-and-Lease-back-Transaktionen.

Sonstige Passiva (Mio. €)	2008	2007
Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen	1.286	1.406
Verbindlichkeiten für ausstehende Rechnungen	57	76
Passive Rechnungsabgrenzung	56	13
Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich	36	142
Sonstige Steuerverbindlichkeiten	7	15
Übrige	353	491
Gesamt	1.795	2.143

#### 42. NACHRANGKAPITAL

Im Nachrangkapital weist der HSH Nordbank Konzern Genussrechte, nachrangige Verbindlichkeiten und Stille Einlagen aus. Aufgrund der vertraglichen Ausgestaltung und des wirtschaftlichen Charakters stellen die Einlagen der typischen stillen Gesellschafter Fremdkapital dar, weshalb der Ausweis im Nachrangkapital erfolgt.

Nachrangkapital (Mio. €)	2008	2007
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.518	5.547
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	302	154
Stille Einlagen	1.720	2.535
Genussrechtskapital	2.724	1.214
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	827	687
Gesamt	9.962	9.296

Der Anstieg des Genussrechtskapitals resultiert aus der Neuemission durch eine Tochtergesellschaft in Höhe von 1.750 Mio. €.

Vom Nachrangkapital weisen Bestände in Höhe von 7.205 Mio. € (Vorjahr: 8.318 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbindlichkeiten, welche zum Fair Value designiert wurden und deren Nennwert, der den vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt bezeichnet, beläuft sich im Geschäftsjahr 2008 auf -24 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €).

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2008 waren folgende wesentliche nachrangige Verbindlichkeiten im Umlauf:

Nominalwert wesentlicher im Umlauf befindlicher nachrangiger Verbindlichkeiten Laufzeitbeginn	Mio.€	Mio. Währung	Emittent	Zinssatz in %	Fälligkeit
Inhaberpapier ab 80 Mio. €					
14.02.2007	1.000	1.000	€ HSH Nordbank	4,5860	14.02.2017
14.02.2007	750	750	€ HSH Nordbank	4,3750	14.02.2017
25.05.2005	296	296	€ HSH Nordbank	3,6250	23.12.2015
30.06.2005	255	355 USD	HSH Nordbank	1,6375	30.12.2015
23.05.2005	138	138	€ HSH Nordbank	3,3450	23.12.2015
15.10.2002	105	105	€ HLB <sup>1)</sup>	5,6980	15.10.2015
21.03.2001	103	143 USD	HLB <sup>1)</sup>	1,9300	21.03.2031
30.06.2005	100	100	€ HSH Nordbank	3,1610	30.12.2015
22.01.2001	92	92	€ HLB <sup>1)</sup>	5,3800	22.01.2041
25.11.1999	86	86	€ HLB <sup>1)</sup>	4,4010	25.11.2039
18.06.1998	79	10.000 JPY	HLB <sup>1)</sup>	2,4000	18.06.2010
30.10.2000	80	80	€ HLB <sup>1)</sup>	5,2400	30.10.2040
Namenspapiere ab 80 Mio. €					

1) Hamburgische Landesbank

Der Zinsaufwand für nachrangige Verbindlichkeiten beläuft sich im Geschäftsjahr auf 252 Mio. € (Vorjahr: 242 Mio. €). Noch nicht fällige, abgegrenzte Zinsen in Höhe von 61 Mio. € (Vorjahr: 63 Mio. €) werden ebenfalls unter den nachrangigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2008 waren folgende wesentliche Stille Einlagen im Umlauf:

Nominalwert wesentlicher Stiller Einlagen im Umlauf Laufzeitbeginn	Mio. €	Mio. Währung	Emittent	Zinssatz in %	Fälligkeit
ab 30 Mio. €					
24.07.2000	100	100 €	LBSH <sup>1)</sup>	7,6300	unbefristet
18.11.1997	31	31 €	LBSH <sup>1)</sup>	7,1200	unbefristet
24.07.2000	30	30 €	LBSH <sup>1)</sup>	7,7000	unbefristet
03.07.2000	30	30 €	LBSH <sup>1)</sup>	7,6300	unbefristet
16.10.2002	30	30 €	HLB <sup>2)</sup>	7,3500	unbefristet

1) Landesbank Schleswig-Holstein

2) Hamburgische Landesbank

Der Zinsaufwand für die Einlagen stiller Gesellschafter beträgt 51 Mio. € (Vorjahr: 197 Mio. €). Noch nicht fällige abgegrenzte Zinsen bestehen in Höhe von 0 Mio. € (Vorjahr: 131 Mio. €).

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2008 waren folgende wesentliche nachrangige Genüsse im Umlauf:

Nominalwert wesentlicher im Umlauf befindlicher nachrangiger Genüsse Laufzeitbeginn	Mio. €	Mio. Währung	Emittent	Zinssatz in %	Fälligkeit
Namenspapiere ab 20 Mio. €					
21.05.1999	30	30	€ HLB <sup>1)</sup>	5,6100	31.12.2009
26.01.1999	30	30	€ LBSH <sup>2)</sup>	5,1500	31.12.2008
09.02.1998	26	50 DEM	HLB <sup>1)</sup>	6,2800	30.12.2009
24.01.2000	25	25	€ HLB <sup>1)</sup>	7,3500	31.12.2011
17.01.2000	25	25	€ LBSH <sup>2)</sup>	7,0500	31.12.2009
19.01.2000	20	20	€ HLB <sup>1)</sup>	7,2500	31.12.2010
18.11.1999	20	20	€ HLB <sup>1)</sup>	6,5400	31.12.2009
14.06.1999	20	20	€ LBSH <sup>2)</sup>	5,8900	31.12.2009

1) Hamburgische Landesbank

2) Landesbank Schleswig-Holstein

Der Zinsaufwand für Genussrechtskapital beläuft sich im Geschäftsjahr auf 101 Mio. € (Vorjahr: 72 Mio. €). Noch nicht fällige, abgegrenzte Zinsen bestehen in Höhe von 0 Mio. € (Vorjahr: 70 Mio. €).

### 43. EIGENKAPITAL

Eigenkapital (Mio. €)	2008	2007
Grundkapital	881	702
Kapitalrücklage	88	2.317
Gewinnrücklagen	1.354	1.505
erfolgsneutrale Gewinne aus Pensions- und ähnlichen Verpflichtungen	149	95
sonstige erfolgsneutrale Gewinne/Verluste	-	-5
Neubewertungsrücklage	-562	-180
Rücklage aus der Währungsumrechnung	-85	-114
Konzernbilanzgewinn/-verlust	424	50
Eigenkapital vor Anteilen in Fremdbesitz	2.100	4.280
Anteile in Fremdbesitz	45	88
Gesamt	2.145	4.368

Nach Zustimmung der außerordentlichen Hauptversammlung am 18. Juli und 05. August 2008 erfolgte im dritten Quartal 2008 die Umsetzung der Maßnahmen zur Verbesserung der Kapitalstruktur der HSH Nordbank AG aus dem Beschluss der Aufsichtsratssitzung vom 19. Mai 2008.

Die Eigentümer der HSH Nordbank haben mit Vertrag vom 17. Juli 2008 ihre noch bestehenden Stillen Einlagen in Höhe von 685

Mio. € an die HSH Nordbank AG abgetreten und dafür Stammaktien von 125 Mio. € erhalten. Der darüber hinaus gehende Betrag in Höhe von 560 Mio. € wurde der Kapitalrücklage zugeführt. Die von J.C. Flowers beratenen neun Investorengruppen, die keine Stillen Einlagen halten, haben eine Bareinlage in Höhe von 300 Mio. € eingebracht, um ebenfalls Stammaktien zu erhalten; durch die geleistete Bareinlage wurde das Grundkapital um 55 Mio. € sowie die Kapitalrücklage um weitere 245 Mio. € erhöht. Es handelt sich bei der Transaktion um eine kombinierte Kapitalerhöhung aus Sach- und Bareinlagen.

Die Kapitalerhöhung ist mit der Eintragung in das Handelsregister am 21. August 2008 wirksam geworden.

Die der Bank im Zuge dieser Maßnahme als Stille Einlage zur Verfügung gestellten Mittel in Höhe von 962 Mio. € stellen abweichend zur aufsichtsrechtlichen Sicht im Konzernabschluss kein Eigenkapital, sondern Verbriefte Verbindlichkeiten dar. Durch Verlustteilnahme wurden diese im Geschäftsjahr 2008 um 351 Mio. € auf 611 Mio. € reduziert.

## I. GRUNDKAPITAL

Das Grundkapital des HSH Nordbank Konzerns beträgt 881 Mio. € (Vorjahr: 702 Mio. €) und ist in 88.122.631 auf den Namen lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils 10,00 € eingeteilt.

Zum Abschlussstichtag ist die Freie und Hansestadt Hamburg größter Anteilseigner mit einem mittelbaren und unmittelbaren Stimmrechtsanteil von 30,41 % (Vorjahr: 35,38 %). Die Stimmrechtsanteile des Landes Schleswig-Holstein haben sich durch die Umsetzung der Kapitalmaßnahmen von mittelbar 19,96 % auf 29,10 % erhöht. Der Stimmrechtsanteil des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein reduzierte sich im Geschäftsjahr von 18,05 % auf 14,82 %. Die von J.C. Flowers & Co. LLC beratenen neun Investorengruppen verfügen zum 31. Dezember 2008 über einen Stimmrechtsanteil von 25,67% (Vorjahr: 26,61 %).

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 30. Juni 2011 einmalig durch die Ausgabe von 17.490.909 neuer, auf den Namen lautender, nennwertloser Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab dem 1. Januar des Jahres der Eintragung der Durchführung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister gegen Sacheinlagen um 174.909.090 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2008/1). Eigene Aktien an der HSH Nordbank AG hält sie weder selbst

noch ein von ihr abhängiges oder in Mehrheitsbesitz stehendes Unternehmen. Eine wechselseitige Beteiligung im Sinne des § 19 AktG besteht nicht.

Entwicklung der Stammaktien (in Stück)	2008	2007
Bestand am Jahresanfang	64.495.640	56.560.476
Erhöhung durch Wandlung von Kapital	0	7.935.164
Umwandlung von Stimmrechtslosen Vorzugsaktien in Stammaktien	5.725.207	0
Kapitalerhöhung	17.901.784	0
Bestand am Jahresende	88.122.631	64.495.640

## II. KAPITALRÜCKLAGE

In der Kapitalrücklage werden über den rechnerischen Nennwert hinaus erzielte Agiobeträge aus der Ausgabe von Aktien ausgewiesen. Darüber hinaus sind grundsätzlich die Beträge, die bei der Ausgabe von Schuldverschreibungen für Wandlungs- und Optionsrechte zum Erwerb von Anteilen erzielt wurden, und Zuzahlungen, die Gesellschafter gegen Gewährung eines Vorzugs für ihre Anteile leisten, in der Kapitalrücklage enthalten.

## III. GEWINNRÜCKLAGEN

Unter den Gewinnrücklagen werden die Beträge ausgewiesen, die den Rücklagen aus den Ergebnissen der Vorjahre und aus dem Ergebnis des laufenden Jahres zugewiesen wurden. Gesetzliche Rücklagen nach § 150 Abs. 2 AktG oder satzungsgemäße Rücklagen bestehen nicht.

## IV. NEUBEWERTUNGSRÜCKLAGE

Finanzinstrumente der Kategorie Available For Sale (AFS) werden erfolgsneutral zum Fair Value bewertet. Die Effekte aus dieser Bewertung werden in der Neubewertungsrücklage erfasst.

Die mit den in der Neubewertungsrücklage abgebildeten Wertänderungen verbundenen latenten Steuern werden nach IAS 12.61 ebenfalls innerhalb der Neubewertungsrücklagen abgebildet.

Die Entwicklung der Neubewertungsrücklage stellt sich wie folgt dar:

Neubewertungsrücklage (Mio. €)	2008	2007
Stand 1. Januar	-180	53
Anpassung Eröffnungsbilanz	-	-11
Zuführung/Auflösung Neubewertungsrücklage aus Bewertung	-391	-207
Veränderungen des Konsolidierungskreises	20	-
Veränderungen aus Währungseinflüssen	-11	-7
Veränderung aufgrund rückwirkender Anpassungen (Bewertung)	-	-1
Zwischensumme	-562	-173
Umbuchungen in die Gewinn- und Verlustrechnung	6	-7

Available for Sale aufgrund Impairment	208	-1
Available for Sale aufgrund von Verkauf und Hedgeauflösung	-202	-6
Stand 31. Dezember	-556	-180
davon: erfolgsneutral gebildete latente Steuern	207	60

Im Geschäftsjahr sind latente Steuern mit einem Betrag von 147 Mio. € (Vorjahr: 123 Mio. €) in der Neubewertungsrücklage erfasst worden. Zum Bilanzstichtag betragen die latenten Steuern in der Neubewertungsrücklage insgesamt 207 Mio. € (Vorjahr: 60 Mio. €).

## V. RÜCKLAGE AUS DER WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Vermögenswerte und Schulden von in Fremdwährung aufgestellten Abschlüssen von Tochterunternehmen werden zum Stichtagskurs umgerechnet. Für die Umrechnung der Aufwendungen und Erträge werden Durchschnittskurse der Berichtsperiode verwendet. Mit Ausnahme der im Einzelabschluss bestehenden Neubewertungsrücklage, die zum Stichtagskurs umgerechnet wird, erfolgt die Umrechnung des Eigenkapitals zu historischen Kursen.

**Die Differenzen, die sich aus dieser Umrechnungsmethodik im Vergleich einer vollständigen Umrechnung zum Stichtagskurs ergeben, werden in diesem Posten des Eigenkapitals erfasst.**

### Segmentbericht des HSH Nordbank Konzerns

Zu Jahresbeginn 2008 haben wir im Zuge organisatorischer Optimierungen unsere Segmentstruktur entsprechend der Darstellung im Lagebericht angepasst.

Segmentbericht des HSH Nordbank Konzerns (Mio. €/%)		Transportation and Energy	Real Estate	Corporate and Private Banking	Financial Markets and Institutions	Summe Segmente
Gesamtertrag	2008	764	382	561	-2.013	-306
	2007	703	472	786	-716	1.245
- Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2008	-554	-346	-398	-518	-1.816
	2007	-	17	18	-28	7
- Verwaltungsaufwand	2008	-200	-177	-226	-298	-901
	2007	-193	-177	-257	-316	-943
davon: Abschreibungen	2008	-8	-15	-9	-9	-41
	2007	-9	-10	-11	-15	-45
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2008	2	-164	1	-40	-201
	2007	1	1	2	1	5
Ergebnis vor Restrukturierungsaufwand	2008	12	-305	-62	-2.869	-3.224
	2007	511	313	549	-1.059	314
Restrukturierung	2008	-	-	-	-	-
	2007	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	2008	12	-305	-62	-2.869	-3.224
	2007	511	313	549	-1.059	314
Durchschnittliches Eigenkapital	2008	830	468	944	899	3.141
	2007	989	732	1.253	1.230	4.204
Cost Income Ratio (CIR) in %	2008	26,2%	46,3%	40,3%	-14,8%	-294,4%
	2007	27,5%	37,5%	32,7%	-44,1%	75,7%
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern und Restrukturierung in %	2008	1,4%	-	-6,6%	-319,1%	-102,6%
	2007	51,7%	42,8%	43,8%	-86,1%	7,5%
Segmentvermögen	2008	44.606	30.502	28.087	100.996	204.191
	2007	34.952	28.038	27.934	110.102	201.026
Segmentverbindlichkeiten	2008	44.147	30.188	27.798	99.957	202.090
	2007	34.207	27.440	27.339	107.754	196.740
Segmentbericht des HSH Nordbank Konzerns (Mio. €/%)				Sonstige/Überleitung	Konzern	
Gesamtertrag	2008			637	331	
	2007			-296	949	
- Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2008			-72	-1.888	
	2007			8	15	
- Verwaltungsaufwand	2008			2	-899	
	2007			-41	-984	
davon: Abschreibungen	2008			-2	-43	
	2007			-	-45	
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2008			35	-166	
	2007			144	149	

Ergebnis vor Restrukturierungsaufwand	2008	602	-2.622
	2007	-185	129
Restrukturierung	2008	-172	-172
	2007	-	-
Ergebnis vor Steuern	2008	430	-2.794
	2007	-185	129
Durchschnittliches Eigenkapital	2008	116	3.257
	2007	218	4.422
Cost Income Ratio (CIR) in %	2008	-	271,6%
	2007	-	103,7%
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern und Restrukturierung in %	2008	-	-80,5%
	2007	-	2,9%
Segmentvermögen	2008	4.210	208.401
	2007	3.801	204.827
Segmentverbindlichkeiten	2008	4.166	206.256
	2007	3.719	200.459

Aus dem Segment Sonstige wird anhand der ökonomischen Kapitalbindung der geplante Anlage- und Finanzierungserfolg auf die Segmente verteilt.

Weiterhin werden aus dem Segment Sonstige die geplanten Konzern-Gemeinkosten anhand der ökonomischen Kapitalbindung (50%) und des Anteils an den direkt zugerechneten Kosten (50%) auf die Segmente zugeordnet.

Das durchschnittliche (bilanzielle) Eigenkapital wird anhand der ökonomischen Kapitalbindung auf die Segmente zugeordnet.

Die Cost Income Ratio stellt den Quotienten aus Verwaltungsaufwand und Gesamtertrag dar.

Die Eigenkapitalrentabilität ergibt sich aus der Relation vom Ergebnis vor Steuern zum durchschnittlichen Eigenkapital.

Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden die Segmentergebnisse des Vorjahres entsprechend der im Jahre 2008 vorgenommenen organisatorischen Änderungen angepasst.

In der Summe der Erträge führen folgende Ausweisänderungen in der Segmentdarstellung zu Überleitungsdifferenzen:

- Die Ergebnisse aus Sicherungsbeziehungen werden auf Basis interner Geschäfte analog zur internen Risikosteuerung dargestellt. Eine Zuordnung des Hedgeergebnisses der Gewinn- und Verlustrechnung auf die einzelnen Segmente erfolgt nicht.
- Die Zinseffekte aus der Position Pensionsrückstellungen werden nicht in den Segmenten ausgewiesen.
- Bonitätseffekte auf DFV-Passivbestände im Handelsergebnis unterliegen keiner Segmentzuordnung.

Geografische Segmentierung (Mio. €)		Deutschland	Übriges Europa	Amerika	Asien	Konsolidierung
Gesamtertrag	2008	1.957	-2.212	236	44	306
	2007	1.702	-532	226	53	-500
Segmentvermögen	2008	197.525	66.731	17.703	6.360	-79.918
	2007	181.856	86.871	13.314	5.908	-83.122
Geografische Segmentierung (Mio. €)						Konzern
Gesamtertrag	2008					331
	2007					949
Segmentvermögen	2008					208.401
	2007					204.827

Die Segmentdarstellung nach geografischen Regionen bildet die Ergebnisse der Branches und Töchter vor Konsolidierung ab.

Eine detaillierte Erläuterung der einzelnen Segmente erfolgt im Lagebericht.

## Angaben zu Finanzinstrumenten

### 44. BUCHWERTE DER FINANZINSTRUMENTE NACH IAS 39-KATEGORIEN

Buchwerte der Finanzinstrumente nach IAS 39-Kategorien (Mio. €)						2008	ohne IAS 39-Kategorie Hedge Accounting (Fair Value)
	LAR	AFS	DFV	HFT	LIA		
<b>Aktiva</b>							
Barreserve	-	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	22.842	50	448	-	-	-	-
Forderungen an Kunden	116.025	-	1.264	-	-	-	-
Finance Lease-Geschäfte	-	-	-	-	-	-	-
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	-	-	-	-	-	-	2.807
Handelsaktiva	-	-	-26.802	-	-	-	-

Finanzanlagen	13.229	19.933	3.349	-	-	-
Sonstige Aktiva	472	-	-	-	-	-
Gesamt Aktiva	152.568	19.983	5.061	26.802		2.807
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	367	-	61.024	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	3.699	-	48.698	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	5.803	-	52.397	-
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	-	-	-	-	2.194
Handelspassiva	-	-	-	17.587	-	-
Nachrangkapital	-	-	1.949	-	8.013	-
Sonstige Passiva	-	-	-	-	1.795	-
Gesamt Passiva	-	-	11.818	17.587	171.927	2.194

Buchwerte der Finanzinstrumente nach IAS 39-Kategorien (Mio. €)	2008		Gesamt
	ohne IAS 39-Kategorie	Sonstiges	
<b>Aktiva</b>			
Barreserve	1.419		1.419
Forderungen an Kreditinstitute	-		23.340
Forderungen an Kunden	-		117.289
Finance Lease-Geschäfte	142		142
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	-		2.807
Handelsaktiva	-		26.802
Finanzanlagen	-		36.511
Sonstige Aktiva	-		472
Gesamt Aktiva	1.561		208.782

<b>Passiva</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-		61.391
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-		52.397
Verbriefte Verbindlichkeiten	-		58.200
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-		2.194
Handelspassiva	-		17.587
Nachrangkapital	-		9.962
Sonstige Passiva	-		1.795
Gesamt Passiva			203.526

Buchwerte der Finanzinstrumente nach IAS 39-Kategorien (Mio. €)	2007					ohne IAS 39-Kategorie Hedge Accounting (Fair Value)
	LAR	AFS	DFV	HFT	LIA	
<b>Aktiva</b>						
Barreserve	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	30.476	53	150	-	-	-
Forderungen an Kunden	103.423	-	544	-	-	-
Finance Lease-Geschäfte	-	-	-	-	-	-
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	-	-	-	-	-	1.302
Handelsaktiva	-	-	-	24.417	-	-
Finanzanlagen	16.489	19.907	5.946	-	-	-
Sonstige Aktiva	429	-	-	-	-	-
Gesamt Aktiva	150.817	19.960	6.640	24.417		1.302

<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	289	-	57.474	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	3.843	-	46.551	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	9.155	-	61.074	-
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	-	-	-	-	1.080
Handelspassiva	-	-	-	8.400	-	-
Nachrangkapital	-	-	166	-	9.130	-
Sonstige Passiva	-	-	-	-	2.143	-
Gesamt Passiva	-	-	13.453	8.400	176.372	1.080

Buchwerte der Finanzinstrumente nach IAS 39-Kategorien (Mio. €)	2007		Gesamt
	ohne IAS 39-Kategorie	Sonstiges	
<b>Aktiva</b>			
Barreserve	1.197		1.197

Forderungen an Kreditinstitute	-	30.679
Forderungen an Kunden	-	103.967
Finance Lease-Geschäfte	142	142
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	-	1.302
Handelsaktiva	-	24.417
Finanzanlagen	-	42.342
Sonstige Aktiva	-	429
Gesamt Aktiva	1.339	204.475
<b>Passiva</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	57.763
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	50.394
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	70.229
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	1.080
Handelspassiva	-	8.400
Nachrangkapital	-	9.296
Sonstige Passiva	-	2.143
Gesamt Passiva	-	199.305

#### 45. UMKATEGORISIERUNG NACH IAS 39 (REV.2008)

Bedingt durch die weltweite Finanzmarktkrise und die Auswirkungen auf die Bewertung der Wertpapierbestände macht die HSH Nordbank AG von den Neuerungen des IAS 39 (rev. 2008) Gebrauch. Im dritten Quartal 2008 sind Finanzinstrumente aus den Kategorien HFT sowie AFS in die Kategorie LAR umgewidmet worden.

Buchwert und Rückzahlungsbetrag (Mio. €)	2008
Umwidmung von AFS nach LAR zum Zeitpunkt der Umwidmung	1.841
Umwidmung von HFT nach LAR zum Zeitpunkt der Umwidmung	1.020
Erwarteter Rückzahlungsbetrag zum Zeitpunkt der Umwidmung	2.988
Buchwert zum 31. Dezember 2008	2.726
Fair Value zum 31. Dezember 2008	2.708

Der angewandte Effektivzinssatz lag für Finanzinstrumente der Kategorie HFT zwischen 0,03 % - 14,72 % sowie für Finanzinstrumente der Kategorie AFS zwischen 2,97 % - 9,75 %.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Effekte der umgewidmeten Bestände der Berichtsperiode und Vorperiode sowie die Effekte, welche seit dem Umwidmungszeitpunkt ohne Umwidmung entstanden wären:

Effekte aus der Umwidmung/ohne Umwidmung Januar - Dezember (Mio. €)	2008	2007
Loans and Receivables (LAR)		
Bewertungsergebnis bis zum Umwidmungszeitpunkt	-47	-21
Neubewertungsrücklage bis zum Umwidmungszeitpunkt	-70	-26
Bewertungsergebnis, das ohne Umwidmung entstanden wäre	-26	-
Neubewertungsrücklage, die ohne Umwidmung entstanden wäre	-69	-
Tatsächliches Ergebnis der Gewinn- und Verlustrechnung	43	-

#### 46. RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG DER FINANZINSTRUMENTE

Für die Ermittlung der Restlaufzeiten von finanziellen Verbindlichkeiten für die Darstellung des Liquiditätsrisikos des HSH Nordbank Konzerns werden die vertraglich vereinbarten Fälligkeitstermine der undiskontierten Cash Flows zugrunde gelegt.

	2008						
Finanzinstrumente (Mio. €)	täglich fällig	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt	
<b>Passiva</b>							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.395	33.914	7.058	11.169	7.969	64.505	
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.775	15.015	4.946	12.304	23.005	64.045	
Verbriefte Verbindlichkeiten	55	9.437	8.565	32.147	14.692	64.896	
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	1	131	759	1.304	2.195	
Handelspassiva	227	2.388	3.257	8.222	5.026	19.120	
Derivate	215	2.387	3.256	8.190	4.989	19.037	
Nachrangkapital	2.216	147	533	2.006	8.775	13.677	
Eventualverbindlichkeiten	6.308	-	-	-	-	6.308	
Andere Verpflichtungen	23.118	-	-	-	-	23.118	

unwiderrufliche Kreditzusagen	23.118	-	-	-	-	23.118
Gesamt	45.094	60.902	24.490	66.607	60.771	257.864

Finanzinstrumente (Mio. €)	2007						Gesamt
	täglich fällig	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre		
<b>Passiva</b>							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.420	29.953	6.217	16.142	15.291	73.023	
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9.983	14.791	4.129	12.113	24.006	65.022	
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	9.874	12.562	32.497	19.012	73.945	
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	77	148	497	393	1.115	
Handelspassiva	93	1.482	1.357	3.696	2.825	9.453	
Derivate	83	1.473	1.293	3.275	2.317	8.441	
Nachrangkapital	164	136	638	2.596	10.617	14.151	
Eventualverbindlichkeiten	9.085	-	-	-	-	9.085	
Andere Verpflichtungen	27.985	-	-	-	-	27.985	
unwiderrufliche Kreditzusagen	25.985	-	-	-	-	25.985	
sonstige Verpflichtungen	2.000	-	-	-	-	2.000	
Gesamt	52.730	56.313	25.051	67.541	72.144	273.779	

Zinsswaps, Zinswährungsswaps und Equity Swaps werden mit ihren zukünftigen Netto-Zahlungsverpflichtungen dargestellt. Andere Derivate werden nach ihrer Gesamtfalligkeit mit ihren Buchwerten auf die Laufzeitbänder verteilt.

Eine ausführliche Beschreibung des Liquiditätsmanagements erfolgt im Risikobericht im Konzern-Lagebericht.

#### 47. FAIR VALUES VON FINANZINSTRUMENTEN

Gemäß IFRS 7.25 werden die Fair Values der finanziellen Vermögenswerte und Schulden nach den Klassen von Finanzinstrumenten dargestellt und den Buchwerten gegenübergestellt.

Fair Values von Finanzinstrumenten (Mio. €)	2008			2007		
	Buchwert	Fair Value	Abweichung	Buchwert	Fair Value	Abweichung
<b>Aktiva</b>						
<b>Held For Trading (HFT)</b>						
Handelsaktiva	26.802	26.802	-	24.417	24.417	-
<b>Designated at Fair Value (DFV)</b>						
Forderungen an Kreditinstitute	448	448	-	150	150	-
Forderungen an Kunden	1.264	1.264	-	544	544	-
Finanzanlagen	3.349	3.349	-	5.946	5.946	-
<b>Available For Sale (AFS)</b>						
Forderungen an Kreditinstitute	50	50	-	53	53	-
Finanzanlagen	19.933	19.933	-	19.907	19.907	-
<b>Loans And Receivables (LAR)</b>						
Forderungen an Kreditinstitute	22.432	22.414	-18	30.469	30.419	-50
Forderungen an Kunden	113.684	114.791	1.107	101.901	101.478	-423
Finanzanlagen	13.230	12.492	-738	16.489	16.143	-346
sonstige Aktiva	472	472	-	429	429	-
<b>Ohne IAS 39-Kategorie</b>						
Barreserve	1.419	1.419	-	1.197	1.197	-
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	2.807	2.807	-	1.302	1.302	-
Finance Lease-Geschäfte	142	142	-	97	97	-
zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	-	-	-	34	34	-
Gesamt Aktiva	206.032	206.383	351	202.935	202.116	-819

Fair Values von Finanzinstrumenten (Mio. €)	2008			2007		
	Buchwert	Fair Value	Abweichung	Buchwert	Fair Value	Abweichung

<b>Passiva</b>						
<b>Held For Trading (HFT)</b>						
Handelspassiva	17.587	17.587	-	8.400	8.400	-
<b>Designated at Fair Value (DFV)</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	367	367	-	289	289	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.699	3.699	-	3.843	3.843	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.803	5.803	-	9.155	9.155	-
Nachrangkapital	1.949	1.949	-	166	166	-

Other Liabilities (LIA)						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	61.024	60.944	-80	57.474	57.638	164
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	48.698	48.933	235	46.551	46.046	-505
Verbriefte Verbindlichkeiten	52.397	51.269	-1.128	61.074	60.381	-693
sonstige Passiva	1.795	1.795	-	2.143	2.143	-
Nachrangkapital	8.012	5.293	-2.719	9.130	9.021	-109
Ohne IAS 39-Kategorie						
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	2.194	2.194	-	1.080	1.080	-
Gesamt Passiva	203.525	199.833	-3.692	199.305	198.162	-1.143

Der Fair Value wird für Finanzinstrumente, für die ein aktiver Markt besteht, durch den Börsen- oder Marktpreis zum Bilanzstichtag bestimmt. Existiert für Finanzinstrumente kein aktiver Markt, wird der Fair Value durch Verwendung anerkannter Bewertungsmodelle berechnet. Insbesondere für Forderungen und Verbindlichkeiten, die bilanziell mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, erfolgte die Bestimmung des Fair Values durch Abzinsung von Cash Flows unter Berücksichtigung ratingabhängiger Spreads. Für kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten (z.B. Kontokorrentkonten) wird der Buchwert als Fair Value angegeben.

Die Buchwerte der Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden mit der Kategorie Loans And Receivables (LAR) sind vermindert um die bilanzierte Risikovorsorge dargestellt, da der Fair Value ebenfalls eventuelle Wertminderungen berücksichtigt.

Für die zum 31. Dezember 2008 zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente der Kategorien Held For Trading (HFT) und Designated at Fair Value (DFV) sowie Available For Sale (AFS) ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt, wie die Ermittlung der Fair Values erfolgte. In die Betrachtung wurden alle Finanzinstrumente einbezogen, die per 31. Dezember 2008 zum Fair Value bewertet wurden. Erläuterungen zu den Bewertungsmethoden finden sich in Note (6) I C).

Aufteilung Fair Value Hierarchie	Mark-to-Market (%)	Mark-to-Matrix (%)	Mark-to-Model (%)	Summe (%)	Fair Value (Mio. €)
<b>Aktiva</b>					
Derivative Finanzinstrumente	0,2	95,5	4,3	100,0	21.790
Originäre Finanzinstrumente	26,7	69,7	3,6	100,0	32.863
<b>Passiva</b>					
Derivative Finanzinstrumente	0,3	94,2	5,5	100,0	19.496
Originäre Finanzinstrumente	0,0	88,9	11,1	100,0	12.103

#### 48. KREDITRISIKOANALYSE FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE SOWIE ANGABEN ZU SICHERHEITEN

##### I. KREDITQUALITÄT VON FINANZINSTRUMENTEN, DIE WEDER WERTGEMINDERT NOCH ÜBERFÄLLIG SIND

Die folgende Tabelle legt Informationen zu der Kreditqualität von Finanzinstrumenten offen, die zum Bilanz Stichtag weder wertgemindert noch überfällig waren. Dabei unterteilt die tabellarische Darstellung die jeweiligen Finanzinstrumente nach IAS 39-Kategorien und Ratingklassen der jeweiligen Geschäftspartner.

(Mio. €)	1 (AAA) bis 1 (AA-)		1 (A+) bis 1 (A-)		2 bis 5	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
<b>Held For Trading (HFT)</b>						
Handelsaktiva	9.862	8.241	4.078	696	4.123	661
<b>Designated at Fair Value (DFV)</b>						
Forderungen an Kreditinstitute	281	112	118	19	9	6
Forderungen an Kunden	793	406	334	68	25	20
Finanzanlagen	2.101	4.434	884	744	67	221
<b>Available For Sale (AFS)</b>						
Forderungen an Kreditinstitute	23	24	11	6	5	1
Finanzanlagen	10.102	7.679	1.662	1.775	2.845	390
<b>Loans And Receivables (LAR)</b>						
Forderungen an Kreditinstitute	6.332	18.004	3.442	2.762	1.949	2.587
Forderungen an Kunden	23.070	31.713	10.800	9.806	28.194	21.030
Finanzanlagen	2.575	4.522	1.205	1.398	3.146	2.999
sonstige Aktiva	103	135	48	42	126	90
Gesamt	55.242	75.270	22.582	17.316	40.489	28.005
<b>6 bis 9</b>						
(Mio. €)					2008	2007
<b>Held For Trading (HFT)</b>						
Handelsaktiva					7.657	1.576
<b>Designated at Fair Value (DFV)</b>						
Forderungen an Kreditinstitute					33	4
Forderungen an Kunden					94	16

Finanzanlagen					248	171
Available For Sale (AFS)						
Forderungen an Kreditinstitute					11	1
Finanzanlagen					4.463	334
Loans And Receivables (LAR)						
Forderungen an Kreditinstitute					9.431	1.256
Forderungen an Kunden					32.434	17.935
Finanzanlagen					3.620	2.557
sonstige Aktiva					145	76
Gesamt					58.136	23.926
Kreditqualität (Mio. €)	10 bis 12		13 bis 15		16 bis 18	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Held For Trading (HFT)						
Handelsaktiva	567	1.377	338	16	177	3
Designated at Fair Value (DFV)						
Forderungen an Kreditinstitute	3	-	4	-	-	-
Forderungen an Kunden	8	-	10	-	-	-
Finanzanlagen	21	1	28	-	-	-
Available For Sale (AFS)						
Forderungen an Kreditinstitute	-	1	1	-	-	-
Finanzanlagen	208	467	65	46	-	-
Loans And Receivables (LAR)						
Forderungen an Kreditinstitute	2 54	1.406	252	154	377	-
Forderungen an Kunden	5.507	4.937	2.572	1.342	2.971	1.206
Finanzanlagen	615	704	287	191	332	172
sonstige Aktiva	25	21	12	6	13	5
Gesamt	7.208	8.914	3.569	1.755	3.870	1.386
Kreditqualität (Mio. €)					Sonstige	
					2008	2007
Held For Trading (HFT)						
Handelsaktiva					-	11.847
Designated at Fair Value (DFV)						
Forderungen an Kreditinstitute					-	9
Forderungen an Kunden					-	34
Finanzanlagen					-	375
Available For Sale (AFS)						
Forderungen an Kreditinstitute					-	20
Finanzanlagen					-	6.442
Loans And Receivables (LAR)						
Forderungen an Kreditinstitute					-	4.178
Forderungen an Kunden					-	12.709
Finanzanlagen					-	2.091
sonstige Aktiva					-	54
Gesamt					-	37.759

Die Veränderungen in einigen Ratingklassen gegenüber dem 31. Dezember 2007 sind teilweise auf die Finalisierung der Basel-II-Berechnung und die damit verbundenen Anpassungen zurückzuführen.

## II. BUCHWERTE ÜBERFÄLLIGER, NICHT WERTGEMINDERTER FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

Nachfolgend werden die finanziellen Vermögenswerte, die überfällig aber nicht wertgemindert sind, zum Bilanzstichtag dargestellt. Den jeweiligen Buchwerten werden dabei das nachverhandelte Kreditvolumen sowie die gestellten Sicherheiten gegenübergestellt. Die Darstellung der jeweiligen Vermögenswerte erfolgt gegliedert nach IAS 39-Kategorien. Sofern eine Kategorie nicht explizit aufgeführt ist, bestanden für diese Kategorie keine Überfälligkeiten.

Buchwerte überfälliger, nicht wertgeminderter finanzieller Vermögenswerte (Mio. €)	Verzug < 3 Mon.		Verzug 3 bis 6 Mon.		Verzug 6 bis 12 Mon.	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Loans And Receivables (LAR)						
Forderungen an Kreditinstitute	22	128	-	-	-	-
Forderungen an Kunden	1.711	484	47	9	27	25
Gesamt	1.733	612	47	9	27	25
Buchwerte überfälliger, nicht wertgeminderter finanzieller Vermögenswerte	Verzug > 12 Mon.	Fair Value der Sicherheiten	Nachverhandeltes Kreditvolumen			

(Mio. €)	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Loans And Receivables (LAR)						
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	27	7	-	-
Forderungen an Kunden	79	81	1.345	356	231	-
Gesamt	79	81	1.372	363	231	-

Bis 10 Kalendertage nach dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2008 waren Zahlungseingänge in Höhe von insgesamt 126,1 Mio. € für Geschäfte mit einem Buchwertvolumen von 998,6 Mio. € zu verzeichnen. Als Überfälligkeit wird bereits ein Tag Verzug betrachtet.

Dem überfälligen, nicht wertgeminderten Kreditportfolio stehen Sicherheiten in Form von Grundschulden, Abtretungserklärungen und aus Sicherungsübereignungen gegenüber. Die Sicherungsübereignungen bestehen im Wesentlichen aus Sachsicherheiten wie z.B. Maschinen, Hochseecontainern und sonstigen Sachsicherheiten.

Als nachverhandeltes Kreditvolumen gelten restrukturierte Kreditgeschäfte, bei denen eine Einwertung im Rahmen neuverhandelter Vertragsbedingungen durch Veränderung der Zinsstruktur, Laufzeit und vertraglichen Nebenleistungen erfolgt.

### III. WERTGEMINDERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND DEREN SICHERHEITEN

Nachfolgend werden alle wertgeminderten finanziellen Vermögenswerte und die ihnen zugeordneten Sicherheiten zum Bilanzstichtag dargestellt. Die finanziellen Vermögenswerte werden entsprechend ihrer IAS 39-Kategorien gegliedert.

Wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte und Sicherheiten	Bruttobuchwert wertgeminderter finanzieller Vermögenswerte		Umfang der Wertberichtigung		Buchwert finanzieller Vermögenswerte nach Wertberichtigung		
	(Mio. €)	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Loans And Receivables (LAR)							
Forderungen an Kreditinstitute		782	1	362	-	420	1
Forderungen an Kunden		8.755	2.243	1.684	1.121	7.071	1.122
Finanzanlagen <sup>1)</sup>		2.389	2.396	939	453	1.450	1.943
Available For Sale (AFS)							
Finanzanlagen <sup>1)</sup>		948	2.755	361	69	587	2.686
Gesamt		12.874	7.395	3.346	1.643	9.528	5.752

Wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte und Sicherheiten	Fair Value der Sicherheiten für wertberichtigte finanzielle Vermögenswerte		
	(Mio. €)	2008	2007
Loans And Receivables (LAR)			
Forderungen an Kreditinstitute		-	-
Forderungen an Kunden		1.644	270
Finanzanlagen <sup>1)</sup>		46	-
Available For Sale (AFS)			
Finanzanlagen <sup>1)</sup>		-	-
Gesamt		1.690	270

<sup>1)</sup> Die LAR und AFS kategorisierten Finanzanlagen werden in der Bilanz netto, d.h. mit ihren Buchwerten nach Wertberichtigungen dargestellt.

### 49. KREDITRISIKOEXPOSURE

Das maximale Kreditrisikoexposure umfasst sowohl die in Note (48) ausgewiesenen IFRS-Buchwerte, welche nach Berücksichtigung der Risikovorsorge in Höhe von 2.751 Mio. € (Vorjahr: 1.529 Mio. €) dargestellt sind, als auch das in Note (50) dargestellte außerbilanzielle Geschäft.

Angaben zu erhaltenen Sicherheiten sind in Notes (53) dargestellt.

Für eine ausführliche Beschreibung zur Risikosteuerung des HSH Nordbank Konzerns verweisen wir auf die Ausführungen im Konzern-Lagebericht.

Kreditrisikoexposure (Mio. €)	Nominalvolumen	
	2008	2007
Aktiva		
Held For Trading (HFT)		
Handelsaktiva	26.802	24.417
Designated at Fair Value (DFV)		
Forderungen an Kreditinstitute	448	150
Forderungen an Kunden	1.264	544
Finanzanlagen	3.349	5.946

Available For Sale (AFS)		
Forderungen an Kreditinstitute	50	53
Finanzanlagen	19.933	19.907
Loans And Receivables (LAR)		
Forderungen an Kreditinstitute	22.432	30.469
Forderungen an Kunden	113.826	101.998
Finanzanlagen	13.230	16.489
sonstige Aktiva	472	429
Ohne IAS 39-Kategorie		
Barreserve	1.419	1.197
positive Marktwerte der Hedge-Derivate	2.807	1.302
finanzielle Vermögenswerte, die zur Veräußerung stehen	-	34
Zwischensumme Bilanzielles Geschäft	206.032	202.935
Außerbilanzielles Geschäft		
Ohne IAS 39-Kategorie		
Eventualverbindlichkeiten	6.308	9.085
Unwiderrufliche Kreditzusagen	23.118	25.985
andere Verpflichtungen	-	2.000
Zwischensumme Außerbilanzielles Geschäft	29.426	37.070
Gesamt Kreditrisikoexposition	235.458	240.005

## 50. EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND ANDERE VERPFLICHTUNGEN

Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen (Mio. €)	2008	2007
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		
Kreditbürgschaften	1.148	1.333
Akkreditive	995	732
sonstige Gewährleistungen	12	2.278
sonstige Bürgschaften	4.153	4.742
Gesamt	6.308	9.085

Nachfolgend sind die unwiderruflichen Kreditzusagen und anderen Verpflichtungen detailliert dargestellt:

Unwiderrufliche Kreditzusagen und andere Verpflichtungen (Mio. €)	2008	2007
Unwiderrufliche Kreditzusagen für		
Buchkredite an Kreditinstitute	474	1.094
Buchkredite an Kunden	22.338	24.620
Avalkredite	293	271
sonstige	13	-
Andere Verpflichtungen	-	2.000
Gesamt	23.118	27.985

## Sonstige Angaben

### 51. BERICHT ÜBER DAS DERIVATEGESCHÄFT

Zur effizienten Risikoabsicherung, zur Ausnutzung von Marktchancen, aber auch zur Abdeckung der speziellen Finanzierungsbedürfnisse der Kundschaft wurden in erheblichem Umfang derivative Finanzinstrumente eingesetzt und deren Nutzung weiter ausgeweitet.

Das Nominalvolumen der derivativen Geschäfte betrug zum Abschlussstichtag 744.291 Mio. € (Vorjahr: 766.983 Mio. €). Der HSH Nordbank Konzern betreibt das Derivategeschäft ausschließlich mit Kontrahenten einwandfreier Bonität. So betreffen über 81,4 % des gesamten Nominalvolumens Kreditinstitute mit Sitz in einem OECD-Land.

Die nachstehenden Tabellen zeigen die Nominalbeträge der Kontrakte aufgliedert in Zinsrisiken, Zins- und Währungsrisiken, Währungsrisiken und sonstige Preisrisiken sowie die Laufzeitstruktur und Kontrahentengliederung.

Neben den in den Tabellen dargestellten derivativen Geschäften werden auch Kreditderivate zur Absicherung von Kreditrisiken abgeschlossen. Das Volumen, bei dem der HSH Nordbank Konzern als Sicherungsnehmer (Käufer) bzw. als Sicherungsgeber (Verkäufer) aus Credit Default Swaps auftritt, betrug zum Abschlussstichtag 5.480 Mio. € bzw. 5.011 Mio. € (Vorjahr: 17.929 Mio. € bzw. 4.442 Mio. €).

Die Veränderung zum Vorjahr bezüglich Volumina als Sicherungsnehmer liegt in ausgelaufenen Geschäften aufgrund RWA-Transaktionen in Höhe von 13.572 Mio. € und geschlossenen ABS-Verbriefungen in Höhe von 1.112 Mio. € sowie den Zugängen bei den Handelsbuchgeschäften in Höhe von 816 Mio. €. Zudem sind zwei neue Gesellschaften per 31. Dezember 2008 in den

Konsolidierungskreis aufgenommen worden, die Derivategeschäfte betreiben (1.391 Mio. €).

Die Veränderung zum Vorjahr bezüglich der Volumina als Sicherungsgeber liegt im Wesentlichen an der Einbeziehung von zwei neuen Gesellschaften (957 Mio. €).

## I. DARSTELLUNG DER VOLUMINA

Derivative Geschäfte mit Zinsrisiken (Mio. €)	Nominalwerte	
	2008	2007
Zinsswaps	536.054	519.785
FRA's	20.375	8.864
Zinsoptionen		
Käufe	3.624	26.114
Verkäufe	1.890	22.264
Caps, Floors	33.495	32.198
Börsenkontrakte	1.492	3.363
Sonstige Zinstermingeschäfte	6.347	22.096
Gesamt	603.277	634.684
Derivative Geschäfte mit Zins- und Währungsrisiken (Mio. €)	Nominalwerte	
	2008	2007
Zinswährungsswaps	36.611	20.815
Derivative Geschäfte mit Währungsrisiken (Mio. €)	Nominalwerte	
	2008	2007
Devisentermingeschäft	82.520	75.813
Devisenoptionen		
Käufe	5.931	9.261
Verkäufe	5.471	10.224
Gesamt	93.922	95.298
Derivative Geschäfte mit Aktien- und sonstigen Preisrisiken (Mio. €)	Nominalwerte	
	2008	2007
Aktienoptionen		
Käufe	2.232	4.109
Verkäufe	3.672	7.061
Aktientermingeschäfte	599	185
Börsenkontrakte	893	1.226
Aktien-/Indexbezogene Swaps	2.652	3.090
Rohwarenbezogene Geschäfte	433	515
Gesamt	10.481	16.186

## II. FRISTENGLIEDERUNG

Fristengliederung (Mio. €)	Zinsrisiken		Zins- und Währungsrisiken		Währungsrisiken	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Restlaufzeit						
bis 3 Monate	114.367	192.342	25.597	8.784	59.256	65.689
3 Monate bis 1 Jahr	85.255	73.540	1.082	716	28.266	23.505
1 Jahr bis 5 Jahre	210.226	186.961	5.981	7.678	5.561	5.298
über 5 Jahre	193.429	181.841	3.951	3.637	839	806
Gesamt	603.277	634.684	36.611	20.815	93.922	95.298
Fristengliederung (Mio. €)			Aktien/sonstige Preisrisiken			
			2008	2007		
Restlaufzeit						
bis 3 Monate			1.610		858	
3 Monate bis 1 Jahr			2.232		2.537	
1 Jahr bis 5 Jahre			3.617		7.563	
über 5 Jahre			3.022		5.228	
Gesamt			10.481		16.186	

## III. KONTRAHENTENGLIEDERUNG

Kontrahentengliederung (Mio. €)	Nominalwerte	
	2008	2007
Banken in der OECD	605.816	631.722

Banken außerhalb der OECD	1.813	1.967
Nichtbanken <sup>1)</sup>	130.870	127.408
Öffentliche Stellen	5.792	5.886
Gesamt	744.291	766.983

<sup>1)</sup> Inklusive Börsenkontrakte

## 52. VERPFLICHTUNGEN UND FORDERUNGEN AUS LEASINGVERHÄLTNISSEN

Operating Lease-Geschäfte, bei denen der HSH Nordbank-Konzern als Leasingnehmer fungiert, dienen der Anmietung von technischen Anlagen und Geräten, die unter anderem für den Betrieb von IT-Netzwerken notwendig sind.

Im Rahmen von Operating Lease-Geschäften tritt der HSH Nordbank Konzern auf dem amerikanischen Markt als Leasinggeber auf. Es handelt sich hier um Leasinggeschäfte mit Schienenfahrzeugen.

Bei Finance Lease-Geschäften tritt der HSH Nordbank Konzern ebenfalls als Leasinggeber auf und finanziert u.a. Schienenfahrzeuge und Flugzeuge.

### I. LEASINGNEHMER BEI OPERATING LEASE-GESCHÄFTEN

Mindestleasingzahlungen Operating Leasing (Mio. €)	2008	2007
Mindestleasingzahlungen zu leisten		
bis zu 1 Jahr	65	65
1 Jahr bis 5 Jahre	133	143
mehr als 5 Jahre	157	189
Gesamt	355	397
Aufwand für Leasingzahlungen (Mio. €)	2008	2007
Aufwand aus		
Mindestleasingzahlungen	62	61
Untermietverhältnissen	1	-
Gesamt	63	61

### II. LEASINGGEBER BEI OPERATING LEASE-GESCHÄFTEN

Zu erwartende Mindestleasingzahlungen Operating Lease (Mio. €)	2008	2007
Mindestleasingzahlungen zu erhalten		
bis zu 1 Jahr	20	20
1 Jahr bis 5 Jahre	62	65
mehr als 5 Jahre	46	52
Gesamt	128	137

In der Berichtsperiode und im Vorjahr wurden keine Erträge für bedingte Mietzahlungen erfasst.

### III. LEASINGGEBER FÜR FINANCE LEASE-GESCHÄFTEN

Barwert der Mindestleasingzahlungen (Mio. €)	2008	2007
Bruttogesamtinvestition	170	133
Finanzertrag noch nicht realisiert	28	36
Barwert der Mindestleasingzahlungen	142	97

Der Bruttoinvestitionswert und der Barwert der Mindestleasingzahlungen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Laufzeiten:

	Bruttoinvestitionen in das Leasinggeschäft		Barwert der Mindestleasingzahlungen	
(Mio. €)	2008	2007	2008	2007
Mindestleasingzahlungen zu erhalten				
bis zu 1 Jahr	17	6	17	6
1 Jahr bis 5 Jahre	73	7	73	7
mehr als 5 Jahre	80	120	52	84
Gesamt	170	133	142	97

In der Berichtsperiode wurden wie auch im Vorjahr keine Erträge für bedingte Mietzahlungen erfasst.

## 53. ANGABEN ZU ERHALTENEN UND ÜBERTRAGENEN SICHERHEITEN

### I. ÜBERTRAGENE SICHERHEITEN

Als Sicherheiten übertragene Vermögenswerte (Mio. €)	2008	2007
Forderungen an Kreditinstitute	8.487	7.871
Forderungen an Kunden	29.118	20.488
Handelsaktiva	6.410	8.214
Finanzanlagen	15.599	13.708
Übrige Vermögenswerte	288	236
Gesamt	59.902	50.517

Bei den von der Bank übertragenen Sicherheiten handelt es sich im Wesentlichen um Vermögenswerte, die zur Besicherung der Emission von Pfandbriefen gemäß Pfandbriefgesetz (PfandBG) und Öffentlichem Pfandbriefgesetz (ÖPG) in den Deckungsstock eingestellt wurden. Außerdem sind Vermögenswerte in Form von Wertpapieren, Schuldscheindarlehen und anderen Kreditforderungen zur kurzfristigen Besicherung von Geldmarktkrediten mit inländischen und ausländischen Geschäfts- und Zentralnotenbanken als Sicherheiten hinterlegt. Daneben hat die HSH Nordbank Wertpapiere zur Besicherung von Triparty-Repotransaktionen bei sog. Triparty-Agents hinterlegt.

Die HSH Nordbank schließt unter bilateralen Reporahmenverträgen (national wie international) Wertpapierpensionsgeschäfte ab. Die damit verbundenen Verbindlichkeiten werden unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bzw. Kunden bilanziert. Die Wertpapierpensionsgeschäfte werden hinsichtlich der Besicherung durch eine Bewertung der Geschäfte täglich überwacht. Bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen ist der Kontrahent berechtigt, von der HSH Nordbank eine Sicherheit zu verlangen. Die geleisteten Sicherheiten (Collaterals) unterliegen der Vollrechtsübertragung, d.h. der Sicherungsnehmer kann damit grundsätzlich wie ein Eigentümer verfahren und insbesondere Verfügungen in Form von Übereignungen oder Verpfändungen tätigen. Hat die HSH Nordbank eine Sicherheit geleistet und verändert sich die Marktlage derart, dass eine Überdeckung entsteht, dann ist die HSH Nordbank gegenüber dem Kontrahenten berechtigt, eine Sicherheitenfreigabe zu verlangen. Bei einer Wertpapiersicherheit müssen Wertpapiere gleicher Art und Güte ("dieselbe Gattung") belastungsfrei zurückgeliefert werden. Eine Rückgabe der gestellten Sicherheiten in Form liquider Mittel ist bei Stellung von Wertpapiersicherheiten nicht zulässig.

Bei Triparty-Repogeschäften sind zwischen der HSH Nordbank und dem Geschäftspartner die obigen Bedingungen und Besicherungsmodalitäten analog anzuwenden. Die Ausführung der Geschäfte erfolgt hingegen über einen sog. Triparty-Agent.

Die Besicherung von Geldmarktkrediten erfolgt im Wesentlichen gegen Verpfändung und Übertragung von Wertpapieren in das Pfanddepot der Europäischen Zentralbank. Schuldscheindarlehen und andere Kreditforderungen werden der Europäischen Zentralbank nicht verpfändet, sondern still abgetreten. Eine zwischenzeitliche Weiterveräußerung oder eine Verpfändung sind nicht möglich.

### II. ERHALTENE SICHERHEITEN AUS REPO-GESCHÄFTEN

Die HSH Nordbank hat aus Wertpapierpensions- und -leihegeschäften sowie Triparty-Repogeschäften finanzielle und nicht finanzielle Vermögenswerte mit einem beizulegenden Zeitwert von 5.308 Mio. € (Vorjahr: 2.450 Mio. €) von Sicherungsgebern als Sicherheiten erhalten, für die keinerlei Verfügungs- und Verwertungsbeschränkungen bestehen. Darunter befinden sich Barsicherheiten, welche die HSH Nordbank in Höhe von 3.465 Mio. € (Vorjahr: 2.369 Mio. €) im Geschäftsjahr erhalten hat. Von diesen Sicherheiten wurden in 2008 und 2007 keine Geschäfte weiterveräußert oder verpfändet.

Die HSH Nordbank tätigt Wertpapierpensions- und -leihegeschäfte sowie Triparty-Repogeschäfte auf Basis standardisierter Rahmenverträge mit ausgewählten Kontrahenten. Bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen ist die HSH Nordbank berechtigt, vom Kontrahenten eine Sicherheit zu verlangen. Darüber hinaus gelten dieselben Bedingungen und Besicherungsmodalitäten wie bei übertragenen Sicherheiten.

### III. ANDERE ERHALTENE SICHERHEITEN

Im Geschäftsjahr wurden keine Vermögenswerte aus der Verwertung von Sicherheiten aktiviert (Vorjahr: 43 Mio. €).

## 54. TREUHANDGESCHÄFT

Nachstehende Tabelle zeigt das Volumen der Treuhandgeschäfte, die nicht in der Bilanz ausgewiesen sind:

Treuhandgeschäft (Mio. €)	2008	2007
Forderungen an Kreditinstitute	1	1
Forderungen an Kunden	384	410
Sonstige Forderungen	7	-
Treuhandvermögen	392	411
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5	5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	380	406
Sonstige Verbindlichkeiten	7	-
Treuhandverbindlichkeiten	392	411

## 55. FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER BETEILIGUNGEN UND VERBUNDENEN UNTERNEHMEN SOWIE GEGENÜBER NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, welche nicht konsolidiert werden, sowie mit anderen nahestehenden Unternehmen und Personen zu Konditionen, wie unter Dritten üblich, abgeschlossen. Eine Aufstellung, welche Unternehmen dies im Einzelnen sind, kann der vollständigen Anteilsbesitzliste gemäß §§ 313 Abs. 2 HGB im elektronischen Bundesanzeiger unter [www.ebundesanzeiger.de](http://www.ebundesanzeiger.de) entnommen werden.

Starke Veränderungen zum Vorjahr sind vor allem auf die Veränderungen im Konsolidierungskreis zurückzuführen.

### I. TOCHTERUNTERNEHMEN

Tochterunternehmen - Aktiva (Mio. €)	2008	2007
Forderungen an Kunden	856	510
Handelsaktiva	45	-
Finanzanlagen	1.082	467
Sonstige Aktiva	11	116
Gesamt	1.994	1.093
Tochterunternehmen - Passiva (Mio. €)	2008	2007
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	165	171
Verbriefte Verbindlichkeiten	102	457
Handelspassiva	-	1
Sonstige Passiva	1	6
Gesamt	268	635
Tochterunternehmen - GuV (Mio. €)	2008	2007
Zinsüberschuss	34	50
Provisionsüberschuss	1	-
Ergebnis aus Sicherheitszusammenhängen (Hedgeergebnis)	1	-
Handelsergebnis	33	3
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	24
Verwaltungsaufwand	-	-1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-	-4
Gesamt		72

### II. ASSOZIIERTE UND SONSTIGE NAHESTEHENDE UNTERNEHMEN

Assoziierte und sonstige nahestehende Unternehmen - Aktiva (Mio. €)	2008	2007
Forderungen an Kreditinstitute	800	980
Forderungen an Kunden	996	427
Handelsaktiva	40	93
Finanzanlagen	1.123	2.634
Sonstige Aktiva	5	3
Gesamt	2.964	4.137
Assoziierte und sonstige nahestehende Unternehmen - Passiva (Mio. €)	2008	2007
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	141	417
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	128	20
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	2	-
Handelspassiva	8	16
Sonstige Passiva	1	4
Gesamt	280	457
Assoziierte und sonstige nahestehende Unternehmen - GuV (Mio. €)	2008	2007
Zinsüberschuss	18	11
Provisionsüberschuss	-	-
Ergebnis aus Sicherheitszusammenhängen (Hedgeergebnis)	8	-
Handelsergebnis	-9	3
Ergebnis aus Finanzanlagen	-28	4
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-	-14
Gesamt	-11	4

### III. NAHESTEHENDE PERSONEN UND UNTERNEHMEN<sup>1)</sup>

Nachfolgend sind die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Personen und Unternehmen einschließlich der Freien und Hansestadt Hamburg und des Landes Schleswig-Holstein zum Bilanzstichtag dargestellt:

Nahestehende Personen und Unternehmen -Aktiva (Mio. €)	2008	2007
Forderungen an Kunden	787	692
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	23	-
Handelsaktiva	277	421
Finanzanlagen	429	24
Gesamt	1.516	1.137
Nahestehende Personen und Unternehmen -Passiva (Mio. €)	2008	2007
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	41
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.175	12
Verbriefte Verbindlichkeiten	508	-
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	15	-
Handelsspassiva	40	-
Nachrangkapital	-	92
Gesamt	1.738	145

Die Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf den Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber der Freien und Hansestadt Hamburg als Anteilseigner der HSH Nordbank um 922 Mio. € zurückzuführen.

Nahestehende Personen und Unternehmen -GuV (Mio. €)	2008	2007
Zinsüberschuss	26	92
Handelsergebnis	6	8
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	1
Gesamt	32	101

<sup>1)</sup> sofern nicht bereits unter assoziierten und sonstigen Unternehmen dargestellt.

### IV. VERGÜTUNG VON MITGLIEDERN DES VORSTANDS UND DES AUFSICHTSRATES

(Tsd. €)	Vorstand		Aufsichtsrat		Gesamt	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Kurzfristig fällige Leistungen	3.577	9.492	577	577	4.154	10.069
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	430	572	-	-	430	572
Zwischensumme	4.007	10.064	577	577	4.584	10.641
Umgliederung für ehemalige Vorstandsmitglieder	-8.749	-4.362	-	-	-8.749	-4.362
Gesamt	-4.742	5.702	577	577	-4.165	6.279

Nachfolgend werden Leistungen bzw. Veränderungen der verschiedenen Vergütungsarten für Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen dargestellt:

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für ihre Tätigkeit eine Vergütung, über deren Höhe die ordentliche Hauptversammlung beschließt. Für das Geschäftsjahr 2008 ist der erwartete Gesamtbetrag von 595 Tsd. € als Rückstellung passiviert worden. In 2008 wurden von dem im Geschäftsjahr 2007 zurückgestellten Betrag (570 Tsd. €) 552 Tsd. € an die Aufsichtsratsmitglieder ausgezahlt.

Die Vergütung des Vorstands setzt sich zusammen aus einer Festvergütung sowie einer variablen Tantieme, die auf dem geschäftlichen Erfolg der Bank, insbesondere dem Erreichen bestimmter Planzahlen, basiert. Hinzu kommen angemessene Sachbezüge. Bezüge aus der Übernahme von Mandaten werden ab einer bestimmten Grenze auf die variable Tantieme angerechnet. Instrumente mit langfristiger Anreizwirkung, wie z. B. Aktienoptionspläne, bestehen bei der Bank nicht. Gemäß den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex umfasst die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder somit fixe und variable Bestandteile. Die Vereinbarungen über die Vergütung obliegen dem Präsidialausschuss.

Die Gesamtbezüge des Vorstands beliefen sich im Geschäftsjahr 2008 auf 3.577 Tsd. € (Vorjahr: 9.492 Tsd. €). Hiervon entfielen auf feste Bezüge 4.727 Tsd. € (Vorjahr: 4.152 Tsd. €). Der Anstieg der laufenden Vorstandsbezüge im Vergleich zum Vorjahr resultiert aus einer im Durchschnitt höheren Besetzung des Vorstands im Jahr 2008. Von dem im Vorjahr für variable Vergütung zurückgestellten Betrag (4.135 Tsd. €) wurden 2.786 Tsd. € ausgezahlt. Im Geschäftsjahr 2008 wurden 200 Tsd. € variable Tantieme geleistet. In 2007 erhielt der Vorstand eine variable Vergütung in Höhe von 3.645 Tsd. €. Hierfür waren in 2006 Rückstellungen in Höhe von 2.440 Tsd. € gebildet worden.

Den Pensionsverpflichtungen gegenüber aktiven Vorstandsmitgliedern wurden im Geschäftsjahr 430 Tsd. € (Vorjahr: 572 Tsd. €) zugeführt; sie betragen per 31. Dezember 2008 3.027 Tsd. € (Vorjahr: 11.346 Tsd. €).

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen betragen 3.717 Tsd. € (Vorjahr: 3.425 Tsd. €), davon entfallen 0 Tsd. € (Vorjahr: 530 Tsd. €) auf variable Bestandteile. Rückstellungen für laufende Bezüge wurden in Höhe von 1.450 Tsd. € gebildet. Den Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen sind im Geschäftsjahr 1.479 Tsd. € (Vorjahr: 902 Tsd. €) zugeführt worden; zum 31. Dezember 2008 sind insgesamt 32.734 Tsd. € (Vorjahr: 28.777 Tsd. €) an Pensionsverpflichtungen zurückgestellt. In diesem Gesamtbetrag ist eine Umgliederung in Höhe von 8.749 Tsd. € (Vorjahr: 4.362 Tsd. €) aus den Rückstellungen für aktive Vorstandsmitglieder enthalten.

## V. VORSCHÜSSE, KREDITE UND SONSTIGE HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Vorschüsse, Kredite und sonstige Haftungsverhältnisse beliefen sich zum 31. Dezember 2008 gegenüber Vorstandsmitgliedern auf 3.042 Tsd. € (Vorjahr: 3.412 Tsd. €) und gegenüber Aufsichtsratsmitgliedern auf 1.513 Tsd. € (Vorjahr: 1.566 Tsd. €).

Bei den Vorschüssen und Krediten an Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder sowie den mit diesem Personenkreis bestehenden sonstigen Haftungsverhältnissen handelt es sich im Wesentlichen um Immobilienfinanzierungen sowie Kontokorrentkredite. Kredite an Vorstände werden mit Laufzeiten von b.a.w. und letzter Fälligkeit im Jahr 2037, Kredite an Aufsichtsratsmitglieder mit Laufzeiten von b.a.w. und letzter Fälligkeit im Jahr 2038 gewährt. Die Gewährung von Krediten an Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder erfolgt zu Konditionen wie unter Dritten üblich mit Zinssätzen zwischen 3,53 % und 5,79 % (Darlehen an Vorstände) sowie zwischen 7,00% und 9,50% (Kontokorrentkredite an Vorstände) bzw. zwischen 3,80 % und 5,64% (Darlehen an Aufsichtsratsmitglieder) sowie zwischen 7,00 % und 12,50 % (Kontokorrentkredite an Aufsichtsratsmitglieder). Im Berichtsjahr 2008 wurden keine Neukredite an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates gewährt.

Die Besicherung von Krediten erfolgt bei Immobilienfinanzierungen unter Bestellung von Grundschulden sowie blanko bei Kontokorrentkrediten. Im Berichtsjahr 2008 wurden durch Mitglieder des Vorstands Tilgungen für Darlehen in Höhe von 67 Tsd. € geleistet. Tilgungen für Darlehen durch Mitglieder des Aufsichtsrates belaufen sich in 2008 auf insgesamt 39 Tsd. €.

## 56. PATRONATSERKLÄRUNGEN

Die HSH Nordbank AG trägt - abgesehen vom politischen Risiko - dafür Sorge, dass die verbundenen Unternehmen HSH Nordbank Private Banking S.A., Luxemburg, und HSH Nordbank Securities S.A., Luxemburg, ihre Verpflichtungen erfüllen können.

Ferner hat sich die HSH Nordbank AG verpflichtet, die HSH N Residual Value Ltd., Hamilton, - abgesehen vom politischen Risiko - finanziell so auszustatten, dass diese stets in der Lage ist, ihren fälligen Verpflichtungen nachzukommen, die während der Beteiligung der HSH Nordbank AG an der HSH N Residual Value Ltd. eingegangen wurden.

## 57. SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Über die außerhalb der Bilanz erfassten und ausgewiesenen Posten hinaus bestehen im Beteiligungsbereich Haftungen für ausstehende, aber bisher nicht eingeforderte Einzahlungen auf das gezeichnete Nominalkapital in Höhe von 507 Mio. € (Vorjahr: 376 Mio. €). Aus der Beteiligung an der ALIDA Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, besteht zum Abschlussstichtag ein Nachfinanzierungsbedarf von 8 Mio. € (Vorjahr: 11 Mio. €). Aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, ergibt sich eine Nachschusspflicht in Höhe von maximal 17 Mio. € (Vorjahr: 17 Mio. €). Darüber hinaus haben Gesellschaften aus dem HSH Nordbank Konzern Investitionszusagen in Höhe von 425 Mio. € (Vorjahr: 333 Mio. €) gegenüber Private-Equity-Fonds erteilt.

Aus der Mitgliedschaft im Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe resultiert - sofern ein Stützungsfall eintritt - eine maximale Nachschusspflicht von 384 Mio. € (Vorjahr: 331 Mio. €). Soweit die Mittel der Sparkassenstützungsfonds zur Abwicklung der Sanierungsmaßnahmen nicht ausreichen, können die Nachschüsse sofort eingefordert werden.

Weitere Verpflichtungen ergeben sich gegenüber zwei Teilnehmungsunternehmen aus langfristigen Leasingverträgen über betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude.

## 58. ANGABEN NACH DEUTSCHEN HANDELSRECHTLICHEN VORSCHRIFTEN

### I. GRUNDLAGEN

Gemäß den Bestimmungen des § 315a Abs. 1 HGB ist der HSH Nordbank Konzern verpflichtet, neben den IFRS ergänzende Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches im Rahmen der Erstellung und der Offenlegung des Jahresabschlusses zu beachten. Der vollständige Konzernabschluss nach IFRS kann unter [www.hsh-nordbank.com](http://www.hsh-nordbank.com) angefordert werden. Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 2 HGB, die Bestandteil des Konzernanhangs ist, ist bei den Handelsregistern der Amtsgerichte Hamburg und Kiel unter HRB 87366 (HH) und HBR 6127 (KI) hinterlegt und kann im Internet unter [www.ebundesanzeiger.de](http://www.ebundesanzeiger.de) eingesehen werden. Des Weiteren enthält die Aufstellung des Anteilsbesitzes auch eine abschließende Aufzählung aller Tochterunternehmen, die von der Offenlegungs erleichterung gemäß § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch machen.

### II. ANZAHL DER ARBEITNEHMER

Die durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer zum Stichtag wird auf Grundlage der jeweiligen Stände zum Quartalsende und nach Köpfen über alle voll konsolidierten Gesellschaften berechnet:

Mitarbeiteranzahl	2008			2007
	männlich	weiblich	Gesamt	Gesamt
Vollzeitbeschäftigte	2.496	1.383	3.879	3.598
Teilzeitbeschäftigte	80	511	591	558
Zwischensumme (ohne Auszubildende)	2.576	1.894	4.470	4.156

Auszubildende	55	44	99	103
Gesamt	2.631	1.938	4.569	4.259

### III. CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Die HSH Nordbank AG unterstützt die Ziele des Deutschen Corporate Governance Kodex und hat als nicht börsennotiertes Unternehmen auf freiwilliger Basis die Regeln des Kodex anerkannt. Vorstand und Aufsichtsrat der HSH Nordbank AG haben eine Entsprechenserklärung im Sinne des § 161 AktG abgegeben und erklären, dass den von der "Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" erarbeiteten Empfehlungen mit den dort angegebenen Einschränkungen entsprochen wurde und bis zur Abgabe der Folgeerklärung entsprochen wird. Die Entsprechenserklärung ist auf der Internetseite der HSH Nordbank veröffentlicht und im Geschäftsbericht 2008 abgedruckt.

Ebenso hat die voll konsolidierte Hamborner AG den Deutschen Corporate Governance Kodex anerkannt und eine Entsprechenserklärung im Sinne des § 161 AktG abgegeben. Diese wurde den Aktionären ebenfalls im Internet ([www.hamborner.de](http://www.hamborner.de)) zur Verfügung gestellt.

### IV. HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Honorare des Abschlussprüfers (Tsd. €)	2008	2007
Abschlussprüfung	8.390	3.685
Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	1.203	-
Sonstige Leistungen	13	1
Gesamt	9.606	3.686

### V. MANDATE IN AUFSICHTSGREMIEN

Zum Abschlussstichtag bestanden folgende Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften bzw. Kreditinstituten, die von Mitgliedern des Vorstands wahrgenommen werden.

#### Prof. Dr. Dirk Jens Nonnenmacher

HSH Nordbank Securities S.A., Luxemburg,

Stellv. Vorsitzender des Verwaltungsrates

(ab 25. September 2008, Mitglied seit 1. Januar 2008)

#### Bernhard Visker

HSH Nordbank Private Banking S.A., Luxemburg,

Vorsitzender des Verwaltungsrates

HGV Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und

Beteiligungsmanagement mbH, Hamburg,

Mitglied des Aufsichtsrates

LB Immo Invest GmbH, Hamburg

Mitglied des Aufsichtsrates

(seit 19. Dezember 2008)

#### Joachim Friedrich

HSH Nordbank Securities S.A., Luxemburg,

Vorsitzender des Verwaltungsrates

(seit 7. Februar 2008)

#### Peter Rieck

LB Immo Invest GmbH, Hamburg

Vorsitzender des Aufsichtsrats

### 59. NAMEN UND BERUFE DER ORGANMITGLIEDER

## **I. MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATES DES HSH NORDBANK KONZERNS**

### **Dr. Wolfgang Peiner, Hamburg**

Wirtschaftsprüfer

Vorsitzender

### **Olaf Behm, Hamburg**

Mitarbeiter der HSH Nordbank AG

Stellvertretender Vorsitzender

### **Sabine Almut-Auerbach, Lübeck**

Bezirksgeschäftsführerin ver.di-Bezirk Südholstein

### **Astrid Balduin, Kiel**

Mitarbeiterin der HSH Nordbank AG

### **Berthold Bose, Hamburg**

Landesfachbereichsleiter Finanzdienstleistungen

ver.di-Landesbezirk Hamburg

### **Prof. Dr. Hans-Heinrich Driftmann, Elmshorn**

Geschäftsführender Gesellschafter der Peter Kölln KGaA

### **Ronald Fitzau, Seevetal**

Mitarbeiter der HSH Facility Management Holding AG

### **J. Christopher Flowers, New York**

Vorstandsvorsitzender der J.C. Flowers & Co. LLC

### **Dr. Michael Freytag, Hamburg**

Senator, Präses der Finanzbehörde der Freien und

Hansestadt Hamburg

### **Jens-Peter Gotthardt, Morrege**

Mitarbeiter der HSH Nordbank AG

### **Lothar Hay, Flensburg**

Innenminister des Landes Schleswig-Holstein (seit 4. März 2008)

### **Torsten Heick, Reilingen**

Mitarbeiter der HSH Nordbank AG

### **Reinhard Henseler, Schobüll**

Vorsitzender des Vorstands der Nord-Ostsee Sparkasse

### **Jörg-Dietrich Kamischke, Selk**

Präsident des Sparkassen und Giroverbandes für

Schleswig-Holstein

### **Rieka Meetz-Schawaller, Kiel**

Mitarbeiterin der HSH Nordbank AG

**Alexander Otto, Hamburg**

Vorsitzender der Geschäftsführung der ECE

Projektmanagement G.m.b.H. & Co. KG

**Knut Pauker, Schenefeld**

Mitarbeiter der Spielbank SH GmbH & Co. Casino

Stadtzentrum Schenefeld KG

**Edda Redeker, Kiel**

ver.di-Landesbezirk Nord

**Ravi S. Sinha, London**

Vorstandsmitglied der J.C. Flowers & Co. LLC

**Dr. Ralf Stegner, Bordesholm**

(bis 4. März 2008)

Vorsitzender der SPD-Fraktion im schleswig-holsteinischen

Landtag

**Rainer Wiegard, Bargteheide**

Finanzminister des Landes Schleswig-Holstein

**(a) Mitglieder des Risikoausschusses**

**Ravi S. Sinha**

Vorsitzender (seit 5. September 2008)

**Jörg-Dietrich Kamischke**

Vorsitzender (bis 5. September 2008)

**Dr. Wolfgang Peiner**

Stellvertretender Vorsitzender

**Astrid Balduin**

**Olaf Behm**

**Jens-Peter Gotthardt**

**Torsten Heick**

Minister Rainer Wiegard

**(b) Mitglieder des Prüfungsausschusses Jörg-Dietrich Kamischke**

Vorsitzender (seit 5. September 2008)

Stellvertretender Vorsitzender (bis 5. September 2008)

**Ravi. S. Sinha**

Stellvertretender Vorsitzender (seit 5. September 2008) Vorsitzender (bis 5. September 2008)

**Astrid Balduin**

**Olaf Behm**

**Jens-Peter Gotthardt**

**Rieka Meetz-Schawaller**

**Dr. Wolfgang Peiner**

**Minister Rainer Wiegard**

**(c) Mitglieder des Präsidialausschusses**

**Dr. Wolfgang Peiner**

Vorsitzender

**Minister Rainer Wiegard**

Stellvertretender Vorsitzender

**Astrid Balduin**

**Olaf Behm**

**J. Christopher Flowers**

**Dr. Michael Freytag**

(seit 8. März 2008)

**Jörg-Dietrich Kamischke**

**(d) Mitglieder des Vermittlungsausschusses Minister Rainer Wiegard**

Vorsitzender

**Dr. Wolfgang Peiner**

**Olaf Behm**

**Torsten Heick**

**II. MITGLIEDER DES VORSTANDS DER HSH NORDBANK AG**

**Prof. Dr. Dirk Jens Nonnenmacher**

Vorsitzender (seit 17. November 2008)

zuständig für die Unternehmensbereiche Konzernkommunikation;

Konzernentwicklung und -steuerung; Vorstandsstab und Marketing;

Recht und Group Compliance; Steuern, Finanzen;

Group Risk Management; Kreditrisikomanagement

Jahrgang 1963

**Hans Berger**

Vorsitzender (bis 17. November 2008)

zuständig für die Unternehmensbereiche Konzernkommunikation;

Konzernentwicklung und -steuerung; Vorstandsstab und Marketing;

Recht und Group Compliance; Personal

Jahrgang 1950

## **Peter Rieck**

Stellvertretender Vorsitzender

zuständig für die Unternehmensbereiche Energie; Shipping;

Transport

Jahrgang 1952

## **Joachim Friedrich**

zuständig für die Unternehmensbereiche Group Treasury;

Asset and Investment Management; Capital Markets Clients;

Capital Markets Structuring & Trading; Capital Markets Credits

Jahrgang 1964

## **Frank Roth**

zuständig für die Unternehmensbereiche IT/Organisation;

Personal; Revision; Transaction Services

(seit 1. Juli 2008)

Jahrgang 1959

## **Hartmut Strauß**

zuständig für die Unternehmensbereiche Revision;

Kreditrisikomanagement; Group Risk Management; IT/Organisation (komm.);

Transaction Services (komm.)

(bis 30. Juni 2008)

Jahrgang 1949

## **Bernhard Visker**

zuständig für die Unternehmensbereiche Firmenkunden;

Immobilienkunden; Private Banking; Sparkassen

Jahrgang 1966

## **Zeitpunkt der Freigabe zur Veröffentlichung**

Der Vorstand der HSH Nordbank hat den Konzernabschluss am 3. April 2009 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Hamburg/Kiel, den 3. April 2009

*Nonnenmacher*

*Rieck*

*Friedrich*

*Roth*

*Visker*

## **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den von der HSH Nordbank AG, Hamburg und Kiel, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen, Kapitalflussrechnung und Anhang - sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB

anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir auf die Ausführungen im Lagebericht im Abschnitt "Neuausrichtung der HSH Nordbank" sowie im Konzernanhang unter Ziffer 1 hin. Dort ist dargelegt, dass der Fortbestand der HSH Nordbank AG davon abhängt, dass eigenkapitalstützende Maßnahmen in ausreichendem Umfang vorgenommen werden, so dass die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen eingehalten und die vertraglichen Verpflichtungen gegenüber dem Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) hinsichtlich der Kernkapitalquote erfüllt werden. Hierzu ist insbesondere erforderlich, dass

- die von der Freien und Hansestadt Hamburg und dem Land Schleswig-Holstein in die Wege geleiteten eigenkapitalstützenden Maßnahmen (Kapitalerhöhung um EUR 3 Mrd. und zweitrangige Ausfallgarantie über EUR 10 Mrd.) umgesetzt werden. Dies setzt insbesondere die EU-rechtliche Genehmigung, einen Hauptversammlungsbeschluss sowie den Abschluss eines Garantievertrags voraus;
- die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und die Deutsche Bundesbank zwischenzeitlich keine aufsichtsrechtlichen Maßnahmen ergreifen werden;
- der SoFFin den Garantierahmen aufrecht erhält und im erforderlichen Umfang verfügbar macht.

Hamburg, den 3. April 2009

**KPMG AG**  
**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**  
(vormals KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft  
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)

*Krall, Wirtschaftsprüfer*

*Madsen, Wirtschaftsprüfer*

## **Versicherung der gesetzlichen Vertreter**

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Hamburg/Kiel, den 3. April 2009

*Nonnenmacher*

*Rieck*

*Friedrich*

*Roth*

*Visker*

## **BERICHT DES AUFSICHTSRATS**

Die Krise im internationalen und nationalen Finanzsystem und die damit verbundenen Herausforderungen für die HSH Nordbank

haben die Tätigkeit des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2008 besonders geprägt. Der Aufsichtsrat befasste sich vor diesem Hintergrund intensiv mit der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung der Bank, der Risikosituation und dem internen Kontrollsystem. Ausführlich wurde mit dem Vorstand die Inanspruchnahme des Garantierahmens durch den Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) und die Umsetzung der damit verbundenen Auflagen, insbesondere im Hinblick auf eine Neuausrichtung der Bank, erörtert.

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz und Satzung sowie dem Deutschen Corporate Governance Kodex obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat den Vorstand regelmäßig beraten, ihn bei der Geschäftsführung überwacht, war in alle wichtigen Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung eingebunden und hat - soweit erforderlich - zu einzelnen Maßnahmen seine Zustimmung erteilt. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle unternehmensrelevanten Fragen informiert. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde auch zwischen den Sitzungen vom Vorstand über wichtige Geschäftsvorfälle und anstehende Entscheidungen informiert und stand in ständiger Verbindung mit dem Vorstandsvorsitzenden.

### **Schwerpunkte der Beratungen im Aufsichtsrat**

Der Aufsichtsrat ist neben seinen vier regulären Sitzungen im Berichtszeitraum zu sechs außerplanmäßigen Sitzungen zusammengekommen, darunter zwei, die in Form einer Telefonkonferenz abgehalten wurden.

Darüber hinaus hat er sechs Beschlüsse im Rahmen von schriftlichen Beschlussverfahren gefasst. Es gab drei Empfehlungen an die Hauptversammlung, bei denen es um die Zustimmung zu Kapitalmaßnahmen, zur Leistung einer Sonderzahlung an ausgewählte Stille Gesellschafter und zum Abschluss von Nachtragsvereinbarungen zu den betroffenen Gesellschaftsverträgen sowie zu einer Aktienübertragung ging. Ferner wurde auf diesem Weg der Erwerb der Beteiligung an der Hamburger Reederei Hapag-Lloyd, die Berufung von Beiratsmitgliedern sowie die Abgabe einer Verpflichtungserklärung des Vorstands an den SoFFin zur Abstimmung gebracht.

In seinen Sitzungen hat sich der Aufsichtsrat regelmäßig über die aktuelle Geschäftslage der Bank informiert und diese mit dem Vorstand erörtert. Ein Schwerpunkt war die Finanzmarktkrise. In mehreren Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat ausführlich über deren Auswirkungen auf die Bank und die vom Vorstand ergriffenen Maßnahmen berichten. Der Aufsichtsrat diskutierte mit dem Vorstand insbesondere über Möglichkeiten, die Marktpreis- und Bewertungsrisiken im Credit Investment Portfolio zu reduzieren. Daneben lag ein besonderes Gewicht auf der angespannten Liquiditätssituation der Bank. Durch die Insolvenz der Investmentbank Lehman Brothers wurde die Finanzmarktkrise massiv verschärft. In dessen Folge brach der Interbankenmarkt zusammen und führte zu einer weiteren Verschlechterung der Liquiditätssituation der Bank. Der Vorstand und der Aufsichtsrat haben daher intensiv die Maßnahmen diskutiert, die der Vorstand erarbeitet und eingeleitet hat, um die Bank gegen die Risiken abzusichern und eine nachhaltige Profitabilität zu sichern. Die Restrukturierung des Geschäftsmodells, die auch im Zuge der Inanspruchnahme einer Garantie des SoFFin erforderlich wurde, war ebenfalls Gegenstand intensiver Diskussion des Vorstands mit dem Aufsichtsrat.

Der Aufsichtsrat hat sich im Berichtsjahr mehrfach mit Vorstandspersonalien befasst. Im Einzelnen ging es um die Besetzung von vakanten Vorstandspositionen sowie um das Ausscheiden des Vorstandsvorsitzenden und die Ernennung eines neuen Vorstandsvorsitzenden. Darüber hinaus war eine Neuwahl des Arbeitsdirektors der Bank erforderlich geworden.

Des Weiteren erhielt der Aufsichtsrat in Form des jährlich zu erstellenden Beteiligungsberichts einen umfassenden Überblick über das Beteiligungsgeschäft der Bank und befasste sich mit Einzelfällen, die satzungsgemäß diesem Gremium zur Beschlussfassung vorzulegen waren. Der Aufsichtsrat hat sich zudem über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen der internen Revision sowie - wie in jedem Jahr - über die Spendentätigkeit der Bank und über die Nebentätigkeiten der Vorstandsmitglieder informiert.

Mit Ausnahme von Alexander Otto haben alle Mitglieder des Aufsichtsrats an mindestens der Hälfte aller Sitzungen des Aufsichtsrats teilgenommen.

### **Ausschüsse des Aufsichtsrats**

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte vier Ausschüsse gebildet, die ihn bei seiner Arbeit unterstützen.

Der Präsidialausschuss kam im vergangenen Jahr drei Mal zusammen. Darüber hinaus wurde ein Beschluss im Umlaufverfahren gefasst. Behandelt wurden gemäß Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat vor allem Vorstandspersonalien. Der Ausschuss befasste sich unter anderem mit der Neubestellung von Frank Roth in den Vorstand der HSH Nordbank AG. Darüber hinaus war durch das Ausscheiden von Hans Berger die Ernennung eines neuen Vorstandsvorsitzenden und eines neuen Arbeitsdirektors erforderlich geworden. Der Präsidialausschuss erörterte ferner erste Ansätze für eine neue Tantiemenregelung für den Vorstand.

Der gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz gebildete Vermittlungsausschuss trat im Berichtszeitraum einmal zusammen und empfahl dem Aufsichtsrat, Frank Roth in den Vorstand zu bestellen.

Der Risikoausschuss trat im abgelaufenen Geschäftsjahr sieben Mal zusammen. Schwerpunktmäßig befasste er sich mit dem vierteljährlich erstellten Risikobericht, der einen umfassenden Einblick über die Ausfall-, Liquiditäts- und Marktpreisrisiken sowie operationelle Risiken der Bank liefert. Die Erörterung der Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf die Risikolage der Bank sowie die Weiterentwicklung der Risikofunktion in der Bank bildeten ebenfalls Schwerpunkte. Darüber hinaus hat er sich in seinen Sitzungen über alle vorlagepflichtigen Engagements informieren lassen und seine Zustimmung zu den nach dem Gesetz zustimmungspflichtigen Geschäftsvorfällen erteilt. Ferner beschäftigte sich der Risikoausschuss mit der vom Vorstand vorgelegten Risikostrategie entsprechend den Mindestanforderungen an das Risikomanagement.

Der Prüfungsausschuss, dem insbesondere die Themen Rechnungslegung und Abschlussprüfung zugewiesen sind, kam im Jahr 2008 dreimal zusammen. In seiner ersten Sitzung befasste er sich mit der Vorprüfung des Jahresabschlusses 2007 und erörterte mit dem Abschlussprüfer dessen Prüfberichte. Der Prüfungsausschuss bereitete außerdem die Bestellung des Abschlussprüfers 2008 vor und prüfte dessen Unabhängigkeitserklärung gemäß Ziffer 7.2.1. des Deutschen Corporate Governance Kodex. Nach fünfjähriger Prüftätigkeit der BDO Deutsche Warentreuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat sich der Aufsichtsrat für einen Wechsel ausgesprochen und der Hauptversammlung die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (vormals KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft) als neuen Abschlussprüfer empfohlen. In der Sitzung des

Prüfungsausschusses am 12. Dezember 2008 hat der Abschlussprüfer seine Ergebnisse aus der prüferischen Durchsicht des Halbjahres-Finanzberichts sowie den Stand seiner Jahresabschlussarbeiten vor allem auch vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Finanzmarktkrise präsentiert und mit dem Ausschuss und dem Vorstand erörtert. Der Prüfungsausschuss befasste sich mit der Unterbrechung der prüferischen Durchsicht des 3. Quartalsabschlusses durch die KPMG, mit der aktuellen Liquiditätssituation der Bank und den Hintergründen für Stabilisierungsmaßnahmen des SoFFin sowie mit den zwischen den Vorsitzenden des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses abgestimmten Prüfungsschwerpunkten für die Konzern- und Jahresabschlussprüfung. Ferner wurden dem Prüfungsausschuss ein Bericht über die Compliance-Aktivitäten der Bank sowie ein Bericht zur Weiterentwicklung der Finanzfunktion vorgelegt.

Der Nominierungsausschuss wurde im Jahr 2008 nicht gebildet. In Vorbereitung der turnusmäßigen Wahl des Aufsichtsrats im April 2009 erfolgte die Besetzung des Nominierungsausschusses im Februar 2009.

Von der Arbeit und den Ergebnissen der Beratungen der Ausschüsse hat sich der Aufsichtsrat regelmäßig berichten lassen. Jederzeit wurde er über besondere Vorgänge, wesentliche Entwicklungen und aktuelle Ereignisse informiert.

## **Prüfung und Feststellung von Jahresabschluss und Konzernabschluss 2008**

Der von der Hauptversammlung gewählte Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer, die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (vormals KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft), hat den Jahres- und den Konzernabschluss der HSH Nordbank AG sowie die Lageberichte der AG und des Konzerns geprüft und jeweils einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk mit Hinweis auf die Bestandsgefährdung erteilt. Der Prüfungsausschuss hat sich am 22. April 2009 mit den Abschlussunterlagen und den Prüfungsberichten, einer Stellungnahme des Vorstands sowie den Vorschlägen des Vorstands zum Ausgleich des Jahresfehlbetrages befasst. An der Sitzung nahm der Gesamtvorstand teil. Die Beratungen fanden in Gegenwart der Abschlussprüfer statt. Diese haben über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung berichtet. Die Prüfungsergebnisse wurden unter besonderer Berücksichtigung ihrer Schwerpunkte eingehend mit dem Prüfungsausschuss erörtert. Dieser hat sich den Ergebnissen der Prüfung der KPMG angeschlossen und keine Einwände gegen die Feststellung des Abschlusses erhoben. Darüber hinaus erhielt der Ausschuss die Ergebnisse der Depot-Prüfung und der Prüfung der Wertpapierdienstleistungsgeschäfte nach dem Wertpapierhandelsgesetz zur Kenntnis. Außerdem befasste er sich mit der Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2009 sowie den aktuellen Statusberichten zur Umsetzung der Projekte "CFO-Aktionsprogramm" und "Bewertungs- und Impairmentprozess". Über das Ergebnis der Prüfung hat der Prüfungsausschussvorsitzende dem Aufsichtsrat in dessen Sitzung am 27. April 2009 umfassend berichtet, in der sich der Aufsichtsrat mit dem Jahresabschluss in Anwesenheit des Abschlussprüfers befasst hat. Jedem Aufsichtsratsmitglied wurden die entsprechenden Abschlussunterlagen rechtzeitig zugesandt. Der Aufsichtsrat hat sich nach eigener Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses und nach Kenntnisnahme des Berichtes aus dem Prüfungsausschuss dem Ergebnis der Abschlussprüfer angeschlossen und festgestellt, dass keine Einwände zu erheben sind. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss 2008 und den Konzernabschluss 2008 gebilligt. Der Jahresabschluss 2008 der AG ist damit festgestellt.

## **Personalien**

Am 4. März 2008 ist Minister Dr. Ralf Stegner aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Die Hauptversammlung hat zum selben Zeitpunkt Minister Lothar Hay als Nachfolger in den Aufsichtsrat gewählt.

Zum 17. November 2008 ist der Vorstandsvorsitzende Hans Berger aus dem Vorstand der HSH Nordbank AG ausgeschieden. Als Vorstandsvorsitzender eines der Vorgängerinstitute, der Landesbank Schleswig-Holstein, hat er die Fusion der beiden Landesbanken aus Hamburg und Schleswig-Holstein maßgeblich mit zum Erfolg geführt. Nach dem Ausscheiden von Alexander Stuhlmann, dem ersten Vorstandsvorsitzenden der HSH Nordbank AG, zum Jahresende 2006 hat er den Vorstandsvorsitz übernommen und das Profil der Bank maßgeblich weiterentwickelt. Aufgrund der Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf die HSH Nordbank hat Hans Berger seinen Rücktritt angeboten, den der Aufsichtsrat angenommen hat. Als neuen Vorstandsvorsitzenden hat der Aufsichtsrat Prof. Dr. Dirk Jens Nonnenmacher ernannt.

Nach langjähriger Tätigkeit für die HSH Nordbank bzw. der Hamburgischen Landesbank, eines ihrer Vorgängerinstitute, ist Hartmut Strauß aus persönlichen Gründen zum 30. Juni 2008 aus dem Vorstand ausgeschieden.

Neu in den Vorstand wurde mit Wirkung zum 1. Juli 2008 Frank Roth mit Verantwortung für den Aufgabenbereich des Chief Operating Officer bestellt. Frank Roth hat am 15. Dezember 2008 zusätzlich die Funktion des Arbeitsdirektors übernommen. Die Bestellung von Herrn Roth wurde mit Wirkung vom 27. April 2009 widerrufen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großen persönlichen Einsatz und ihre Leistungen in diesem schwierigen Geschäftsjahr 2008.

## **Hamburg/Kiel, im April 2009**

*Der Aufsichtsrat*

*Dr. Wolfgang Peiner, Vorsitzender des Aufsichtsrats der HSH Nordbank AG*

## **Liste des Anteilsbesitzes**

Meldendes Unternehmen: HSH Nordbank AG

Stichtag: 31.12.2008 / Stand: 02.04.2009

Voll konsolidierte Tochterunternehmen

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	W. Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital	Ergebnis
Voll konsolidierte Tochterunternehmen - Kreditinstitute Inland						

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	W. Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital	Ergebnis
Voll konsolidierte Tochterunternehmen - Kreditinstitute Ausland						

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	W. Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital	Ergebnis
1	HSH Nordbank Private Banking S.A., Luxemburg, Luxemburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	38.320.268,06	7.527.687,70
2	HSH Nordbank Securities S.A., Luxemburg, Luxemburg	100,00	100,00	EUR	948.607.354,23	-205.892.368,67

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	W. Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital	Ergebnis
Voll konsolidierte Tochterunternehmen - Sonstige Unternehmen Inland						

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	W. Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital	Ergebnis
3	Endor 8. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	94,80	94,80	EUR	-320,56	-636,56
4	EQUILON GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	122.627.064,96	39.564.649,50
5	Hambornberg Immobilien- und Verwaltungs GmbH, Duisburg <sup>1)7)</sup>	100,00	100,00	EUR	100.000,00	-45.227,88
6	Hamborner Aktiengesellschaft, Duisburg <sup>1)</sup>	52,71	52,71	EUR	39.499.000,00	7.827.700,00
7	HGA Capital Grundbesitz und Anlage GmbH, Hamburg <sup>1)3)</sup>	100,00	100,00	EUR	2.575.856,27	0,00
8	HSH Corporate Finance GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	13.845.045,45	-11.530.523,99
9	HSH N Composites GmbH, Kiel	100,00	100,00	EUR	38.948.313,41	38.923.313,41
10	HSH Private Equity GmbH, Hamburg <sup>2)</sup>	100,00	100,00	EUR	550.000,00	6.422.369,17
11	HSH RE Beteiligungs GmbH, Hamburg <sup>1)3)</sup>	100,00	100,00	EUR	21.310,59	-2.392.156,66
12	HSH Real Estate AG, Hamburg <sup>2)</sup>	100,00	100,00	EUR	505.757.373,92	367.317,94
13	JANTAR GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	7.889.393,64	318.095,76
14	Leashold Verwaltungs-GmbH & Co. KG, Hamburg	100,00	100,00	EUR	56.058.259,38	-272.872,23
15	LB Immo Invest GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	7.890.714,71	2.890.614,71
16	Mesitis GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	10.049.764,69	3.396.057,97
17	Minerva GmbH, Lockstedt	100,00	100,00	EUR	51.035.759,65	51.010.759,65
18	MINIMOA GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	35.565.705,76	13.954.293,16
19	Nubes GmbH, Lockstedt	100,00	100,00	EUR	18.649.777,88	8.533.543,32
20	PREGU GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	158.466.685,86	51.291.203,45
21	Spielbank SH GmbH & Co. Casino Flensburg KG, Kiel	90,00	90,00	EUR	1.011.291,88	130.253,04
22	Spielbank SH GmbH & Co. Casino Kiel KG, Kiel	100,00	100,00	EUR	2.000.000,00	437.249,60
23	Spielbank SH GmbH & Co. Casino Lübeck-Travemünde KG, Kiel	100,00	100,00	EUR	1.200.000,00	232.285,81
24	Spielbank SH GmbH & Co. Casino Stadtzentrum Schenefeld KG, Kiel	100,00	100,00	EUR	2.500.000,00	326.804,73
25	Spielbank SH GmbH & Co. Casino Westerland auf Sylt KG, Kiel	90,00	90,00	EUR	1.021.602,96	169.566,51
26	Spielbank SH GmbH, Kiel <sup>2)</sup>	100,00	100,00	EUR	25.564,59	124.114,34

27	Swift Capital 1 Europäische Fondsbeteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg	99,50	99,50	EUR	391.998.849,37	4.029.919,76
28	THESTOR GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	16.297.214,98	6.246.265,49
Voll konsolidierte Tochterunternehmen - Sonstige Unternehmen Ausland						
Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	W. Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital	Ergebnis
29	EALING INVESTMENTS LIMITED, London EC2M 6UJ, Großbritannien	100,00	100,00	EUR	-10.672.735,00	-3.498.100,00
30	HSH Asset Management S.A., Luxemburg, Luxemburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	1.662.229,00	6.112.000,00
31	HSH Investment Management S.A., Luxemburg, Luxemburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	1.500.000,00	1.496.330,02
32	HSH N Finance (Guernsey) Limited , St. Peter Port/ Guernsey, Guernsey	100,00	100,00	GBP	2.030.206,00	374.946,00
33	HSH N Funding I, Grand Cayman, Cayman Islands <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	1.457.705.000,00	64.095,00
34	HSH N Funding II, George Town, Grand Cayman, Cayman Islands	100,00	100,00	USD	1.090.668.000,00	54.444.902,00
35	International Fund Services & Asset Management S.A., Luxemburg, Luxemburg <sup>1)</sup>	51,61	51,61	EUR	7.572.489,08	5.160.000,00
36	LEBUS LP, George Town, Grand Cayman KY1-1104, Cayman Islands <sup>5)</sup>	71,64	49,00	GBP	335.000.000,00	2.197.245,00
37	Perseus Investments Limited Partnership, London, Großbritannien	100,00	100	GBP	10.000,00	0,00
40	Sotis S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	12.500,00	13.660,09
Gemeinschaftsunternehmen						
Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	W. Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital	Ergebnis
Assoziierte Unternehmen equity Bewertung						
Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	W. Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital	Ergebnis
Sonstiger Anteilsbesitz, nicht konsolidiert						
Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	W. Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital	Ergebnis
Kapitalanteil 20% und mehr						
Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	W. Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital	Ergebnis
41	activate Business Consulting GmbH i.L., Grönwold <sup>1)</sup>	20,00	0,00	EUR	9)	9)
42	Aeolis Wind Power Corporation, Sidney BC, Kanada	21,75	21,75	CAD	-1.154.734,00	-3.845.701,00
43	AGV Irish Equipment Leasing No. 7 Limited, Dublin 1, Irland <sup>1)</sup>	49,00	49,00	EUR	1.000,00	k.A.
44	Alchemy Plan (HLB) LP, Guernsey GY1 3 QL Channel Islands, Guernsey <sup>1)</sup>	99,50	0,00	GBP	23.059.058,00	317.894,00
45	Alchemy Plan (HSH) L.P., Guernsey, Guernsey <sup>1)</sup>	99,50	0,00	GBP	15.897.608,00	14.586,00
46	ALIDA Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	45,00	45,00	EUR	50.072.105,96	-12.414.908,68

47	ALIDA Grundstücksverwaltungs GmbH, Hamburg	45,00	45,00	EUR	40.817,70	701,28
48	Amentum Aircraft Leasing No. Two Limited, Dublin 2, Irland <sup>1)</sup>	49,00	49,00	EUR	100,00	k.A.
49	AMVW Gesellschaft für Mobilienverwertung mbH & Co. KG, Wiesbaden <sup>1)</sup>	33,33	24,07	EUR	7.763.087,80	-6.061,22
50	Araguari Real Estate Holding LLC, Wilmington, USA	31,25	31,25	USD	8)	8)
51	AUGUR Financial Opportunity SICAV, Luxembourg, Luxembourg	22,54	22,50	EUR	55,20	-2.186.100,00
52	Azur Grundstücksverwaltungs-gesellschaft mbH & Co. LBSH KG, Pöcking	94,00	50,00	EUR	696.808,66	241.068,25
53	BALIBU Indoor-Freizeitanlagen Beteiligungs-Holding GmbH & Co. KG, Krefeld <sup>1)</sup>	39,00	39,00	EUR	10)	10)
54	BALIBU Management GmbH, Krefeld <sup>1)</sup>	33,00	33,00	EUR	10)	10)
55	BEG Baugrundentwicklungsgesellschaft mbH i. L., Hamburg	30,00	30,00	EUR	1.236.556,31	101.064,82
56	BIG BAU - INVESTITIONS-GESELLSCHAFT mbH, Kiel, Kronshagen <sup>1)</sup>	40,50	40,50	EUR	23.871.996,62	-641.666,52
57	BIG-ANTEILSVERWALTUNGS GmbH, Kronshagen <sup>1)</sup>	45,00	45,00	EUR	3.977.316,67	125.037,29
58	BIKO Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG i. L., Grünwald	94,00	50,00	EUR	664,65	-341,26
59	BPE Institutional Partners GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	30,56	0,00	EUR	22.024.869,36	3.215.339,10
60	BTA HSH Beteiligungsgesellschaft Alstercampus mbH (vormals: Pateon 2. Verwaltungs GmbH), Hamburg <sup>1)</sup>	50,00	50,00	EUR	23.895,73	-1.104,27
61	CPM Advisers Ltd., Berkshire Rg30 1 EA, Großbritannien	20,90	20,90	GBP	5.270.418,00	5.329.397,00
62	Current, L.P., Dallas, USA <sup>1)</sup>	24,96	4,90	USD	23.514.000,00	-8.461.000,00
63	DAL Deutsche Anlagen-Leasing Geschäftsführung GmbH, Wiesbaden, Mz-Kastel <sup>1)</sup>	40,00	40,00	EUR	76.458,55	14.458,55
64	DAL Deutsche Anlagen-Leasing GmbH & Co. KG, Wiesbaden <sup>1)</sup>	39,96	39,96	EUR	25.026.000,00	11.863.337,32
65	DOLANA Grundstücksverwaltungs-gesellschaft mbH & Co. Objekt Sehnde KG, Bad Homburg v.d.H.	28,50	28,28	EUR	4.189,27	-1.095,52
66	DOL-ZIRCON Grundstücksverwaltungs-gesellschaft mbH & Co., Objekt Hamburg KG, Bad Homburg v.d.H.	94,00	33,33	EUR	53.601,54	100.330,00
67	Estein & Associates, Ltd., Orlando, USA <sup>1)</sup>	50,00	50,00	USD	8.726.173,72	-3.808.496,17
68	Extended Care Portfolio Tenant, LLC, Wilmington, USA <sup>1)</sup>	24,90	24,90	USD	11.920.479,00	2.372.625,00
69	Extended Care Senior Living Portfolio, LLC, Wilmington, Delaware 19801, USA <sup>1)</sup>	51,62	50,00	USD	16.879.707,00	-1.697.050,00
70	FHH Fonds Nr. 30 MS "Carelia" GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	33,33	33,33	EUR	32.027,96	-2.253,46
71	First Ship Lease Pte. Ltd., Singapore, Singapore <sup>1)</sup>	20,25	20,25	USD	75.951.296,00	50.822.198,00
72	FREIGHTER LEASING S.A., Luxembourg, Luxemburg	22,62	22,22	USD	16.416.915,00	3.472.283,00
73	GeRo Real Estate Aktiengesellschaft für Projektentwicklung und Consulting, Rülzheim, Rülzheim <sup>1)</sup>	35,00	35,00	EUR	-130.138,22	34.025,03
	Global Format GmbH & Co. KG,					

74	München	30,00	30,00	EUR	1.443.000,00	196.141,58
75	GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft, Wiesbaden <sup>1)</sup>	50,00	50,00	EUR	642.106,28	0,00
76	Granville Private Equity Managers (Deutschland) Fund A Limited Partnership, London E1 8AF, Großbritannien <sup>1)</sup>	59,39	0,00	EUR	21.906.717,00	40.720,00
77	H/H Consulting GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	50,00	50,00	EUR	297.599,66	57.708,00
78	H/H -Stadtwerkefonds KGaA, SICAR, Luxemburg, Luxemburg <sup>1)</sup>	22,57	22,57	EUR	6.643.836,00	-5.961.455,00
79	H/H-Capital Management GmbH, Luxemburg, Luxemburg <sup>1)</sup>	50,00	50,00	EUR	7.373.700,00	-928.606,00
80	Hamburgische Grundbesitz Dr. Plett I/94 GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	36,38	36,56	EUR	6.034.192,30	677.542,84
81	HGA Europa-Fonds Beteiligungs GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	49,00	49,00	EUR	265.099,52	15.245,11
82	HGA New Office Campus-Kronberg AG & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	23,77	24,54	EUR	36.230.054,56	1.554.760,13
83	HGA USA V GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	23,06	23,21	EUR	20.297.448,27	-866.516,33
84	IHG Korund GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	50,00	50,00	EUR	-5.135.566,59	-1.867.959,41
85	Larus Asset Management GmbH (vormals: B. u. P. Projektmanagement GmbH), Hamburg <sup>1)</sup>	49,81	49,80	EUR	687.786,15	503.262,26
86	Lyceum Capital Fund 2000 (Number Five) Limited Partnership, Stuttgart <sup>1)</sup>	80,00	0,00	EUR	-158.314,00	30.118,00
87	MUST 4 GmbH & Co. KG, München <sup>1)</sup>	74,72	0,00	GBP	13.231.567,00	9.111.874,00
88	NBV Beteiligungs-GmbH, Hamburg	28,57	20,00	EUR	18.897.850,43	1.212.842,09
89	Next Generation Aircraft Finance 2 S.a.r.l., Luxembourg, Luxemburg <sup>1)</sup>	49,00	49,00	EUR	-78.358,94	-90.858,94
90	Next Generation Aircraft Finance 3 S.a.r.l., Luxembourg, Luxemburg <sup>1)</sup>	49,00	49,00	EUR	903,64	11.596,36
91	Next Generation Aircraft Finance S.a.r.l., Luxembourg, Luxemburg <sup>1)</sup>	48,80	48,80	EUR	-6.018.674,83	-6.031.174,83
92	NOBIS Asset Management S.A., Luxemburg, Luxemburg <sup>1)</sup>	40,00	40,00	EUR	2.628.000,00	2.008.000,00
93	Northam Real Estate Investment Fund VI, L.P., Toronto, Ontario, Kanada <sup>1)</sup>	29,34	29,34	CAD	18.883.057,00	323.772,00
94	Northern Diabolo (Holdings) S.á.r.l., Luxemburg, Luxemburg <sup>1)</sup>	25,00	25,00	EUR	75.000,00	0,00
95	ohltec socialinformatic GmbH i.L., Gettorf <sup>1)</sup>	22,00	22,00	EUR	9)	9)
96	Online Gaming Support GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	20,00	20,00	EUR	243.730,75	1.710,10
97	P.E.R. Flucht- und Rettungsleitsysteme GmbH, Ahrensburg <sup>1)</sup>	34,09	34,09	EUR	1.695.966,38	288.082,32
98	Pirelli RE Asset Management Deutschland GmbH (vormals: mertus Achtunddreißigste GmbH), Frankfurt am Main <sup>1)</sup>	20,00	20,00	EUR	2.153.953,17	1.928.953,17
99	PL Projekt-Anlagen Leasing Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg	50,00	50,00	EUR	55.220,06	598,46
100	PL Projekt-Anlagen Leasing Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Hemmingen, Hamburg	50,00	50,00	EUR	259.086,41	7.310,52
	PLUTON Grundstücks-					

101	Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald	94,00	50,00	EUR	-6.859.988,85	-13.210,82
102	Prime 2 L.P., St. Helier, Channel Islands	47,50	25,00	EUR	8)	8)
103	PRIME 2006-1 Funding Limited Partnership, Jersey JE4 8PX, Jersey	47,50	47,50	EUR	10.000,00	-750,00
104	Procuritas Capital Investors III B, LP, Guernsey <sup>1)</sup>	20,08	0,00	EUR	4.183.614,00	76.309.208,00
105	Projektgesellschaft Domplatz GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	33,33	33,33	EUR	12)	12)
106	Projektgesellschaft market 10 GmbH & Co. KG, Siek <sup>1)</sup>	49,00	49,00	EUR	98.040,99	-1.959,01
107	Railpool GmbH, München	50,00	50,00	EUR	235.211,30	-877.808,37
108	Railpool Holding GmbH & Co. KG, München	50,00	50,00	EUR	457.867,96	-42.132,04
109	SB-HSH Seed Holding Limited, Cybercity, Republic of Mauritius	50,00	50,00	UDS	8)	8)
110	SLK GmbH für Immobilien-Leasing & Co. KG Objekt Berlin Pohlstraße, Pöcking	94,00	40,00	EUR	-4.348.140,96	482.229,92
111	Spheros Management Holding GmbH, Gauting <sup>1)</sup>	34,10	40,00	EUR	3.733.472,00	-7.117.557,00
112	Swift Capital Partners 2 GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)8)</sup>	99,75	0,00	EUR	8)	8)
113	TAPES GmbH & Co. KG, Pöcking	94,00	33,33	EUR	1.147.952,01	-17.907,73
114	The Candover 2001 Fund L.P., London EC4M 7LN, Großbritannien <sup>1)</sup>	20,70	0,00	EUR	181.093.000,00	63.139.000,00
115	Urbanitas Grundbesitzgesellschaft mbH, Berlin	50,00	50,00	EUR	0,00	900.000,00
116	US Treuhand Opportunity, Ltd., Orlando, Florida <sup>1)</sup>	49,49	49,49	USD	14.587.859,00	-881.506,00
117	US-Treuhand Verwaltungsgesellschaft für US Immobilienfonds mbH, Darmstadt <sup>1)</sup>	50,00	50,00	EUR	1.096.790,72	204.489,12
118	Verwaltung Projektgesellschaft market 10 GmbH, Siek <sup>1)</sup>	49,00	49,00	EUR	28.800,55	-1.199,45
119	Wilhelm Bartels Bavaria-Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	28,00	28,00	EUR	8.365,65	-48,57
120	Yara Sourcing Oy (vormals: Kemira GrowHow Sourcing Oy), Helsinki, Finnland	32,00	32,00	EUR	58.409,40	-1.836,14

Stimmanteil mehr als 5% (Große Kapitalgesellschaften)

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	W. Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital	Ergebnis
121	Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH, Kiel	11,17	11,17	EUR	30.202.619,46	197.873,33
122	Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH, Hamburg	8,35	8,35	EUR	16.831.355,25	-568.813,35

Nicht einbezogene Tochterunternehmen

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	W. Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital	Ergebnis
----------	----------	---------------	----------------	-----	--------------	----------

Nicht einbezogene Tochterunternehmen - Kreditinstitute Inland

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	W. Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital	Ergebnis
----------	----------	---------------	----------------	-----	--------------	----------

Nicht einbezogene

Tochter- unternehmen - Kreditinstitute Ausland						
Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	W. Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital	Ergebnis
123	HSH Invest S.A. (vormals: LILUX Management S.A., Luxemburg), Luxemburg, Luxemburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	4.644.522,07	275.000,00
Nicht einbezogene Tochter- unternehmen - Sonstige Unternehmen Inland						
Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	W. Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital	Ergebnis
124	Albes Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Pöcking	100,00	100,00	EUR	75.543,84	62.327,50
125	Arbutus GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	27.770,56	1.651,06
126	Argensis Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Pöcking <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	23.445,36	-1.554,64
127	Arilius Beteiligungs GmbH (vormals Mustaphar 3. Verwaltungs GmbH), Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	16.658,11	-7.528,52
128	AVUS Achte Grundstücksbeteiligungs-GmbH & Co. KG (vormals: VRB GmbH & Co. B-59 (Neunundfünfzig) KG), Berlin <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	3.000,00	-7.000,00
129	AVUS Dritte Grundstücksbeteiligungs-GmbH & Co. KG, Berlin <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	1.122.207,57	82.207,57
130	AVUS Erste Grundstücksbeteiligungs-GmbH & Co. KG, Berlin <sup>1)5)</sup>	100,00	100,00	EUR	1.290.963,88	290.963,88
131	AVUS Fondsbesitz und Management GmbH, Berlin <sup>1)3)</sup>	100,00	100,00	EUR	28.452,72	0,00
132	AVUS Fünfte Grundstücksbeteiligungs-GmbH & Co. KG, Berlin <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	38.064,97	-21.935,03
133	AVUS Grundstücksverwaltungs-GmbH, Berlin <sup>1)3)</sup>	100,00	100,00	EUR	25.000,00	0,00
134	AVUS Siebte Grundstücksbeteiligungs-GmbH & Co. KG (vormals: VRB GmbH & Co. B-58 (Achtundfünfzig) KG), Berlin <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	10.356,20	-7.000,00
135	AVUS Vierte Grundstücksbeteiligungs-GmbH & Co. KG, Berlin <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	1.385.816,22	-24.183,78
136	BALIBU Beteiligungsgesellschaft mbH, Krefeld <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	10)	10)
137	BauBeCon Sanierungsträger GmbH, Bremen <sup>1)</sup>	94,90	94,90	EUR	500.000,00	708.050,07
138	BINNENALSTER-Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	2.179.488,32	120.959,77
139	BTO Grundstücksvermietungsgesellschaft mbH & Co. Verwaltungs KG, München	94,00	94,00	EUR	-5.730.986,12	-98.429,01
140	Bu Wi Beteiligungsholding GmbH (vormals IMCAFi 135. Verwaltungs GmbH), Hamburg	100,00	100,00	EUR	8)	8)
141	CDS Club Du Sport Bekleidung GmbH, Mönchengladbach <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	801.633,18	18.236,35

142	Credaris Portfolio Management GmbH, Kiel	100,00	100,00	EUR	2.412.800,00	-217.700,00
143	DMS Beteiligungs GmbH, Radolfzell <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	493.088,90	-295.753,24
144	DSK Beteiligungs GmbH, Hamburg <sup>1)3)</sup>	100,00	100,00	EUR	31.504,57	0,00
145	DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH, Wiesbaden <sup>1)6)5)</sup>	100,00	100,00	EUR	12.318.952,56	4.406.433,77
146	DYNAMENE GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	57.025,07	-1.314,81
147	Dynamic Microsystems Semiconductor Equipment GmbH, Radolfzell <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	718.581,15	0,00
148	eBankingServices Nord GmbH, Kiel	100,00	100,00	EUR	-608.647,55	-1.496.955,61
149	Endor 2. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	94,90	66,66	EUR	571.795,39	15.385,36
150	Endor 4. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	5,10	66,66	EUR	-17.379,27	-12.661,56
151	Endor 6. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)5)</sup>	100,00	100,00	EUR	-531,04	-1.017,59
152	Endor 7. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	1.000,00	-275,84
153	Feronia GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	21.631,75	3.368,25
154	Fonds III - Imbuschweg GbR, Berlin (vormals: GEHAG-Fonds III GbR, Berlin) <sup>1)</sup>	69,97	69,97	EUR	-8.243.006,76	93.126,08
155	gardeur Beteiligungs GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	81,25	94,25	EUR	8)	8)
156	gardeur GmbH (vormals: gardeur AG), Mönchengladbach <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	31.170.563,48	3.591.563,48
157	Gardeur Service GmbH, Mönchengladbach <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	136.367,96	26.367,96
158	GBVI Gesellschaft zur Beteiligungsverwaltung von Immobilien mbH & Co. KG, Hamburg	100,00	100,00	EUR	33.311,71	13.311,71
159	GenoBaulandConsult Managementgesellschaft für Baulandentwicklung und Erschließung mbH, Schwäbisch Hall <sup>1)</sup>	85,00	85,00	EUR	133.486,17	2.989,47
160	GOAL Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Projekt Nr. 3 KG, Grünwald	100,00	54,55	EUR	-4.664.439,97	-753.196,74
161	GODAN GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	8.843.199,22	6.289.153,74
162	Gropius-Haus GmbH, Berlin <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	22.169,30	-3.071,26
163	Grundstücksentwicklungsgesellschaft Gartenstadt Wismar mbH & Co. KG, Hamburg	100,00	100,00	EUR	349.413,03	858.319,10
164	Grundstücksgesellschaft Barstraße GbR (GEHAG-Fonds 18), Berlin <sup>1)</sup>	68,47	68,47	EUR	-13.583.584,72	-244.337,53
165	Grundstücksgesellschaft Goerzallee GbR (GEHAG-Fonds 15), Berlin <sup>1)</sup>	71,98	71,98	EUR	-5.812.219,51	511.485,29
166	Grundstücksgesellschaft Porstendorf mbH & Co. KG, Hamburg	100,00	100,00	EUR	0,00	3.154,86
167	Grundstücksgesellschaft Rudow-Süd/Straße 633 GbR (GEHAG-Fonds 20), Berlin <sup>1)</sup>	65,37	65,37	EUR	-5.579.815,51	-49.071,89
168	Grundstücksgesellschaft Rudow-Süd/Straße 634 GbR (GEHAG-Fonds 17), Berlin <sup>1)</sup>	79,21	79,21	EUR	-6.772.306,19	-8.455,63
169	Hamburgische Betriebsverwaltungs-Gesellschaft am Gerhart-Hauptmann-Platz m.b.H., Hamburg	100,00	100,00	EUR	588.314,22	-13.815,37
170	HGA CareConcept 1 Verwaltungs-GmbH (vormals: Mustaphar 2.	100,00	100,00	EUR	16.383,40	-4.848,35

Verwaltungs GmbH), Hamburg<sup>1)</sup>

171	HGA Fondsbeteiligung GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	4.095.482,85	840.604,48
172	HGA Mikado I AG & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	63,90	63,90	EUR	2.437.321,02	-361.476,19
173	HGA Objekt Hamburg 4 GmbH, Hamburg <sup>1)3)</sup>	94,00	94,00	EUR	25.000,15	-15.553,57
174	HGA Objekte Hamburg und Hannover GmbH & Co. KG, Hamburg (ohne Treuhandanteile) <sup>1)</sup>	80,50	80,52	EUR	22.766.415,94	589.189,94
175	HGA Private Equity Fonds 1 GmbH & Co. KG i.L, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	5.550,00	-29,40
176	HGA USA IV fifth Avenue GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	250.099,77	-2.356,18
177	HGA/Wohnportfolio Deutschland I GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	94,90	94,90	EUR	-2.392.897,46	-2.033.688,25
178	HSG Hamburgische Städtebauförderungsgesellschaft mbH, Hamburg <sup>1)3)</sup>	94,00	94,00	EUR	155.000,00	0,00
179	HSH Auffang- und Holdinggesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	100,00	100,00	EUR	338.222,78	161.352,94
180	HSH Baltic Sea GmbH, Kiel <sup>1)4)</sup>	100,00	100,00	EUR	25.600,00	0,00
181	HSH Capitalpartners GmbH, Hamburg <sup>1)3)</sup>	100,00	100,00	EUR	24.694,45	266.845,73
182	HSH Care+Clean GmbH, Hamburg <sup>1)4)</sup>	51,00	51,00	EUR	8)	8)
183	HSH Einkauf + Rechnungswesen GmbH, Kiel <sup>1)4)</sup>	100,00	100,00	EUR	25.000,00	0,00
184	HSH Equitypartners GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	1.113.957,43	240.225,36
185	HSH Facility Management Holding AG, Kiel <sup>2)</sup>	100,00	100,00	EUR	205.600,00	0,00
186	HSH Finance & Science GmbH, Kiel	100,00	100,00	EUR	206.160,74	34.253,86
187	HSH Gastro+Event GmbH, Hamburg <sup>1)4)</sup>	100,00	100,00	EUR	25.000,00	0,00
188	HSH Immobilien Management GmbH, Kiel <sup>1)4)</sup>	100,00	100,00	EUR	50.000,00	0,00
189	HSH Invest GmbH, Kiel <sup>2)</sup>	100,00	100,00	EUR	1.100.000,00	233.070,29
190	HSH Move+More GmbH, Kiel <sup>1)4)</sup>	51,00	51,00	EUR	8)	8)
191	HSH N Real I GmbH, Kiel <sup>2)</sup>	100,00	100,00	EUR	32.155,71	6.155,71
192	HSH N Real II GmbH, Kiel <sup>2)</sup>	100,00	100,00	EUR	26.780,29	780,29
193	HSH Print+Logistics GmbH, Hamburg <sup>1)4)</sup>	100,00	100,00	EUR	25.000,00	0,00
194	HSH Real Estate Care Invest GmbH (vormals: Pateon 4. Verwaltungs GmbH), Hamburg <sup>1)3)</sup>	100,00	100,00	EUR	23.938,73	-1.061,27
195	HSH Real Estate Treuhand GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	311.979,91	183.227,71
196	HSH Structured Finance Services GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	22.640,36	632,24
197	IHG Biron GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	231.825,95	20.497.061,22
198	IHG Inamori Beteiligungs GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	94,50	94,50	EUR	2.326,32	2.549,55
199	KAPLON GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	35.255.629,65	-2.263.740,25
200	Kieler Förde-Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	10.607,32	-4.551,10
201	Kommanditgesellschaft PANTA Zweiundneunzigste Grundstücksgesellschaft m.b.H. &	75,00	75,00	EUR	46.652.865,73	52.865,73

	Co., Hamburg <sup>1)</sup>					
202	Kontora GmbH, Hamburg <sup>2)</sup>	100,00	100,00	EUR	500.000,00	31.084,82
203	Kundo System Technik GmbH, St. Georgen <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	1.230.000,00	0,00
204	Lamatos GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	1.640.427,16	69.997,62
205	LB Invest GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	24.243,23	-756,77
206	Mandarin I Verwaltungs GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	-8.517,20	-25.553,02
207	Marc Marco Polo Ventures GmbH & Co. KG, Krefeld <sup>1)11)</sup>	90,91	90,91	EUR	2.977.000,00	-283.000,00
208	New Raven First Management GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	80,15	77,25	EUR	7.396.400,70	-733.599,30
209	New Raven Second Management GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	-801.972,13	-826.972,13
210	Niederelbe Beteiligungs GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	735.752,17	12.297,85
211	Nubes GmbH, Lockstedt	100,00	100,00	EUR	18.649.777,88	8.533.543,32
212	Pateon 3. Verwaltungs GmbH, Hamburg <sup>1)3)</sup>	100,00	100,00	EUR	77.824,44	-9.835,79
213	Pateon 5. Verwaltungs GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	23.702,23	-1.297,77
214	Pellecea GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	162.715.888,21	133.739.307,67
215	PERIMEDES GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	25.429,69	742,87
216	PMC Immobilienmanagement GmbH, Hamburg <sup>1)3)</sup>	100,00	100,00	EUR	100.000,00	409.583,01
217	QVEDIS GmbH, Mühlhausen <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	5.111.422,39	2.488.838,63
218	Real Estate Venture Capital Fonds 1 GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	85,10	85,10	EUR	1.148.568,44	640.804,45
219	RELAT Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG, München	94,00	55,29	EUR	-1.203.602,55	74.137,67
220	Rumina GmbH, Hamburg <sup>2)</sup>	100,00	100,00	EUR	24.245,27	95,83
221	SCHU-WES Verwaltung GmbH & Co. Objekt Schenefeld KG, München	94,00	55,29	EUR	25.564,59	837.522,53
222	Semos 1. Verwaltungs GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	24.216,56	-783,44
223	Semos 2. Verwaltungs GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	12.853.935,24	-98.946,59
224	Semos 3. Verwaltungs GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	24.222,57	-777,43
225	Semos 4. Verwaltungs GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	24.230,30	-769,70
226	Solent Holding II GmbH, Kiel	54,60	54,60	EUR	171.289,96	148.375,53
227	Swift Capital Partners GmbH, Hamburg	85,00	85,00	EUR	57.300,51	154.350,86
228	Swift Capital Partners Verwaltungs-GmbH (vormals Kihara GmbH), Hamburg	100,00	100,00	EUR	18.969,75	-6.834,50
229	Swift Treuhand GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	39.161,04	14.905,00
230	TALAO GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	8.320,49	-615,10
231	TERRANUM "die Zweite" AG & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	6.552.724,59	62.409,53
232	TERRANUM Gewerbebau GmbH & Cie., Hamburg	100,00	100,00	EUR	3.391.542,54	-1.608,20
233	TERRANUM Gewerbebau Verwaltungs-GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	921.405,59	17.897,22
234	Teukros GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	0,00	-4.406.900,51
235	Turis 1. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	4.689,37	-310,63
236	Turis 2. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	4.702,17	-297,83
237	Turis 3. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	4.702,17	-297,83

238	Unterstützungs-Gesellschaft der Hamburgischen Landesbank mit beschränkter Haftung, Hamburg	100,00	100,00	EUR	2.773.858,27	-32.842,91
239	Verwaltung AVUS Immobilien-Treuhand GmbH, Berlin <sup>1)3)</sup>	100,00	100,00	EUR	25.000,00	-219.184,38
240	Verwaltungs- und Treuhandgesellschaft von 1963 mbH, Kiel, Kiel <sup>2)</sup>	100,00	100,00	EUR	44.785,38	0,00
241	Verwaltungsgesellschaft Gartenstadt Wismar mbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	26.840,77	-2.153,87

Nicht einbezogene Tochterunternehmen - Sonstige Unternehmen Ausland

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	W. Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital	Ergebnis
242	AGV Irish Equipment Leasing No. 1 unlimited, Dublin, 0 Dublin 1, Irland <sup>5)</sup>	100,00	100,00	USD	85.218.982,00	4.509.128,00
243	AGV Irish Equipment Leasing No. 4 Limited, Dublin 1, Irland <sup>5)</sup>	100,00	100,00	USD	26.325.941,00	3.877.661,00
244	Alliance HC III Limited Partnership, Chicago, USA <sup>1)</sup>	99,90	99,90	USD	8)	8)
245	Alliance HC III Mezz Limited Partnership, Chicago, USA <sup>1)</sup>	92,40	92,40	USD	8)	8)
246	Alliance HC III Saybrooke Limited Partnership, Chicago, USA <sup>1)</sup>	99,90	99,90	USD	8)	8)
247	Alliance HC III Verandahs Limited Partnership, Chicago, USA <sup>1)</sup>	99,90	99,90	USD	8)	8)
248	AMENTUM CAPITAL LIMITED, Dublin 2, Irland	60,00	60,00	EUR	630.920,00	73.046,00
249	Amentum Lux S.a.r.l., Luxembourg, Luxemburg <sup>5)</sup>	100,00	100,00	EUR	12.500,00	-42.261,78
250	Asian Capital Investment Opportunities Limited, Hongkong, Hongkong <sup>1)</sup>	51,00	51,00	HKD	115,00	0,00
251	Aurora Real Estate Partners Limited, London EC2M 6UJ, Großbritannien	66,58	66,58	EUR	0,00	0,00
252	BEAGLE CONTAINERS LIMITED, Majuro, Marshallinseln <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	453,05	0,10
253	BURGVILLE INVESTMENTS LIMITED, London EC2M 6UJ, Großbritannien	100,00	100,00	EUR	26.702.543,00	4.690.950,00
254	CRE Financial Group LLC (vormals: Roki LLC), Wilmington DE 19808, USA	100,00	100,00	USD	10.000,00	-335.107,00
255	Dynamic Microsystems L.L.C., Phoenix, USA <sup>1)</sup>	99,98	99,98	USD	5.000,00	0,00
256	European Capital Investment Opportunities Limited, St. Helier, Jersey JE4 8PX, Jersey <sup>1)</sup>	51,00	51,00	EUR	94,00	-8,00
257	Freebay Holdings LLC, New York, New York 10169, USA	100,00	100,00	USD	24.456.864,00	-121.869,00
258	Galileo Containers Limited, Marshall Islands MH96960, Marshallinseln <sup>1)</sup>	100,00	100,00	USD	1.000,00	0,00
259	Gardeur ApS, Aalborg, Dänemark <sup>1)</sup>	100,00	100,00	DKK	125.000,00	k.A.
260	gardeur s.r.o., Prag, Tschechien <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	-16.312,46	-23.840,40
261	gardeur sp.z o.o., Post Piaseczno, Polen <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	1.841,32	-12.206,68
262	gardeur Tunis S.A.R.L., Fouchana - Ben Arous, Tunesien <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	5.561,74	0,00
263	gardeur Tunisie S.A.R.L., El Menzah VI, Tunesien <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	6.527,36	965,62

264	GARTEX Tunis S.A.R.L., Fouchana, Tunesien <sup>1)</sup>	100,00	100,00	Tun.Dinar	816.242,27	-238.656,28
265	HGA USA VII GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	87,47	87,47	EUR	8)	8)
266	HSH Containers Security Trustee AB, Stockholm, Schweden	100,00	100,00	SEK	95.072,00	-4.928,00
267	HSH Financial Markets Advisory S.A., Luxemburg, Luxemburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	32.000,00	k.A.
268	HSH Investment Management LLC, Wilmington, USA <sup>1)</sup>	100,00	100,00	USD	67.930,17	231.921,29
269	HSH N Financial Securities LLC, Wilmington, USA	100,00	100,00	USD	3.634.588,00	0,00
270	HSH N Real Estate Management Ingatlankezelő Kft (zu deutsch HSH Real Estate Management Immobilienverwaltung Gesellschaft mit beschränkter Haftung), Budapest, Ungarn <sup>1)</sup>	100,00	100,00	HUF	59.072.000,00	42.799.000,00
271	HSH N Residual Value Ltd., Hamilton, Bermuda	100,00	100,00	USD	4.722.138,00	-277.872,00
272	HSH Portfolio Solutions Ltd., St. Peters Port Guernsey, Großbritannien	100,00	100,00	USD	12)	12)
273	HSH RE VP LAND, LTD., Orlando, Florida <sup>1)</sup>	99,99	99,99	USD	4.216.174,00	-120.953,00
274	HSH REAL ESTATE ASIA-PACIFIC PTE LTD, Singapur, Singapur <sup>1)</sup>	100,00	100,00	SGD	93.799,65	-6.200,35
275	HSH Real Estate Lux S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	146.669,09	-3.300,98
276	HSH Real Estate US Invest, LLC (vormals: HSH Real Estate Extended Care US LLC), Wilmington, Delaware 19808, USA <sup>1)</sup>	0,00	100,00	USD	-3.710.578,60	-3.710.578,60
277	HSH Swift Capital Partners Institutional 2007 S.A., SICAR, Munsbach, Luxemburg <sup>1)</sup>	96,77	96,77	EUR	31.000,00	-9.431,00
278	Janssen Tunisie S.A.R.L., Ben Arous, Tunesien <sup>1)</sup>	100,00	100,00	Tun.Dinar	1.838.767,82	-33.136,72
279	Neptune Finance Partner II S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg	100,00	100,00	USD	20.000,00	0,00
280	Neptune Finance Partner S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg	100,00	100,00	USD	8)	8)
281	Neptune Ship Finance (Luxembourg) S.à.r.l. & CIE, SECS., Luxemburg, Luxemburg <sup>2)5)</sup>	100,00	100,00	EUR	15.677,67	46.907,47
282	Neptune Ship Finance (Luxembourg) S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg	100,00	100,00	EUR	15.677,67	-1.284,00
283	NORDIC BLUE CONTAINER II LIMITED; Majuro, Marshallinseln	0,00	100,00	USD	500,00	0,00
284	NORDIC BLUE CONTAINER III LIMITED; Majuro, Marshallinseln	0,00	100,00	USD	500,00	0,00
285	NORDIC BLUE CONTAINER IV LIMITED; Majuro, Marshallinseln	100,00	100,00	USD	500,00	0,00
286	Nordic Blue Container Limited, Ajeltake Island, Marshallinseln	0,00	100,00	USD	500,00	0,00
287	NORDIC BLUE CONTAINER V LIMITED; Majuro, Marshallinseln	100,00	100,00	USD	500,00	0,00
288	NORDIC BLUE CONTAINER VI LIMITED; Majuro, Marshallinseln	100,00	100,00	USD	500,00	0,00
289	NORDIC BLUE CONTAINER VII LIMITED; Majuro, Marshallinseln	100,00	100,00	USD	500,00	0,00
290	Norship Italia S.r.l., Rom, Italien	100,00	100,00	EUR	170.669,00	-71.920,00
291	Regional Jet Leasing 3 C.V., KJ's-Gravenhage, Niederlande	53,33	53,33	USD	4.256,00	834.742,00
292	Teukros Canada Inc., Nova Scotia B3J 2X2, USA <sup>1)</sup>	100,00	100,00	CAD	6.404.419,00	-814.690,00

293	White Sails Limited, George Town, Cayman Islands	100,00	100,00	GBP	200.000.000,00	6.315.274,00
Assoziierte Unternehmen, nicht at equity bewertet						
Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	W. Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital	Ergebnis
Teilkonzerne						
Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	W. Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital	Ergebnis
Teilkonzern- unternehmen - Voll konsolidierte Tochter- unternehmen						
Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	W. Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital	Ergebnis
Teilkonzern- unternehmen - Gemein- schaftsunternehmen						
Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	W. Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital	Ergebnis
Teilkonzern- unternehmen - Assoziierte Unternehmen equity Bewertung						
Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	W. Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital	Ergebnis
Voll konsolidierte Zweck- gesellschaften (nach SIC 12)						
Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	W. Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital	Ergebnis
	Adessa Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Kiel	0,00	0,00	EUR	-246.182,19	-80.088,48
	AHL 2, Frankfurt a. M.	100,00	0,00	EUR	0,00	6.841.461,99
	Carrera Capital Finance Ireland Ltd., Dublin	0,00	0,00	USD	0,00	4.000,00
	Carrera Capital Finance Ltd., Jersey	0,00	0,00	USD	0,00	-191.416,00
	CPM Luxembourg S.A., Luxemburg	3,22	3,22	EUR	0,00	0,00
	CPM Securitisation Fonds S.A., Luxemburg	3,22	3,22	EUR	0,00	0,00
	Deka-Discovery, Frankfurt a. M.	100,00	0,00	EUR	0,00	1.141.457,00
	HSH Money EuroPlus, Luxemburg	100,00	100,00	EUR	118.976.947,80	6.722.262,09
	Poseidon Funding Ltd., Jersey	0,00	0,00	EUR	3,00	1.355.675,00
	Rasmus Purchase No.1 Limited, Jersey	0,00	0,00	EUR	3,00	88.710,00
	Rasmus Purchase No.2 Limited, Jersey	0,00	0,00	EUR	3,00	-5.998.008,00
	Rasmus Purchase No.3 Limited, Jersey	0,00	0,00	EUR	3,00	-166.907,00
	Rasmus Purchase No.4 Limited, Jersey	0,00	0,00	EUR	3,00	-333.586,00
	Rasmus Purchase No.6 Limited, Jersey	0,00	0,00	EUR	3,00	-652.082,00
	Rasmus Purchase No.7 Limited, Jersey	0,00	0,00	EUR	3,00	-16.889,00
	Rasmus Purchase No.8 Limited, Jersey	0,00	0,00	EUR	3,00	-2.372.474,00
	RESPARCS Funding III Limited Partnership, Jersey	0,00	0,00	EUR	0,00	0,00
	RESPARCS Funding Limited Partnership I, Hong Kong	0,01	100,00	USD	129,00	32.699,00
	Resparc Funding Limited Partnership II, St. Helier, Jersey JE4 8PX,	0,01	100,00	EUR	113.995,00	-133.730,00

Jersey<sup>1)</sup>

- 1) Mittelbar gehalten.
- 2) Mit der Gesellschaft besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.
- 3) Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der HSH Real Estate AG.
- 4) Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der HSH Facility Management Holding AG.
- 5) Sowohl direkte als auch indirekte Anteile
- 6) Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der DSK Beteiligungs GmbH
- 7) Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der Hamborner Aktiengesellschaft.
- 8) Angaben liegen wegen Neugründung nicht vor.
- 9) Angaben liegen wegen Insolvenz der Gesellschaft nicht vor.
- 10) Angaben liegen wegen laufendem Rechtsstreit nicht vor.
- 11) keine aktuellen Daten vorhanden. Daten stammen aus 2003.
- 12) Keine Daten vorhanden. Gesellschaft befindet sich in Abwicklung